

Concordia Versicherungen

Berichte über das Geschäftsjahr 2017

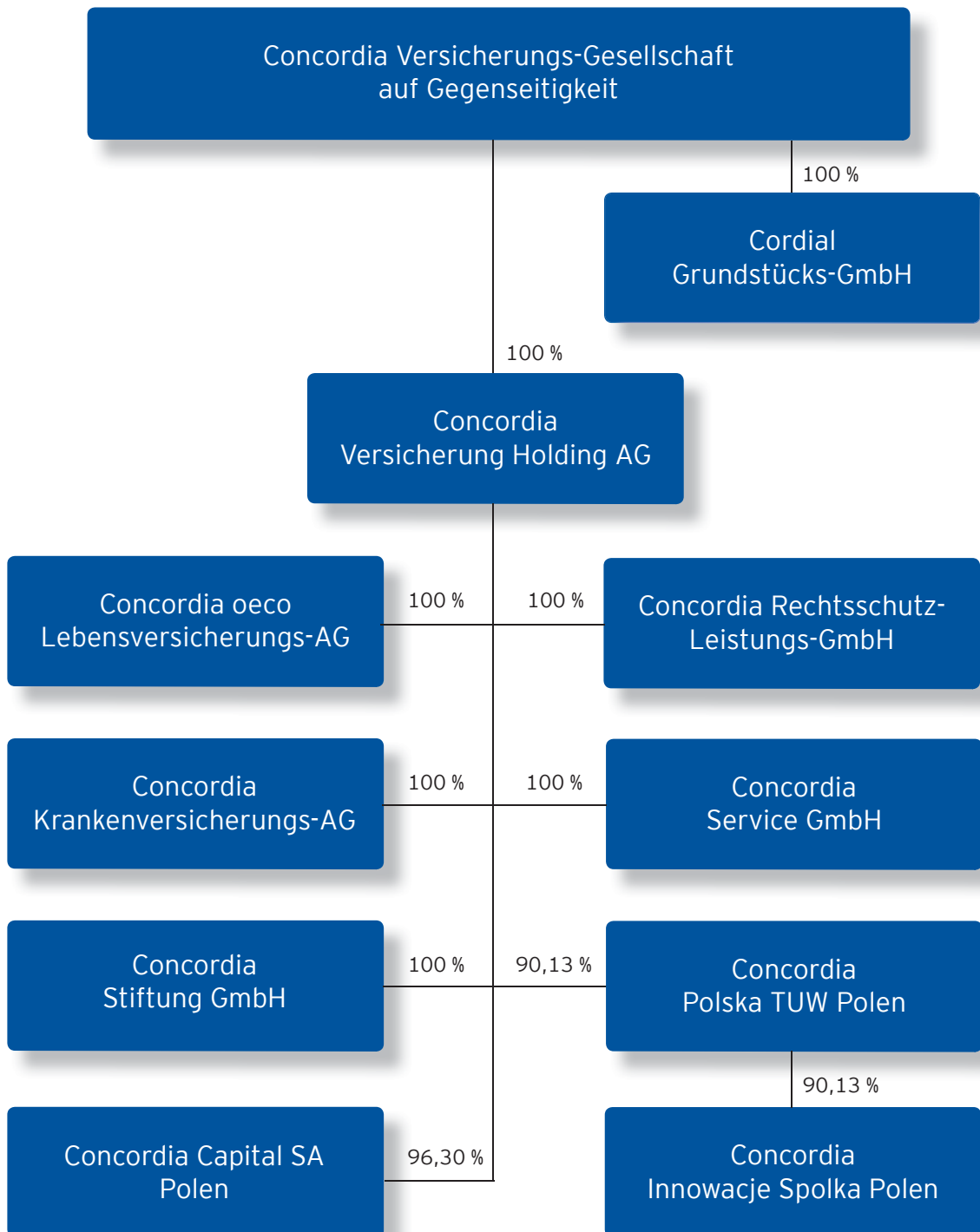


CONCORDIA
Versicherungen

Inhaltsverzeichnis

	CC		Kon
Concordia		Konzernbericht der Concordia	
Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit		Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit	
Mitgliedervertretung	2	Verwaltung der Konzernobergesellschaft	3
Verwaltung der Gesellschaft	3	Bericht des Vorstandes – Konzernlagebericht –	5
Bericht des Vorstandes – Lagebericht –	5	Konzernabschluss	
Jahresabschluss		– Konzern-Jahresbilanz zum	
– Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017	30	31. Dezember 2017	28
– Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit		– Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017	34	für die Zeit vom 1. Januar	
– Anhang	38	bis 31. Dezember 2017	34
Bestätigungsvermerk des unabhängigen		– Konzern-Kapitalflussrechnung	40
Abschlussprüfers	53	– Konzern-Eigenkapitalspiegel	42
Bericht des Aufsichtsrates	57	– Konzernanhang	44
		Bestätigungsvermerk des unabhängigen	
		Abschlussprüfers	55
		Bericht des Aufsichtsrates	61
	COL		
Concordia oeco			
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft			
Verwaltung der Gesellschaft	3		
Bericht des Vorstandes – Lagebericht –	5		
Jahresabschluss			
– Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017	26		
– Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit			
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017	30		
– Anhang	32		
Bestätigungsvermerk des unabhängigen			
Abschlussprüfers	44		
Bericht des Aufsichtsrates	49		
Überschussbeteiligung der			
Versicherungsnehmer	50		
	CK		
Concordia			
Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft			
Verwaltung der Gesellschaft	3		
Bericht des Vorstandes – Lagebericht –	5		
Jahresabschluss			
– Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017	20		
– Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit			
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017	24		
– Anhang	26		
Bestätigungsvermerk des unabhängigen			
Abschlussprüfers	34		
Bericht des Aufsichtsrates	39		

Konzernstruktur der Concordia Versicherungen





Geschäftsbericht 2017

Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit



CONCORDIA
Versicherungs-Gesellschaft a.G.

Mitgliedervertretung

Kathleen Apelt, Finanzbuchhalterin,
01983 Großräschen/Wormlage

Heinrich Böckermann, Landwirt,
49401 Damme

Jürgen Böschen, Landwirt,
27367 Sottrum (ab 19. Mai 2017)

Peter Braun, Unternehmer,
67157 Wachenheim (ab 19. Mai 2017)

Karl-Walter Brüggewirth, Landwirt,
31559 Hohnhorst OT Ohndorf

Monika Busch, Geschäftsleiterin
des Sozialgerichts Gotha,
99092 Erfurt

Rainer Christmann, Geschäftsführer,
27432 Bremervörde

Anja Döbritz-Berti, Auktionatorin,
60322 Frankfurt a. M.

Conny Theo Falk, Rechtsanwalt,
76855 Annweiler

Reinhard Gottschalk, Geschäftsführer,
16348 Wandlitz

Claudia Hedeker, Geschäftsführerin,
84166 Adlkofen

Heinrich Heidorn, Landwirt,
31622 Heemsen

Lothar Hertzsch, Vorstandsvorsitzender,
04736 Waldheim

Josef Hünker, Unternehmer,
48249 Dülmen

Dr. Wilfried Littmann, Geschäftsführer,
18107 Elmenhorst

Hans Müller-Ricken, Geschäftsführer,
26904 Börger

Ute Beate Orth, Teamleiterin,
85391 Allershausen

Michael Reiter, Orthopädietechnikermeister,
83373 Taching am See

Andrea Schinzel, Geschäftsführerin,
38448 Wolfsburg

Werner Schönleber, Winzer,
55569 Monzingen

Marc Schüttken, Kaufm. Angestellter,
49477 Ibbenbüren

Ansgar Tappel, Landwirt,
49744 Geeste (ab 19. Mai 2017)

Kai Weber, Handwerksmeister,
21745 Hemmoor

Christine Westermaier, Betriebswirtin (HWK),
85461 Bockhorn

Heinz Zöllig, Geschäftsführer,
69221 Dossenheim (bis 19. Mai 2017)

Verwaltung der Gesellschaft *

Aufsichtsrat

Carl-Detlev Freiherr von Hammerstein,
Landwirt, Gyhum-Bockel,
Ehrenvorsitzender

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender,
Baldham, Vorsitzender (bis 19. Mai 2017)

Jörn Dwehus, Vorstandsvorsitzender,
Ahnsbeck, Vorsitzender (ab 19. Mai 2017)

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender,
Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Nicole Lopez-Trillo **,
Gesamtbetriebsratsvorsitzende,
Seelze, stellv. Vorsitzende

Harald Gerecke **, Assessor,
Braunschweig (bis 19. Mai 2017)

Dirk Hensel **, Betriebsratsvorsitzender,
Hannover (ab 19. Mai 2017)

Dr. Rainer Langner, Vorstandsvorsitzender,
Gießen (ab 19. Mai 2017)

Manuela Lunova, Kauffrau,
Gebertingen/Schweiz

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Vorsitzender, Hannover

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Grale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

* Angaben zum Anhang

** von den Arbeitnehmern gewählt

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft dürfte 2017 in der Größenordnung von 3,5 % gewachsen sein, womit der globale Aufschwung im Vergleich zu den Vorjahren an Tempo gewonnen hat und erstmalig seit längerer Zeit wieder weltweit synchron verläuft. Gleichwohl verläuft die wirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zu früheren Erholungsphasen schwächer und die Lohnentwicklung fällt als Inflationstreiber aus.

Die US-Konjunktur hat ab dem zweiten Quartal 2017 merklich zulegen können und damit den fast schon traditionell schwachen Start ins Jahr kompensiert. Das BIP ist mit über 3 % annualisiert deutlich angestiegen. Angesichts der Tatsache, dass sich die US-Wirtschaft bereits seit 2010 auf Expansionskurs befindet, stellt sich die Frage, wie lange dieser Konjunkturzyklus noch anhält. Die vorliegenden Frühindikatoren liegen deutlich über dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Das gilt für die ISM-Indizes ebenso wie für das Verbrauchervertrauen und die Stimmung des Wohnungsbausektors, die allesamt ein weiterhin robustes Wachstum andeuten.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa verlief im Jahr 2017 überraschend positiv. Die hohe Wachstumsdynamik aus der ersten Jahreshälfte hat sich auch im weiteren Jahresverlauf fortgesetzt. Mit gut über 2 % ist das BIP-Wachstum so hoch wie zuletzt vor zehn Jahren, vor dem Ausbruch der Finanzmarktkrise. Das Wachstum steht auf einem breiten Fundament. Sowohl die Binnennachfrage, der Außenhandel als auch zuletzt die anziehenden Investitionen trugen zur positiven Entwicklung bei. Auffallend ist die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft gegen die jüngsten politischen Unsicherheiten. Die EZB hat ihr Inflationsziel von knapp unter 2 % weiterhin deutlich verfehlt. Die Notenbank steht vor dem Dilemma, dass sich trotz guter Wirtschaftsdaten kein entsprechender Inflationsdruck über steigende Löhne aufbaut.

Der Aufschwung in Deutschland hat sich mit hoher Dynamik im gesamten Jahresverlauf 2017 fortgesetzt. Mit Wachstumsraten von deutlich über 2 % nähert sich die deutsche Wirtschaft der Kapazitätsgrenze. Wachstumstreiber waren der Außenhandel und die Investitionen, während beim staatlichen und privaten Konsum in der zweiten Jahreshälfte eine Stagnation zu verzeichnen war. Die auf Rekordhöhen notierenden Frühindikatoren deuten auf eine anhaltend positive Konjunkturentwicklung hin. Der wichtige Ifo-Geschäftsklimaindex ist in den vergangenen Monaten von einem Rekordhoch zum nächsten geeilt, die Einkaufsmanagerindizes sind deutlich über die Expansionschwelle von 50 Punkten angestiegen.

Trotz der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Europa hält die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Das QE-Programm wird mit einem verringerten Volumen von 30 Mrd. Euro pro Monat bis mindestens September 2018 fortgeführt. Hierbei zeigt sich das Problem der EZB-Offiziellen. Eine schnellere Reduzierung der expansiven Geldpolitik könnte den 2017 ohnehin schon stark gestiegenen Wechselkurs des Euro weiter erhöhen, mit

negativen Konsequenzen für die Inflationsrate und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen.

Die US-Notenbank Fed ist in ihrer Geldpolitik weiter fortgeschritten. Nach drei Leitzinserhöhungen im Jahr 2017 ist durch den neuen Fed-Vorsitzenden Powell eine Fortsetzung der behutsamen Normalisierung der Geldpolitik zu erwarten. Hinzu kommt die Verkürzung der Notenbankbilanz, indem Fälligkeiten des Bestands nicht mehr reinvestiert werden.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Die Aktienmärkte konnten die seit Ende letzten Jahres einsetzende Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen. Diese Entwicklung hielt fast das gesamte Jahr an, so dass die globalen Leitindizes nahezu durchgehend positive Performances ausweisen konnten. Der synchrone globale Konjunkturaufschwung zusammen mit Unternehmenskennzahlen, die besser als erwartet ausfielen, wirkten unterstützend. Auch die Ausgänge der Wahlen in Kontinentaleuropa wurden von den Märkten positiv aufgenommen. Die deutlich angestiegenen politischen Risiken auf globaler Ebene konnten die Kurse dagegen keinesfalls erschüttern. Sehr ungewöhnlich ist dabei die langanhaltende, historisch niedrige Volatilität.

Der globale Aktienindex MSCI World hat sich im abgelaufenen Jahr herausragend entwickelt und eine Wertsteigerung von 20,11 % erzielen können. Ähnlich gut lief es auch für den amerikanischen S&P 500, der mit 19,42 % ebenfalls eine sehr gute Performance erzielen konnte. Auch der DAX konnte mit einem Zugewinn von 12,51 % das Jahr 2017 positiv abschließen.

Rentenmarkt:

Die US-Notenbank Fed hat 2017 die Leitzinsen um insgesamt 0,75 Prozentpunkte auf 1,5 % angehoben, gleichzeitig hat sie begonnen, ihre Bilanzsumme zu reduzieren. Die europäische Notenbank EZB hat zwar das Ankaufvolumen im Frühjahr von 80 auf 60 Mrd. Euro reduziert, ist aber von einer Bilanzverkürzung oder gar Leitzinserhöhungen noch weit entfernt. Dies führte dazu, dass sich die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone im Zehnjahresbereich auf einem historisch hohen Niveau von gut zwei Prozentpunkten befindet.

Insgesamt verlief die Rentenmarktentwicklung im Jahr 2017 in einer sehr engen Spannbreite. Sowohl die Bundesanleihen als auch die US-Treasuries wiesen die geringsten Schwankungen seit den 1960-Jahren auf. Bei den amerikanischen Staatsanleihen war zudem eine deutliche Kurvenverflachung zu verzeichnen. Zur Jahresmitte wurden die deutschen Zinsmärkte durch die Draghi-Rede in Sintra beeinflusst. In seiner Rede wies der EZB-Chef auf die verbesserten Wirtschaftsdaten und ein Ende des deflationären Trends hin. Innerhalb von zwei Wochen kletterten die Renditen auf ihr Jahreshoch von 0,62 %. Dieser Renditeanstieg war allerdings nicht von langer Dauer, nachdem die EZB-Offiziellen eine kurzfristige Kehrtwende in der Geldpolitik ausgeschlossen hatten.

Per Saldo kam es bei deutschen Staatsanleihen 2017 zu einem Renditeanstieg um 22 Basispunkte von 0,21 % auf 0,43 %, während die langlaufenden US-Staatsanleihen einen marginalen Renditerückgang um 4 Basispunkte von 2,45 % auf 2,41 % zu verzeichnen hatten.

Entwicklung in der gesamten deutschen Schaden- und Unfallversicherung

Das Jahr 2017 lässt nach den Schätzungen des GDV für nahezu alle Versicherungszweige in einem starken konjunkturellen Umfeld ein erneutes Beitragswachstum erwarten. Getragen von der Kfz- und privaten Sachversicherung konnte auf der Einnahmeseite ein Wachstum auf dem Niveau des Vorjahres erreicht werden. Insgesamt wird mit einem Anstieg der Prämien von ca. 2,9 % auf nunmehr 68,2 Mrd. EUR gerechnet. Allerdings zeigen auch die Leistungsausgaben über alle Sparten einen deutlichen Anstieg. Der Geschäftsjahres-Schadenaufwand wird sich voraussichtlich um ca. 3,2 % erhöhen und das obwohl die Schadenbelastung durch Naturgefahren im Vergleich zum langjährigen Mittel insgesamt erneut leicht unterdurchschnittlich ausfiel. Insgesamt ergibt sich voraussichtlich eine Combined Ratio auf dem Niveau des Vorjahres von 95 %. Das versicherungstechnische Ergebnis wird mit einem Überschuss von etwa 3,4 Mrd. EUR schließen und damit etwas geringer ausfallen als im Vorjahr (3,5 Mrd. EUR).

Die Geschäftsentwicklung der Kraftfahrtversicherung zeigt in 2017 ein deutlich dynamischeres Wachstum im Vergleich zum Vorjahr. Neben dem Bestandswachstum sind steigende Durchschnittsprämien in einem intensiven Wettbewerbsumfeld ursächlich. Insgesamt dürfte dies zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 4,1 % auf 27,0 Mrd. EUR führen. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen und der weitere deutliche Anstieg der durchschnittlichen Schadenaufwendungen sorgen dafür, dass sich die Leistungsausgaben erhöhen. Prognostiziert wird eine Steigerung des Schadenaufwands von ca. 3,6 %. Die Kraftfahrtversicherung könnte unter Berücksichtigung einer unveränderten Kostenquote mit einem positiven Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres abschließen.

Die Einnahmen in der privaten und gewerblichen Sachversicherung werden voraussichtlich um 3,0 % auf 19,3 Mrd. EUR steigen. Ausschlaggebend sind hier im Wesentlichen steigende Versicherungssummen und in Teilen eine Erweiterung in der Deckung. Die Schadenaufwendungen erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 3,8 %, wobei Leitungswasserschäden den größten Einfluss haben. Auch wenn die Belastung durch Elementarschäden im Vergleich unterdurchschnittlich war, sorgten vereinzelte Stürme und regional begrenzter Starkregen für einen Anstieg der Schäden in der Wohngebäudeversicherung von 11,0 %. Erfreulicher ist der Verlauf in der Hausratversicherung, da die Zahl der Einbrüche zurückgeht. Insgesamt wird die Sachversicherung ein positives Ergebnis ausweisen.

Ein leichter Bestandszuwachs sowie Beitragsanpassungen haben mit dazu geführt, dass das Beitragsaufkommen der

Rechtsschutzversicherung deutlich um 4,0 % gesteigert werden konnte. Bei einem stagnierenden Schadenaufwand wird das versicherungstechnische Ergebnis mit einer Combined Ratio von 98,0 % nach mehreren Jahren wieder positiv ausfallen.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird insgesamt mit einem Beitragsanstieg von 1,5 % gerechnet, der im Wesentlichen durch Anpassungen induziert ist. Bei einem ebenfalls leichten Anstieg der Schadenaufwendungen, dürfte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr etwas verschlechtern.

In der Allgemeinen Unfallversicherung können die weiterhin sinkenden Vertragsstückzahlen durch die Dynamik im Bestand voraussichtlich ausgeglichen werden. Das versicherungstechnische Ergebnis wird sich bei steigenden Schadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr verringern.

Die **Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit** (Concordia) gehört zu den mittelgroßen, die Schaden- und Unfallversicherung betreibenden deutschen Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich satzungsgemäß auf das In- und Ausland. Die Gesellschaft wendet sich vornehmlich an den privaten Kunden, den Gewerbetreibenden sowie den freiberuflich Tätigen und mit besonderer Tradition an die Landwirtschaft.

Die Concordia hält 100,0 % der Anteile an der Concordia Versicherung Holding AG (Concordia Holding) und der Cordial Grundstücks-GmbH, Hannover. Die Concordia Holding wiederum hält 100,0 % des Aktien- bzw. Stammkapitals der Tochtergesellschaften Concordia oeco Lebensversicherungs-AG, Concordia Krankenversicherungs-AG, Concordia Stiftung GmbH, Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH und Concordia Service GmbH sowie 90,13 % der Concordia Polska Towarzystwo Ubezpieczen Wzajemnych, 96,30 % der Wielkopolskie Towarzystwo Ubezpieczen Zyciowych i Rentowych Concordia Capital S.A. und 90,13 % der Concordia Innowacje Spolka (alle Poznan/Polen).

Über die von der Concordia betriebenen Versicherungszweige und -arten informiert die Übersicht auf den Seiten 26 und 27.

Die Concordia fungiert als zentraler Dienstleister für alle inländischen Konzerngesellschaften und als Generalagent für die inländischen Versicherungsunternehmen. Die wechselseitigen Aufgaben und deren Vergütung sind in entsprechenden Ausgliederungs- bzw. Dienstleistungsabkommen geregelt. Die Leistungsbearbeitung in der Sparte Rechtsschutzversicherung hat die Concordia auf die Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH übertragen.

Ferner sind Steuerabkommen - bis auf die Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH - mit allen inländischen Konzerngesellschaften geschlossen. Außerdem besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen den Gesellschaften der Concordia-Versicherungsgruppe.

Durch eine Reihe von Organisationsabkommen mit anderen Versicherungsunternehmen bieten wir den Versicherungsnehmern über unsere Vermittler den gewünschten Versicherungsschutz auch in denjenigen Versicherungszweigen, die von den Concordia-Gesellschaften selbst nicht betrieben werden.

Überblick über die Geschäftsentwicklung 2017 der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

Das versicherungstechnische Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde brutto durch einen deutlichen Anstieg der Beitragseinnahme und einer im langjährigen Mittel eher moderaten Schadenbelastung bestimmt. Die Kostenbelastung ist nach der Entlastung im Vorjahr - insbesondere durch erhöhte Aufwendungen für Altersversorgung infolge der Dotierung der Personalarückstellungen - wieder gestiegen. Auf der Beitragsseite konnte ein Zuwachs von 5,0 % nach 2,6 % im Vorjahr erreicht werden. Dabei war das Wachstum in Höhe von 1,6 % durch eine Bestandsübernahme in der Rechtsschutzversicherung positiv beeinflusst. Infolge einiger Herbststürme war zwar eine deutliche Steigerung der Schadenmeldungen zu verzeichnen, allerdings fielen die Aufwendungen pro Schaden gegenüber dem Vorjahr etwas geringer aus. Dies sorgte dafür, dass sich die Geschäftsjahresschadenaufwendungen für eigene Rechnung gegenüber dem Vorjahr leicht um 3,8 % erhöhten. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen infolge der deutlichen Geschäftsausweitung um 8,2 %, so dass sich unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses die Schaden-Kostenquote (Combined Ratio netto) insgesamt leicht auf 96,6 % (96,3 %) verschlechterte. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben waren der Schwankungsrückstellung 4,9 Mio. EUR zuzuführen (Vorjahr Zuführung von 13,8 Mio. EUR). Für das Geschäftsjahr 2017 ergab sich damit insgesamt ein erfreulicher versicherungstechnischer Gewinn von 10,7 Mio. EUR nach 7,4 Mio. EUR im Vorjahr.

Im Umfeld niedriger Zinsen und positiver Entwicklungen an den Aktienmärkten wurde ein Kapitalanlageergebnis von 37,3 Mio. EUR (36,5 Mio. EUR) erzielt.

Das Ergebnis aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen verschlechterte sich - wie erwartet - insbesondere durch deutlich höhere Zinsaufwendungen für Altersversorgung zur Berechnung der entsprechenden Rückstellungen.

Unter Berücksichtigung der ergebnisabhängigen Ertragsteuern von 11,6 Mio. EUR (10,9 Mio. EUR) ergab sich insgesamt ein Jahresüberschuss von 27,0 Mio. EUR (28,5 Mio. EUR), der satzungsgemäß den Gewinnrücklagen zugeführt wird.

Nach den Prognosen für das Jahr 2017 konnte das geplante Beitragswachstum - bereinigt um die Bestandsübertragung - mit 1,5 % übertroffen werden.

Ein eher moderates Schadenjahr, Beteiligungen der Rückversicherer am Schadenaufwand sowie positive Veränderungen der Drohverlustrückstellungen beeinflussen das versicherungstechnische Ergebnis, welches damit insgesamt über den Planungen liegt. Infolge des Kapitalmarktumfelds entwickelte sich auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen erheblich besser als angenommen, so dass die Ergebnisprognose deutlich übertroffen wurde. Das Gesamtergebnis 2017 ist unter den bestehenden Rahmenbedingungen somit erneut sehr erfreulich.

Ertragslage**Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia auf einen Blick im Mehrjahresvergleich**

Von den gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Concordia im Geschäftsjahr 2017 entfallen 99,8 % auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		2017	2016	2015	2014 ^{*)}
Bruttobeitragseinnahmen (verdient)	Mio. EUR	531,7	508,3	496,3	398,2
Selbstbehaltquote	%	91,9	90,4	89,8	88,3
Brutto-Schadenaufwendungen (GJ)	Mio. EUR	376,5	362,2	374,5	274,6
Abwicklungsergebnis (brutto)	Mio. EUR	43,5	36,6	46,7	38,8
Brutto-Schadenquote	%	70,8	71,3	75,5	69,0
Netto-Schadenquote	%	73,4	74,4	76,8	72,9
Bereinigte Schadenquote (netto)	%	64,6	65,3	66,4	61,4
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. EUR	166,4	154,7	154,9	122,6
Netto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. EUR	154,7	143,0	143,6	111,7
Kostenquote (brutto)	%	31,3	30,4	31,2	30,8
Kostenquote (netto)	%	32,0	31,1	31,9	31,7
Combined Ratio (netto)	%	96,6	96,3	98,3	93,1
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	10,8	7,2	11,7	15,1
Kapitalanlagen (Jahresdurchschnitt)	Mio. EUR	1.155,0	1.113,7	1.094,2	867,6
Kapitalanlageergebnis	Mio. EUR	37,3	36,5	31,1	64,1
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	3,2	3,2	2,9	3,8
Nettoverzinsung	%	3,3	3,3	2,9	7,4
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	27,9	30,9	15,6	50,9
Ertragsteuern	Mio. EUR	11,6	10,9	16,5	16,0
Jahresüberschuss	Mio. EUR	27,0	28,5	11,0	50,0

^{*)} ohne Rechtsschutz

Die **gebuchten Bruttobeitragseinnahmen** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts stiegen im Geschäftsjahr um 25,6 Mio. EUR oder 5,0 % auf 536,8 Mio. EUR. Bereinigt um eine im Geschäftsjahr erfolgte Bestandsübertragung in der Rechtsschutzversicherung beträgt das Wachstum 3,4 %. Dieser erfreuliche Beitragszuwachs wurde von allen Spartengruppen getragen. Die deutlichsten Zuwächse waren in den Sparten Rechtsschutz-, Sach- und Unfallversicherung zu verzeichnen, aber auch die Kraftfahrtversicherung zeigte wieder eine positive Entwicklung.

Infolge der um 5,5 Mio. EUR geringeren Rückversicherungsabgabe veränderte sich die Selbstbehaltsquote von 90,4 % auf 91,9 % der Bruttobeitragseinnahmen. Die verdienten Nettobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts weisen gegenüber dem Vorjahr ein deutliches Plus von 23,6 Mio. EUR oder 5,1 % auf.

In einem weiterhin schwierigen Marktumfeld konnte der Bestand ausgebaut werden. Über alle Spartengruppen wurden wieder Zuwächse erzielt. Der Anteil der Kraftfahrt Sparten am Gesamtbestand sinkt dabei leicht zu Gunsten der Sparten in der Rechtsschutz, Unfall und Sachversicherung.

Der absolute **Schadenaufwand** im selbst abgeschlossenen Geschäft hat sich im Geschäftsjahr erhöht, blieb aber relativ betrachtet, im langjährigen Durchschnitt moderat. Die Anzahl der gemeldeten Schäden für das Geschäftsjahr ist gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % angestiegen, insbesondere verursacht durch die Herbststürme „Xavier“ und „Herwart“. Insgesamt war eine leicht höhere Schadenhäufigkeit zu verzeichnen, allerdings zeigte der Durchschnittsaufwand eine leicht sinkende Tendenz. Somit sind die Geschäftsjahresaufwendungen für Versicherungsfälle gegenüber dem Vorjahr um 14,3 Mio. EUR oder 3,9 % angestiegen. Es ergab sich dadurch eine Brutto-Schadenquote von 70,8 % nach 71,3 %. Die Beteiligung der Rückversicherer am Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich um 1,6 Mio. EUR oder 7,7 % auf 21,8 Mio. EUR. Die Netto-Schadenquote sank von 74,4 % auf 73,4 %. Unter Einbeziehung der Abwicklung der Schadenrückstellung ergab sich eine bereinigte Netto-Schadenquote von 64,6 % nach 65,3 % im Vorjahr.

Die im Geschäftsjahr angefallenen **Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** zeigten durch die Geschäftsausweitung einen deutlichen Anstieg der Provisionen und eine etwas geringere Steigerung der übrigen Verwaltungskosten. Die Brutto-Kostenquote im Berichtsjahr erhöhte sich von 30,4 % auf 31,3 %. Die von den Rückversicherern gewährten Provisionen und Gewinnanteile waren nahezu unverändert, so dass sich eine Netto-Kostenquote von 32,0 % (31,1 %) ergab.

Die gemäß den gesetzlichen Bestimmungen vorgenommenen Zuführungen und Entnahmen zur bzw. aus der Schwankungsrückstellung haben das Ergebnis per Saldo mit 4,6 Mio. EUR (13,6 Mio. EUR) belastet. Insgesamt ergibt sich damit unter Berücksichtigung der Entnahmen aus der Rückstellung für drohende Verluste im selbst

abgeschlossenen Geschäft ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 10,8 Mio. EUR nach 7,2 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Sparten bzw. Zweigen stellt sich wie folgt dar:

Die Beitragseinnahmen in der **Allgemeinen Unfallversicherung** sind wiederum um erfreuliche 5,2 % (+ 4,8 %) gewachsen. Die Schadenquote ist gegenüber dem Vorjahr von 91,5 % auf 92,1 % gestiegen. Der Grund dafür ist der Anstieg des Schadendurchschnitts von EUR 7.107 auf EUR 7.418. Die Schadenhäufigkeit ist unverändert geblieben. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von TEUR 441 ergab sich für die Unfallversicherung im Ergebnis für eigene Rechnung ein Gewinn von 1,4 Mio. EUR.

Für die **Kraftfahrtunfallversicherung** ist erneut ein Rückgang der gebuchten Brutto-Beiträge um 1,2 % (- 5,4 %) zu verzeichnen. Aufgrund der weiterhin geringen Schadenquote von 18,5 % (1,8 %) verblieb ein positives Ergebnis für eigene Rechnung von TEUR 84.

Infolge einer Erhöhung der Vertragsanzahl um 1,9 % (+ 1,2 %) gab es in der **Allgemeinen Haftpflichtversicherung** einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 0,9 % (+ 1,4 %). Einer nochmals stark gesunkenen Schadenhäufigkeit um 7,0 % steht ein nahezu unveränderter Schadendurchschnitt gegenüber. Somit verbesserte sich die Schadenquote von 65,4 % auf 61,8 %. Insgesamt wurde ein Ergebnis für eigene Rechnung von 4,4 Mio. EUR erzielt.

In einem unverändert schwierigen Marktumfeld konnte die **Kraftfahrtversicherung** in 2017 ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielen. Die Beitragseinnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr um 1,0 % gesteigert werden, das Schadenergebnis ist unverändert gut. Die Schwankungsrückstellungen wurden um 2,5 Mio. EUR erhöht. Im Ergebnis schließt die Kraftfahrtversicherung mit einem Gewinn für eigene Rechnung von 10,7 Mio. EUR (6,8 Mio. EUR) ab.

Für die **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** ist ein Anstieg der Beitragseinnahmen um + 0,5 % auf 109,3 Mio. EUR (108,8 Mio. EUR) festzustellen. Hier konnten Steigerungen der Durchschnittsbeiträge die Stückzahlverluste (- 0,8 %) kompensieren. Schadenhäufigkeit und -bedarf haben sich weiter verbessert, der Schadendurchschnitt steigt abermals leicht an. Dies führt zu einer Brutto-Schadenquote in Höhe von 86,8 % (89,4 %). Die Sparte erzielt ein Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von 10,1 Mio. EUR (5,5 Mio. EUR).

Die Beitragseinnahmen der **Fahrzeuqvollversicherung** haben sich um 2,8 % auf 59,5 Mio. EUR erhöht. Einer im Vorjahresvergleich verbesserten Schadenhäufigkeit stehen erhöhte Schadendurchschnitte (+ 8,2 %) und -bedarfe (+ 6,4 %) gegenüber. Insgesamt ergibt sich eine Brutto-Schadenquote von 80,7 % (76,8 %). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 2,9 Mio. EUR (5,9 Mio. EUR) ergibt sich ein Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von - 2,7 Mio. EUR (- 2,3 Mio. EUR).

In der **Fahrzeugteilversicherung** ist ein leichter Rückgang der Beitragseinnahmen um - 1,8 % (- 2,1 %) festzustellen. Schadenseitig ist auch in dieser Sparte eine Verbesserung der Schadenhäufigkeit bei gleichzeitigem Anstieg der Schadendurchschnitte und -bedarfe festzustellen. Die Brutto-Schadenquote beläuft sich damit auf 50,4 % (48,2 %). Im Ergebnis für eigene Rechnung ergibt sich ein Gewinn in Höhe von 3,3 Mio. EUR (3,6 Mio. EUR).

Die **Rechtsschutzversicherung** konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr den gebuchten Bruttobeitrag um 13,2 % auf 109,8 Mio. EUR steigern (97,0 Mio. EUR). Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich um 15,0 % auf 484.604 Verträge (421.488 Verträge). Der Schadenaufwand für Geschäftsjahresschäden hat sich um - 0,8 % reduziert und führte zu einer Brutto-Schadenquote von 62,3 % (69,7 %). Für Geschäftsjahresschäden wurden 18,0 Mio. EUR (18,3 Mio. EUR) gezahlt. Für nicht erledigte Schäden und für Spätschäden wurde eine Rückstellung von 48,3 Mio. EUR (48,5 Mio. EUR) gebildet. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt - 0,2 Mio. EUR (- 4,1 Mio. EUR).

Trotz negativer Summenanpassung in der Inhaltsversicherung (Gewerbe und Landwirtschaft) konnten in der **Feuerversicherung** die gebuchten Beitragseinnahmen um 3,0 % (+ 4,9 %) gesteigert werden. Die Schadenquote sank im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich auf 39,9 % (61,4 %). Der Grund hierfür war die verhältnismäßig geringe Anzahl an Großschäden und eine dadurch spürbare Verbesserung des Schadendurchschnitts. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,3 Mio. EUR wies die Feuerversicherung insgesamt ein negatives Ergebnis für eigene Rechnung von TEUR 719 aus.

In der **landwirtschaftlichen Feuerversicherung** stiegen die Beitragseinnahmen durch Zuwächse in der Bestandsanzahl um 3,6 % (+ 5,7 %). Eine erhebliche Reduzierung des Schadendurchschnitts um annähernd 40 % bei unveränderter Schadenhäufigkeit verbesserte die Schadenquote von 62,9 % auf 37,3 %. Im Ergebnis für eigene Rechnung wurde nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von TEUR 635 ein Gewinn von TEUR 544 ausgewiesen.

Auch in der **sonstigen Feuerversicherung** erhöhten sich infolge der Indexanpassungen (Gebäude) und einem Stückzahlzuwachs die gebuchten Beiträge um 1,3 % (+ 2,7 %). Dank eines Rückgangs des Schadenaufwands um 16,4 % fiel die Schadenquote von 57,6 % auf 47,3 %. Nach einer Zuführung in Höhe von TEUR 704 zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein negatives Ergebnis von 1,3 Mio. EUR.

Neben einem leichten Zuwachs in der Bestandsanzahl stiegen in der **Einbruchdiebstahl- und Beraubungsversicherung** auch die Beitragseinnahmen um 1,0 % (+ 0,6 %). Infolge eines merklichen Rückgangs der Schadenhäufigkeit verbesserte sich die Schadenquote auf 42,4 % (58,4 %). Unter Berücksichtigung einer Entnahme von TEUR 196 aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein Gewinn in Höhe von TEUR 918.

Indexanpassungen sowie Steigerungen der Vertragsanzahl erhöhten die gebuchten Beitragseinnahmen in der **Leitungswasserversicherung** um 6,6 % (+ 7,7 %). Die Schadenquote verschlechterte sich auf 81,9 % (79,5 %). Im Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich ein Verlust von 1,1 Mio. EUR.

In der **Glasversicherung** führte die weiterhin erfreulich wachsende Vertragsstückzahl zu einer Steigerung der gebuchten Beitragseinnahmen um 5,3 % (+ 0,9 %). Die Schadenquote ist durch einen höheren Schadendurchschnitt auf 42,2 % (41,2 %) moderat gestiegen. Der Versicherungszweig schloss mit einem positiven Ergebnis in Höhe von TEUR 75 ab.

Die Beitragseinnahmen wuchsen in der **Sturmversicherung** erneut durch Stückzahlzuwächse sowie Indexanpassungen um 6,6 % (+ 9,4 %). Die Sturmereignisse in 2017 verschlechterten die Schadenquote auf 82,3 % (24,7 %). Trotz einer Entnahme von 1,1 Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein Verlust für eigene Rechnung von 1,2 Mio. EUR.

Auch die **Verbundene Hausratversicherung** verzeichnete merkliche Stückzahlsteigerungen und die gebuchten Beiträge stiegen um 3,7 % (+ 2,0 %). Die Schadenquote entwickelte sich weiterhin positiv und betrug 42,4 % (44,9 %). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von TEUR 878 wurde ein Gewinn für eigene Rechnung von 5,2 Mio. EUR erzielt.

Weitere Stückzahlzuwächse, selektive Sanierungsmaßnahmen und Indexanpassungen führten in der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** zu um 8,4 % (+ 6,6 %) gestiegenen Beitragseinnahmen. Die Schadenbelastungen aus den Sturmereignissen "Herwart" und "Xavier" erhöhten die Schadenaufwendungen um 30,5 %, so dass die Schadenquote gegenüber dem Vorjahr von 63,1 % auf 76,1 % stieg. Nach einer Zuführung von 2,4 Mio. EUR zur Schwankungsrückstellung und einer Entnahme aus der Drohverlustrückstellung von 1,8 Mio. EUR ergab sich ein Verlust von 9,7 Mio. EUR.

Die Beitragseinnahmen in der **Weidetiersversicherung** reduzierten sich im Vorjahresvergleich um 16,1 % (- 3,0 %). Die Schadenquote belief sich auf 18,1 % (11,1 %). Insgesamt ergab sich ein positives Ergebnis in Höhe von TEUR 11.

Die gebuchten Beiträge in der **Elektronikversicherung** sind leicht um 0,4 % (+ 6,7 %) zurückgegangen. Die Schadenquote betrug 40,8 % (35,2 %). Der Schwankungsrückstellung wurden TEUR 60 entnommen. Es wurde ein Gewinn in Höhe von TEUR 567 erzielt.

In der **Bauleistungsversicherung** erhöhten sich die gebuchten Beitragseinnahmen um 11,2 % (- 3,2 %). Die Schadenquote verschlechterte sich auf 72,4 % (56,5 %). Es ergab sich ein ausgeglichenes Ergebnis für eigene Rechnung.

Die Beitragseinnahmen der **Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-Versicherung)** stiegen infolge weiterhin steigender Vertragsstückzahlen um 19,6 % (+ 17,8 %). Die Schadenquote blieb bei sehr guten 6,9 % (8,9 %). Der Versicherungszweig schloss aufgrund der Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von TEUR 133 nur mit einem geringen Gewinn von TEUR 9 ab.

In der **Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung** erhöhte sich das Beitragsaufkommen um 4,0 % (+ 10,4 %). Die Schadenquote lag bei sehr guten 6,3 % (45,4 %). Im Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich ein Gewinn in Höhe von TEUR 235.

Die Beitragseinnahmen stiegen in der **Schutzbriefversicherung** gering um 0,5 % (- 0,9 %). Die Schadenquote verschlechterte sich auf 82,1 % (77,2 %). Es wurde ein Gewinn von TEUR 55 erzielt.

In der **Reisegepäckversicherung** gingen die gebuchten Beiträge um 21,9 % (+ 46,4 %) zurück. Es ergab sich ein positives Ergebnis von TEUR 7.

Die Beitragseinnahmen reduzierten sich in der **Mietverlustversicherung** erneut deutlich um 40,8 % (- 16,7 %). Dies liegt primär an der Integration der Mietverlustversicherung in die Gebäudeversicherung. Der Versicherungszweig schloss mit einem moderaten Gewinn von TEUR 12 ab.

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen aus dem **in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** haben sich nur leicht verändert und liegen mit 1,3 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Ergebnis des gesamten in Rückdeckung übernommenen Geschäfts wies brutto einen Verlust von TEUR 93 aus (Vorjahr Gewinn TEUR 427); für eigene Rechnung ergab sich ein Gewinn von TEUR 104 (TEUR 334). Nach Zuführung von TEUR 235 (TEUR 169) zur Schwankungsrückstellung ergibt sich ein Ergebnis von TEUR -131 (TEUR 165).

Gewinne wurden insbesondere in der Haftpflicht- und Verbundene Hausrat-Versicherung erzielt; mit Verlust schlossen die Zweige Feuer- und Verbundene Wohngebäude-Versicherung ab.

Das Kapitalanlageergebnis

	2017 Mio. EUR	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 ^{*)} Mio. EUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Erträge aus Beteiligungen	3,0	2,8	2,8	–
Laufende Erträge	32,1	30,7	32,8	31,2
Erträge aus Zuschreibungen	0,8	0,8	0,3	0,2
Abgangsgewinne	1,1	2,0	2,4	34,0
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1,9	2,3	1,1	2,7
Zwischensumme	38,9	38,6	39,4	68,1
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	0,5	0,7	0,9	1,1
Abschreibungen	0,8	1,0	2,4	2,4
Abgangsverluste	0,0	0,1	0,2	0,1
Aufwendungen aus Verlustübernahme	–	–	4,5	–
sonstige	0,3	0,3	0,3	0,4
Aufwendungen für Kapitalanlagen gesamt	1,6	2,1	8,3	4,0
Ergebnis Kapitalanlagen insgesamt	37,3	36,5	31,1	64,1

^{*)} ohne Rechtsschutz

Die **laufenden Erträge aus Kapitalanlagen** erhöhten sich von 30,7 Mio. EUR auf 32,1 Mio. EUR. Die Steigerung resultiert im Wesentlichen aus höheren Fondsausschüttungen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisübernahmen und der Erhöhung des Bestands an Kapitalanlagen ergab sich eine laufende Durchschnittsverzinsung unverändert zum Vorjahr von 3,2 %. Hier zeigen sich weiterhin die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds.

Das sonstige Kapitalanlageergebnis hat sich im Saldo bei etwas niedrigeren Abgangsgewinnen und leicht gesunkenen Abschreibungen um 0,6 Mio. EUR verringert.

Das **Kapitalanlageergebnis** erhöhte sich somit insgesamt von 36,5 Mio. EUR auf 37,3 Mio. EUR.

Damit bleibt auch die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen mit 3,3 % im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Sonstiges Ergebnis

	2017 Mio. EUR	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 ^{*)} Mio. EUR
Erträge aus Dienstleistungen und Versicherungsvermittlung	17,2	17,3	19,1	26,3
übrige	4,7	2,6	3,0	2,0
Sonstige Erträge	21,9	19,9	22,1	28,3
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	15,2	15,2	16,9	24,4
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	4,9	4,9	4,4	5,0
Zinsaufwendungen	8,8	2,8	13,7	7,9
Wertberichtigungen auf Forderungen	0,3	0,4	0,2	0,3
übrige	2,2	2,2	2,4	3,8
Sonstige Aufwendungen	31,4	25,5	37,6	41,4
	- 9,5	- 5,6	- 15,5	- 13,1

^{*)} ohne Rechtsschutz

Die Erträge aus Dienstleistungen und Versicherungsvermittlung entfallen fast vollständig auf verbundene Unternehmen. Sie ergeben sich im Wesentlichen aus der Weiterbelastung der bei der Concordia angefallenen Aufwendungen für die erbrachten Dienstleistungen.

Steuern

	2017 Mio. EUR	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 ^{*)} Mio. EUR
Geschäftsjahr	12,7	10,5	14,4	15,4
Vorjahre	- 1,1	0,4	2,1	0,6
Ertragsteuern gesamt	11,6	10,9	16,5	16,0
Sonstige Steuern	0,0	0,0	0,0	- 0,1
Steueraufwand insgesamt	11,6	10,9	16,5	15,9

^{*)} ohne Rechtsschutz

Jahresergebnis und Verwendung

	2017 Mio. EUR	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 ^{*)} Mio. EUR
Jahresüberschuss	27,0	28,5	11,0	50,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen:				
in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG	2,7	2,8	1,1	5,0
in die anderen Gewinnrücklagen	24,3	25,7	9,9	45,0
Bilanzgewinn	-	-	-	-

^{*)} ohne Rechtsschutz

Vermögens- und Finanzlage**Überblick über die Vermögens- und Finanzlage**

Die folgende Tabelle zeigt die Bilanzstruktur der Concordia anhand zusammengefasster Werte zu den jeweiligen Bilanzstichtagen:

	31.12.2017		31.12.2016		31.12.2015		31.12.2014 ^{*)}	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Aktiva								
Kapitalanlagen	1.184,9	92,9	1.124,4	93,6	1.103,0	93,9	907,1	93,5
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	17,4	1,4	15,0	1,2	15,7	1,3	15,3	1,6
Sonstige Forderungen	15,5	1,2	6,6	0,5	4,8	0,4	8,3	0,9
Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstiges	57,2	4,5	57,1	4,7	51,8	4,4	39,1	4,0
	1.275,0	100,0	1.203,1	100,0	1.175,3	100,0	969,8	100,0
Passiva								
Eigenkapital	302,5	23,7	275,5	22,9	248,1	21,1	236,0	24,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	777,2	61,0	739,6	61,4	710,0	60,4	543,6	56,0
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	137,1	10,8	128,8	10,7	135,8	11,6	128,7	13,3
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	40,2	3,2	37,9	3,2	37,7	3,2	36,6	3,8
sonstige Passiva	18,0	1,4	21,3	1,8	43,7	3,7	24,9	2,6
	1.275,0	100,0	1.203,1	100,0	1.175,3	100,0	969,8	100,0
Eigenkapitalquoten:								
Eigenkapital								
Verdienter Nettobeitrag in %		62,4		59,8		55,0		66,8
Eigenkapital								
Gebuchter Bruttobeitrag in %		56,2		53,8		49,7		59,0

^{*)} ohne Rechtsschutz

Die Kapitalanlagen zeigen folgende Zusammensetzung und Entwicklung:

	31.12.2017		31.12.2016		31.12.2015		31.12.2014 ^{*)}	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Grundbesitz	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	149,5	12,6	149,5	13,3	156,4	14,2	156,4	17,2
Aktien und Investmentanteile	192,4	16,2	182,7	16,2	187,9	17,0	177,1	19,5
Inhaberschuldverschreibungen	151,7	12,8	117,1	10,4	99,3	9,0	67,8	7,5
Namenschuldverschreibungen	221,5	18,7	237,5	21,1	253,5	23,0	166,5	18,4
Schuldscheinforderungen	448,6	38,0	426,6	38,0	392,0	35,5	329,1	36,3
Einlagen bei Kreditinstituten	10,0	0,8	-	-	5,0	0,5	-	-
Andere Kapitalanlagen	11,2	0,9	11,0	1,0	8,9	0,8	10,2	1,1
	1.184,9	100,0	1.124,4	100,0	1.103,0	100,0	907,1	100,0

^{*)} ohne Rechtsschutz

Der **Kapitalanlagebestand** erhöhte sich im Geschäftsjahr um 60,5 Mio. EUR bzw. 5,4 % auf 1.184,9 Mio. EUR.

Der Schwerpunkt der Neuanlage lag im Bereich der sonstigen Ausleihungen und der festverzinslichen Wertpapiere. Die Fondsbestände wurden umgeschichtet und sind im Saldo um 10,3 Mio. EUR gestiegen. Hier lag der Investitionsschwerpunkt im Bereich Immobilien.

Die auf den Buchwert der gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote liegt zum Ende des Geschäftsjahres bei 7,7 % nach 9,6 % im Vorjahr. Hier sind negative

Bewertungsreserven von 0,2 % nach 0,1 % im Vorjahr enthalten. Dies ist im Wesentlichen auf die Zinsentwicklung zurückzuführen.

Ein Teilbestand der Inhaberpapiere wurde gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Er enthält geringfügige stille Lasten, die für den Gesamtbestand von untergeordneter Bedeutung sind.

Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang.

Zusammensetzung und Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto):

	31.12.2017		31.12.2016		31.12.2015		31.12.2014 ^{*)}	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Beitragsüberträge	84,1	10,8	74,3	10,0	72,1	10,2	50,7	9,3
Deckungsrückstellung	-	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	603,6	77,7	579,3	78,4	559,9	78,8	409,3	75,3
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	3,9	0,5	3,9	0,5	3,9	0,5	3,9	0,7
Schwankungsrückstellung	83,0	10,7	78,2	10,6	64,4	9,1	66,9	12,3
sonstige	2,6	0,3	3,9	0,5	9,7	1,4	12,8	2,4
	777,2	100,0	739,6	100,0	710,0	100,0	543,6	100,0
Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen durch Kapitalanlagen (in %)		152,5		152,0		155,4		166,9

^{*)} ohne Rechtsschutz

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Concordia) unterliegt nach dem Drittelbeteiligungsgesetz der Mitbestimmung. Daher gelten für sie auch die durch das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ im Jahr 2015 eingeführten Pflichten zur Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes sowie zur Festlegung von Fristen zur Erreichung dieser Zielgrößen.

Der Aufsichtsrat der Concordia hat in seiner Sitzung vom 21. April 2016 - ausgehend von dem tatsächlichen Frauenanteil im Aufsichtsrat (33,33 %) und im Vorstand (0 %) - die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat auf 0 % bis 33,33 % und die Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand auf 0 % bis 20 % festgelegt. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgrößen wurde seitens des Aufsichtsrats auf den 31. Dezember 2020 festgelegt.

Der Vorstand der Concordia hat in seiner Sitzung vom 25. Januar 2016 die Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes auf 6,67 % bis 10 % (1. Ebene) bzw. 22,6 % bis 25 % (2. Ebene) festgelegt. Hierbei hat er sich an dem tatsächlichen Frauenanteil in den beiden Führungsebenen orientiert, welche er wie folgt definiert hat: Die 1. Ebene setzt sich aus allen Leitenden Angestellten zusammen; die 2. Ebene besteht aus den stellvertretenden Abteilungsleitern, Teamleitern, Bereichsleitern und Schadenzentrumsleitern, wobei die sog. Expertenlaufbahn mangels Führungsverantwortung hier nicht berücksichtigt wird. Die Frist zur Erreichung

dieser Zielgrößen wurde seitens des Vorstands ebenfalls auf den 31. Dezember 2020 festgelegt.

Nichtfinanzielle Erklärung

Der CSR-Bericht ist abrufbar unter www.concordia.de/geschaeftsberichte.

Personalbericht

Die Anzahl unserer Mitarbeiter/innen ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr auf 987 Personen gesunken (Vorjahr: 1.013). In dieser Zahl sind 36 Auszubildende enthalten, dies entspricht einem Anteil von 4,25 % der Mitarbeiter/innen im Innenvertrieb.

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich gegenüber dem Jahresende 2016 von 832,3 auf 818,8.

Die Treue unserer Mitarbeiter/innen zur Concordia findet auch im Jahr 2017 einen eindrucksvollen Beweis in der Zahl der Jubiläen. So konnten 2017 insgesamt 64 Mitarbeiter/innen (2016 = 89) ein Dienstjubiläum feiern, davon sechzehn 10-jährige und siebenundvierzig 25-jährige Jubiläen sowie ein 40-jähriges Jubiläum.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum. Im Juli 2017 konnte aufgrund der Erfüllung der drei Unternehmensziele eine leistungs- und erfolgsorientierte Gratifikation in Höhe von 0,7 Gehältern an die Mitarbeiter/innen gezahlt werden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist bei der Concordia ein wichtiges Anliegen. In erster Linie achtet die Concordia auf eine flexible Arbeitszeitgestaltung. Sie bietet Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, Arbeitszeit zu reduzieren und gewährleistet mit unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen die nötige Flexibilität. So wurde 2017 u. a. die alternierende Teleheimarbeit ausgebaut. Mittlerweile machen rund 10% der Mitarbeiter von dieser Möglichkeit der flexiblen Arbeitsplatzgestaltung Gebrauch. Seit Januar 2017 bietet die Concordia darüber hinaus eine Notfallbetreuung an, wenn die Regelbetreuung von Kindern oder Angehörigen unerwartet nicht greift und keine Lösung im persönlichen Umfeld organisiert werden kann. Über die Notfallbetreuung werden junge Familien und Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen in Notfallsituationen passend unterstützt.

Im Rahmen der Personalentwicklung wurden im Jahr 2017 bundesweit die regelmäßigen Feedbackgespräche durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich- und persönlichkeitsorientierte Förderthemen erörtert.

Mitgliedschaften

Die Concordia ist Mitglied bei folgenden Institutionen der Individual-Versicherung: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Verband der Schadenversicherer e.V., Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, Rothenburger Vereinigung, Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Wiesbadener Vereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e.V.. Ferner gehören wir der Gemeinschaft der Grenzversicherer, der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft, der Verkehrsofferhilfe e.V. dem Versicherungsombudsmann e. V. und dem Verein "Deutsches Büro Grüne Karte e.V." an und beteiligen uns am Regressverzichtsabkommen und am Schrottabkommen der Feuerversicherer. Außerdem sind wir Mitglied der Association of Mutual Insurers and Insurances Cooperatives in Europe aisbl (AMICE).

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen.

Dieser Risikobericht orientiert sich an dem Standard zur Konzernlageberichterstattung DRS 20 und unterscheidet sich damit von dem Berichtswesen an die Öffentlichkeit gemäß dem zum 1. Januar 2016 in Kraft getretenen neuen europäischen Aufsichtsregime Solvency II.

Die Concordia hat im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen ein auf die eigenen Zielsetzungen und Zwecke zugeschnittenes Risikomanagementsystem gestaltet. Dabei gilt es, die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und die langfristige Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements der Concordia geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein frühzeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt dazu, dass dieser in der Concordia auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (Risikomanagementfunktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden bewertet. Dabei werden vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen - soweit möglich - berücksichtigt. Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc-)Berichterstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Betrachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt.

Zusätzlich werden im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses (NPP) die Auswirkungen der Einführung neuer Produkte und Geschäftsfelder auf das Risikoprofil der Concordia analysiert und beurteilt.

Als prozessunabhängiger Überwachungsinstanz kommt der Internen Revision die Aufgabe zu, das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz zu überprüfen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten, jährlich aktualisierten Risikostrategie. Zudem regelt die ebenfalls jährlich aktualisierte unternehmensinterne ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) und Risikomanagement Richtlinie die Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten im Risikomanagementprozess der Concordia.

Die Risikolage der Concordia wird anhand folgender Risikofelder abgebildet:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Gegenparteiausfallrisiko
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Strategisches Risiko (inkl. Reputationsrisiko)

Für die Concordia sind insbesondere das versicherungstechnische Risiko und das Marktrisiko wesentlich. Aus den übrigen Kategorien bestehen Risiken von deutlich untergeordneter Bedeutung.

Das **versicherungstechnische Risiko** resultiert vor allem aus dem Prämien- und Reserverisiko. Das Prämienrisiko quantifiziert potenzielle Verluste, die innerhalb eines Jahres nach Risikoübernahme im Vergleich zum Erwartungswert entstehen können. Die Beitragsrisiken werden durch den Einsatz versicherungsmathematischer Modelle zur risikogerechten Tarifierung in Verbindung mit unseren Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen bzw. zur Übernahme von Versicherungsrisiken gesteuert. Dabei finden sowohl die Nichtkatastrophenrisiken als auch die Katastrophenrisiken Berücksichtigung. Das Reserverisiko, als Verlustrisiko aus Schadenrückstellungen, wird durch die regelmäßige Verfolgung der noch nicht abschließend regulierten Schadenfälle überwacht. Notwendige Anpassungen der Rückstellungen erfolgen auf Basis versicherungsmathematischer Standards. Das Risikomanagement im versicherungstechnischen Bereich beginnt bereits bei der selektiven Zeichnungspolitik, bspw. wird auf die Übernahme industrieller Risiken verzichtet. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt auf einem soliden Privatkundengeschäft, das durch die Vielzahl der Verträge einen besseren Risikoausgleich ermöglicht.

Die Ziele, die mit dem Einsatz der passiven Rückversicherung verfolgt werden, sind: der Schutz des Eigenkapitals sowie die Stabilisierung des technischen Ergebnisses der Gesellschaft unter Einbeziehung der Kapitalkosten. Die Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes wird durch einen ständigen Informationsaustausch zwischen den verantwortlichen Bereichen in allen Phasen des Produktlebenszyklusses sichergestellt. Es gelten Mindestanforderungen (Bonitätsstufe 2 gem. Richtlinie 2009/138/EG) bezüglich der Bonität der Rückversicherungspartner. Zusätzlich ist der Anteil eines einzelnen Rückversicherungsunternehmens am zedierten Geschäft durch interne Regelungen begrenzt.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich am Vorgehen von Solvency II. Dieses setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben
 - Prämien- und Reserverisiko
 - Stornorisiko
 - Katastrophenrisiko

- Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit
 - nach Art der Nicht-Lebensversicherung
 - Prämien- und Reserverisiko
 - Stornorisiko
 - nach Art der Lebensversicherung
 - Katastrophenrisiko
- Versicherungstechnisches Risiko Leben

Kritische Faktoren und deren Auswirkungen werden im Rahmen der jährlichen Erstellung des ORSA Berichtes mit Hilfe von Stresstests identifiziert, abschließend beurteilt und gegebenenfalls als Grundlage zur Ableitung künftiger Maßnahmen verwendet.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich die Concordia - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann.

Das Marktrisiko setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Zinsrisiko
- Spreadrisiko
- Aktienrisiko
- Währungsrisiko
- Immobilienrisiko
- Konzentrationsrisiko

Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht. Dabei gilt es auch die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Zur Messung der Marktrisiken werden die aus den Solvency II-Vorgaben übernommenen Szenarien betrachtet und - wo notwendig - durch unternehmensindividuelle Anpassungen ergänzt.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Aktien* (31. Dezember 2017)	70.001
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 14.000
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	14.000
Zeitwert Renten (31. Dezember 2017)	980.782
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 56.395
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	58.357

* incl. Investitionen in Private Equity

Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rententiteln resultieren Marktrisiken insbesondere aus dem **Zinsrisiko** als Ergebnis möglicher Schwankungen des Marktzinses.

Möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rententitel wird durch einen hohen Grad an Diversifikation und Laufzeitenstreuung entgegengewirkt.

Zudem sind Marktwertschwankungen im Direktbestand aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Grundsätzlich besteht aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen eine stark zinslastige Ausrichtung des Kapitalanlageportfolios.

Das **Spreadrisiko**, als der Sensitivität von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe und der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve begrenzt die Concordia dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt. Mehr als 95 % der Rententitel sind daher im Investmentgrade-Bereich investiert. Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u. a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Durch die hohe Bonität der Schuldner und die solide Besicherungsstruktur werden auch mögliche Ausfallrisiken begrenzt.

Dem **Aktienrisiko** wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds bzw. Indexzertifikaten entgegengewirkt. Zum Jahresende 2017 lag die Aktienquote (ohne Aktien mit Beteiligungscharakter) bei 4,4 %, für diese Bestände erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management. Die außerhalb der Fonds gehaltenen Aktienpositionen resultieren nahezu ausschließlich aus einer geschäftspolitisch motivierten Investition in eine Rückversicherungsgesellschaft, deren Entwicklung laufend überwacht wird. Marktpreisrisiken aus dem Bereich Private Equities und Beteiligungen sind wegen des geringen Volumens und der Struktur des Bestandes für die Concordia nicht wesentlich, dies gilt auch bei nachhaltig negativer Geschäftsentwicklung.

Währungsrisiken, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kurssicherung und des geringen Volumens von untergeordneter Bedeutung.

Immobilienrisiken, die sich aus Marktpreisschwankungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben können, werden über die Diversifikation in verschiedenen

Lagen und Nutzungsformen reduziert. Infolge des im Verhältnis zu den Gesamtanlagen geringen Investitionsvolumens ist dieses Risiko für die Concordia von nachrangiger Bedeutung.

Das **Konzentrationsrisiko** ergibt sich, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko in sich bergen. Das Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt die Concordia dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktconsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen. Die breite Emittentenbasis im Kapitalanlagenportfolio führt zu einer untergeordneten Bedeutung der Konzentrationsrisiken.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Concordia.

Das **Gegenparteiausfallrisiko** trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien oder Schuldnern ergeben. Es deckt damit auch risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen und Derivate ab. Infolge der bei Abschluss der Geschäfte geltenden strengen Bonitätsanforderungen sowie der laufenden Überwachung der Ratings der Gegenparteien ist diese Risikokategorie für die Concordia von nachrangiger Bedeutung.

Liquiditätsrisiken werden durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, wie z. B. die Rückversicherung, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Bestehende Liquiditätsrisiken können dadurch nahezu vollständig reduziert werden. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst - entsprechend der Systematik der MaRisk (VA) - auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden in der Concordia durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren. Zur Beherrschung wesentlicher Prozessrisiken sind Schlüsselkontrollen eingerichtet. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Interne Revision regelmäßig überwacht.

Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimieren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörigen Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallplanungen sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen sowie ihren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen vorsieht und der Concordia über die Vertragslaufzeit bis Mitte 2021 definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zum einen in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der operativen Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet.

Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei immer größere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbandstätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, also das Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Unternehmung, betrachtet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Concordia haben könnten, gewährleistet. Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ergibt sich zum 31. Dezember 2017 eine deutliche Übererfüllung der Gesamtsolvabilität.

Insgesamt bleibt das Augenmerk in der Wirtschaft und an den Finanzmärkten weiterhin auf politische Entwicklungen und Ereignisse gerichtet. Dadurch gewinnen politische Einflüsse erheblich an Bedeutung. Gleichzeitig bleiben die geopolitischen Risiken durch existierende bzw. wachsende Konfliktherde im Nahen Osten, in Osteuropa und Asien bestehen. Dies macht die Prognose zukünftiger Entwicklungen schwieriger und ist ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung.

Hinzu kommt die Politik der Zentralbanken, die weiterhin maßgeblichen Einfluss auf die Kapitalmärkte nimmt.

Für die Versicherungswirtschaft bedeutet dies weiterhin schwierige **Rahmenbedingungen** mit einem historisch unterdurchschnittlichen Zinsniveau.

Der unternehmensindividuelle Ansatz im Risikomanagement zielt darauf ab, Risiken frühzeitig zu erkennen und ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen zu erreichen.

Die Concordia ist für die Herausforderungen der Zukunft sehr gut gerüstet. Zurzeit sind aus Sicht der Gesellschaft keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Überwachung und Steuerung der Risiken

Die Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich im Mehrjahresvergleich zum 31. Dezember 2017 wie folgt:
Schadenquoten des Geschäftsjahres

	2017	2016	2015	2014 ^{*)}	2013	2012	2011	2010	2009	2008
gesamt	73,4	74,4	76,8	72,9	79,0	80,1	83,8	84,4	80,4	77,3
ohne Naturkatastrophen und sonst. Kumulrisiken	71,5	73,6	74,3	72,2	73,4	80,1	82,5	83,6	80,4	76,6

Bezüglich des Abwicklungsergebnisses ist folgende Entwicklung zu verzeichnen:

Abwicklungsergebnis (in % der Eingangsschadenrückstellung)	2017	2016	2015	2014 ^{*)}	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	7,6	8,0	8,9	10,2	10,2	10,3	10,7	11,0	9,8	9,4

*) bis 2014 ohne Rechtsschutz

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Ausstehende Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 1,7 Mio. EUR. Dem durchschnittlichen Ausfall dieser Forderungen haben wir mit der Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Höhe von TEUR 774 entgegengewirkt.

Gegenüber Rückversicherern bestehen Forderungen in folgendem Umfang:

Bonitätsstufe	Betrag TEUR
1	924
2	1.191
3	1.300

Darüber hinaus bestehen Abrechnungsforderungen in Höhe von TEUR 81 an Rückversicherer, für die kein Rating vorliegt.

Zusammensetzung der Rentenpapiere* nach Bonitätsstufen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

Bonitätsstufe	Inhaberschuldverschreibungen		Namenschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
0	15,3	24.960	24,9	178.679	12,8	12.825
1	13,2	21.499	22,0	157.580	5,9	5.949
2	17,9	29.211	24,7	177.334	19,4	19.443
3	53,6	87.362	28,4	203.742	17,8	17.850
> 3	-	-	-	-	44,1	44.348
Gesamt	100,0	163.032	100,0	717.335	100,0	100.415

	in %	in TEUR
Staaten	25,7	252.295
Gewährträger	5,5	53.536
Finanzinstitute	59,9	587.615
Unternehmen	8,9	87.336
Gesamt	100,0	980.782

* Abgeleitet aus dem internen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach einer deutlichen Wachstumsbelebung in der zweiten Jahreshälfte 2017 zeigen die Frühindikatoren für die USA ein weiterhin stabiles Wachstum an. Positiv wirkt sich die niedrige Arbeitslosenquote von unter fünf Prozent aus. Zudem verdichten sich die Hinweise auf ein anziehendes Lohnwachstum, was für ein gutes Konsumklima spricht. Die nationalen Einkaufsmanagerindizes liegen deutlich oberhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Die Fed plant für 2018 weitere Leitzinserhöhungen, der Konjunkturzyklus ist aber bereits sehr weit fortgeschritten, wodurch der Notenbank nicht mehr viel Zeit für weitere Schritte verbleibt.

Die Frühindikatoren für Europa und Deutschland zeigen für die kommenden Monate eine Fortsetzung der guten wirtschaftlichen Entwicklung an. Die Konjunkturindikatoren notieren auf mehrjährigen Höchstständen. Neben dem Konsum ziehen jetzt auch die Investitionen an. Unterstützend wirkt hierbei das nach wie vor niedrige Zinsniveau.

Die Risiken bezüglich des Ausblicks der weltweiten Wirtschaftsentwicklung haben sich in den letzten Monaten deutlich erhöht. Neben den geopolitischen Krisen (u.a. Terroranschläge, Nato-Russland-Konflikt) sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der Brexit-Verhandlungen und der US-Steuerreform nur schwer zu prognostizieren. Ob die erhoffte Beschleunigung des US-Wachstums auch tatsächlich eintritt, ist ungewiss. Sicher ist hingegen, dass es in den kommenden Jahren zu erheblichen Steuermindereinnahmen kommen wird, die wiederum die geplanten Infrastrukturprogramme limitieren dürften.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Infolge der voraussichtlich weiter positiven gesamtwirtschaftlichen Lage - insbesondere bei den privaten Haushalten - bleiben die Nachfrage nach Versicherungsschutz in Deutschland und damit auch die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherer stabil. In der Schaden- und Unfallversicherung gehen die vorsichtigen Schätzungen des GDV für 2018 von einem Beitragswachstum von etwa 3,0 % aus. Wegen der hohen Marktdurchdringung bleiben hier MengenkompONENTEN weiterhin nur von untergeordneter Bedeutung. Positive Effekte könnten sich jedoch weiterhin in den Zweigen der Sachversicherung durch Deckungserweiterungen ergeben. Das Thema Naturgefahren und der Schutz vor Elementarschäden spielt hier weiter eine wichtige Rolle. Flankiert wird dieser Trend durch die Entwicklung neuer Policen zum Schutz vor Cyber Risiken. Entscheidend wird sich allerdings erneut die Preiskomponente auswirken, welche wesentlich davon abhängig sein wird, wie sich die Prämienentwicklung in der Kraftfahrtversicherung darstellt. Hier scheint sich der für diesen Versicherungszweig typische Wettbewerbszyklus wegen der bestehenden Rahmenbedingungen allerdings zu verändern, so dass eine weitere Dynamik prognostiziert wird. In der Rechtsschutzversicherung entfalten die Beitragsanpassungsmöglichkeiten aus 2017 ihre Wirkung.

In einem herausfordernden Umfeld im Zeichen des weiteren Wandels wird auch das Jahr 2018 geprägt sein durch das Niedrigzinsumfeld und dessen ökonomischen Auswirkungen auf den Versicherungsmarkt.

Solvency II bleibt eine der zentralen Herausforderungen für die Versicherer, vor allem auch durch die weiter verkürzten Abgabefristen. Bei allen positiven Aspekten von Solvency II im Hinblick auf die Vereinheitlichung der Versicherungsaufsicht und den Verbraucherschutz in Europa sowie die Stabilität des Versicherungssektors, darf die Umsetzung von Solvency II aber nicht zu Wettbewerbsnachteilen für einzelne Unternehmen führen. Dies gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil. Erreicht werden kann dies durch eine konsequente Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. In der nun anstehenden Überprüfung der Regularien sollten diese effizienter gestaltet und nicht weiter verschärft werden.

Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Regulierungsintensität in allen Bereichen weiter zunimmt. Zu nennen sind hier die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) und die Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung. Gerade diese befinden sich in einem interessanten Spannungsfeld mit den Möglichkeiten der Informationstechnologie große Datenmengen so zu verarbeiten, dass sie sowohl für den Kunden als auch für die Unternehmen einen erheblichen Nutzenzuwachs bieten können.

Eine zunehmend wichtige Rolle in der Versicherungswirtschaft spielt die Digitalisierung. Sie wird die Branche in den kommenden Jahren vor bedeutende Herausforderungen stellen, denn die digitale Transformation wird die internen Prozesse, die Art der Wertschöpfung in den Unternehmen und insbesondere die Kommunikation mit den Kunden verändern. Damit einhergehend und unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung stellt sich die Herausforderung, geeignete Fachkräfte zur Umsetzung dieser Themen zu finden.

Aktienmarktentwicklung

Die global-ökonomischen Rahmenbedingungen, einhergehend mit anhaltend niedrigen Finanzierungs- bzw. Kreditkosten, sprechen weiterhin für freundliche Aktienmärkte. Aus unserer Sicht sind allerdings viele Erwartungen in den historisch hohen Kursen bereits eingepreist. Die gegenwärtig niedrige Volatilität an den Märkten aufgrund einer anhaltenden Sorglosigkeit sehen wir durchaus kritisch und interpretieren dies als ein mögliches Warnsignal.

Sollten die bereits erwähnten politischen Risiken wieder vermehrt in den Fokus rücken, ist mit höheren Schwankungen an den Aktienmärkten zu rechnen, die auch zu entsprechenden Rückschlägen führen können.

Rentenentwicklung

Die wichtigen Notenbanken werden auch 2018 unterschiedliche Wege beschreiten. Mit drei Leitzinserhöhungen von jeweils 25 Basispunkten im Jahr 2017 hat die amerikanische Notenbank Fed den Prozess der geldpolitischen Normalisierung fortgesetzt. Es wird allgemein erwartet, dass der neue Fed-Vorsitzende Powell, der die bisherige Fed-Chefin Yellen ablöst, den Prozess der moderaten Erhöhung der Leitzinsen beibehalten wird. Hinzu kommt die Straffung der expansiven Geldpolitik durch die Verkürzung der Bilanzsumme der Notenbank. Zunächst werden monatlich 10 Milliarden USD an fällig werdenden US-Schatzanweisungen und Hypothekenpapieren nicht mehr reinvestiert. Das Volumen soll jedes Quartal um 10 Milliarden auf monatlich 50 Milliarden USD steigen, was Ende 2018 erreicht wäre.

Von einer geldpolitischen Normalisierung ist die EZB hingegen weit entfernt. Die Notenbank hat beschlossen, das Kaufprogramm mit einem Volumen von 30 Mrd. Euro pro Monat bis mindestens September 2018 fortzusetzen. EZB-Chef Draghi gerät zunehmend in Rechtfertigungszwang, da die guten wirtschaftlichen Daten aus Europa eine derart expansive Geldpolitik nicht unbedingt erforderlich machen. Eine erste Leitzinserhöhung ist frühestens 2019 nach dem Ende der QE-Käufe zu erwarten.

Im Zuge der weiteren Leitzinserhöhungen in Amerika dürfte es bei den US-Treasuries zu Renditeanstiegen kommen. Bundesanleihen sollten sich dieser Entwicklung nicht vollständig entziehen können, wenngleich der Renditeanstieg hier deutlich geringer ausfallen dürfte. Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die Zeit niedriger Zinsen hält vorerst an. Gleichzeitig sind auch die zu erwartenden Renditen anderer Asset-Klassen gesunken. Die zunehmenden geopolitischen Risiken können jederzeit zu einem Anstieg der Volatilität führen.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausblick

Entwicklung der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

Die Concordia orientiert sich auch in 2018 weiter an ihrem obersten strategischen Ziel, über ein ertragreiches Wachstum die Sicherung der Eigenständigkeit der Versicherungsgruppe konsequent zu gewährleisten. Hierzu werden wir u. a. die „Service Exzellenz“ noch weiter in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen.

Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei weiterhin die Stärkung unseres personengebundenen Vertriebs in der Ausschließlichkeit und der Maklerorganisation. Die per-

sönliche und exzellente Beratung unserer Kunden ist und bleibt ein Wert, den wir gerade in der zunehmend digitalen Welt wahren werden.

Um unsere Kunden noch besser beraten zu können, werden alle Agenturen in 2018 ein neues, modernes Agentursystem erhalten. In der Maklerorganisation werden wir ebenfalls in Technik und Services investieren.

Für unsere Geschäftspartner sind wir auch weiterhin ein zuverlässiger Versicherer und bieten für Leistungsträger attraktive Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Implementierung des GDV-Verhaltenskodex als „Concordia-Kodex“ und die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) unterstreicht unseren kundenorientierten Qualitätsanspruch bei der Produktentwicklung und im Vertrieb.

Im Zuge der Entwicklung zielgruppenorientierter bedarfsgerechter Produktbündel optimieren wir auch kontinuierlich unsere internen Prozesse zur Antrags- und Bestandsbearbeitung und in den Querschnittsfunktionen, um unsere Produktivität zu steigern und noch näher an unseren Kunden zu sein. Durch eine ständige Verbesserung unseres effizienten Schadenmanagements versprechen wir uns auch auf der Leistungsseite weitere Vorteile. In Zusammenarbeit mit unseren Vertriebs- und Kooperationspartnern gilt es auch, die mit Augenmaß begonnene Sanierung der Bestände zu verstetigen.

Die im Rahmen von Solvency II gewonnenen Erkenntnisse gilt es weiter nutzenbringend einzusetzen, die verabschiedeten Leitlinien kontinuierlich weiterzuentwickeln sowie den Reporting-Anforderungen angemessen zu begegnen. Bei allen Umsetzungen gilt es jedoch, die individuelle Unternehmensgröße und Risikoexposition der Concordia im Auge zu behalten.

Das Thema Digitalisierung spielt auch weiterhin eine zentrale Rolle. Dazu werden nun die Maßnahmen umzusetzen sein, mit den verschiedenen Instrumenten der Digitalisierung u. a. neue Kontaktmöglichkeiten zu schaffen und dauerhaft die Verbindung zum Kunden für Concordia und deren Vermittler zu sichern. Das für 2018 vorgesehene Angebot eines Motorrad-Tarifs, der sich auch mobil abschließen lässt, soll hier weitere Erkenntnisse liefern.

Neben den Sachinvestitionen, insbesondere in die Informationstechnologie, werden wir in ausgewählten Bereichen weitere Fachkräfte einstellen. Hierzu ist ein ganzes Maßnahmenbündel auf den Weg gebracht, um die Attraktivität der Concordia auch als Arbeitgeber weiter zu erhöhen.

Mit dieser Ausrichtung sehen wir uns weiter auf dem richtigen Weg.

Für alle Sparten der Schaden- und Unfallversicherung steht ein ertragreiches Beitragswachstum im Vordergrund.

Für das **Geschäftsjahr 2018** rechnet die Concordia Versicherungs-Gesellschaft mit einem Beitragswachstum von ca. 3,4 %. Dieses liegt damit voraussichtlich leicht über den vorläufigen Prognosen des Marktes. Die Jahre der jüngeren und jüngsten Vergangenheit haben gezeigt, dass der Schadenverlauf unterjährig naturgemäß von vielen Einflussfaktoren abhängig ist und starken Schwankungen unterliegt. Die Sturmereignisse zu Beginn des Jahres haben dies noch einmal verdeutlicht. Prognosen wären somit zum aktuellen Zeitpunkt mit großer Unsicherheit behaftet.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich weiterhin in einem Umfeld niedriger Zinsen und sehr hoher Volatilitäten bewegen und ist wesentlich abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Da diese Entwicklungen zunehmend durch exogene und politische Einflussfaktoren bestimmt werden, sind seriöse Prognosen nicht möglich.

Insgesamt erwarten wir für 2018 ein Ergebnis unter dem guten Ergebnis des Berichtsjahres.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** im Innen- und Außenvertrieb sowie allen unseren Vermittlern, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen haben. Die gute Zusammenarbeit mit unserem Betriebsrat sowie dem Sprecher-Ausschuss der Leitenden Angestellten wollen wir auch in Zukunft fortsetzen.

Von uns betriebene Versicherungsweige und Versicherungsarten

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung (einschließlich der namentlichen Kraftfahrtunfallversicherung)

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Tierhalter-Haftpflichtversicherung)

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Industrie- und Handelsbetriebe

Baugewerbe (einschließlich Architekten und Bauingenieure)

sonstige Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Umwelt-Haftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Umwelthaftpflicht-Modell

Umweltschadensversicherung

See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung sowie

Haftpflichtversicherung für nichtversicherungs-pflichtige Landfahrzeuge

Haftpflichtversicherungen für nichtversicherungs-pflichtige Landfahrzeuge

mit eigenem Antrieb

ohne eigenen Antrieb

See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

Haus- und Grundbesitzerhaftpflichtversicherung

sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Verkehrs-Rechtsschutz

Fahrer-Rechtsschutz

Berufs-Rechtsschutz für Selbstständige, Rechtsschutz für Firmen und Vereine

Privat- und Berufs-Rechtsschutz für Privatkunden

Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Privatkunden

Landwirtschafts- und Verkehrs-Rechtsschutz

Pauschaler Rechtsschutz für Selbstständige und Firmen

Rechtsschutz für Eigentümer und Mieter von Wohnungen und Grundstücken

Spezial-Straf-Rechtsschutz

Vermögensschaden-Rechtsschutz

Feuerversicherung

landwirtschaftliche Feuerversicherung

sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungs(ED)-Versicherung

Leitungswasser(Lw)-Versicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Sturmversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Hausratversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Tierversicherung

Weidetiersversicherung

Technische Versicherungen

Elektronikversicherung

Bauleistungsversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)**Betriebsunterbrechungs-Versicherung**

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsvericherung

Schutzbriefversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Sonstige Sachschadenversicherung

Reisegepäckversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Sachschadenversicherung

Sonstige Vermögensschadenversicherung

Mietverlustversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft**Unfallversicherung**

Luftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung

Feuerversicherung

landwirtschaftliche Feuerversicherung

sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungs(ED)-Versicherung**Leitungswasser(Lw)-Versicherung****Sturmversicherung****Verbundene Hausratversicherung****Verbundene Wohngebäudeversicherung****Technische Versicherungen**

Elektronikversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Luftfahrt-Haftpflichtversicherung (einschließlich der Luftfrachtführer-Haftpflichtversicherung)

Sonstige Schadenversicherung

Sonstige Sachschadenversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Sachschadenversicherung

Sonstige Vermögensschadenversicherung

Lizenzverlustversicherung

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				4.300.788	1.797.047
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			1		1
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		105.306.754			105.276.754
2. Beteiligungen		44.221.038			44.221.038
			149.527.792		149.497.792
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile und Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		192.402.018			182.721.765
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		151.658.333			117.147.863
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namenschuldverschreibungen	221.500.000				237.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	448.622.414				426.488.708
		670.122.414			663.988.708
4. Einlagen bei Kreditinstituten		10.000.000			–
5. Andere Kapitalanlagen		11.221.830			11.013.631
			1.035.404.595		974.871.967
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			29.209		31.555
				1.184.961.597	1.124.401.315
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		12.837.255			9.626.137
2. Versicherungsvermittler		4.581.086			5.356.905
			17.418.341		14.983.042
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			3.496.079		451.890
III. Sonstige Forderungen			12.032.395		6.143.162
davon an verbundene Unternehmen: EUR 2.455.052 (EUR 2.884.890)					
				32.946.815	21.578.094
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.950.877		3.180.179
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			31.387.390		35.637.206
				34.338.267	38.817.385

Aktiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13.718.356		13.780.070
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.891.707		1.390.638
				15.610.063	15.170.708
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				2.859.847	1.364.856
				1.275.017.377	1.203.129.405

Bilanz

Passiva	31.12.2017			31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG				
Stand 1.1.	19.857.000			
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	2.700.000	22.557.000		19.857.000
des Geschäftsjahres				
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand 1.1.	255.643.000			
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des	24.300.000	279.943.000		255.643.000
Geschäftsjahres				
			302.500.000	275.500.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	86.300.576			81.197.884
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung	2.211.939	84.088.637		6.906.203
gegebene Versicherungsgeschäft				
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	5.250			5.547
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung	-	5.250		-
gegebene Versicherungsgeschäft				
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte				
Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	689.264.782			663.351.484
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung	85.676.995	603.587.787		84.020.022
gegebene Versicherungsgeschäft				
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und				
erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	3.915.771			3.916.221
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung	-	3.915.771		-
gegebene Versicherungsgeschäft				
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		83.023.217		78.150.245
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.720.145			4.009.568
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung	117.634	2.602.511		115.264
gegebene Versicherungsgeschäft				
			777.223.173	739.589.460
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche				
Verpflichtungen		92.982.414		89.582.403
II. Steuerrückstellungen		19.127.153		15.752.229
III. Sonstige Rückstellungen		24.954.367		23.425.034
			137.063.934	128.759.666

Passiva	31.12.2017			31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	33.349.360			31.067.360
2. Versicherungsvermittlern	6.858.334			6.844.846
		40.207.694		37.912.206
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		672.355		3.214.592
III. Sonstige Verbindlichkeiten		17.225.987		18.003.770
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 2.376.549 (EUR 2.857.242)				
davon: aus Steuern: EUR 7.018.848 (EUR 6.532.822) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 407 (EUR 392)				
			58.106.036	59.130.568
E. Rechnungsabgrenzungsposten			124.234	149.711
			1.275.017.377	1.203.129.405

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II.1 und B.III.1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

H a n n o v e r, den 12. Februar 2018

Der Verantwortliche Aktuar

F r i e d r i c h s

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft				
	2017				2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		538.062.627			512.396.904
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		43.774.945	494.287.682		49.266.582
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 5.102.692			- 2.787.087
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		4.694.264	- 9.796.956		- 588.563
				484.490.726	460.931.798
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				297.974	359.162
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				970.052	1.044.149
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		308.113.696			304.987.114
bb) Anteil der Rückversicherer		19.414.783	288.698.913		23.959.616
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		25.913.298			21.105.604
bb) Anteil der Rückversicherer		1.656.973	24.256.325		1.735.174
				312.955.238	300.397.928
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung				-	-
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellung				- 1.292.090	- 5.798.023
				- 1.292.090	- 5.798.023
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				- 450	2.490

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft				
	2017				2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			166.815.915		155.178.138
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			11.692.059		11.823.255
				155.123.856	143.354.883
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				3.421.709	3.183.337
9. Zwischensumme				15.550.489	21.194.494
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				- 4.872.972	- 13.782.953
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				10.677.517	7.411.541
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		3.035.685			2.760.003
davon:					
aus verbundenen Unternehmen:					
EUR – (EUR –)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen:					
EUR – (EUR –)					
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	32.078.253	32.078.253			30.720.081
c) Erträge aus Zuschreibungen		777.494			792.747
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.143.714			1.984.508
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		1.893.618			2.348.865
			38.928.764		38.606.204

Gewinn- und Verlustrechnung

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft				
	2017				2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		533.682			693.303
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		799.599			978.790
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		6.814			74.856
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-			-
			1.340.095		1.746.949
			37.588.669		36.859.255
3. Technischer Zinsertrag			-297.974		-359.162
				37.290.695	36.500.093
4. Sonstige Erträge			21.942.802		19.884.308
5. Sonstige Aufwendungen			31.360.112		25.460.170
				-9.417.310	-5.575.862
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				38.550.902	38.335.772
7. Außerordentliche Erträge				-	1.099.762
8. Außerordentliches Ergebnis				-	1.099.762
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag					
a) des berichtenden Unternehmens		11.493.644			10.827.284
b) Organschaftsumlagen		56.220			87.859
			11.549.864		10.915.143
10. Sonstige Steuern			1.038		20.391
				11.550.902	10.935.534
11. Jahresüberschuss				27.000.000	28.500.000
12. Einstellung in Gewinnrücklagen					
a) in die Gewinnrücklage gemäß § 193 VAG			2.700.000		2.850.000
b) in andere Gewinnrücklagen			24.300.000		25.650.000
				27.000.000	28.500.000
13. Bilanzgewinn				-	-

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. gilt als große Kapitalgesellschaft gemäß § 341a Abs. 1 HGB i. V. m. § 267 Abs. 3 HGB. Ihr Sitz ist in Hannover und sie wird beim dortigen Amtsgericht unter der Handelsregisternummer HRB 3461 geführt.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Das unbebaute Grundstück wurde zu Anschaffungskosten vermindert um steuerliche Abschreibungen gemäß § 6b EStG bewertet. Vom Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB wurde Gebrauch gemacht.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Bewertung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 4 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB, bewertet.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert gemäß § 341c HGB abzüglich geleisteter Tilgungsbeträge und gegebenenfalls vorgenommenen Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung bilanziert. Agiobeträge werden über aktive Rechnungsabgrenzung, Disagiobeträge über passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Aufzinsungsdarlehen wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich Zinszuschreibungen bilanziert.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen ggf. bestehende Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die anderen Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Die übrigen Kapitalanlagen, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Forderungen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen wurden mit dem Rückkaufwert angesetzt. Soweit Valutabeträge umzurechnen waren, wurden die Devisenkassamittelkurse zum jeweiligen Stichtag zugrunde gelegt.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde wie die immateriellen Vermögensgegenstände mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2010 sind die beweglichen und abnutzbaren Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis EUR 410 als Aufwand erfasst worden. Der bestehende Sammelposten wurde festgeschrieben.

Die Vorräte wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Der Bestand an Drucksachen und Papier sowie der Materialbestand der Haustechnik wurde zum 31. Dezember 2015 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Soweit ein aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen wird, beinhaltet diesen die entsprechenden Verpflichtungen übersteigenden Betrag des Deckungsvermögens im Sinne von § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB.

Die für die Versorgungszusagen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen sind in vollem Umfang verpfändet. Der Ansatz erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, die dem Zeitwert entsprechen.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden nach dem 1/360-Verfahren für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet. Unterjährige Zahlungsweisen wurden entsprechend berücksichtigt. Der Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 29. Mai 1974 wurde beachtet. Soweit bei dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft Beitragsüberträge in Betracht kamen, wurden sie entsprechend berechnet. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden uns von den Vorversicherern aufgegeben bzw. bei fehlenden Aufgaben geschätzt.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfrei gestellte Kinderunfallversicherung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie des § 88 Abs. 3 VAG ermittelt worden.

Für die Ermittlung der Schadenrückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft, die sich ihrer Höhe nach im Rahmen des § 341g HGB halten,

wurden die noch zu erwartenden Aufwendungen für jeden gemeldeten Schaden einzeln errechnet bzw. geschätzt, sowie in der Sparte Rechtsschutzversicherung auch unter Berücksichtigung einer internen Schadenstatistik ermittelt. Zusätzlich wurden Kosten für die künftige Schadenregulierung zurückgestellt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte gemäß BdF-Erlass vom 2. Februar 1973. Die RPT-Forderungen aus bereits abgewickelten Versicherungsfällen wurden gesondert erfasst. In der Sparte Rechtsschutzversicherung wurden diese nicht angesetzt, da diese als zweifelhaft angesehen werden. Darüber hinaus wurde nach den Erfahrungen der Vergangenheit eine Spätschadenrückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden gebildet. Die Rückstellungen für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Vorversicherer gebildet; soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Beträge vorsichtig geschätzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte unter Anwendung der Sterbetafel DAV 2006 HUR mit einem Rechnungszins von 1,75 % für bis 2012 im Bestand vorhandene Renten, 1,25 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2015 und einen Rechnungszins von 0,9 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2017. Die Anteile der Rückversicherer für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind anhand der Rückversicherungsverträge berechnet worden.

Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgte entsprechend der Anlage zu § 29 RechVersV.

Die Rückstellung für die Versicherung von Atomanlagen, die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherung von Pharmarisiken und die Rückstellung für Terrorrisiken wurden gemäß § 30 RechVersV gebildet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist in Höhe der Beitragsguthaben für den Zeitraum vom Beginn der Unterbrechung des Versicherungsschutzes bis zum Bilanzstichtag gebildet. Die Guthaben sind für jeden Vertrag einzeln ermittelt worden.

Für die Berechnung der Stornorückstellung wurde der Stornoanfall auf den Bestandsbeitrag bezogen.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur "Verkehrsoferhilfe e.V." wurden auf Basis der Angaben der letzten fünf Kalenderjahre des Vereins geschätzt.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in drei Versicherungszweigen durch die Beiträge und das anteilige Finanzanlageergebnis voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den bestehenden Verträgen berechnet.

Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem

durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit einem Rechnungszinssatz von 3,68 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Der bei der Bewertung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen bestehende Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR 13.536.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 25.597 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 596 wurde mit den laufenden Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 4.338 im Zinsergebnis saldiert.

Als Rechnungsgrundlagen für die Altersteilzeitverpflichtungen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit einem Rechnungszinssatz von 2,81 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 2,81 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Der Aufwand aus der Änderung des Rechnungszinssatzes zur Bewertung der Personalrückstellungen erfolgt unter den sonstigen Aufwendungen.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Rückstellung für drohende Verluste für angemietete Büroflächen verminderte sich nach Verbrauch im Berichtsjahr um insgesamt TEUR 839; die Berechnung erfolgte unter Berücksichtigung der Laufzeit der bestehenden Mietverträge, der erwarteten Leerstände und einer jährlichen zukünftigen Inflationserwartung von 1,1 % sowie einer Steigerung der Nebenkosten von 3,5 %.

Latente Steuern wurden nicht angesetzt. Es errechnet sich eine künftige Steuerbelastung aus niedrigeren Wertansätzen in der Steuerbilanz, insbesondere bei Grundstücken. Dieser Belastung stehen höhere Steuerentlastungen bei anderen Vermögensgegenständen, den Schadenrückstellungen, sonstigen versicherungstechnische Rückstellungen, den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und Alterszeit, sowie den sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32 % zugrunde.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die abgegrenzten, vorausbezahlten Darlehenszinsen werden im Posten Passive Rechnungsabgrenzung ausgewiesen.

Zeitwertangabe nach § 54 ff RechVersV

Zur Angabe der Zeitwerte verweisen wir auf Seite 41 des Berichts.

Als Zeitwert der "Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken" wurde der Verkehrswert angesetzt.

Die Zeitwerte der Grundstücke betragen zum Bilanzstichtag:

Jahr der Bewertung	Grundstücke gesamt EUR
2017	1.002.374

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen sowie der Beteiligungen wurden anhand des Net Asset Value ermittelt.

Der Zeitwert der Aktien, Anteile und Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen ergibt sich aus dem Börsenkurswert oder Rücknahmepreis zum Abschluss-Stichtag, bzw. aus einer vereinfachten Ertragswertermittlung.

Der Zeitwert der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden anhand ratingabhängiger Renditekurven ermittelt.

Der Zeitwert der anderen Kapitalanlagen ergibt sich aus dem Net Asset Value.

Der Zeitwert der Einlagen bei Kreditinstituten entspricht dem Nennwert.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2017

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Um- buchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäfts- jahr TEUR	Zeitwerte Geschäfts- jahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.797	3.400	-	80	-	816	4.301	-
Summe A.	1.797	3.400	-	80	-	816	4.301	-
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-	-	-	-	-	-	-	1.002
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	105.277	30	-	-	-	-	105.307	117.602
2. Beteiligungen	44.221	-	-	-	-	-	44.221	44.335
Summe B II.	149.498	30	-	-	-	-	149.528	161.937
B III. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	182.722	18.757	-	9.102	777	752	192.402	208.858
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	117.148	36.558	-	2.000	-	47	151.659	163.031
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	237.500	-	-	16.000	-	-	221.500	236.744
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	426.489	41.954	-	19.821	-	-	448.622	480.592
4. Einlagen bei Kreditinstituten	-	10.000	-	-	-	-	10.000	10.000
5. Andere Kapitalanlagen	11.014	1.049	-	841	-	-	11.222	14.115
Summe B III.	974.873	108.318	-	47.764	777	799	1.035.405	1.113.340
Insgesamt	1.126.168	111.748	-	47.844	777	1.615	1.189.234	1.276.279

Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB waren im Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 47 vorzunehmen.

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 35,2 Mio. EUR sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,4 Mio. EUR gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende

Nominalbetrag angesetzt wird. Bei den anderen Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 4,0 Mio. EUR sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 50 gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB unterblieben, da sich die Investitionen noch in der Anlaufphase befinden.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

- unmittelbar -

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital 31.12.2017 EUR	Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 EUR
Concordia Versicherung Holding AG, Hannover	100,00	65.975.206	- *
Cordial Grundstücks-GmbH, Hannover	100,00	39.304.601	- *
CAI S.A. SICAV-FIS, Luxemburg	100,00	30.000	- **

* Ergebnisabführungsvertrag mit der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

** Gründung am 1. Dezember 2017

- mittelbar -

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital 31.12.2017 EUR	Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 EUR
Concordia oeco Lebensversicherungs-AG, Hannover	100,00	43.300.000	3.000.000
Concordia Krankenversicherungs-AG, Hannover	100,00	10.600.000	1.100.000
Concordia Service GmbH, Hannover	100,00	549.867	110.000
Concordia Stiftung GmbH, Hannover	100,00	129.700	17.000
Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH, Hannover	100,00	25.000	- *
Concordia Polska Towarzystwo Ubezpieczen Wzajemnych, Poznan/Polen (CP TUW)	90,13	PLN 100.204.420 EUR 23.989.567	PLN 35.337.048 EUR 8.300.927
Wielkopolskie Towarzystwo Ubezpieczen Zyciowych i Rentowych Concordia Capital S.A., Poznan/Polen (CCW)	96,30	PLN 43.224.845 EUR 10.348.299	PLN 5.413.328 EUR 1.271.630
Concordia Innowacje Spolka, Poznan/Polen (CIS)	90,13	PLN 31.532 EUR 7.549	PLN - 719 EUR - 169

* Ergebnisabführungsvertrag mit der Concordia Versicherung Holding AG

Über die Concordia Versicherung Holding AG ist die Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. mittelbar an der Fair-Finance Holding AG, Wien, Österreich - mit einem Anteil in Höhe von TEUR 700 am Stammkapital - beteiligt. Die Beteiligungsquote beträgt derzeit 16,18 %. Zum 31. Dezember 2016 wies die Fair-Finance Holding AG bei einem Eigenkapital von 7,4 Mio. EUR einen Jahresüberschuss von TEUR 171 aus.

Die Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. ist unmittelbar an der MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH, Itzehoe - mit einem Anteil in Höhe von TEUR 19 am Stammkapital - beteiligt. Die Beteiligungsquote beträgt 42,74 %. Zum 31. Dezember 2017 hat die MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH bei einem Eigenkapital von 96,0 Mio. EUR einen Jahresüberschuss von TEUR 7.115 ausgewiesen.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2017 TEUR	Marktwert 31.12.2017 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Rentenfonds	43.066	43.211	145	2.142
Gemischte Fonds	89.046	90.049	1.003	1.887
Insgesamt	132.112	133.260	1.148	4.029

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Sonstige Kapitalanlagen

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im Direktbestand erfolgte ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 15 Abs. 1 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Zum 31. Dezember 2017 waren keine offenen Positionen zu verzeichnen.

Andere Kapitalanlagen

Unter diesem Posten werden Anteile an Private Equity Gesellschaften ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind Aufgelder für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 130.824 enthalten.

Passiva**Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen**

Versicherungszweiggruppen, Versicherungszeige und -arten	Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen		davon			
	insgesamt		Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	87.308.005	79.172.557	80.867.655	73.292.430	440.807	-
Haftpflichtversicherung	70.961.507	66.010.552	58.782.175	53.842.456	113.815	111.839
Kraftfahrzeug-Haftpflicht- versicherung	355.880.270	362.033.545	329.346.402	335.190.421	23.690.938	23.973.909
sonstige Kraftfahrt- versicherungen	38.668.761	33.921.913	11.791.649	9.870.542	25.017.229	22.215.818
Rechtsschutzversicherung	180.710.880	170.113.074	151.853.621	144.640.610	-	-
Feuerversicherung	21.856.895	22.934.100	9.836.130	12.365.055	4.714.102	3.375.441
Verbundene Hausrat- versicherung	12.270.141	12.896.044	4.425.613	4.374.424	1.017.143	1.894.862
Verbundene Gebäude- versicherung	71.029.639	60.974.692	30.905.349	22.865.588	19.275.304	16.845.519
sonstige Sachversicherung	22.069.912	18.214.878	10.349.088	5.675.986	5.613.371	6.827.163
Feuer- und Sachversicherung gesamt	127.226.587	115.019.714	55.516.180	45.281.053	30.619.920	28.942.985
sonstige Versicherungen	149.407	198.617	60.692	111.557	-	-
Summe	860.905.417	826.469.972	688.218.374	662.229.069	79.882.709	75.244.551
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft						
Summe	4.324.324	4.160.977	1.046.408	1.122.415	3.140.508	2.905.694
Gesamtgeschäft	865.229.741	830.630.949	689.264.782	663.351.484	83.023.217	78.150.245

Enthalten sind Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von TEUR 40 in der Sturmversicherung und in der Leitungswasserver-
sicherung in Höhe von TEUR 20.

Andere Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
Sonstige Personalrückstellungen	7.575.095	5.436.710
Rückstellung für Wettbewerbsvergütungen und Vertreterprovisionen	5.379.600	4.218.600
Drohverlustrückstellungen	3.634.000	4.638.348
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen	2.247.291	3.112.690
Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen	1.833.650	1.751.699
Rückstellung für Kosten zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	1.663.280	1.694.640
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	724.010	502.825
Urlaubsverpflichtungen	685.601	667.578
verschiedene Rückstellungen	1.211.840	1.401.944
	24.954.367	23.425.034

Andere Verbindlichkeiten

Sämtliche unter den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie den Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Bei denen unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Beträgen haben EUR 15.069.611 eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Daneben haben EUR 2.156.376 eine Restlaufzeit von einem bis zu fünf Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Bilanzposten enthält Damna für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 110.869.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

gebuchte Brutto-Beiträge verdiente Brutto-Beiträge verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweige und -arten	2017			2016		
	gebuchte Brutto- Beiträge	verdiente Brutto- Beiträge	verdiente Beiträge f.e.R.	gebuchte Brutto- Beiträge	verdiente Brutto- Beiträge	verdiente Beiträge f.e.R.
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	36.489.558	36.371.897	34.979.845	34.728.616	34.581.456	30.197.225
Haftpflichtversicherung	48.455.330	48.446.492	47.438.079	48.004.967	47.933.848	47.218.514
Kraftfahrzeug-Haftpflicht- versicherung	109.332.732	109.357.407	100.257.546	108.795.197	108.854.510	99.930.578
sonstige Kraftfahrt- versicherungen	76.319.601	76.302.818	75.158.275	75.004.018	75.007.938	73.882.820
Rechtsschutzversicherung	109.803.231	106.418.810	106.418.810	96.991.833	95.900.200	95.900.200
Feuerversicherung	27.981.802	27.869.089	11.238.623	27.179.611	26.877.804	11.160.656
Verbundene Hausrat- versicherung	25.764.243	25.604.533	25.066.734	24.857.123	24.832.510	24.379.987
Verbundene Gebäude- versicherung	75.399.208	74.287.485	61.163.281	69.556.746	68.602.864	56.488.201
sonstige Sachversicherung	26.612.757	26.403.992	21.573.686	25.417.819	25.165.829	20.569.807
Feuer- und Sachversicherung gesamt	155.758.010	154.165.099	119.042.324	147.011.299	145.479.007	112.598.651
sonstige Versicherungen	602.026	600.263	101.759	588.220	580.344	107.903
Summe	536.760.488	531.662.786	483.396.638	511.124.150	508.337.303	459.835.891

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Summe	1.302.139	1.297.149	1.094.089	1.272.754	1.272.514	1.095.907
Gesamtgeschäft	538.062.627	532.959.935	484.490.727	512.396.904	509.609.817	460.931.798

Anzahl der mindestens einjährigen selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr 2017

	2017	2016
Versicherungszweiggruppen, Versicherungszeige und -arten	Stück	Stück
Unfallversicherung	366.298	356.121
Haftpflichtversicherung	368.713	361.890
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ohne Zusatzverträge	605.177	609.894
sonstige Kraftfahrtversicherungen	370.643	368.984
Rechtsschutzversicherung	484.604	421.488
Feuerversicherung	69.443	68.989
Verbundene Hausratversicherung	250.686	239.748
Verbundene Gebäudeversicherung	221.578	213.620
sonstige Sachversicherung	402.237	393.135
Feuer- und Sachversicherung gesamt	943.944	915.492
sonstige Versicherungen	958	998
gesamtes Geschäft	3.140.337	3.034.867

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

	EUR	EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	180.010	221.563
Haftpflichtversicherung	7.336	8.511
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	110.628	129.088
Summe	297.974	359.162

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Summe	-	-
Gesamtgeschäft	297.974	359.162

Die auf das gesamte Brutto-Versicherungsgeschäft entfallenden technischen Zinsen werden hier ausgewiesen. Die Renten-Deckungsrückstellung wird in voller Höhe selbst bedeckt, so dass der Zins von der Brutto-Rückstellung berechnet wurde; 0,9 % (1,25 %) des Mittelwertes der Renten-Deckungsrückstellung (brutto) wurde zugrunde gelegt.

**Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle
(einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen)**

Versicherungsweiggruppen, Versicherungsweige und -arten	2017			2016		
	Zahlungen für Versiche- rungsfälle EUR	Veränderung der Rück- stellung für noch nicht abgewickelte Versiche- rungsfälle EUR	Gesamt EUR	Zahlungen für Versiche- rungsfälle EUR	Veränderung der Rück- stellung für noch nicht abgewickelte Versiche- rungsfälle EUR	Gesamt EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	14.229.086	7.575.225	21.804.311	14.251.132	8.492.403	22.743.535
Haftpflichtversicherung	19.292.561	4.939.719	24.232.280	20.195.990	9.243.573	29.439.563
Kraftfahrzeug-Haftpflicht- versicherung	80.545.530	- 5.844.019	74.701.511	81.472.656	1.288.754	82.761.410
sonstige Kraftfahrt- versicherungen	52.226.980	1.921.107	54.148.087	50.604.946	- 942.540	49.662.406
Rechtsschutzversicherung	61.660.982	7.213.011	68.873.993	60.330.365	6.904.013	67.234.378
Feuerversicherung	12.675.668	- 2.528.925	10.146.743	17.416.629	- 3.222.510	14.194.119
Verbundene Hausrat- versicherung	9.793.238	51.189	9.844.427	10.045.683	170.971	10.216.654
Verbundene Gebäude- versicherung	44.821.318	8.039.761	52.861.079	39.905.419	164.148	40.069.567
sonstige Sachversicherung	11.728.028	4.673.102	16.401.130	10.182.830	- 801.455	9.381.375
Feuer- und Sachversicherung gesamt	79.018.252	10.235.127	89.253.379	77.550.561	- 3.688.846	73.861.715
sonstige Versicherungen	168.852	- 50.865	117.987	202.062	- 171.349	30.713
Summe	307.142.243	25.989.305	333.131.548	304.607.712	21.126.008	325.733.720

**in Rückdeckung übernommenes
Versicherungsgeschäft**

Summe	971.453	- 76.007	895.445	379.400	- 20.404	358.996
Gesamtgeschäft	308.113.696	25.913.298	334.026.993	304.987.112	21.105.604	326.092.716

Abwicklungsergebnis

Entsprechend dem Grundsatz vorsichtiger Bewertung ergab sich aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ein angemessener Gewinn in Höhe von 43,5 Mio. EUR; im Wesentlichen trugen hierzu die Unfallversicherung, Verbundene Gebäudeversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung bei.

Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweige und -arten	2017			2016		
	Abschluss- aufwendungen	Verwaltungs- aufwendungen	Gesamt	Abschluss- aufwendungen	Verwaltungs- aufwendungen	Gesamt
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	3.587.798	10.079.009	13.666.807	3.225.514	9.370.750	12.596.264
Haftpflichtversicherung	4.448.106	14.322.767	18.770.873	4.563.304	13.846.220	18.409.524
Kraftfahrzeug-Haftpflicht- versicherung	8.252.062	12.593.166	20.845.228	7.611.365	12.247.291	19.858.656
sonstige Kraftfahrt- versicherungen	6.949.213	10.754.668	17.703.881	6.468.782	10.362.474	16.831.256
Rechtsschutzversicherung	6.235.622	31.735.839	37.971.461	5.200.012	27.741.239	32.941.251
Feuerversicherung	2.065.709	7.843.995	9.909.704	2.110.013	7.383.587	9.493.600
Verbundene Hausrat- versicherung	2.381.641	7.842.370	10.224.011	2.146.676	7.426.539	9.573.215
Verbundene Gebäude- versicherung	5.123.435	21.013.934	26.137.369	5.301.313	19.069.770	24.371.083
sonstige Sachversicherung	3.112.998	7.821.892	10.934.890	3.125.639	7.346.731	10.472.370
Feuer- und Sachversicherung gesamt	12.683.783	44.522.191	57.205.974	12.683.641	41.226.627	53.910.268
sonstige Versicherungen	46.130	150.532	196.662	46.344	141.753	188.097
Summe	42.202.714	124.158.172	166.360.886	39.798.963	114.936.354	154.735.317

**in Rückdeckung übernommenes
Versicherungsgeschäft**

Summe	-	455.031	455.031	-	442.821	442.821
Gesamtgeschäft	42.202.714	124.613.203	166.815.917	39.798.963	115.379.175	155.178.138

**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungs-
vertreter, Personalaufwendungen**

	2017 EUR	2016 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	96.677.335	90.409.079
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	7.423.411	5.531.011
3. Löhne und Gehälter	59.861.985	58.778.348
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	9.794.357	9.875.984
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.833.878	2.262.125
insgesamt	178.590.966	166.856.547

Rückversicherungssaldo *)

Der Saldo setzt sich aus den verdienten Rückversicherungsbeiträgen abzüglich der Anteile an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle und den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen.

	2017	2016
Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweige und -arten	Saldo EUR	Saldo EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	826.481	918.462
Haftpflichtversicherung	- 1.107.915	2.593.431
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	- 4.257.314	- 73.998
sonstige Kraftfahrtversicherungen	- 1.153.538	- 1.129.806
Feuer- und Sachversicherung gesamt	- 10.172.617	- 13.043.078
sonstige Versicherungen	- 28.102	- 322.817
Summe	- 15.893.005	- 11.057.806

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Summe	187.611	- 102.168
Gesamtgeschäft	- 15.705.394	- 11.159.974

*) – = Saldo zu Gunsten der Rückversicherer

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2017	2016
Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweige und -arten	Saldo	Saldo
	EUR	EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	1.520.945	2.373.050
Haftpflichtversicherung	4.414.458	2.788.087
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	10.120.507	5.490.303
sonstige Kraftfahrtversicherungen	628.215	1.314.831
Rechtsschutzversicherung	- 223.136	- 4.083.021
Feuerversicherung	- 718.828	- 113.144
Verbundene Hausratversicherung	5.249.018	4.759.548
Verbundene Gebäudeversicherung	- 9.749.541	- 5.132.979
sonstige Sachversicherung	- 680.959	- 181.525
Feuer- und Sachversicherung gesamt	- 5.900.310	- 668.100
sonstige Versicherungen	247.534	31.532
Summe	10.808.213	7.246.682

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Summe	- 130.696	164.859
Gesamtgeschäft	10.677.517	7.411.541

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind die Erträge aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 4.567 (EUR 6.427) enthalten.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 4.507.411 (EUR 4.501.966) enthalten.

Steueraufwand

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag resultieren im Wesentlichen aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Sonstige Angaben

Aus der Anmietung des ehemaligen Direktionsgebäudes Hannover, Karl-Wiechert-Allee 5, resultieren finanzielle Verpflichtungen bei einer Restlaufzeit von 3 Jahren in Höhe von 5,1 Mio. EUR. Daneben bestehen für diverse von der Concordia angemietete Büroflächen Verpflichtungen aus Mietverträgen bis zu einer Laufzeit von längstens 5 Jahren in Höhe von 8,9 Mio. EUR; davon an verbundene Unternehmen 3,4 Mio. EUR. Weitere finanzielle Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus Outsourcing und Software-Wartungsverträgen bei einer Laufzeit von bis zu 5 Jahren in Höhe von 7,6 Mio. EUR. Leasingverträge bestehen im üblichen Umfang.

Die Concordia ist Mitglied der Verkehrsofferhilfe e. V., Hamburg. Die Verpflichtungen aus dem Gesetz über die Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter bei einem Insolvenzverfahren sind hinsichtlich der in einem Kalenderjahr zu erbringenden Aufwendungen auf 0,5 % des Gesamtbeitragsaufkommens der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung des vorangegangenen Kalenderjahres begrenzt. Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Concordia für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtungen im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen bezüglich der Mitgliedschaft bei der Extremus Versicherungs-AG. Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten als gering ein. Erkennbare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, liegen uns nicht vor.

Aus Kapitalanlagen resultieren Nachzahlungsverpflichtungen von insgesamt 5,5 Mio. EUR. An verbundene Unternehmen besteht eine offene Kreditzusage von 30,0 Mio. EUR.

Es sind 8,2 Mio. EUR Schuldscheindarlehen bzw. eine Bürgschaft bei Kreditinstituten zur Sicherung von Ansprüchen der Mitarbeiter der Concordia Versicherungsgruppe aus Alterszeitvereinbarungen (§ 8 ATG bzw. § 7d SGB IV) und Mitarbeiterbeteiligungsverträgen hinterlegt.

Die ertragsteuerlichen Organschaftsumlagen wurden, gemäß dem Steuerabkommen, verursachungsgemäß ermittelt und abgerechnet.

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen EUR 200.775. Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen EUR 1.792.183. Die sonstigen Bezüge und Ruhegelder für frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betragen EUR 1.492.555; die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften beträgt EUR 20.468.805.

Die KPMG AG WPG hat den Jahres- und Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. geprüft und verschiedene Jahresabschlussprüfungen bei Tochterunternehmen durchgeführt. Ferner wurden andere gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Prüfungen vorgenommen, wie z. B. Prüfungen der Solvabilitätsübersichten nach § 35 Abs. 2 VAG, die Prüfung von Abhängigkeitsberichten nach § 313 AktG, die Prüfung nach § 24 Finanzanlagenvermittlungsverordnung, die Prüfung der Angaben nach § 7 der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer und die Prüfung zur ordnungsmäßigen Führung getrennter Sicherungsvermögen. Außerdem wurden betriebswirtschaftliche Gutachten erstellt.

Zudem wurden wir von der KPMG AG WPG steuerlich im Rahmen der Erklärungen und zu Fragen der Umsetzung des Investmentsteuergesetzes beraten. Weiterhin hat die KPMG AG WPG Beratungsleistungen in Verbindung mit der Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) erbracht.

Die Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren sind im Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. enthalten. Auf die Veröffentlichung an dieser Stelle wird aufgrund der befreienden Konzernklausel des § 285 Nr. 17 HGB verzichtet.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 995 angestellte Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 143 Mitarbeiter im Außenvertrieb und 820 Mitarbeiter im Innenvertrieb beschäftigt. 32 Mitarbeiter befanden sich im Ausbildungsverhältnis.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 3 angegeben.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

H a n n o v e r, den 15. März 2018

CONCORDIA
Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Dr. Feldhaus

Glaubitz

Grale

Mettler

See

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die im Abschnitt Erklärung zur Unternehmensführung im Lagebericht enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO,

dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der nicht notierten Sonstigen Ausleihungen

Die nicht notierten Sonstigen Ausleihungen betreffen insbesondere den Bestand der Bilanzposten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen. Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Risikoangaben sind im Lagebericht im Abschnitt Risiken der zukünftigen Entwicklung enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zum 31. Dezember 2017 betragen die nicht notierten Sonstigen Ausleihungen TEUR 670.122. Der Anteil der nicht notierten Sonstigen Ausleihungen beträgt 52,6 % der Bilanzsumme und hat somit einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögenslage der Gesellschaft.

In Bezug auf die Buchwerte besteht bei Kapitalanlagen, bei denen der beizulegende Wert zum Bilanzstichtag unterhalb des Buchwertes liegt, das grundsätzliche Risiko, dass eine voraussichtliche dauernde Wertminderung in wie Anlagevermögen bewerteten Beständen nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt.

Die nicht notierten Schuldscheinforderungen und Darlehen werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die nicht notierten Namensschuldverschreibungen werden zum Nennwert bzw. bei durch die Bonität der Schuldner verursachten voraussichtlichen dauerhaften Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei diesen Kapitalanlagen besteht das grundsätzliche Risiko, dass

- die Zeitwertangabe im Anhang nicht korrekt ist,
- eine voraussichtliche dauernde Wertminderung in den wie Anlagevermögen bewerteten Beständen nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt oder
- bei einer Wertaufholung eine Zuschreibung unterbleibt oder nicht in erforderlichem Umfang vorgenommen wird.

Ein Risiko liegt bei den nicht notierten Sonstigen Ausleihungen vor, deren Zeitwerte nicht unmittelbar in einem aktiven Markt vorliegen, sondern anhand von alternativen Bewertungsverfahren abgeleitet werden müssen. Dies erfordert in der Regel die Auswahl der adäquaten risikofreien Zinsstrukturkurve. Die Ermittlung der Zeitwerte durch die Auswahl und Ableitung von am

Markt beobachtbaren Parametern ist insbesondere komplex, wenn es sich nicht um „Plain-Vanilla-Produkte“ handelt und hinsichtlich der getroffenen Annahmen von Einschätzungen und Beurteilungen der Gesellschaft abhängig ist. Dies gilt insbesondere für den bonitätsgerechten Zinsaufschlag (Spread), da hier in vielen Fällen keine emittentenspezifischen Bonitätsinformationen zum Bilanzstichtag vorliegen. Bei Darlehen mit einer Laufzeit von mehr als zehn Jahren ist zusätzlich zur Bewertung des Basistitels eine Call-Option mit jährlichem Kündigungsrecht ab dem zehnten Jahr anzusetzen, um ein den Darlehensnehmern zustehendes ordentliches Kündigungsrecht nach § 489 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) zu berücksichtigen.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Unsere Prüfung der nicht notierten Sonstigen Ausleihungen haben wir risikoorientiert durchgeführt, dies beinhaltet insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Versorgung mit Marktdaten in das Bestandsführungssystem für Kapitalanlagen sowie die Ermittlung der Inputfaktoren für Bewertungsmodelle einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Wir haben weiterhin die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle in Bezug auf ihre finanzmathematische Eignung beurteilt.
- Wir haben die Systematik der Parametrisierung gewürdigt. Die verwendeten Parameter haben wir mit aus beobachtbaren Marktdaten abgeleiteten Werten und internem Benchmarking verglichen und mit den Verantwortlichen der Gesellschaft erörtert.
- Auf dieser Basis haben wir für einzelne Titel eigene Berechnungen vorgenommen und mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen.
- Wir haben anhand der im Rahmen unserer Prüfung gewonnenen Informationen beurteilt, bei welchen nicht notierten Sonstigen Ausleihungen Anhaltspunkte für einen Abschreibungsbedarf bestehen. Für die wie Anlagevermögen bewerteten Sonstigen Kapitalanlagen haben wir geprüft, ob notwendige Abschreibungen (insbesondere bonitätsbedingt) und Zuschreibungen zutreffend vorgenommen wurden.
- Zur Sicherstellung der rechnerischen Richtigkeit des verwendeten Bewertungsmodells haben wir die Berechnungen der Gesellschaft auf Basis risikoorientiert ausgewählter Elemente nachvollzogen.
- Schließlich haben wir geprüft, ob die Angaben der Zeitwerte im Anhang zutreffend sind.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Ermittlung der Zeitwerte der nicht notierten Sonstigen Kapitalanlagen sind insgesamt angemessen. Die Anhangangaben sind zutreffend.

Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Schaden-/Unfall-Versicherungsgeschäft enthaltenen Teilschadenrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle

Hinsichtlich der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang

der Gesellschaft im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Risikoangaben sind im Lagebericht im Abschnitt Risiken der zukünftigen Entwicklung enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen TEUR 689.265. Dies sind 54,1 % der Bilanzsumme.

Innerhalb der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in verschiedene Teilschadenrückstellungen unterschieden. Die Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle betrifft einen wesentlichen Teil der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Die Bewertung der Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle unterliegt Unsicherheiten hinsichtlich der voraussichtlichen Schadenhöhe und ist daher stark ermessensbehaftet. Die Schätzung darf nach handelsrechtlichen Grundsätzen nicht risikoneutral im Sinne einer Gleichgewichtung von Chancen und Risiken durchgeführt werden, sondern sie hat unter Beachtung des bilanzrechtlichen Vorsichtsprinzips (§ 341e Abs. 1 Satz 1 HGB) zu erfolgen.

Die Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle werden nach dem voraussichtlichen Aufwand für jeden einzelnen Schadenfall geschätzt. Für noch nicht bekannte Schadenfälle werden Spätschadenrückstellungen gebildet, die überwiegend nach Erfahrungssätzen berechnet werden; dabei kommen anerkannte aktuarielle Verfahren zur Anwendung.

Das Risiko besteht bei den zum Bilanzstichtag bereits bekannten Schadenfällen darin, dass die noch ausstehenden Schadenzahlungen nicht in ausreichender Höhe zurückgestellt sind. Bei den bereits eingetretenen, jedoch noch nicht gemeldeten Schadenfällen (unbekannte Spätschäden) besteht daneben das Risiko, dass diese nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle haben wir im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Schadenbearbeitung aufgenommen und die wesentlichen internen Kontrollen in Bezug auf die Erfassung von Schäden im Bestandsführungssystem sowie die Ermittlung und regelmäßige Überprüfung der Rückstellungen auf Angemessenheit und Wirksamkeit geprüft.
- Anhand einer Stichprobe haben wir die ordnungsgemäße Aktenführung und die Höhe einzelner, bekannter Schadenrückstellungen anhand der Aktenlage für verschiedene Versicherungszweige und -arten nachvollzogen.
- Wir haben die Berechnung der Gesellschaft zur Ermittlung der unbekanntem Spätschäden geprüft. Dabei haben wir insbesondere die Herleitung der geschätzten Anzahl und deren Durchschnittshöhe auf der Grundlage historischer Erfahrungen und aktueller Entwicklungen gewürdigt.
- Wir haben eigene aktuarielle Reserveberechnungen für ausgewählte Segmente durchgeführt, die wir auf Basis von Risikoüberlegungen ausgewählt haben. Hierbei haben wir jeweils eine Punktschätzung mithilfe von statistischen Wahrscheinlichkeiten bestimmt und diese mit den Berechnungen der Gesellschaft verglichen.

- Die tatsächliche Entwicklung der im Vorjahr gebuchten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir anhand der Abwicklungsergebnisse auf Hinweise nicht ausreichend vorsichtiger Rückstellungsbildung analysiert.
- Anhand eines Zeitreihenvergleichs insbesondere von Schadenstückzahlen, Schadenhäufigkeiten, durchschnittliche Schadenhöhen und Abwicklungsgeschwindigkeiten sowie der Geschäftsjahres- und bilanziellen Schadenquoten haben wir die Entwicklung der Schadenrückstellung im Hinblick auf die Plausibilität ihrer Entwicklung analysiert.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Bewertung der Rückstellung für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle sind insgesamt angemessen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Erklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.

Bestätigungsvermerk

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratsitzung am 6. April 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 22. August 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1944 als Abschlussprüfer der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thorsten Klitsch.

H a n n o v e r, den 22. März 2018

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Brüning
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand über die Inhalte der nichtfinanziellen Berichtspflichten infolge des CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes mündlich und schriftlich informiert worden. Allen Aufsichtsratsmitgliedern hat der Bericht fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Bericht inhaltlich geprüft und gebilligt. Nach der abschließenden Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüfte und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 mit Lagebericht und der Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Berichte des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie die Berichte geprüft und gebilligt und dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresüberschusses zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Versicherungsgruppe sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 5. April 2018

Der Aufsichtsrat

Dwehus Hensel Dr. Langner

Lopez-Trillo Lunova Sailer



Geschäftsbericht 2017

Concordia oeco Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft



CONCORDIA | oeco
Lebensversicherungs-AG

Verwaltung der Gesellschaft *

Aufsichtsrat

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender,
Baldham, Vorsitzender (bis 19. Mai 2017)

Jörn Dwehus, Vorstandsvorsitzender,
Ahnbeck, Vorsitzender (ab 19. Mai 2017)

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender,
Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Joachim Teuber, Versicherungsbetriebswirt,
Burgdorf

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Hannover, Vorsitzender

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Grale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

* Angaben zum Anhang

Überblick

Die Concordia oeco Lebensversicherungs-AG ist im Jahr 2014 aus der Verschmelzung der oeco capital Lebensversicherung AG und der Concordia Lebensversicherungs-AG hervorgegangen. Sie ist zu 100 Prozent eine Tochter der Concordia Versicherung Holding AG („Concordia Holding“), Hannover und in den Konzern der Concordia Versicherungsgesellschaft a. G. („Concordia“), Hannover, eingebunden. Die Concordia oeco Lebensversicherung ist einer nachhaltigen Unternehmensführung verpflichtet. Sie hat sich als erste und einzige Lebensversicherungsgesellschaft in Deutschland in ihrer Satzung verpflichtet, einen Teil ihrer Kapitalanlagen entsprechend dem Mandat ihrer Kunden nachhaltig und umweltfreundlich anzulegen. Diese Kapitalanlagen unterliegen eigenen Nachhaltigkeitsleitlinien, die in Abstimmung mit dem Nachhaltigkeits-Beirat der Gesellschaft verabschiedet wurden.

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft dürfte 2017 in der Größenordnung von 3,5 % gewachsen sein, womit der globale Aufschwung im Vergleich zu den Vorjahren an Tempo gewonnen hat und erstmalig seit längerer Zeit wieder weltweit synchron verläuft. Gleichwohl verläuft die wirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zu früheren Erholungsphasen schwächer und die Lohnentwicklung fällt als Inflationstreiber aus.

Die US-Konjunktur hat ab dem zweiten Quartal 2017 merklich zulegen können und damit den fast schon traditionell schwachen Start ins Jahr kompensiert. Das BIP ist mit über 3 % annualisiert deutlich angestiegen. Angesichts der Tatsache, dass sich die US-Wirtschaft bereits seit 2010 auf Expansionskurs befindet, stellt sich die Frage, wie lange dieser Konjunkturzyklus noch anhält. Die vorliegenden Frühindikatoren liegen deutlich über dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Das gilt für die ISM-Indizes ebenso wie für das Verbrauchervertrauen und die Stimmung des Wohnungsbausektors, die allesamt ein weiterhin robustes Wachstum andeuten.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa verlief im Jahr 2017 überraschend positiv. Die hohe Wachstumsdynamik aus der ersten Jahreshälfte hat sich auch im weiteren Jahresverlauf fortgesetzt. Mit gut über 2 % ist das BIP-Wachstum so hoch wie zuletzt vor zehn Jahren, vor dem Ausbruch der Finanzmarktkrise. Das Wachstum steht auf einem breiten Fundament. Sowohl die Binnennachfrage, der Außenhandel als auch zuletzt die anziehenden Investitionen trugen zur positiven Entwicklung bei. Auffallend ist die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft gegen die jüngsten politischen Unsicherheiten. Die EZB hat ihr Inflationsziel von knapp unter 2 % weiterhin deutlich verfehlt. Die Notenbank steht vor dem Dilemma, dass sich trotz guter Wirtschaftsdaten kein entsprechender Inflationsdruck über steigende Löhne aufbaut.

Der Aufschwung in Deutschland hat sich mit hoher Dynamik im gesamten Jahresverlauf 2017 fortgesetzt. Mit Wachstumsraten von deutlich über 2 % nähert sich die deutsche Wirtschaft der Kapazitätsgrenze. Wachstums-

treiber waren der Außenhandel und die Investitionen, während beim staatlichen und privaten Konsum in der zweiten Jahreshälfte eine Stagnation zu verzeichnen war. Die auf Rekordhöhen notierenden Frühindikatoren deuten auf eine anhaltend positive Konjunkturentwicklung hin. Der wichtige Ifo-Geschäftsklimaindex ist in den vergangenen Monaten von einem Rekordhoch zum nächsten geeilt, die Einkaufsmanagerindizes sind deutlich über die Expansionsschwelle von 50 Punkten angestiegen.

Trotz der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Europa hält die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Das QE-Programm wird mit einem verringerten Volumen von 30 Mrd. Euro pro Monat bis mindestens September 2018 fortgeführt. Hierbei zeigt sich das Problem der EZB-Offiziellen. Eine schnellere Reduzierung der expansiven Geldpolitik könnte den 2017 ohnehin schon stark gestiegenen Wechselkurs des Euro weiter erhöhen, mit negativen Konsequenzen für die Inflationsrate und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen.

Die US-Notenbank Fed ist in ihrer Geldpolitik weiter fortgeschritten. Nach drei Leitzinserhöhungen im Jahr 2017 ist durch den neuen Fed-Vorsitzenden Powell eine Fortsetzung der behutsamen Normalisierung der Geldpolitik zu erwarten. Hinzu kommt die Verkürzung der Notenbankbilanz, indem Fälligkeiten des Bestands nicht mehr reinvestiert werden.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Die Aktienmärkte konnten die seit Ende letzten Jahres einsetzende Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen. Diese Entwicklung hielt fast das gesamte Jahr an, so dass die globalen Leitindizes nahezu durchgehend positive Performances ausweisen konnten. Der synchrone globale Konjunkturaufschwung zusammen mit Unternehmenskennzahlen, die besser als erwartet ausfielen, wirkten unterstützend. Auch die Ausgänge der Wahlen in Kontinentaleuropa wurden von den Märkten positiv aufgenommen. Die deutlich angestiegenen politischen Risiken auf globaler Ebene konnten die Kurse dagegen keinesfalls erschüttern. Sehr ungewöhnlich ist dabei die langanhaltende, historisch niedrige Volatilität.

Der globale Aktienindex MSCI World hat sich im abgelaufenen Jahr herausragend entwickelt und eine Wertsteigerung von 20,11 % erzielen können. Ähnlich gut lief es auch für den amerikanischen S&P 500, der mit 19,42 % ebenfalls eine sehr gute Performance erzielen konnte. Auch der DAX konnte mit einem Zugewinn von 12,51 % das Jahr 2017 positiv abschließen.

Rentenmarkt:

Die US-Notenbank Fed hat 2017 die Leitzinsen um insgesamt 0,75 Prozentpunkte auf 1,5 % angehoben, gleichzeitig hat sie begonnen, ihre Bilanzsumme zu reduzieren. Die europäische Notenbank EZB hat zwar das Ankaufvolumen im Frühjahr von 80 auf 60 Mrd. Euro reduziert, ist aber von einer Bilanzverkürzung oder gar Leitzinserhöhungen noch

weit entfernt. Dies führte dazu, dass sich die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone im Zehnjahresbereich auf einem historisch hohen Niveau von gut zwei Prozentpunkten befindet.

Insgesamt verlief die Rentenmarktentwicklung im Jahr 2017 in einer sehr engen Spannbreite. Sowohl die Bundesanleihen als auch die US-Treasuries wiesen die geringsten Schwankungen seit den 1960-Jahren auf. Bei den amerikanischen Staatsanleihen war zudem eine deutliche Kurvenverflachung zu verzeichnen. Zur Jahresmitte wurden die deutschen Zinsmärkte durch die Draghi-Rede in Sintra beeinflusst. In seiner Rede wies der EZB-Chef auf die verbesserten Wirtschaftsdaten und ein Ende des deflationären Trends hin. Innerhalb von zwei Wochen kletterten die Renditen auf ihr Jahreshoch von 0,62 %. Dieser Renditeanstieg war allerdings nicht von langer Dauer, nachdem die EZB-Offiziellen eine kurzfristige Kehrtwende in der Geldpolitik ausgeschlossen hatten.

Per Saldo kam es bei deutschen Staatsanleihen 2017 zu einem Renditeanstieg um 22 Basispunkte von 0,21 % auf 0,43 %, während die langlaufenden US-Staatsanleihen einen marginalen Renditerückgang um 4 Basispunkte von 2,45 % auf 2,41 % zu verzeichnen hatten.

Entwicklung der gesamten deutschen Lebensversicherung

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung war 2017 von der im anhaltend herausfordernden Zinsumfeld weiterhin geringen Sparneigung geprägt, so dass das Neugeschäft sowohl gegen laufenden Beitrag als auch gegen Einmalbeitrag gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist. Gegenläufig war die Geschäftsentwicklung in der betrieblichen Altersversorgung. Hier stieg das Neugeschäft an und das Beitragsvolumen macht mittlerweile gut ein Fünftel der Einnahmen in der Lebensversicherung aus. In immer stärkerem Maße werden auch Produkte mit alternativen Garantiekonzepten nachgefragt. Ihr Anteil am Neugeschäft beträgt mittlerweile ca. 50 %. Unter Berücksichtigung des Abgangs verringerten sich die gebuchten Brutto-Beiträge um 0,2 % auf 86,6 Mrd. EUR. Dabei ging der Anteil der laufenden Beiträge um 0,1 % zurück, Einmalbeiträge sanken um 0,3 %.

Bezogen auf den Neuzugang verbuchte die Branche in der Stückzahl ein Minus von 5,2 %, in der Summe jedoch ein Plus von 0,9 % gegenüber dem Vorjahr. Erfreulich ist, dass sich trotz der anhaltenden Finanzkrise die Zahl der Vertragskündigungen kaum verändert und auf niedrigem Niveau verbleibt. Diese Entwicklung zeigt, dass die Versicherten weiter an ihren Altersvorsorgeverträgen festhalten. Das werten die deutschen Versicherer auch als klaren Vertrauensbeweis in ihre Produkte, gerade auch wenn es um staatlich geförderte Produkte geht. So wurden 2017 erneut nahezu 300.000 neue Riester-Verträge abgeschlossen und zusätzlich über 80.000 Verträge zur Basisrente.

In der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Lebensversicherung weiterhin ein stabiler Baustein in der qualifizierten Alters- und Hinterbliebenenvorsorge vieler Menschen.

Überblick über die Geschäftsentwicklung 2017 der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG

Die Concordia oeco Lebensversicherung betreibt die Lebensversicherung im Einzel- und Kollektivversicherungsgeschäft. Über einzelne Versicherungsarten informiert die Übersicht auf Seite 19. Der Geschäftsbetrieb erstreckte sich 2017 satzungsgemäß auf das In- und Ausland.

Die Geschäftsentwicklung der Concordia oeco Lebensversicherung war im Geschäftsjahr analog zur Marktentwicklung von einem rückläufigen Neuzugang geprägt, verlief aber insgesamt zufriedenstellend. So wurde die für das Jahr 2017 prognostizierte Beitragseinnahme überschritten. Wie in den Vorjahren fiel das Risikoergebnis auch im Geschäftsjahr wieder sehr gut aus. Die Aufwendungen für die Bildung der Zinszusatzreserve lagen im Rahmen der Erwartungen. Zu ihrer Finanzierung wurden auch Bewertungsreserven aufgelöst. Infolge des Kapitalmarktumfelds entwickelte sich auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen besser als angenommen, so dass die Ergebnisprognose übertroffen wurde. Mit dem erzielten Ergebnis sind wir zufrieden.

Ertragslage

Im **Neuzugang** wurden im Geschäftsjahr 5.893 (7.182) Verträge eingelöst. Der laufende Beitrag verringerte sich um 9,8 % auf 9,4 Mio. EUR, die Einmalbeiträge sanken ebenso um 11,3 % auf 33,2 Mio. EUR. Die Versicherungssumme des Neugeschäfts fiel mit 212,7 Mio. EUR um 10,6 % niedriger aus. Der Bestand verringerte sich in der Anzahl um 1,1 % auf 171.425. Im laufenden Beitrag für ein Jahr erhöhte er sich um 0,7 % auf 147,4 Mio. EUR. Nähere Angaben über die Bewegung des Bestandes sind den Übersichten auf den Seiten 20 bis 23 zu entnehmen.

Die **gebuchten Bruttobeiträge** sanken von 182,9 Mio. EUR im Vorjahr auf 179,8 Mio. EUR.

Die **Leistungen für Versicherungsfälle** - brutto - verringerten sich um 7,7 % auf 123,5 Mio. EUR. Enthalten sind zu etwa 70 % planmäßige Ablaufleistungen und Altersrentenzahlungen, die gegenüber dem Vorjahr gesunken sind. Die Rückkaufwerte, die ca. 20 % der Leistungen ausmachen, sind ebenfalls zurückgegangen. Auch Todesfall- und Berufsunfähigkeitsleistungen sind, jeweils auf niedrigem Niveau, im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Die Rückstellung aufgrund der Verwendung nicht aktueller Rechnungsgrundlagen erhöht sich bei den bis Ende 2004 abgeschlossenen und sich noch in der Aufschubzeit befindenden Rentenversicherungen von 8,4 Mio. EUR

auf 9,2 Mio. EUR. Sich im Rentenbezug befindende Versicherungen wurden bei Rentenbeginn auf die aktuellen Rechnungsgrundlagen umgestellt. Hierdurch entstand im Geschäftsjahr ein Aufwand von 0,11 Mio. EUR (0,09 Mio. EUR).

Die Rückstellung aufgrund der Verwendung nicht aktueller Rechnungsgrundlagen bei den bis Ende 1997 (Altgesellschaft Concordia Lebensversicherungs-AG) bzw. 30. Juni 2000 (Altgesellschaft oeco capital Lebensversicherung AG) abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sank von 1,3 Mio. EUR des Vorjahres auf 1,2 Mio. EUR.

Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia oeco Lebensversicherung auf einen Blick im Mehrjahresvergleich

	2017 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Laufende verdiente Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	146.915	145.995	145.074	142.581
Ergebnis aus Kapitalanlagen	- 2.577	- 284	- 9.764	- 3.329
	144.338	145.711	135.310	139.252
Bereinigte Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung	118.077	118.426	117.796	115.554
Aufwendungen für Risikoleistungen (ohne Schadenregulierungsaufwendungen)	1.137	- 1.825	2.334	1.070
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	8.777	7.809	8.909	7.749
	127.991	124.410	129.039	124.373
Ergebnis aus allen übrigen Brutto-Erträgen und Brutto-Aufwendungen	16.347	21.301	6.271	14.879
	142	327	243	254
Brutto-Ergebnis aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	16.489	21.628	6.514	15.133
Brutto-Ergebnis des in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäftes	- 650	- 574	- 759	- 568
Rohüberschuss vor Steuern	15.839	21.054	5.755	14.565
Steuern	1.131	1.173	1.041	624
Rohüberschuss	14.708	19.881	4.714	13.941
Direktgutschrift	2.220	2.080	2.814	6.903
Rohergebnis	12.488	17.801	1.900	7.038
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	9.488	11.500	0	4.143
Jahresüberschuss	3.000	6.301	1.900	2.895
Einstellung in die Gewinnrücklagen	1.575	3.308	998	1.520
Bilanzgewinn	1.425	2.993	902	1.375

Die **Verwaltungskosten** verringerten sich von 4,4 Mio. EUR auf 4,2 Mio. EUR. Der Verwaltungskostensatz ging von 2,4 % auf 2,3 % zurück. Die **Abschlusskosten** stiegen von 14,3 Mio. EUR auf 14,6 Mio. EUR. Der Abschlusskostensatz steigt von 4,1 % auf 4,6 %.

Im Geschäftsjahr wurde ein **Rohergebnis** von 12,5 Mio. EUR (17,8 Mio. EUR) erwirtschaftet.

Die Rückstellung für **Beitragsrückerstattung** belief sich am Anfang des Geschäftsjahres auf 94,8 Mio. EUR. Für die Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer wurden 10,0 Mio. EUR zur Erhöhung der Versicherungsleistungen verwendet. Da aus dem Rohergebnis ein Betrag von 9,5 Mio. EUR zugeführt wird, beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum Jahresende 94,3 Mio. EUR.

Das Kapitalanlageergebnis

	2017 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Erträge aus Beteiligungen	-	-	-	-
Laufende Erträge	67.110	66.831	67.478	68.087
Erträge aus Zuschreibungen	51	1.628	-	128
Abgangsgewinne	20.198	11.308	8.297	3.410
	87.359	79.767	75.775	71.625
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	1.436	1.650	1.868	1.756
Abschreibungen	1.947	367	3.490	507
Abgangsverluste	15	120	200	152
Aufwendungen für Kapitalanlagen gesamt	3.398	2.137	5.558	2.415
Ergebnis Kapitalanlagen	83.961	77.630	70.217	69.210
Rechnungsmäßige Zinsen	54.768	53.277	53.236	51.611
Aufwand Zinszusatzreserve	31.770	24.637	26.745	20.928
Ergebnis Kapitalanlagen insgesamt	- 2.577	- 284	- 9.764	- 3.329

Die **laufenden Erträge aus Kapitalanlagen** erhöhten sich nur leicht von 66,8 Mio. EUR auf 67,1 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der Erhöhung des Bestands an Kapitalanlagen und deutlich gestiegener Fondsausschüttungen ergab sich eine laufende Durchschnittsverzinsung von 3,3 % nach 3,4 % im Vorjahr. Hier zeigen sich weiterhin die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds.

Die Erträge aus Zuschreibungen und die Abgangsgewinne lagen mit 20,2 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresniveau. Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve war erneut die Realisierung stiller Reserven erforderlich. Bei gestiegenen Abschreibungen wurde ein sonstiges Ergebnis von 18,3 Mio. EUR nach 12,4 Mio. EUR erzielt.

Das **Kapitalanlageergebnis** - ohne rechnungsmäßige Zinsen - erhöhte sich somit insgesamt von 77,6 Mio. EUR auf 84,0 Mio. EUR.

Daraus ergibt sich eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 4,2 % nach 4,1 % im Vorjahr.

Vermögens- und Finanzlage**Überblick über die Vermögens- und Finanzlage**

In der nachfolgenden Tabelle wird die Bilanzstruktur der **Concordia oeco Lebensversicherung** anhand von zusammengefassten Werten im Mehrjahresvergleich dargestellt.

	31.12.2017		31.12.2016		31.12.2015		31.12.2014	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Aktiva								
Kapitalanlagen	2.070,9	95,1	1.964,1	94,9	1.871,1	94,6	1.792,1	94,4
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	47,0	2,2	42,1	2,0	40,0	2,0	36,4	1,9
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	16,0	0,7	17,3	0,8	19,5	1,0	22,4	1,2
Abrechnungsforderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Flüssige Mittel	15,8	0,7	17,8	0,9	19,0	1,0	18,9	1,0
sonstige Aktiva	27,3	1,3	28,5	1,4	28,0	1,4	28,8	1,5
	2.177,0	100,0	2.069,8	100,0	1.977,6	100,0	1.898,6	100,0
Passiva								
Eigenkapital	43,3	2,0	40,3	2,0	34,0	1,7	32,1	1,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	2.045,6	94,0	1.941,4	93,8	1.860,4	94,1	1.783,9	94,0
Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen	47,0	2,2	42,1	2,0	40,0	2,0	36,4	1,9
Depotverbindlichkeiten	4,7	0,2	4,8	0,2	4,3	0,2	4,4	0,2
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	21,7	1,0	24,8	1,2	23,3	1,2	28,2	1,5
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,6	0,0	0,3	0,0	0,4	0,0	0,3	0,0
sonstige Passiva	14,1	0,6	16,1	0,8	15,2	0,8	13,3	0,7
	2.177,0	100,0	2.069,8	100,0	1.977,6	100,0	1.898,6	100,0

Die Kapitalanlagen zeigen folgende Zusammensetzung und Entwicklung:

	31.12.2017		31.12.2016		31.12.2015		31.12.2014	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	300,2	14,5	276,6	14,1	262,0	14,0	233,8	13,1
Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere	202,4	9,8	171,4	8,7	186,9	10,0	161,4	9,0
Namensschuldverschreibungen	981,1	47,4	951,6	48,5	842,7	45,0	805,0	44,9
Schuldscheinforderungen und Darlehen	548,9	26,5	525,3	26,6	538,8	28,8	546,3	30,5
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8,3	0,4	9,5	0,5	10,9	0,6	12,8	0,7
übrige Ausleihungen	5,6	0,2	4,7	0,3	4,5	0,2	7,5	0,4
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Andere Kapitalanlagen	24,4	1,2	25,0	1,3	25,3	1,4	25,3	1,4
	2.070,9	100,0	1.964,1	100,0	1.871,1	100,0	1.792,1	100,0

Der **Kapitalanlagebestand** erhöhte sich im Geschäftsjahr um 106,8 Mio. EUR bzw. 5,4 % auf 2.070,9 Mio. EUR.

Der Schwerpunkt der Neuanlage lag im Bereich der sonstigen Ausleihungen und der festverzinslichen Wertpapiere. Die Fondsbestände wurden umgeschichtet und sind im Saldo um 22,4 Mio. EUR gestiegen. Hier lag der Investitionsschwerpunkt im Bereich Immobilien.

Die auf den Buchwert der gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote liegt zum Ende des Geschäftsjahres bei 10,2 % nach 14,3 % im Vorjahr. Hier sind negative Bewertungsreserven von von 0,8 % nach 0,3 % im Vorjahr enthalten. Dies ist im Wesentlichen auf die Zinsentwicklung und die Realisierung von stillen Reserven zurückzuführen.

Ein Teilbestand der Inhaberpapiere wurde gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Er enthält geringfügige stille Lasten, die für den Gesamtbestand von untergeordneter Bedeutung sind.

Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft befindet sich zu 100 % im Besitz der Concordia Holding. Es ist zu 71,4% eingezahlt. Die Concordia oeco Lebensversicherung ist innerhalb des Concordia Konzerns eine 100 %ige Tochter der Concordia Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit ("Concordia") ist.

Die Concordia fungiert als Dienstleister und als Generalagent für die Concordia oeco Lebensversicherung. Die wechselseitigen Aufgaben und deren Vergütung sind in einem Ausgliederungsvertrag geregelt.

Zwischen der Gesellschaft und der Concordia besteht ein Steuerabkommen. Danach wird die Gesellschaft so gestellt, als ob sie selbst steuerpflichtig wäre (Umlageverfahren).

Personalbericht

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich gegenüber dem Jahresende 2016 von 57,6 auf 56,3.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum. Im Juli 2017 konnte aufgrund der Erfüllung der drei Unternehmensziele eine leistungs- und erfolgsorientierte Gratifikation in Höhe von 0,7 Gehältern an die Mitarbeiter/innen gezahlt werden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist bei der Concordia ein wichtiges Anliegen. In erster Linie achtet die Concordia auf eine flexible Arbeitszeitgestaltung. Sie bietet Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, Arbeitszeit zu reduzieren und gewährleistet mit unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen die nötige Flexibilität. So wurde 2017 u. a. die alternierende Teleheimarbeit ausgebaut. Mittlerweile machen rund 10 % der Mitarbeiter von dieser Möglichkeit der flexiblen Arbeitsplatzgestaltung Gebrauch. Seit Januar 2017 bietet die Concordia darüber hinaus eine Notfallbetreuung an, wenn die Regelbetreuung von Kindern oder Angehörigen unerwartet nicht greift und keine Lösung im persönlichen Umfeld organisiert werden kann. Über die Notfallbetreuung werden junge Familien und Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen in Notfallsituationen passend unterstützt.

Im Rahmen der Personalentwicklung wurden im Jahr 2017 bundesweit die regelmäßigen Feedbackgespräche durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich- und persönlichkeitsorientierte Förderthemen erörtert.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft gehört dem Konsortium für den Pensions-Sicherungs-Verein a. G. (PSVaG) an und ist Mitglied folgender Einrichtungen der deutschen Individualversicherung: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Wiesbadener Vereinigung und Verein Deutscher Lebensversicherer.

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen.

Dieser Risikobericht orientiert sich an dem Standard zur Konzernlageberichterstattung DRS 20 und unterscheidet sich damit von dem Berichtswesen an die Öffentlichkeit gemäß dem zum 1. Januar 2016 in Kraft getretenen neuen europäischen Aufsichtsregime Solvency II.

Die Concordia oeco Lebensversicherung ist als Tochterunternehmen des Concordia Konzerns in das Risiko-

managementsystem der Concordia Versicherungsgruppe eingebunden. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt die individuellen Zielsetzungen und Zwecke der Tochtergesellschaften und damit auch die der Concordia oeco Lebensversicherung. Dabei gilt es, die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und die langfristige Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements der Concordia oeco Lebensversicherung geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein frühzeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt dazu, dass dieser in der Concordia oeco Lebensversicherung auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (Risikomanagement-Funktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden bewertet. Dabei werden vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen - soweit möglich - berücksichtigt. Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc-)Bericht-erstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Betrachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt.

Zusätzlich werden im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses (NPP) die Auswirkungen der Einführung neuer Produkte und Geschäftsfelder auf das Risikoprofil der Concordia oeco Lebensversicherung analysiert und beurteilt.

Als prozessunabhängiger Überwachungsinstanz kommt der Internen Revision die Aufgabe zu, das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz zu überprüfen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten, jährlich aktualisierten Risikostrategie. Zudem regelt die ebenfalls jährlich aktualisierte unternehmensinterne ORSA- (OwnRisk and Solvency Assessment) und Risikomanagement-Richtlinie die Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten im Risikomanagementprozess der Concordia.

Die Risikolage der Concordia oeco Lebensversicherung wird anhand folgender Risikofelder abgebildet:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Gegenparteiausfallrisiko
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Strategisches Risiko (inkl. Reputationsrisiko)

Für die Concordia oeco Lebensversicherung ist insbesondere das Marktrisiko wesentlich. Hinzu kommt das versicherungstechnische Risiko. Aus den übrigen Kategorien bestehen Risiken von deutlich untergeordneter Bedeutung.

Die **versicherungstechnische Risikosituation** eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes aufgrund einer Abweichung zwischen dem erwarteten Aufwand für Schäden und Leistungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft und dem tatsächlichen Aufwand, hervorgerufen durch Zufall, Irrtum oder Änderung.

Das Irrtumsrisiko bedeutet, dass die der Modellierung von Wahrscheinlichkeitsverteilungen zugrunde liegende Gesetzmäßigkeit nicht exakt formuliert wurde. Die Concordia begegnet dem durch Verwendung der Berechnungsgrundlagen, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen werden und nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen enthalten. Zufallsbedingte Schwankungen (Zufallsrisiko) werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Das Änderungsrisiko ergibt sich aus der unvorhersehbaren Veränderung der Verteilung des Gesamtschadens im Zeitablauf. Gründe dafür könnten demographische, rechtliche, medizinische, technische, soziale oder wirtschaftliche Entwicklungen sein.

Die Berechnungsgrundlagen unterliegen in unserem Unternehmen einer ständigen aktuariellen Beobachtung. Insbesondere wird geprüft, ob die beim Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen angesetzten Sicherheitsmargen bezüglich des Zufalls- und Änderungsrisikos noch ausreichen. Soweit in der Vergangenheit bei der Kalkulation Berechnungsgrundlagen verwendet wurden, deren Sicherheitsmargen sich zwischenzeitlich deutlich

verringert haben, werden zusätzliche Deckungsrückstellungen gebildet, durch die die Deckungsrückstellung auf den Wert gemäß den aktuellen Berechnungsgrundlagen aufgefüllt wird.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt die Festlegung der Garantieverzinsung entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und den aktuariellen Regeln der DAV. Die verwendeten Rechnungszinssätze übersteigen nicht die Höchstrechnungszinssätze gemäß §§ 2 und 3 der DeckRV. Da die erwarteten Erträge der Vermögensanlagen im Sinne von § 5 Abs. 3 der DeckRV aufgrund der Niedrigzinsphase den höchsten verwendeten Rechnungszinssatz unterschreiten, wird für die betreffenden Verträge über § 5 Abs. 4 DeckRV eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) nach § 341 f Abs. 2 HGB gebildet. Für die Zukunft ist damit eine angemessene Sicherheitsspanne gegeben. Ein dauerhaft niedriges Zinsniveau birgt für unsere Bilanz jedoch ein erhebliches Risiko. Denn der Aufwand zur Bildung der Zinszusatzreserve erfordert hohe Verzinsungen der Kapitalanlage, die teilweise nur durch das Realisieren von Bewertungsreserven gestellt werden können. Auch bei einem schnellen Zinsanstieg besteht ein erhebliches Risiko, dass aufgrund des verwendeten gleitenden Durchschnitts beim Referenzzins weiterhin hohe Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sind, hierfür aber gegebenenfalls keine Bewertungsreserven mehr realisiert werden können.

Die Lebensversicherung unterliegt auch einem Stornorisiko. Das Stornorisiko ist das Risiko, das sich aus Veränderungen bzgl. der Höhe bzw. der Volatilität von Ausübungsraten der Stornooptionen (Kündigung, Kapitalwahlrecht, Beitragsfreistellung ...) durch das Verhalten der Versicherungsnehmer ergibt. Bilanziell wird diesem dadurch begegnet, dass die vorgenannten Rückstellungen mindestens den Rückkaufswert enthalten und die aktivierten Forderungen an Versicherungsnehmer durch eine Wertberichtigung gekürzt sind.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich am Vorgehen von Solvency II. Dieses setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Sterblichkeitsrisiko
- Langlebigkeitsrisiko
- Invaliditätsrisiko
- Kostenrisiko
- Stornorisiko
- Katastrophenrisiko

Kritische Faktoren und deren Auswirkungen werden im Rahmen der jährlichen Erstellung des ORSA-Berichtes mit Hilfe von Stresstests identifiziert, abschließend beurteilt und gegebenenfalls als Grundlage zur Ableitung künftiger Maßnahmen verwendet.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich die Concordia oeco Lebensversicherung - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann.

Das Marktrisiko setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Zinsrisiko
- Spreadrisiko
- Aktienrisiko
- Währungsrisiko
- Immobilienrisiko
- Konzentrationsrisiko

Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht. Dabei gilt es auch die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Zur Messung der Marktrisiken werden die aus den Solvency II-Vorgaben übernommenen Szenarien betrachtet und - wo notwendig - durch unternehmensindividuelle Anpassungen ergänzt.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Aktien* (31. Dezember 2017)	118.167
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 23.633
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	23.633
Zeitwert Renten (31. Dezember 2017)	2.062.203
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 206.575
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	210.699

* incl. Investitionen in Private Equity

Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rentenpapieren resultieren Marktrisiken insbesondere aus dem **Zinsrisiko** als Ergebnis möglicher Schwankungen des Marktzinses.

Zusammensetzung der Rentenpapiere* nach Bonitätsstufen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

Bonitätsstufe	Inhaberschuldverschreibungen		Namenschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen übrige Ausleihungen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
0	19,0	43.073	32,2	547.084	5,1	7.338
1	25,7	58.149	34,3	579.994	16,0	22.840
2	15,1	34.260	20,1	340.250	19,3	27.485
3	40,2	90.798	13,2	223.424	20,0	28.469
> 3	-	-	0,2	2.650	39,6	56.389
Gesamt	100,0	226.280	100,0	1.693.402	100,0	142.521

	in %	in TEUR
Staaten	27,9	574.499
Gewährträger	9,4	194.069
Finanzinstitute	56,7	1.169.567
Unternehmen	6,0	124.068
Gesamt	100,0	2.062.203

* Abgeleitet aus dem internen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rentenpapiere wird durch einen hohen Grad an Diversifikation und Laufzeitenstreuung entgegengewirkt. Zudem sind Marktwertschwankungen im Direktbestand aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Grundsätzlich besteht aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen eine stark zinslastige Ausrichtung des Kapitalanlageportfolios.

Das **Spreadrisiko**, als die Sensitivität von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe und der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve, begrenzt die Concordia oeco Lebensversicherung dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt. Mehr als 97 % der Rentenpapiere sind daher im Investment-grade-Bereich investiert. Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u. a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Durch die hohe Bonität der Schuldner und die solide Besicherungsstruktur werden auch mögliche Ausfallrisiken begrenzt.

Dem **Aktienrisiko** wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds bzw. Indexzertifikaten entgegengewirkt. Zum Jahresende 2017 lag die Aktienquote bei 5,2 %, für diese Bestände erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management. Marktpreisrisiken aus dem Bereich Private Equities und Beteiligungen sind wegen des geringen Volumens und der Struktur des Bestandes für die Concordia oeco Lebensversicherung nicht wesentlich, dies gilt auch bei nachhaltig negativer Geschäftsentwicklung.

Währungsrisiken, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kurssicherung und des geringen Volumens von untergeordneter Bedeutung.

Immobilienrisiken, die sich aus Marktpreisschwankungen von indirekt gehaltenen Immobilien ergeben können werden über die Diversifikation in verschiedenen Lagen und Nutzungsformen reduziert. Infolge des im Verhältnis zu den Gesamtanlagen geringen Investitionsvolumens ist dieses Risiko für die Concordia oeco Lebensversicherung von nachrangiger Bedeutung.

Das **Konzentrationsrisiko** ergibt sich, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko in sich bergen. Das Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt die Concordia oeco Lebensversicherung dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität

ihrer Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktkonsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen. Die breite Emittentenbasis im Kapitalanlagenportfolio führt zu einer untergeordneten Bedeutung der Konzentrationsrisiken.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Concordia oeco Lebensversicherung.

Das **Gegenparteiausfallrisiko** trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien oder Schuldnern ergeben. Es deckt damit auch risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen und Derivate ab. Infolge der bei Abschluss der Geschäfte geltenden strengen Bonitätsanforderungen sowie der laufenden Überwachung der Ratings der Gegenparteien ist diese Risikokategorie für die Concordia oeco Lebensversicherung von nachrangiger Bedeutung.

Liquiditätsrisiken werden durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, wie z. B. die Rückversicherung, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Bestehende Liquiditätsrisiken können dadurch nahezu vollständig reduziert werden. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst - entsprechend der Systematik der MaRisk (VA) - auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden in der Concordia oeco Lebensversicherung durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren. Zur Beherrschung wesentlicher Prozessrisiken sind Schlüsselkontrollen

ingerichtet. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Interne Revision regelmäßig überwacht.

Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimieren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörigen Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallplanungen sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen sowie ihren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen vorsieht und der Concordia über die Vertragslaufzeit bis Mitte 2021 definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zum einen in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der opera-

tiven Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet.

Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei immer größere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbandstätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, also das Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Unternehmung, betrachtet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Concordia oeco Lebensversicherung haben könnten, gewährleistet. Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ergibt sich zum 31. Dezember 2017 eine klare Übererfüllung der Gesamtsolvabilität.

Insgesamt bleibt das Augenmerk in der Wirtschaft und an den Finanzmärkten weiterhin auf politische Entwicklungen und Ereignisse gerichtet. Dadurch gewinnen politische Einflüsse erheblich an Bedeutung. Gleichzeitig bleiben die geopolitischen Risiken durch existierende bzw. wachsende Konfliktherde im Nahen Osten, in Osteuropa und Asien bestehen. Dies macht die Prognose zukünftiger Entwicklungen schwieriger und ist ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung.

Hinzu kommt die Politik der Zentralbanken, die weiterhin maßgeblichen Einfluss auf die Kapitalmärkte nimmt.

Für die Versicherungswirtschaft bedeutet dies weiterhin schwierige **Rahmenbedingungen** mit einem historisch unterdurchschnittlichen Zinsniveau.

Der unternehmensindividuelle Ansatz im Risikomanagement zielt darauf ab, Risiken frühzeitig zu erkennen und ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen zu erreichen.

Die Concordia oeco Lebensversicherung ist für die Herausforderungen der Zukunft weiterhin gerüstet. Zurzeit sind aus Sicht der Gesellschaft keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach einer deutlichen Wachstumsbelebung in der zweiten Jahreshälfte 2017 zeigen die Frühindikatoren für die USA ein weiterhin stabiles Wachstum an. Positiv wirkt sich die niedrige Arbeitslosenquote von unter fünf Prozent aus. Zudem verdichten sich die Hinweise auf ein anziehendes Lohnwachstum, was für ein gutes Konsumklima spricht. Die nationalen Einkaufsmanagerindizes liegen deutlich oberhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Die Fed plant für 2018 weitere Leitzinserhöhungen, der Konjunkturzyklus ist aber bereits sehr weit fortgeschritten, wodurch der Notenbank nicht mehr viel Zeit für weitere Schritte verbleibt.

Die Frühindikatoren für Europa und Deutschland zeigen für die kommenden Monate eine Fortsetzung der guten wirtschaftlichen Entwicklung an. Die Konjunkturindikatoren notieren auf mehrjährigen Höchstständen. Neben dem Konsum ziehen jetzt auch die Investitionen an. Unterstützend wirkt hierbei das nach wie vor niedrige Zinsniveau.

Die Risiken bezüglich des Ausblicks der weltweiten Wirtschaftsentwicklung haben sich in den letzten Monaten deutlich erhöht. Neben den geopolitischen Krisen (u.a. Terroranschläge, Nato-Russland-Konflikt) sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der Brexit-Verhandlungen und der US-Steuerreform nur schwer zu prognostizieren. Ob die erhoffte Beschleunigung des US-Wachstums auch tatsächlich eintritt, ist ungewiss. Sicher ist hingegen, dass es in den kommenden Jahren zu erheblichen Steuermindereinnahmen kommen wird, die wiederum die geplanten Infrastrukturprogramme limitieren dürften.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

In einer Zeit immer kurzfristigerer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen bleibt auch die Versicherungswirtschaft nicht von der Dynamik des Wandels und den damit verbundenen Herausforderungen verschont. Das extreme Niedrigzinsumfeld, der demographische Wandel, die schärfere Regulierung und – allen voran – die Digitalisierung betreffen alle Wertschöpfungsbereiche unseres Geschäftsmodells. Neue Anbieter drängen auf den Markt und verschärfen den Wettbewerb. Gleichzeitig eröffnet die Digitalisierung Chancen für die etablierten Anbieter: Mit den neuen technologischen Möglichkeiten können die Kundenschnittstellen neu besetzt, Prozesse beschleunigt und Kostenvorteile gehoben werden.

In der Lebensversicherung müssen die Mechanismen für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung mit Vorsicht und Weitsicht der Realität eines niedrigen Zinsniveaus angepasst werden. Der grundsätzlich richtige Aufbau einer Zinszusatzreserve (ZZR) droht aufgrund der in den nächsten Jahren erforderlichen hohen Zuführungen zur ZZR die Unternehmen zu überfordern. Hier ist eine zeitliche Streckung dringend geboten.

Auch bauen immer mehr Gesellschaften ihr Geschäftsmodell um und verabschieden sich aus der klassischen Le-

bensversicherung. Gleichwohl bleiben – wenn auch gegenüber der klassischen Lebensversicherung geringere – Garantien, die unverändert von den Kunden nachgefragt werden, ein zentrales Element in der Produktgestaltung der Lebensversicherungen.

Solvency II bleibt eine der zentralen Herausforderungen für die Versicherer, vor allem auch durch die weiter verkürzten Abgabefristen. Bei allen positiven Aspekten von Solvency II im Hinblick auf die Vereinheitlichung der Versicherungsaufsicht und den Verbraucherschutz in Europa sowie die Stabilität des Versicherungssektors, darf die Umsetzung von Solvency II aber nicht zu Wettbewerbsnachteilen für einzelne Unternehmen führen. Dies gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil. Erreicht werden kann dies durch eine konsequente Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. In der nun anstehenden Überprüfung der Regularien sollten diese effizienter gestaltet und nicht weiter verschärft werden.

Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Regulierungsintensität in allen Bereichen weiter zunimmt. Zu nennen sind hier die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) und die Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung. Gerade diese befinden sich in einem interessanten Spannungsfeld mit den Möglichkeiten der Informationstechnologie große Datenmengen so zu verarbeiten, dass sie sowohl für den Kunden als auch für die Unternehmen einen erheblichen Nutzenzuwachs bieten können.

Eine zunehmend wichtige Rolle in der Versicherungswirtschaft spielt die Digitalisierung. Sie wird die Branche in den kommenden Jahren vor bedeutende Herausforderungen stellen, denn die digitale Transformation wird die internen Prozesse, die Art der Wertschöpfung in den Unternehmen und insbesondere die Kommunikation mit den Kunden, verändern. Damit einhergehend und unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung stellt sich die Herausforderung geeignete Fachkräfte zur Umsetzung dieser Themen zu finden.

Die Altersvorsorge bleibt eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Die Lebensversicherungsunternehmen reagieren hierauf mit neuen, bedarfsgerechten, transparenten und zukunftsfesten Produkten.

Aktienmarktentwicklung

Die global-ökonomischen Rahmenbedingungen, einhergehend mit anhaltend niedrigen Finanzierungs- bzw. Kreditkosten, sprechen weiterhin für freundliche Aktienmärkte. Aus unserer Sicht sind allerdings viele Erwartungen in den historisch hohen Kursen bereits eingepreist. Die gegenwärtig niedrige Volatilität an den Märkten aufgrund einer anhaltenden Sorglosigkeit sehen wir durchaus kritisch und interpretieren dies als ein mögliches Warnsignal.

Sollten die bereits erwähnten politischen Risiken wieder vermehrt in den Fokus rücken, ist mit höheren Schwankungen an den Aktienmärkten zu rechnen, die auch zu entsprechenden Rückschlägen führen können.

Rentenentwicklung

Die wichtigen Notenbanken werden auch 2018 unterschiedliche Wege beschreiten. Mit drei Leitzinserhöhungen von jeweils 25 Basispunkten im Jahr 2017 hat die amerikanische Notenbank Fed den Prozess der geldpolitischen Normalisierung fortgesetzt. Es wird allgemein erwartet, dass der neue Fed-Vorsitzende Powell, der die bisherige Fed-Chefin Yellen ablöst, den Prozess der moderaten Erhöhung der Leitzinsen beibehalten wird. Hinzu kommt die Straffung der expansiven Geldpolitik durch die Verkürzung der Bilanzsumme der Notenbank. Zunächst werden monatlich 10 Milliarden USD an fällig werdenden US-Schatzanweisungen und Hypothekenspapieren nicht mehr reinvestiert. Das Volumen soll jedes Quartal um 10 Milliarden auf monatlich 50 Milliarden USD steigen, was Ende 2018 erreicht wäre.

Von einer geldpolitischen Normalisierung ist die EZB hingegen weit entfernt. Die Notenbank hat beschlossen, das Kaufprogramm mit einem Volumen von 30 Mrd. Euro pro Monat bis mindestens September 2018 fortzusetzen. EZB-Chef Draghi gerät zunehmend in Rechtfertigungszwang, da die guten wirtschaftlichen Daten aus Europa eine derart expansive Geldpolitik nicht unbedingt erforderlich machen. Eine erste Leitzinserhöhung ist frühestens 2019 nach dem Ende der QE-Käufe zu erwarten.

Im Zuge der weiteren Leitzinserhöhungen in Amerika dürfte es bei den US-Treasuries zu Renditeanstiegen kommen. Bundesanleihen sollten sich dieser Entwicklung nicht vollständig entziehen können, wenngleich der Renditeanstieg hier deutlich geringer ausfallen dürfte. Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die Zeit niedriger Zinsen hält vorerst an. Gleichzeitig sind auch die zu erwartenden Renditen anderer Asset-Klassen gesunken. Die zunehmenden geopolitischen Risiken können jederzeit zu einem Anstieg der Volatilität führen.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausblick

Entwicklung der Concordia oeco Lebensversicherung

Ziel der Gesellschaft ist es unverändert ihre Position am Markt nachhaltig zu festigen sowie ihren Kunden die garantierten Leistungen zu sichern und angemessene Überschüsse gutzuschreiben. Dazu optimieren wir unsere Geschäftsprozesse und passen unser Geschäftsmodell den sich ändernden Marktbedingungen an.

Durch die EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie wachsen die Anforderungen an unseren Vertrieb. Da wir im Neugeschäft bereits in der Vergangenheit auf ausführliche Kundeninformation und -beratung gesetzt haben, um unseren Kunden trotz komplexer gesetzlicher Anforderungen eine individuelle Vorsorgegestaltung zu ermöglichen, sehen wir uns hier jedoch gut aufgestellt. Transparenz und Unterstützung, sowohl gegenüber Kunden, als auch Vertriebspartnern, zahlen sich aus.

In unserer Produktentwicklung haben wir uns auf die wirklich notwendigen Garantien und die heutzutage gewünschte Flexibilität der Produkte - insbesondere in der Versorgungsphase - fokussiert und dies mit einer stärkeren Ausrichtung auf fondsgebundene Produkte verbunden. Da das Ende der Niedrigzinsphase nicht in Sicht ist, werden wir diesen Weg fortsetzen.

Die im Rahmen von Solvency II gewonnenen Erkenntnisse gilt es weiter nutzenbringend einzusetzen, die verabschiedeten Leitlinien kontinuierlich weiterzuentwickeln sowie den Reporting-Anforderungen angemessen zu begegnen. Bei allen Umsetzungen gilt es jedoch, die individuelle Unternehmensgröße und Risikoexponierung der Concordia im Auge zu behalten.

Das Thema Digitalisierung spielt auch weiterhin eine zentrale Rolle. Dazu werden nun die Maßnahmen umzusetzen sein, mit den verschiedenen Instrumenten der Digitalisierung u. a. neue Kontaktmöglichkeiten zu schaffen und dauerhaft die Verbindung zum Kunden für die Concordia und deren Vermittler zu sichern.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich weiterhin in einem Umfeld niedriger Zinsen und sehr hoher Volatilitäten bewegen und ist wesentlich abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Da diese Entwicklungen zunehmend durch exogene und politische Einflussfaktoren bestimmt werden, sind seriöse Prognosen nicht möglich.

Durch die anhaltend niedrigen Zinsen ist für die nächsten Jahre ohne eine Anpassung der gesetzlichen Vorgaben von weiter hohen Aufwänden für die erforderliche Dotierung der Zinszusatzreserve auszugehen, die die Ergebnisse stark belasten werden.

Für 2018 erwarten wir daher - bezogen auf den Rohüberschuss - ein Ergebnis unter dem Niveau des Berichtsjahres.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen haben.

Erklärung des Vorstandes nach § 312 Abs. 3 AktG

Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Obergesellschaft und anderen verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung der Obergesellschaft wurden weder durchgeführt noch unterlassen.

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Todesfallcharakter

Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Abrufoption *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben *

Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt und Abrufoption *

Versicherung auf den Heiratsfall

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Teilauszahlungen *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit festen Teilauszahlungen *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall nach dem 5. Vermögensbildungsgesetz

Lebenslange Kapitalversicherung auf den Todesfall

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit steigender Todesfallsumme *

Risikoversicherungen

Risikoversicherung *

Risikoversicherung für zwei verbundene Leben *

Risiko-Zeitrentenversicherung mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer

Risikoversicherung mit vorgezogener Todesfalleistung

Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Erlebensfallcharakter

Aufgeschobene Leibrenten-Versicherung, wahlweise mit Rentengarantie, Beitragsrückgewähr und Abrufoption sowie erhöhter Leistung bei Pflegebedürftigkeit zum Rentenbeginn *

Aufgeschobene Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag mit Kapitalverfügungsoption und Todesfallschutz

Sofort beginnende Leibrenten-Versicherung mit Todesfallschutz und Rentengarantie gegen Einmalbeitrag

Leibrenten-Versicherung auf ein Leben mit aufgeschobener Rentenzahlung und Rentengarantie nach AltZertG, wahlweise mit erhöhter Leistung bei Pflegebedürftigkeit zum Rentenbeginn *

Leibrenten-Versicherung auf ein Leben mit aufgeschobener Rentenzahlung mit Todesfallschutz, Beitragsrückgewähr und Abrufoption nach § 10 EStG (Basis-Rente), wahlweise mit erhöhter Leistung bei Pflegebedürftigkeit zum Rentenbeginn *

Fondsgebundene Versicherungen

Fondsgebundene Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall *

Fondsgebundene aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Rentengarantie und Beitragsrückgewähr *

Fondsgebundene Rentenversicherung mit lebenslanger Rentenzahlung, Erhöhungsoption und dem Recht auf freiwillige Zuzahlung entsprechend den Bestimmungen des § 10 Abs. 1 Nr. 2 Buchstabe b des EStG sowie erhöhter Rente bei Pflegebedürftigkeit - Basis-Rente - *

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Risiko-Zusatzversicherung

Familienrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung

* Diese Versicherung wird auch als dynamische Lebensversicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2017

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Hauptversicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	173.303	146.447	–	4.365.890
II. Zugang während des Geschäftsjahres:				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	5.893	9.409	30.888	212.684
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	1.261	2.309	32.824
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	3.906
3. Übriger Zugang	196	198	–	5.083
4. Gesamter Zugang	6.089	10.868	33.197	254.497
III. Abgang während des Geschäftsjahres:				
1. Tod, Heirat	412	208	–	6.904
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	3.598	3.426	–	93.937
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	3.591	4.783	–	109.385
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	213	1.220	–	25.248
5. Übriger Abgang	153	259	–	6.275
6. Gesamter Abgang	7.967	9.896	–	241.749
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	171.425	147.419	–	4.378.638

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebens- versicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
57.492	45.300	16.322	10.385	84.869	71.030	4.747	6.243	9.873	13.489
861	1.341	1.416	1.409	1.790	3.738	1.479	2.224	347	697
-	6	-	3	-	1.134	-	17	-	101
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
61	37	8	20	127	140	-	-	-	1
922	1.384	1.424	1.432	1.917	5.012	1.479	2.241	347	799
201	119	15	9	146	56	6	6	44	18
2.500	2.250	289	103	569	679	48	72	192	322
1.011	996	378	287	1.975	3.087	174	253	53	160
27	58	153	137	11	898	20	72	2	55
6	27	7	5	- 34	32	-	-	174	195
3.745	3.450	842	541	2.667	4.752	248	403	465	750
54.669	43.234	16.904	11.276	84.119	71.290	5.978	8.081	9.755	13.538

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	173.303	4.365.890
davon beitragsfrei	30.373	355.079
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	171.425	4.378.638
davon beitragsfrei	31.040	341.464

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	41.071	3.058.859
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	40.295	3.137.013

D. Beitragssumme des Neuzugangs

--

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebens- versicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
57.492	1.551.016	16.322	642.921	84.869	1.624.883	4.747	174.834	9.873	372.236
8.405	121.762	191	2.091	19.343	178.728	322	3.700	2.112	28.798
54.669	1.480.681	16.904	670.779	84.119	1.629.137	5.978	230.038	9.755	368.003
8.040	116.737	236	2.478	20.340	190.138	322	3.535	2.102	28.576

Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
4.337	125.432	32.255	2.804.858	4.037	117.111	442	11.458
3.851	115.672	32.222	2.900.358	3.782	109.364	440	11.619

320.504	TEUR
---------	------

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			51.406		51.406
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		300.173.148			276.558.831
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		202.372.311			171.393.963
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	981.129.042				951.625.451
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	548.866.388				525.254.301
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.333.832				9.529.226
d) übrige Ausleihungen	5.569.258	1.543.898.520			4.714.179
4. Andere Kapitalanlagen		24.410.569	2.070.854.548		24.986.638
				2.070.905.954	1.964.113.995
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				47.015.384	42.126.767
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	626.081				512.968
b) noch nicht fällige Ansprüche	15.265.152	15.891.233			16.693.249
2. Versicherungsvermittler		85.115	15.976.348		86.542
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			43.506		44.099
III. Sonstige Forderungen			2.266.555		3.338.232
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.809.990 (EUR 2.895.281)					
				18.286.409	20.675.090
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			35.283		35.283
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			15.813.873		17.781.409
III. Andere Vermögensgegenstände			154		3.162
				15.849.310	17.819.854
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			22.232.975		23.241.277
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.758.016		1.795.462
				24.990.991	25.036.739
				2.177.048.048	2.069.772.445

Passiva	31.12.2017			31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	15.000.000			15.000.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	4.295.212	10.704.788		4.295.212
II. Kapitalrücklage		18.411.607		18.411.607
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	792.180			642.180
2. andere Gewinnrücklagen	11.966.425	12.758.605		7.548.213
IV. Bilanzgewinn		1.425.000		2.993.212
			43.300.000	40.300.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9.832.620			10.124.567
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	360.286	9.472.334		367.287
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.935.340.359			1.833.671.082
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.138.343	1.931.202.016		4.246.229
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	11.925.560			8.695.081
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.345.922	10.579.638		1.354.100
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		94.313.587		94.831.661
			2.045.567.575	1.941.354.775
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		47.015.384		42.126.767
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-		-
			47.015.384	42.126.767
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.016.325		6.366.396
II. Steuerrückstellungen		2.413.590		3.276.721
III. Sonstige Rückstellungen		1.991.608		2.432.247
			11.421.523	12.075.364

Bilanz

Passiva	31.12.2017			31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			4.674.710	4.813.772
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	20.427.381			23.320.487
2. Versicherungsvermittlern	1.236.145			1.528.279
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.236.145 (EUR 1.528.279)				
		21.663.526		24.848.766
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		560.974		253.404
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR – (EUR –)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.919.651		2.977.080
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR – (EUR –)				
- davon aus Steuern: EUR 74.842 (EUR 350.834)				
			24.144.151	28.079.250
G. Rechnungsabgrenzungsposten			924.705	1.022.517
			2.177.048.048	2.069.772.445

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. der Passiva mit EUR 1.978.217.400 eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 8. März 2018

Der Verantwortliche Aktuar

R o d e n w a l d t

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Sicherungsvermögen aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 26. Februar 2018

Treuhänder

G e b a u e r

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	2017			2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	179.820.285			182.948.333
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.979.639	176.840.646		2.956.406
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		291.947		485.533
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		7.001		7.015
			177.125.592	180.470.445
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.202.662	2.252.294
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		67.110.209		66.830.108
b) Erträge aus Zuschreibungen		50.689		1.629.018
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		20.197.812		11.308.290
			87.358.710	79.767.416
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2.533.715	1.088.531
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			91.768	62.466
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	120.293.330			137.351.856
bb) Anteil der Rückversicherer	1.113.729	119.179.601		1.169.177
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.230.479			3.520.393
bb) Anteil der Rückversicherer	- 8.178	3.238.657		- 203.705
			122.418.258	132.865.991
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		106.557.893		87.130.672
bb) Anteil der Rückversicherer		107.886		472.903
			106.665.779	86.657.769
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			9.488.254	11.500.000

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	2017			2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	14.609.930			14.267.377
b) Verwaltungsaufwendungen	4.214.637			4.410.207
c) davon ab:		18.824.567		18.677.584
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.526.211		1.127.580
			17.298.356	17.550.004
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.435.345		1.649.817
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.947.276		367.202
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		15.533		120.380
			3.398.154	2.137.399
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			192.193	132.478
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			3.623.483	3.948.229
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			6.227.970	8.849.281
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		479.897		570.132
2. Sonstige Aufwendungen		2.576.153	- 2.096.256	1.944.059
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.131.714	7.475.354
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) des berichtenden Unternehmens		1.131.297		1.173.456
b) Organschaftsumlage		-		-
			1.131.297	1.173.456
5. Sonstige Steuern			417	399
			1.131.714	1.173.855
6. Jahresüberschuss			3.000.000	6.301.499
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			150.000	315.075
b) in die anderen Rücklagen			1.425.000	2.993.212
8. Bilanzgewinn			1.425.000	2.993.212

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Concordia oeco Lebensversicherungs-AG gilt als große Kapitalgesellschaft gemäß § 341a Abs. 1 HGB i. V. m. § 267 Abs. 3 HGB. Ihr Sitz ist Hannover und sie wird beim dortigen Amtsgericht unter der Handelsregisternummer HRB 58024 geführt.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Die Beteiligungen wurden mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die Bewertung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB bewertet.

Namenschuldverschreibungen wurden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert bilanziert. Agiobeträge werden über aktive Rechnungsabgrenzung, Disagiobeträge über passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Aufzinsungsdarlehen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich des anteiligen, jährlichen Zinszuwachses bilanziert. Die Bewertung der Anteile am Sicherungsfonds, der unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesen wurde, erfolgte zu Anschaffungskosten.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen, ggf. bestehende Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag, werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode armotisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die anderen Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die Gesellschaft vereinnahmt die Erträge aus Genussrechten phasengleich, soweit die entsprechenden Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Als Forderungen an Versicherungsnehmer aus den noch nicht fälligen Ansprüchen (Aktiva C.I.1b) wurde für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG der Unterschiedsbetrag zwischen der geschäftsplanmäßigen Deckungsrückstellung und der uneingeschränkt geillmerten Deckungsrückstellung ausgewiesen. Für den Neubestand wurden die geleisteten, einmaligen Abschlusskosten bis zur Höhe des Zillmersatzes unter Beachtung des § 4 DeckRV in dem Umfang aktiviert, wie sie aus den bereits gezahlten Beiträgen noch nicht getilgt waren.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Forderungen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war.

Das Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG wurde mit dem Barwert (4,0 %) bewertet und wird ab 2008 in zehn gleichen Raten (nominal EUR 63.768) ausgeglichen.

Für die Materialvorräte wurde ein Festwert angesetzt. Dieser wurde zum 31. Dezember 2015 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Soweit Valutabeträge umzurechnen waren, wurden die Devisenkassamittelkurse zum jeweiligen Stichtag zugrunde gelegt.

Die Beitragsüberträge für selbst abgeschlossene Versicherungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln mit dem Betrag ermittelt, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag bis zur nächsten Fälligkeit entfällt. Ratenzahlungszuschläge sind nicht darin enthalten. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Soweit die Beitragskalkulation nach geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen erfolgt, ergeben sich diese aus Untersuchungen und Veröffentlichungen der Deutschen Aktuarvereinigung, des Statistischen Bundesamtes bzw. der Deutschen Rentenversicherung. Infolge eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 1. März 2011 (Unisex-Urteil) erfolgt die Beitragskalkulation für die ab 2013 abgeschlossenen Versicherungen nach geschlechtsunabhängigen Rechnungsgrundlagen, die sich aus einer spezifischen Mischung der geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen ergeben. Die im Einzelnen verwendeten Rechnungsgrundlagen werden in den Ausführungen zur Kalkulation und Aufteilung der Deckungsrückstellung angegeben.

Die Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich mit Ausnahme der Fondsgebundenen Versicherungen nach der prospektiven Methode einschließlich der Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungsjahre berechnet.

Die nachfolgende Tabelle enthält die ursprünglichen Rechnungsgrundlagen und die Anteile an der Deckungsrückstellung:

Tarifgeneration	Risiko	Ausscheideordnung	Anteil a.d. DR ¹	Zillmersatz	Rechnungszins
bis 1995	Tod	DAV 1986 T	17,50 %	0,16,35 ²	3,50 %
	Erleben	DAV 1987 R	1,00 %	0,16,35 ²	3,50 %
	Invalidität	Tafel 1935 - 1939	0,40 %	0	3,00 %
1996 - 1999	Tod	DAV 1994 T ⁴	16,50 %	0,23,40 ³	3,00 - 4,00 %
	Erleben	DAV 1994 R	3,90 %	0,23,40 ³	4,00 %
	Invalidität	DAV 1997 I	0,60 %	40 ³	4,00 %
2000 - 2003	Tod	DAV 1994 T ⁴	6,40 %	0,23,28,35,40 ³	3,25 %
	Erleben	DAV 1994 R	8,20 %	0,35,40 ³	3,25 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,80 %	5,40 ³	3,25 %
2004	Tod	DAV 1994 T ⁴	3,30 %	0,23,28,35,40 ³	2,75 %
	Erleben	DAV 1994 R	5,10 %	0,24,35,40 ³	2,75 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,40 %	40 ³	2,75 %
2005 - 2006	Tod	DAV 1994 T	0,00 %	0,24,35,40 ³	2,75 %
	Erleben	DAV 2004 R	9,10 %	0,21,24,28,35,40 ³	2,75 %
2007	Tod	DAV 1994 T ⁴	0,20 %	0,24,40 ³	2,25 %
	Erleben	DAV 2004 R	3,80 %	0,35,40 ³	2,00 - 2,25 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,00 %	40 ³	2,25 %
2008	Tod	DAV 1994 T ⁴	0,80 %	0,20,36,40 ³	2,25 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁶	11,70 %	0,32,36,40 ³	2,00 - 2,25 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,30 %	0,32,36,40 ³	2,25 %
2012	Tod	DAV 1994 T ^{4,5}	0,20 %	0,20,36,40 ³	1,75 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁶	2,40 %	0,32,36,40 ³	1,50 - 1,75 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,10 %	36,37,40 ³	1,75 %
2013	Tod	DAV 1994 T ^{5,7,8} , DAV 2008 T ^{4,7,9}	0,20 %	0,36,40 ³	1,75 %
	Erleben	DAV 2004 R ^{6,7}	3,40 %	0,32,36,40 ³	1,50 - 1,75 %
	Invalidität	CL 2012 I ¹⁰ , OC 2012 I ¹¹	0,10 %	36,37,40 ³	1,75 %
2015	Tod	DAV 1994 T ^{5,7,8} , DAV 2008 T ^{4,7,9}	0,10 %	0,25 ³	1,25 %
	Erleben	DAV 2004 R ^{6,7}	2,30 %	0,25 ³	1,00 - 1,25 %
	Invalidität	CL 2012 I ¹⁰ , OC 2012 I ¹¹	0,10 %	25 ³	1,25 %
2017	Tod	DAV 1994 T ^{5,7,8} , DAV 2008 T ^{4,7,9}	0,00 %	0,25 ³	0,90 %
	Erleben	DAV 2004 R ^{6,7}	0,70 %	0,25 ³	0,20 - 0,90 %
	Invalidität	CL 2012 I ¹⁰ , OC 2012 I ¹¹	0,00 %	25 ³	0,90 %

¹ Die Summe der Werte ergibt sich aufgrund der Heiratsversicherungen nicht zu 100 %.

² in ‰ der Versicherungssumme bzw. 10fache Jahresrente

³ in ‰ der Beitragssumme

⁴ incl. hieraus abgeleiteter Sterbewahrscheinlichkeiten für Raucher und Nichtraucher

⁵ bei Sterbegeldversicherungen Verwendung hieraus abgeleiteter Sterbewahrscheinlichkeiten

⁶ bei erhöhter Rente im Pflegefall zus. Verwendung von aus DAV 2008 P abgeleiteten Sterbewahrscheinlichkeit

⁷ Umstellung auf Unisex-Rechnungsgrundlagen

⁸ im Bestand der vormaligen Concordia Lebensversicherungs-AG nur bei Sterbegeldversicherungen

⁹ im Bestand der vormaligen oeco capital Lebensversicherung AG nur bei Risiko-Versicherungen

¹⁰ unternehmenseigene Tafel

¹¹ unternehmenseigene Tafel; bei Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen aus DAV 1997 I abgeleitete Unisex-Rechnungsgrundlagen

¹² bei Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen hieraus abgeleitete Rechnungsgrundlagen

In einem Teilbestand an Rentenversicherungen und einem Teilbestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde eine Anpassung der Deckungsrückstellung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen vorgenommen. Für die bis 31. Dezember 1997 bei der Altgesellschaft Concordia Lebensversicherungs-AG bzw. bis zum 30. Juni 2000 bei der Altgesellschaft oeco capital Lebensversicherung AG abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde ein sich ggf. ergebender Differenzbetrag zu der nach den Tafeln DAV 1997 I, TI, RI und DAV 1994 T berechneten Deckungsrückstellung

zugeführt. Für die bis 31. Dezember 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen wurde die Soll-Deckungsrückstellung auf der Basis des im Verhältnis sieben zu dreizehn gewichteten Mittels zwischen den auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 berechneten Deckungsrückstellungen gestellt und der sich ergebende Auffüllungsbetrag zugewährt. Es werden keine Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt. Die Stornowahrscheinlichkeit wird gemäß DAV-Vorschlag angesetzt. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Für die Auswirkungen der BGH-Urteile vom 12. Oktober 2005 bzw. vom 25. Juli 2012 wurde für die noch bestehenden Verträge aus dem betroffenen Zeitraum eine Rückstellung gebildet.

Die fortdauernde Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten macht nach § 341f Abs. 2 HGB aufgrund sinkender zu erwartender Erträge die Bildung einer zusätzlichen Rückstellung, der sogenannten Zinszusatzreserve, erforderlich. Der für die einzelvertragliche Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestandes gemäß § 5 DeckRV verwendete Referenzzins beträgt für das Geschäftsjahr 2,21 %. Im Altbestand wird gemäß dem technischen Geschäftsplan eine Reservestärkung unter Verwendung eines Referenzzinses von 1,90 % vorgenommen. Somit sind alle Bestände mit einem Rechnungszins zwischen 2,25 % und 4,0 % betroffen. Der Aufwand belastet zum überwiegenden Teil das Kapitalanlageergebnis. Lediglich für Teilbestände, bei denen eine Anpassung der Deckungsrückstellung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen vorgenommen und die Berechnung der Deckungsrückstellung mit einem den Zins der Tarifikalkulation übersteigenden Rechnungszins durchgeführt wurde, erfolgt eine Zuordnung zum Risikoergebnis.

Die Zinszusatzreserve wurde für einen Großteil der Verträge im Geschäftsjahr - unter Beachtung des handelsrechtlichen Imparitätsprinzips und des handelsrechtlichen Stetigkeitsprinzips - mit Änderungen an den Sicherheitszuschlägen in den Rechnungsgrundlagen Biometrie und Kosten und unter Ansatz von Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten berechnet. Davon ausgenommen waren im Wesentlichen Verträge in der Leistungsphase und Heirats-Tarife sowie sämtliche Zusatzversicherungen. Die Änderungen hinsichtlich Biometrie betreffen lediglich Verträge mit überwiegendem Todesfallcharakter. Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten sind - erstere in Anlehnung an eine Tafel der DAV - über unternehmenseigene, nach Tarifarten differenzierte Niveaus und unter zusätzlicher Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlags festgelegt.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile wurde ein Fonds - für die bis zum 31. Dezember 1995 abgeschlossenen Versicherungen nach dem zuletzt genehmigten Geschäftsplan, ansonsten nach gleichen Grundsätzen - gebildet. Die Berechnung erfolgt einzelvertraglich nach der prospektiven Methode mit einer Diskontierung von 3,5 %.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde für jeden Leistungsfall und jeden Rückkauf einzeln ermittelt, ebenso die Rückversicherungsanteile entsprechend den Rückversicherungsverträgen. Für diejenigen Versicherungsfälle,

die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, ist eine Spätschadenrückstellung in Höhe der unter Risiko stehenden Summen gebildet worden.

Für eine eventuelle Nachvergütungspflicht durch das BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine Rückstellung für alle im betroffenen Zeitraum stornierten Versicherungsverträge gebildet. Die Berechnung der Rückstellung erfolgt einzelvertraglich nach einem Näherungsverfahren auf Basis der bis zur Kündigung eingezahlten Beitragssumme und dem bereits ausgezahlten bzw. angerechneten Betrag unter zusätzlicher Berücksichtigung einer Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit von 20 %.

Die Berechnung der in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe enthaltenen Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach dem BdF-Erlass vom 2. Februar 1973.

Rückstellungen für Pensionen und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit einem Rechnungszinssatz von 3,68 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Der bei der Bewertung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen bestehende Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR 1.026 und ist gemäß § 253 Abs. 6 HGB zur Ausschüttung gesperrt.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 2.079 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 52 wurde mit den laufenden Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 666 im Zinsergebnis saldiert.

Als Rechnungsgrundlagen für die Altersteilzeitverpflichtungen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit einem Rechnungszinssatz von 2,81 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 2,81 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Der Aufwand aus der Änderung des Rechnungszinses zur Bewertung der Personalrückstellungen erfolgt unter den sonstigen Aufwendungen.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt.

Aufgrund bestehender Vorschriften erklären wir: Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

Zeitwertangabe nach §§ 54 ff RechVersV

Zur Angabe der Zeitwerte verweisen wir auf Seite 36 des Berichts.

Bei den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen mit Anschaffungskosten von 2.078,7 Mio. EUR beträgt der Zeitwert 2.282,4 Mio. EUR, so dass sich Bewertungsreserven von 203,7 Mio. EUR ergeben.

Der Zeitwert der Beteiligungen entspricht dem Buchwert.

Der Zeitwert der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen ergibt sich aus dem Börsenkurswert bzw. Rücknahmepreis zum Abschluss-Stichtag.

Der Zeitwert der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden anhand ratingabhängiger Renditekurven ermittelt.

Die Zeitwerte der übrigen Ausleihungen wurden von einem unabhängigen Dritten ermittelt.

Die Bewertung der Beiträge an den Sicherungsfonds erfolgte aufgrund der Meldung des Emittenten.

Der Zeitwert der anderen Kapitalanlagen ergibt sich aus dem Net Asset Value.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Termingeschäfte im Direktbestand erfolgte zu Marktwerten am Bilanzstichtag.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A I bis II im Geschäftsjahr 2017

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Zeitwerte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A I. Kapitalanlagen in verbun- denen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Beteiligungen	51	-	-	-	-	-	51	51
Summe A I.	51	-	-	-	-	-	51	51
A II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	276.559	51.421	-	26.751	50	1.106	300.173	327.009
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere fest- verzinsliche Wertpapiere	171.394	37.510	-	5.944	-	588	202.372	226.279
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldver- schreibungen	951.626	130.034	-	100.531	-	-	981.129	1.085.251
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	525.254	112.193	-	88.581	-	-	548.866	602.436
c) Darlehen und Vor- auszahlungen auf Versicherungsscheine	9.529	1.414	-	2.609	-	-	8.334	8.334
d) übrige Ausleihungen	4.714	855	-	-	-	-	5.569	5.717
4. Einlagen bei Kredit- instituten	-	6.000	-	6.000	-	-	-	-
5. Andere Kapitalanlagen	24.987	423	-	746	-	253	24.411	27.354
Summe A II.	1.964.063	339.850	-	231.162	50	1.947	2.070.854	2.282.380
Insgesamt	1.964.114	339.850	-	231.162	50	1.947	2.070.905	2.282.431

Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB waren im Geschäftsjahr in Höhe von 0,6 Mio. EUR vorzunehmen.

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 119,9 Mio. EUR sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 6,2 Mio. EUR gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende Nominalbetrag angesetzt wird.

Beteiligungen

Ausgewiesen werden Anteile an der Protektor-Lebensversicherungs-AG, Berlin. Die Beteiligungsquote beträgt 0,16 %. Diese Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2016 bei einem Eigenkapital von 105,4 Mio. EUR einen Jahresüberschuss von 12,5 Mio. EUR aus.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anlagestock	Anzahl der Anteil- einheiten am 31.12.2017
CONCORDIA SELECT Chance	432.527
Metzler International Growth	35.110
Metzler Aktien Europa	5.918
Metzler Aktien Deutschland	1.748
Metzler Euro Corporates AI	4.884
DWS Top Dividende	6.192
DWS Vermögensbildungsfonds I	34.062
Fidelity - European Larger Companies	5.998
Fidelity - European Growth Fund	274.649
DWS FlexPension SICAV II 2026	1.857
DWS FlexPension SICAV II 2027	596
DWS FlexPension SICAV II 2028	1.097
DWS FlexPension SICAV II 2029	972
DWS FlexPension SICAV II 2030	1.751
DWS FlexPension SICAV II 2031	1.406
DWS FlexPension SIVAV II 2032	9.745
DWS Global Protect 90	5.012
DWS Flexzins Plus	46.755
Allianz Global Investors Fund	17.652
Nord/LB AM Global Challenges I	12.231
GLS Bank Aktienfonds B	2.751
db x-track.EURO Stoxx50	6.670
db x-track.DAX	6.532
Bethmann Nachhaltigkeit	267
Bethmann Stiftungsfonds P	3.138
Pioneer Funds Global Ecology E	10.149
Fidelity-SMART Global Moderate	290
Metzler Wertsicherungsfonds 96B	1.399
Metzler Euro Corporates B	120
H & A Rendite Plus S	11.500
H & A VV Rendite Flexibel B	50.820
Insgesamt	993.798

Im Anlagestock sind ausschließlich Fondsanteile enthalten.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2017 TEUR	Marktwert 31.12.2017 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Rentenfonds	51.346	51.346	–	2.546
Gemischte Fonds	134.749	145.334	10.585	2.741
Insgesamt	186.095	196.680	10.585	5.287

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im Direktbestand erfolgte ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 15 Abs. 1 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Es bestanden per 31. Dezember 2017 Vorverkäufe von Schuldscheinforderungen mit einem Volumen von 6,0 Mio. EUR.

Andere Kapitalanlagen

Unter diesem Posten werden Anteile an Private Equity Gesellschaften ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind Aufgelder für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 2.715.201 enthalten.

Passiva**Eigenkapital****Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)**

Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 15 Mio. Stückaktien zum Nennbetrag von je EUR 1. Es ist zu 71,4 % eingezahlt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft die Rücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Gewinnrücklage

a) gesetzliche Rücklage nach § 150 Abs. 2 AktG

	2017 EUR	2016 EUR
Stand am 1.1.	642.180	327.105
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss	150.000	315.075
Stand am 31.12.	792.180	642.180

b) andere Gewinnrücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB

	2017 EUR	2016 EUR
Stand am 1.1.	7.548.212	3.652.500
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	2.993.213	902.500
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.425.000	2.993.212
Stand am 31.12.	11.966.425	7.548.212

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2017 EUR	2016 EUR
Stand am 1.1.	94.831.661	94.638.370
Entnahmen im Geschäftsjahr	10.006.328	11.306.709
Zuführungen im Geschäftsjahr	9.488.254	11.500.000
Stand am 31.12.	94.313.587	94.831.661

Von der Rückstellung am 31. Dezember entfallen auf:

- a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile
- b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen
- c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
- d) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)
- e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)
- f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)
- g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)
- h) auf den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a) bis g))

	2017 EUR	2016 EUR
a)	6.448.835	4.402.294
b)	4.645.311	4.529.802
c)	60.101	94.101
d)	–	–
e)	–	–
f)	44.386.593	46.356.367
g)	6.843.640	11.755.828
h)	31.929.108	27.693.269

Angaben zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer siehe Seiten 50 bis 88.

Andere Rückstellungen**sonstige Rückstellungen**

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
Rückstellung für Provisionen	1.000.000	1.000.000
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	336.200	436.900
Rückstellung für Devisentermingeschäfte	–	336.696
sonstige Personalrückstellungen	282.954	261.030
Rückstellung für Aufbewahrungskosten	147.900	144.500
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	131.037	133.654
Rückstellung für Altersteilzeit	35.028	79.166
verschiedene Rückstellungen	58.489	40.301
	1.991.608	2.432.247

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber**Versicherungsnehmern**

Hierin sind verzinslich angesammelte Überschussanteile mit EUR 18.275.423 enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.919.651 haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Bei diesem Posten handelt es sich um Damna für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 855.934 sowie um vorausgezählte Zinsen in Höhe von EUR 68.771.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Brutto-Beiträge

gebuchte Brutto-Beiträge selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2017 EUR	2016 EUR
Einzelversicherungen:		
laufende Beiträge	133.048.606	131.904.078
Einmalbeiträge	32.305.892	36.393.285
Kollektivversicherungen:		
laufende Beiträge	13.574.386	13.605.507
Einmalbeiträge	891.401	1.045.463
	179.820.285	182.948.333

Davon Versicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagenrisiko trägt: EUR 7.275.026 (EUR 5.606.379).

Direktgutschrift

	2017 EUR	2016 EUR
Bruttodeckungsrückstellung	720.946	624.391
verzinsliche Ansammlung und Barauszahlung	757.154	916.337
Auszahlung Bewertungsreserven	741.606	539.617
	2.219.706	2.080.345

Nettoergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen beträgt EUR 83.960.556 (EUR 77.630.017). Hierin sind aus fondsgebundenen Versicherungen Erträge von EUR 458.568 (EUR 89.468) enthalten. Die laufenden Erträge abzüglich der Erträge für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen betragen EUR 66.651.642 (EUR 66.740.640).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2017 EUR	2016 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.671.824	8.588.169
2. Löhne und Gehälter	3.858.587	3.766.300
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	654.333	666.894
4. Aufwendungen für Altersversorgung	180.329	132.060
5. Aufwendungen insgesamt	13.365.073	13.153.423

Rückversicherungssaldo *) selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Der Saldo setzt sich aus den verdienten Rückversicherungsbeiträgen abzüglich der Anteile an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung und den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen; er beträgt EUR - 462.763 (EUR - 397.466).

*) - = Saldo zu Gunsten des Rückversicherers

Abwicklung der Vorjahresrückstellung

Die Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe brachte einen Gewinn von EUR 2.245.504 (EUR 5.134.762).

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 242.313 (EUR 234.896) enthalten.

Sonstige Angaben

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus könnten für die Gesellschaft 26,5 Mio. EUR betragen.

Die jährlichen finanziellen Verpflichtungen der Concordia oeco Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft aus Mietverträgen betragen bei einer Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren TEUR 251, davon an verbundene Unternehmen TEUR 251. Leasingverträge bestehen im üblichen Umfang.

Aus Kapitalanlagen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 6,0 Mio. EUR.

Die Organschaftsumlagen wurden verursachungsgemäß ermittelt und abgerechnet.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr EUR 1.047.944.

Dem Aufsichtsrat wurden EUR 30.673 vergütet. Die Rückstellung für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene beträgt TEUR 2.428.

Die KPMG AG WPG hat den Jahresabschluss der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG geprüft. Ferner wurden andere gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Prüfungen vorgenommen, wie z. B. die Prüfung der Solvabilitätsübersicht nach § 35 Abs. 2 VAG, die Prüfung des Abhängigkeitsberichts nach § 313 AktG, die Prüfung der Angaben nach § 7 der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer und die Prüfung zur ordnungsmäßigen Führung getrennter Sicherungsvermögen. Zudem wurden betriebswirtschaftliche Gutachten erstellt. Außerdem wurden wir von der KPMG AG WPG steuerlich im Rahmen der Erklärungen und zu Fragen der Umsetzung des Investmentsteuergesetzes beraten. Die Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren sind im Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. enthalten. Auf die Veröffentlichung an dieser Stelle wird aufgrund der befreienden Konzernklausel des § 285 Nr. 17 HGB verzichtet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren im Durchschnitt 65 Personen beschäftigt. Davon waren 65 Mitarbeiter im Innendienst beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 3 angegeben.

Die Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft ist alleinige Eigentümerin der Gesellschaft. Das Bestehen einer Beteiligung ist der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt worden.

Die Concordia oeco Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wird in den von der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit als Konzernmutter aufzustellenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 einbezogen. Der Sitz der Konzern-Muttergesellschaft, Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, ist Hannover. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns:

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den zum 31. Dezember 2017 ausgewiesenen Bilanzgewinn von EUR 1.425.000 den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

Hannover, den 15. März 2018



Dr. Feldhaus



Glaubitz



Grale



Mettler



See

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Concordia oeco Lebensversicherungs-AG, Hannover

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG, Hannover - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen

Hinsichtlich der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Risikoangaben sind im Lagebericht im Abschnitt Risiken der künftigen Entwicklung enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG zum 31. Dezember 2017 betragen die nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen 1.530,0 Mio. EUR. Dies entspricht 70,3 % der Bilanzsumme und hat somit einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögenslage der Gesellschaft.

In Bezug auf die Buchwerte besteht bei Kapitalanlagen, bei denen der beizulegende Wert zum Bilanzstichtag unterhalb des Buchwertes liegt, das grundsätzliche Risiko, dass eine voraussichtliche dauernde Wertminderung in wie Anlagevermögen bewerteten Beständen nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt.

Die nicht notierten Schuldscheinforderungen und Darlehen werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die nicht notierten Namensschuldverschreibungen werden zum Nennwert bzw. bei durch die Bonität der Schuldner verursachten voraussichtlichen dauerhaften Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei diesen Kapitalanlagen besteht das grundsätzliche Risiko, dass

- die Zeitwertangabe im Anhang nicht korrekt ist,
- eine voraussichtliche dauernde Wertminderung in den wie Anlagevermögen bewerteten Beständen nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt oder
- bei einer Wertaufholung eine Zuschreibung unterbleibt oder nicht in erforderlichem Umfang vorgenommen wird.

Ein Risiko liegt bei den nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen vor, deren Zeitwerte nicht unmittelbar in einem aktiven Markt vorliegen, sondern anhand von alternativen Bewertungsverfahren abgeleitet werden müssen. Dies erfordert in der Regel die Auswahl der adäquaten risikofreien Zinsstrukturkurve. Die Ermittlung der Zeitwerte durch die Auswahl und Ableitung von am Markt beobachtbaren Parametern ist insbesondere komplex, wenn es sich nicht um „Plain-Vanilla-Produkte“ handelt und hinsichtlich der getroffenen Annahmen von Einschätzungen und Beurteilungen der Gesellschaft abhängig ist. Dies gilt insbesondere für den bonitätsgerechten Zinsaufschlag (Spread), da hier

in vielen Fällen keine emittentenspezifischen Bonitätsinformationen zum Bilanzstichtag vorliegen. Bei Darlehen mit einer Laufzeit von mehr als zehn Jahren ist zusätzlich zur Bewertung des Basistitels eine Call-Option mit jährlichem Kündigungsrecht ab dem zehnten Jahr anzusetzen, um ein den Darlehensnehmern zustehendes ordentliches Kündigungsrecht nach § 489 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) zu berücksichtigen.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Unsere Prüfung der nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen haben wir risikoorientiert durchgeführt, diese beinhaltete insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Versorgung mit Marktdaten in das Bestandsführungssystem für Kapitalanlagen sowie die Ermittlung der Inputfaktoren für Bewertungsmodelle einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Wir haben weiterhin die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle in Bezug auf ihre finanzmathematische Eignung beurteilt.
- Wir haben die Systematik der Parametrisierung gewürdigt. Die verwendeten Parameter haben wir mit aus beobachtbaren Marktdaten abgeleiteten Werten und internem Benchmarking verglichen und mit den Verantwortlichen der Gesellschaft erörtert.
- Auf dieser Basis haben wir für einzelne Titel eigene Berechnungen vorgenommen und mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen.
- Wir haben anhand der im Rahmen unserer Prüfung gewonnenen Informationen beurteilt, bei welchen nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen Anhaltspunkte für einen Abschreibungsbedarf bestehen. Für die wie Anlagevermögen bewerteten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen haben wir geprüft, ob notwendige Abschreibungen (insbesondere bonitätsbedingt) und Zuschreibungen zutreffend vorgenommen wurden.
- Zur Sicherstellung der rechnerischen Richtigkeit des verwendeten Bewertungsmodells haben wir die Berechnungen der Gesellschaft auf Basis risikoorientiert ausgewählter Elemente nachvollzogen.
- Schließlich haben wir geprüft, ob die Angaben der Zeitwerte im Anhang zutreffend sind.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Ermittlung der Zeitwerte der nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen sind angemessen. Die Anhangangaben sind zutreffend.

Bewertung der Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Unterabschnitt Passiva. Risikoangaben sind im Lagebericht im Abschnitt Risiken der zukünftigen Entwicklung enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Brutto-Deckungsrückstellung in Höhe von 1.935,3 Mio. EUR aus. Dies entspricht 88,9 % der Bilanzsumme.

Die Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Deckungsrückstellungen. Die Bewertung der Deckungsrückstellung erfolgt prospektiv und leitet sich aus den Barwerten der zukünftigen Leistungen abzüglich der zukünftigen Beiträge ab. Die einzelnen Deckungsrückstellungen werden tarifabhängig aus einer Reihe von komplexen maschinellen Berechnungsschritten sowie anschließender Summation auf den Gesamtbestand ermittelt.

Dabei sind aufsichtsrechtliche und handelsrechtliche Vorschriften zu beachten. Dazu gehören insbesondere Regelungen zur angemessenen und mit langfristig ausreichenden Sicherheitsmargen versehenen biometrischen Rechnungsgrundlagen, Zinsannahmen sowie impliziten und expliziten Kostenannahmen einschließlich der Regelungen zur Stärkung der Sicherheitsmargen in der Rechnungsgrundlage Zins (Zinszusatzreserve bzw. zinsinduzierte Reservestärkung im Altbestand).

Das Risiko einer unterbewerteten einzelvertraglichen Deckungsrückstellung besteht insoweit in einer inkonsistenten, nicht korrekten oder unangemessenen Verwendung der Berechnungsparameter.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuariere eingesetzt und im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die in den Bestandsführungssystemen erfassten Versicherungsverträge vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei stützen wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen, und prüfen, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet sind und durchgeführt werden. Dabei prüfen wir im Rahmen von Abstimmungen zwischen dem Bestandsführungssystem, den Statistikauswertungen und dem Hauptbuch, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei funktionieren.
- Zur Sicherstellung der Genauigkeit der einzelvertraglichen Deckungsrückstellungen haben wir für den wesentlichen Teil des Bestands die Deckungsrückstellungen mit eigenen EDV-Programmen berechnet und mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen.
- Hinsichtlich der innerhalb der Deckungsrückstellung zu bildenden Zinszusatzreserve für den Neubestand haben wir die von der Gesellschaft getroffenen Annahmen zum Referenzzins und zu den jeweils angesetzten Biometrie- und Kostenmargen, Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten auf ihre Angemessenheit überprüft.
- Wir haben geprüft, ob die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftspläne für den Altbestand angewendet wurden. Diese beinhalten auch die zinsinduzierten Reservestärkungen.
- Wir haben geprüft, ob die von der Deutschen Aktuarvereinigung als allgemeingültig herausgegebenen Tafeln bzw. die individuell angepassten Tafeln sachgerecht angewendet wurden.
- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir uns auch auf die von der Gesell-

schaft und dem Verantwortlichen Aktuar vorgenommenen Analysen, insbesondere hinsichtlich der verwendeten biometrischen Annahmen sowie den in den Versicherungsprodukten enthaltenen rechnungsmäßigen Kosten, gestützt.

- Daneben haben wir die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften, insbesondere der Deckungsrückstellungsverordnung zur Einhaltung der Höchstzinssätze und der Einhaltung der Höchstzillmersätze geprüft.
- Außerdem haben wir die Entwicklung der Deckungsrückstellung mit eigenen Fortschreibungen der Deckungsrückstellungen abgeglichen, die wir sowohl in einer Zeitreihe als auch für das aktuelle Geschäftsjahr insgesamt ermittelt haben.
- Ergänzend haben wir den Bericht des Verantwortlichen Aktuars ausgewertet; insbesondere überzeugen wir uns davon, dass der Bericht keine Aussagen enthält, die im Widerspruch zu unseren Prüfungsergebnissen stehen.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Bewertung der Deckungsrückstellung ist nach Maßgabe der handelsrechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften angemessen. Die Berechnungsparameter sind insgesamt angemessen und wurden ausgewogen verwendet.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit

sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängig-

keitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung am 6. April 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 22. August 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1976 als Abschlussprüfer der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thorsten Klitsch.

H a n n o v e r, den 22. März 2018

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Brüning
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017, der Lagebericht 2017 sowie der Bericht des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde ebenfalls von den Wirtschaftsprüfern der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft; er hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk: "Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war". Der Aufsichtsrat stimmt dem Bericht zu.

Der Verantwortliche Aktuar hat über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Absatz 3 Nummer 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats erheben wir keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Versicherungsgruppe sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 5. April 2018

Der Aufsichtsrat

Dwehus

Sailer

Teuber

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer *

(Sätze des Vorjahres in Klammern)

I. Grundsätze für die Gewinnbeteiligung

Im Nachfolgenden wird die vormalige **oeco capital Lebensversicherung AG** als **oeco capital** und die vormalige **Concordia Lebensversicherungs-AG** als **Concordia** bezeichnet.

I.1 Zuteilung

I.1.1 Bestand der Altgesellschaften Concordia Lebensversicherungs-AG und oeco capital Lebensversicherung AG

Die Zuteilung der laufenden Überschussanteile für den Bestand der **oeco capital** erfolgt für alle bis 2007 eingeführten Tarife mit Ausnahme der in der Tabelle 1 dargestellten Tarife zu Beginn des jeweiligen Versicherungsjahres. Bei Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall

und bei aufgeschobenen Rentenversicherungen erfolgt eine zeitversetzte Ausschüttung zu Beginn des folgenden Versicherungsjahres. Deshalb wird bei Ablauf der Versicherung bzw. der Aufschubzeit eine Nachdividende in Höhe des laufenden Überschussanteils für das letzte Jahr ausgeschüttet. Bei den Ausnahmen erfolgt die Zuteilung zum Ende des laufenden Versicherungsjahres. Die Nachdividende entfällt.

Sofort beginnende Rentenversicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen, alle Risiko- und Risiko-Zusatzversicherungen, alle Berufs- und Erwerbsunfähigkeits- bzw. Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen sowie die Tarife, die in der Tabelle 1 dargestellt sind, zzgl. der Tarife oeco kap V112 und oeco kap V122 erhalten für jedes Versicherungsjahr eine Überschusszuteilung. Alle anderen Tarife erhalten für das zweite und jedes folgende Versicherungsjahr eine Ausschüttung.

Art	Tarife	Versicherungen nach ... eingeführten Tarifen				
		bis 1999	2000 - 2003	2004	2005 - 2006	2007
kapitalbildend	oeco kap V112E	x	x	x		x
kapitalbildend	oeco kap V122E	x	x	x		
Kapitalisierung	oeco rent Z01		x	x		
kapitalbildend	oeco kap V512E			x		x
kapitalbildend	oeco kap V522E			x		
Rente	oeco rent avr		x	x	x	x

Tabelle 1: nachschüssige Zuteilung für bis 2007 eingeführte Tarife der oeco capital

Für alle ab 2008 eingeführten Tarife der **oeco capital** erfolgt die Zuteilung der laufenden Überschussanteile mit Ausnahme der in der Tabelle 2 dargestellten Tarife zum Ende des jeweiligen Versicherungsjahres. Für diese Ausnahmen erfolgt, abgesehen vom Tarif oeco rent 31, eine zeitversetzte Ausschüttung zu Beginn des folgenden Versicherungsjahres. Deshalb wird bei Ablauf der Versicherung eine Nachdividende in Höhe des laufenden Überschussanteils für das letzte Jahr ausgeschüttet.

Alle Kapitalversicherungen bis auf den Tarif oeco kap 492, sofort beginnende Rentenversicherungen, alle Risikoversicherungen, alle Risiko-Zusatzversicherungen, alle Berufsunfähigkeits- und Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen sowie der Tarif oeco rent avr erhalten für jedes Versicherungsjahr eine Überschusszuteilung. Alle anderen Tarife erhalten für das zweite und jedes folgende Versicherungsjahr eine Ausschüttung.

Art	Tarife	Versicherungen nach ... eingeführten Tarifen		
		2008 - 2011	2012	2013
kapitalbildend	oeco kap V112	x	x	x
kapitalbildend	oeco kap V122			
kapitalbildend	oeco kap 492	x		
Rente	oeco rent 31	x	x	x

Tabelle 2: vorschüssige Zuteilung für ab 2008 eingeführte Tarife der oeco capital

Die Zuteilung der laufenden Überschussanteile für den Bestand der **Concordia** erfolgt in den meisten Fällen zum Ende des jeweiligen Versicherungsjahres. Ausgenommen sind dabei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen im Leistungsfall sowie laufende Altersrenten - sie bekommen ihre Zuteilung zu Beginn des jeweiligen Versicherungsjahres.

Im Leistungsfall entsteht für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente und Familienrenten-Zusatzversicherungen der Anspruch nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

I.1.2 Bestand nach ab 2015 eingeführten Tarifen

Die Zuteilung der laufenden Überschussanteile für die nach 2015 eingeführten Tarife erfolgt analog den Regelungen bei der **Concordia** (siehe I.1.1).

I.2 Schlussüberschussbeteiligung

I.2.1 Bestand der Altgesellschaften Concordia Lebensversicherungs-AG und oeco capital Lebensversicherung AG

Im Bestand der **oeco capital** erhalten kapitalbildende Versicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen sowie Berufsunfähigkeits- und Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen bei Ablauf der Versicherung in 2018 bzw. Ablauf der Aufschubzeit in 2018 einen Schlussüberschussanteil für jedes Jahr. Bis 2007 eingeführte Tarife erhalten diese Anteile mit Ausnahme der Abrufphase. Stattdessen wird bei Übergang in die Abrufphase in 2018 der vorhandene Schlussüberschuss dem laufenden Überschuss zugeschlagen. Bei Wahl des Rentenbezugs wird bei Rentenversicherungen nach bis 2004 eingeführten Tarifen der vorhandene Schlussüberschuss in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet.

Bei vorzeitiger Kündigung des Vertrags oder bei Tod in 2018 werden keine oder herabgesetzte Schlussüberschussanteile fällig. In allen Konstellationen werden die Schlussüberschussanteile um die für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt, reduziert, betragen aber mindestens Null.

Im Bestand der **Concordia** erhalten kapitalbildende Versicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen (ausgenommen bis 1999 eingeführte Tarife sowie Tarife mit Kapitalverfügungsoption) sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen bei Ablauf der Versicherung in 2018 bzw. Ablauf der Aufschubzeit in 2018 einen Schlussüberschussanteil für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, zu Kapitalversicherungen nach bis 1995 eingeführten Tarifen für jedes nach dem Geschäftsplan anrechenbare Versicherungsjahr. Ferner erhalten Risiko-Umtauschversicherungen mit Versicherungsbeginn bis 1984 sowie Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen mit Versicherungsbeginn bis 1986 einen auf die Beitragssumme bezogenen Schlussüberschussanteil.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden zu Kapital- bzw. Vermögensbildungsversicherungen bei Vertragsablauf in 2018 abzüglich, aber mindestens mit Null, der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt, und in Höhe des gemäß Geschäftsplan bzw. bedingungsgemäß berechneten Barwerts bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2018 fällig. Zu Renten- und Altersvorsorgeversicherungen werden die erklärten Schlussüberschussanteile bei Ablauf der Aufschubzeit in 2018 - abgesehen von bis 2004 eingeführten Tarifen bei Wahl des Rentenbezugs - abzüglich, aber mindestens mit Null, der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt,

und in Höhe des bedingungsgemäß berechneten Barwerts bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2018 fällig. Bei Wahl des Rentenbezugs werden sie bei Renten- und Altersvorsorgeversicherungen nach bis 2004 eingeführten Tarifen in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet. Bei Versicherungen, deren Überschussanteile zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet werden, werden bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2018 grundsätzlich keine Schlussüberschüsse fällig.

Sowohl im Bestand der **oeco capital** als auch der **Concordia** wird der gesamte Schlussüberschussanteil zu Versicherungen, zu denen eine Zinszusatzreserve gebildet wird, in einen regulären und einen besonderen Schlussüberschuss aufgespalten. Der reguläre Schlussüberschuss ergibt sich zu solchen Versicherungen aus den im Abschnitt II. dargestellten Gewinnsätzen unter Abzug der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve. Die Fälligkeit des regulären Schlussüberschusses ergibt sich analog zu den allgemeinen Ausführungen zum Schlussüberschuss.

Versicherungen, für die ein regulärer Schlussüberschussanteil festgelegt ist, erhalten zusätzlich einen besonderen Schlussüberschussanteil. Dieser entspricht für die Leistungsfälle 2018 der Höhe des durch reduzierte Deklaration des regulären Schlussüberschussanteils gegenfinanzierten Teils der Zinszusatzreserve, abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt. Der gesamte Schlussüberschussanteil beträgt dabei mindestens Null.

I.2.2

Bestand nach ab 2015 eingeführten Tarifen

Im Bestand nach ab 2015 eingeführten Tarifen erhalten kapitalbildende Versicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen (ausgenommen Tarife mit Kapitalverfügungsoption) sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen bei Ablauf der Versicherung bzw. Ablauf der Aufschubzeit einen Schlussüberschussanteil für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr.

Die erklärten Schlussüberschussanteile werden zu Kapitalversicherungen bei Vertragsablauf in 2018 bzw. zu Renten- und Altersvorsorgeversicherungen bei Ablauf der Aufschubzeit in 2018 voll und in Höhe des gemäß Geschäftsplan bzw. bedingungsgemäß berechneten Barwerts

bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2018 fällig. Bei Versicherungen, deren Überschussanteile zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet werden, werden bei vorzeitiger Vertragsaufhebung sowie im Leistungsfall in 2018 grundsätzlich keine Schlussüberschüsse fällig.

I.3

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

I.3.1

Bestand der Altgesellschaften Concordia Lebensversicherungs-AG und oeco capital Lebensversicherung AG

I.3.1.1

Versicherungen nach bis einschließlich 2011 eingeführten Tarifen

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeteilten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2018 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Die gesamte Mindestbeteiligung besteht aus einer regulären und einer besonderen Mindestbeteiligung.

Die reguläre Mindestbeteiligung beträgt für den Bestand der **Concordia** 0,02 % (0,02 %) und für den Bestand der **oeco capital** 0,02 % (0,02 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals, abzüglich - bei Versicherungen, für die eine Zinszusatzreserve zu bilden ist - der benötigten, nach aktuariellen Grundsätzen festgestellten Mittel zur Gegenfinanzierung der Zinszusatzreserve, soweit sie nicht durch die reduzierte Deklaration des regulären Schlussüberschussanteils finanziert

werden können. Die reguläre Mindestbeteiligung wird bei Vertragsablauf in 2018 abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt und die Kürzung des regulären bzw. des besonderen Schlussüberschussanteils nicht ausreicht, sowie bei vorzeitiger Vertragsaufhebung in voller Höhe fällig.

Bei vorzeitiger Vertragsaufhebung erhalten Versicherungen mit einer Zinszusatzreserve, für die für das Jahr 2018 eine reguläre Mindestbeteiligung festgelegt ist, eine besondere Mindestbeteiligung. Diese entspricht für die Leistungsfälle 2018 der Höhe des durch reduzierte Deklaration der regulären Mindestbeteiligung gegenfinanzierten Teils der Zinszusatzreserve, abzüglich der für die garantierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt und die Kürzung des regulären bzw. des besonderen Schlussüberschussanteils nicht ausreicht. Die gesamte Mindestbeteiligung beträgt dabei mindestens Null.

I.3.1.2 Versicherungen nach in 2012 bis 2014 eingeführten Tarifen

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeordneten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2018 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt für den Bestand der **Concordia** 0,02 % (0,02 %) und für den Bestand der **oeco capital** 0,02 % (0,02 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals, abzüglich der für die garan-

tierte Verzinsung aufgewendeten Mittel, sofern die laufende gesamte Verzinsung unterhalb des Rechnungszinses liegt und die Kürzung des Schlussüberschussanteils nicht ausreicht, mindestens aber Null.

I.3.2 Bestand nach ab 2015 eingeführten Tarifen

Sämtliche Versicherungen, für die eine positive Deckungsrückstellung oder ein Ansammlungsguthaben gebildet wird und bei denen der Versicherungsnehmer nicht das Kapitalanlagerisiko trägt, erhalten gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Anteil an den monatlich ermittelten Bewertungsreserven wird den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung werden 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven - im Falle der teilweisen Beendigung anteilig - zugeteilt und ausgezahlt. Als, ggf. teilweise, Beendigung gelten Ablauf bzw. Kapitalabfindung, Teilauszahlung, Tod - sofern dieser zu einer Beendigung der Versicherung führt -, (Teil-)Rückkauf, Übertragung, Heirat bei Aussteuerversicherungen, Rückkauf von zugeordneten Überschussanteilen, Rentenübergang bei aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie das Erleben des Jahrestages bei Rentenversicherungen im Rentenbezug.

Für in 2018 endende Versicherungen wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Diese beträgt 0,02 % (0,02 %) des in die Ermittlung des Anteils der einzelnen Versicherung an den Bewertungsreserven eingehenden Bewertungskapitals.

I.4 Direktgutschrift

Eine Direktgutschrift wird nicht gewährt. Die gesamte Überschussbeteiligung wird grundsätzlich der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

I.5 Rentennachreservierung

Bei aufgeschobenen Renten- und Altersvorsorgeversicherungen sowie Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen bis einschließlich Tarifwerk 2004 werden 90 % der Jahresüberschussanteile dazu verwendet, das Deckungskapital an aktuelle Rechnungsgrundlagen anzupassen. Diese Überschussanteile werden analog II.1 verzinst und erhöhen das überschussberechtignte Deckungskapital. Sie werden bei Beendigung der Versicherung während der Anwartschaftszeit oder Wahl der Kapitalabfindung fällig. Bei Wahl des Rentenbezugs werden sie in Einheit mit dem Deckungskapital als Einmalbeitrag für die dann zu zahlende Rente verwendet.

Im Bestand der **Concordia** werden die verbleibenden 10 % der Jahresüberschussanteile bei aufgeschobenen Renten- und Altersvorsorgeversicherungen sowie Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen während der Anwartschaftszeit verzinslich angesammelt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen können sie alternativ zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden.

Im Bestand der **oeco capital** werden die verbleibenden 10 % der Jahresüberschussanteile bei aufgeschobenen Renten- und Altersvorsorgeversicherungen sowie Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen während der Anwartschaftszeit verzinslich angesammelt oder zur Finanzierung einer überschussberechtignten, beitragsfreien Bonusrente verwendet.

Die im Rentenbezug nach Anpassung des Deckungskapitals an aktuelle Rechnungsgrundlagen verbleibenden Überschussanteile werden zur jährlichen Steigerung der erreichten Rente oder zur Zahlung einer Zusatzrente verwendet.

I.6

Renten Neuberechnung

- zum Beginn der Rentenzahlung

Alle aufgeschobenen Rentenversicherungen ab Tarifwerk 2015 (Altersvorsorge- und Basisvorsorgeversicherungen erst ab Tarifwerk 2015A)

Es wird eine Rente aus dem dann vorhandenen Gesamtkapital mit den dann für einen entsprechenden Tarif im Neugeschäft geltenden Rechnungsgrundlagen berechnet. Das Gesamtkapital setzt sich zusammen aus dem vorhandenen Deckungskapital zzgl. ggf. fälliger Schlussgewinnanteile sowie zzgl. ggf. fälliger Beteiligung an den Bewertungsreserven. Es wird mindestens die bei Vertragsabschluss garantierte Mindestrente gezahlt.

- nach Beginn der Rentenzahlung

Alle Rentenversicherungen ab Tarifwerk 2017 (ausgenommen Altersvorsorgeversicherungen sowie im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossene Versicherungen)

Zum Beginn jedes Versicherungsjahres wird die Rente aus dem vorhandenen Deckungskapital mit den dann für einen entsprechenden Tarif im Neugeschäft geltenden Rechnungsgrundlagen neu berechnet. Es wird mindestens die ab Beginn der Rentenzahlung garantierte Rente gezahlt.

Solange die neu berechnete Rente unterhalb der garantierten Mindestrente bzw. unterhalb der ab Beginn der Rentenzahlung garantierten Rente liegt, werden die Jahresüberschussanteile zur Finanzierung des für die Differenz der Renten benötigten Kapitals verwendet.

II. Deklarierte Sätze für das Geschäftsjahr 2018

Für das Jahr 2018 sind - nach Ablauf der festgelegten Wartezeit - die folgenden Gewinnanteilsätze festgesetzt worden. Sie gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2017 im Bestand befanden.

Der Bestand der **oeco capital** ist in die folgenden Tarifgruppen unterteilt:

Kapitalbildende Versicherungen

Tarif	Tarifgruppe	Tarifwerk
kap 110, 111, 112	I	1996
kap 120, 121	I	1996
kap 410, 411, 412, 420, 421	II	1996
kap 210, 211, 212	III	1996, 2000, 2004
kap 220, 221	III	1996, 2000, 2004
kap 210E, 211E, 212E	III	2000, 2004
kap G212, G222	III	1996
kap P210, P211, P212, P220	III	1996
kap U210, U211, U212, U220, U221	III	1996
kap V112	IV	1996, 2000, 2004, 2007, 2008, 2012
kap V122	V	1996, 2000, 2004, 2007, 2008
direkt 230, 231	VI	1996
kap 210E, 211E	VII	1996
kap 410E, 411E	VII	1996
kap B230, B231	VIII	1996
kap V112E	IX	1996, 2000, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013
kap V122E	IX	2000, 2004, 2007, 2008
kap V512E	IX	2004, 2007, 2008, 2012, 2013
kap V522E	IX	2004, 2007, 2008
kap E420	X	1996
kap 492	XI	1996, 2004, 2007, 2008
kap 492E	XII	1996

aufgeschobene Rentenversicherungen

Tarif	Tarifgruppe	Tarifwerk
rent 11, 12	I	1996
rent 41, 42	II	1996
rent 21	III	1996
rent 22	III	1996, 2000, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013
rent 22E	III	2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013
rent P22, U22, B22	III	1996
rent M22	IIIa	2000
rent 22E, 42E	IV	1996
rent 24E	V	1996
rent avr	VI	2000, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012
rent avr	VIa	2006
rent B22	VII	2004, 2005, 2007, 2008
rent bvr	VIII	2005, 2007, 2008, 2012, 2013
rent bvrE	VIII	2005, 2007, 2008, 2012, 2013
rent 23, rent 23E	IX	2008, 2012, 2013
rent B12	X	2008
avr23	XI	2008, 2012
bvr23, bvr23E	XII	2008, 2012, 2013

Der Bestand der **Concordia** ist in „Abrechnungsverband“ bzw. „Bestandsgruppe/Gewinnverband“ gegliedert.

Überschussbeteiligung

II.1 Bestand der Altgesellschaften Concordia Lebensversicherungs-AG und oeco capital Lebensversicherung AG

Ein vorhandenes Ansammlungsguthaben wird im Jahr 2018 im Bestand der **Concordia** grundsätzlich mit 2,5 % (2,5 %) und im Bestand der **oeco capital** mit 2,0 % (2,0 %) verzinst. Abweichend hiervon wird ein vorhandenes Ansammlungsguthaben zu Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption mit einem vom Ablaufmonat abhängigen Wert von 1,1 % (1,1 %) verzinst. Ebenso wird abweichend ein vorhandenes Ansammlungsguthaben zu Verträgen des Abrechnungsverbandes R (s. II.1.1.1.2) mit 3,5 % (3,5 %) verzinst.

II.1.1 Versicherungen nach bis einschließlich 1995 eingeführten Tarifen

II.1.1.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.1.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	regulärer Schluss- überschuss summenbezogen ⁽⁵⁾	regulärer Schluss- überschuss beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Abrechnungs- verband (Concordia)	Einzelversicherungen K Kapitalversicherungen	- (-)	47 (47) ⁽⁴⁾	- (-)	0,07 (0,07) ⁽⁷⁾	-
	Kollektivversicherungen KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	47 (47) ⁽⁴⁾	- (-)	siehe K	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(4) maximal 4,7 ‰ (4,7 ‰) der Risikosumme

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.

(7) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes nach dem Geschäftsplan anrechenbare Versicherungsjahr

Die Jahresüberschussanteile werden obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen 10 % (10 %).

II.1.1.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	regulärer Schluss- überschuss summenbezogen	regulärer Schluss- überschuss beitragsbezogen
Abrechnungs- verband (Concordia)	Einzelversicherungen R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	-	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausbezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

II.1.1.1.3 Risikoversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Für Risiko-Zeitrentenversicherungen und Risiko-Umtauschversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1985 beträgt die Erhöhung 90 % (90 %).

II.1.1.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen**II.1.1.2.1 Concordia****II.1.1.2.1.1 Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen**

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Für Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1987 beträgt die Erhöhung 90 % (90 %).

Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,0 % (0,0 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen mit Versicherungsbeginn bis 1986 erhalten nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf einen regulären Schlussüberschussanteil in Höhe von 55 % (55 %) der Beitragssumme.

II.1.1.2.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,0 % (0,0 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Ferner erhalten Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Ablauf der Wartezeit zum Vertragsablauf in 2018 einen regulären Schlussüberschussanteil in Höhe von 60 % (60 %) der Beitragssumme für Männer, 70 % (70 %) für Frauen.

II.1.1.2.1.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil von 0,0 % (0,0 %) auf das überschussberechtigte Deckungskapital.

Überschussbeteiligung

II.1.2 Versicherungen nach von 1996 bis 1999 eingeführten Tarifen

II.1.2.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.2.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	regulärer Schluss- überschuss- summenbezogen ⁽⁵⁾	regulärer Schluss- überschuss- beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen K96 / K Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	0,2 (0,2) ⁽¹⁰⁾	Dauer Satz ^{(7) (9)} bis 20 0,11 (0,11) ab 21 2,2 (2,2)	-
	F / FLV Fondsgebundene Lebensversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	2,0 (2,0) ⁽¹⁰⁾	-	-
	Kollektivversicherungen KGR96 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	- (-)	siehe K96 / K	-
	KGR96 / KGR Gruppenkapital- versicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	- (-)	siehe K96 / K	-
Tarif- gruppe (oeco capital)	I, II, VI	- (-)	60 (60)	1,25 ⁽⁸⁾	0,85 (0,85)	1,0 (1,0)
	III, VIII	- (-)	60 (60)	1,25 ⁽⁸⁾	Dauer Satz bis 19 0,7 (0,7) 20-29 0,85 (0,85) ab 30 1,0 (1,0)	Dauer Satz bis 19 0,7 (0,7) 20-29 0,85 (0,85) ab 30 1,0 (1,0)
	IV	- (-)	60 (60)	0,7 (0,7)	1,0 (1,0)	1,0 (1,25)
	V	- (-)	60 (60)	0,5 (0,5)	0,85 (0,85)	0,85 (0,85)
	IX	- (-)	60 (60)	- (-)	0,85 (0,85)	-
	XI	- (-)	60 (60)	- (-)	1,0 (1,0)	1,0 (1,0)

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme, bei fondsgebundenen Lebensversicherungen in % des Beitrags.

(4) maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.

(7) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(8) (1,25), für Verträge in der Abrufphase, bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags

(9) bis zu einer Dauer von 20 Versicherungsjahren: mal abgelaufener Dauer

(10) nur für beitragspflichtige Versicherungen

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei fondsgebundenen Versicherungen werden die Jahresüberschussanteile direkt ausgeschüttet, in Anteileneinheiten umgewandelt und dem Anlagestock zugeführt. Vermögenserträge aus dem Anlagestock fließen diesem unmittelbar zu.

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10 % (10 %).

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Für außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen beträgt der Schlussüberschuss einheitlich für alle Tarifgruppen 0,40 ‰ (0,40 ‰) der Versicherungssumme.

II.1.2.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	regulärer Schluss- überschuss rentenbezogen ⁽⁴⁾	regulärer Schluss- überschuss beitragsbezogen ⁽⁵⁾
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen R96 Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	-	-
	F / FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	2,0 (2,0) ⁽⁹⁾	-	-
	Kollektivversicherungen KRE96 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	-	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	I, II ⁽⁶⁾	- (-)	- (-)	1,25 ⁽⁸⁾	0,85 (0,85)	1,0 (1,0)
	III ⁽⁶⁾	- (-)	- (-)	1,25 ⁽⁸⁾	Dauer Satz bis 19 0,85 (0,85) 20-29 1,0 (1,0) ab 30 1,0 (1,0)	Dauer Satz bis 19 0,85 (0,85) 20-29 1,0 (1,0) ab 30 1,0 (1,0)
	IV ⁽⁶⁾	- (-)	- (-)	1,25 ⁽⁸⁾	0,85 (0,85)	-
	V ⁽⁶⁾	- (-)	- (-)	1,25 ⁽⁸⁾	0,4 (0,4)	-
	oeco rent 31, oeco rent 33 ⁽⁷⁾	- (-)	- (-)	- (-)	-	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme, bei fondsgebundenen Rentenversicherungen in % des Beitrags.

(4) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent der versicherten Jahresrente.

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrages.

(6) aufgeschobene Rentenversicherung

(7) sofort beginnende Rentenversicherung

(8) (1,25), für Verträge in der Abrufphase, bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags

(9) nur für beitragspflichtige Versicherungen

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausbezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

Bei fondsgebundenen Versicherungen werden die Jahresüberschussanteile direkt ausgeschüttet, in Anteileneinheiten umgewandelt und dem Anlagestock zugeführt. Vermögenserträge aus dem Anlagestock fließen diesem unmittelbar zu.

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Für außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen beträgt der Schlussüberschuss einheitlich für alle Tarifgruppen 0,4 % (0,4 %) der versicherten Jahresrente.

II.1.2.1.3 Risikoversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt.

Im Bestand der **Concordia** erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 100 % (100 %).

Im Bestand der **oeco capital** beträgt die Erhöhung 40 % (40 %).

II.1.2.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen

II.1.2.2.1 Concordia

II.1.2.2.1.1 Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0 % (0 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.2.2.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 25 % (25 %) der Barrente. Zusätzlich erhalten sie im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0 % (0 %). Dieser Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein regulärer Schlussüberschussanteil für Befreiungsrenten in Höhe von 65 % (65 %) sowie für Barrenten in Höhe von 50 % (50 %) gewährt.

II.1.2.2.1.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil von 0,0 % (0,0 %) auf das überschussberechtigende Deckungskapital.

II.1.2.2.2 oeco capital

II.1.2.2.2.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Für sämtliche Risiko-Zusatzversicherungen erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 40 % (40 %).

II.1.2.2.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Für Tarife, bei denen Versicherungs- und Leistungsdauer identisch sind, wird im Leistungsfall die versicherte Rente um einen Bonus von 30 % (30 %) erhöht. Falls die Leistungsdauer gegenüber der Versicherungsdauer verlängert ist, beträgt der Bonus 25 % (25 %). Ist eine Beitragsverrechnung vereinbart, beträgt der Verrechnungssatz 15 % (15 %) des Brutto-Jahresbeitrags.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0 % (0 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.2.2.2.3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Die Beteiligung am Überschuss erfolgt durch die Verrechnung mit dem laufenden Beitrag. Der Verrechnungssatz beträgt 33 1/3 % (33 1/3 %) des Brutto-Jahresbeitrags.

II.1.2.2.2.4 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung zu sofortbeginnenden Renten

Für Rententarife, bei denen die Überschüsse als Zusatzrente ausgeschüttet werden, wird die Zusatzrente aus dem Einmalbeitrag von Haupt- und Zusatzversicherung errechnet.

II.1.3 Versicherungen nach von 2000 bis 2003 eingeführten Tarifen

II.1.3.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.3.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	regulärer Schluss- überschuss- summenbezogen ⁽⁵⁾	regulärer Schluss- überschuss- beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen K00 / K Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	0,2 (0,2) ⁽¹¹⁾	Dauer Satz ^{(7) (10)} bis 25 0,18 (0,18) ab 26 3,60 (3,60)	-
	K00 / V Vermögensbildungs- versicherungen	- (-) ⁽⁸⁾	75 (75) ⁽⁴⁾	- (-) ⁽¹¹⁾	siehe K00 / K	-
	Kollektivversicherungen KGR00 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	- (-)	siehe K00 / K	-
	KGR00 / KGR Gruppenkapital- versicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	- (-)	siehe K00 / K	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	III	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	1,25 ⁽¹²⁾	Dauer Satz ^{(7) (10)} bis 25 0,08 (0,08) ab 26 1,80 (1,80)	-
	IV	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	0,6 (0,6)	1,0 (1,0)	1,0 (1,0)
	V	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	0,5 (0,5)	1,0 (1,0)	1,0 (1,0)
	IX	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	-	1,50 (1,50)	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(4) maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.

(7) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(8) beitragsfreie Versicherung erhält - (-)

(9) durch 6,0 ‰ (6,0 ‰) der Risikosumme bei Männern bzw. 5,4 ‰ (5,4 ‰) bei Frauen begrenzt

(10) bis zu einer Dauer von 25 Versicherungsjahren: mal abgelaufener Dauer

(11) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(12) (1,25), für Verträge in der Abrufphase, bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen 10 % (10 %).

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppe III werden die laufenden Überschussanteile als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei den Tarifen der Tarifgruppen IV, V und IX werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Für außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen der Tarifgruppen IV und V beträgt der Schlussüberschuss 0,4 ‰ (0,4 ‰) der Versicherungssumme.

II.1.3.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	regulärer Schluss- überschuss rentenbezogen ⁽⁴⁾	regulärer Schluss- überschuss beitragsbezogen ⁽⁵⁾
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen R00 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	Dauer Satz ^{(8) (11)} bis 25 0,09 (0,09) ab 26 1,80 (1,80)	-
	R00 / AVR Altersvorsorge- versicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	-	Dauer Satz ⁽⁹⁾ ab 15 0,55 (0,55)
	Kollektivversicherungen KRE00 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	siehe R00 / R	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	III ⁽⁶⁾	- (-)	-	1,25 ⁽¹⁰⁾	Dauer Satz ^{(8) (11)} bis 25 0,05 (0,05) ab 26 0,95 (0,95)	-
	IIIa ⁽⁶⁾	- (-)	-	1,25 ⁽¹⁰⁾	Dauer Satz bis 19 0,5 (0,5) 20-29 0,7 (0,7) ab 30 0,85 (0,85)	Dauer Satz bis 19 0,5 (0,5) 20-29 0,7 (0,7) ab 30 0,85 (0,85)
	VI ⁽⁶⁾	- (-)	-	-	-	Dauer Satz ⁽⁹⁾ ab 15 0,25 (0,25)
	oeco rent 31 ⁽⁷⁾	- (-)	-	-	-	-

- (1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.
- (2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.
- (3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.
- (4) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent der versicherten Jahresrente.
- (5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrages.
- (6) aufgeschobene Rentenversicherung
- (7) sofort beginnende Rentenversicherung
- (8) Satz in Promille, für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung
- (9) Satz in Prozent, auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, für Versicherungsdauern ab 15 Jahren
- (10) (1,25), für Verträge in der Abrufphase, bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags
- (11) bis zu einer Dauer von 25 Versicherungsjahren: mal abgelaufener Dauer

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausbezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppen III und VI werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bei den Tarifen der Tarifgruppe IIIa werden die laufenden Überschussanteile als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Jahresrente durch überschussberechtigte, beitragsfreie Bonusrenten verwendet.

Außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen der Tarifgruppe IIIa erhalten keinen Schlussüberschussanteil.

II.1.3.1.3 Risikoversicherungen

Im Bestand der **Concordia** wird ohne Wartezeit bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 100 % (100 %) gewährt.

II.1.3.1.4 Kapitalisierungsgeschäfte

Die Zeitrente nach dem Tarif oeco rent Z01 erhält ihre Überschüsse in Form einer konstanten Zusatzrente. Die Zusatzrente wird vertragsindividuell aus einem Grundüberschussanteil in Höhe von 3,4 % (3,4 %) der garantierten Jahresrente, einem Zinsüberschussanteil in Höhe von 0 % (0 %) des Deckungskapitals und einer Verzinsung des Ansammlungsguthabens in Höhe von 2,0 % (2,0 %) berechnet.

II.1.3.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen**II.1.3.2.1 Concordia****II.1.3.2.1.1 Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen**

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.3.2.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 25 % (25 %) der Barrente. Zusätzlich erhalten sie im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Dieser Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein regulärer Schlussüberschussanteil für Befreiungsrenten in Höhe von 65 % (65 %) sowie für Barrenten in Höhe von 50 % (50 %) gewährt.

II.1.3.2.1.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil von 0,00 % (0,00 %) auf das überschussberechtigte Deckungskapital.

II.1.3.2.2 oeco capital**II.1.3.2.2.1 Risiko-Zusatzversicherungen**

Für sämtliche Risiko-Zusatzversicherungen erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 40 % (40 %).

II.1.3.2.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird im Leistungsfall die versicherte Barrente um einen Bonus von 25 % (25 %) erhöht. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für Befreiungsrenten für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 50 % (50 %) gezahlt. Barrenten erhalten entsprechend 45 % (45 %).

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0 % (0 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.3.2.2.3 Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung

Die Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung erhält für jedes volle beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % (10 %) des jährlichen Zahlbeitrags.

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0 % (0 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Überschussbeteiligung

II.1.4 Versicherungen nach in 2004 eingeführten Tarifen

II.1.4.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.4.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zinsüberschuss ⁽¹⁾	Risikoüberschuss ⁽²⁾	Grundüberschuss ⁽³⁾	Schlussüberschuss summenbezogen ⁽⁵⁾	Schlussüberschuss beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestandsgruppe/ Gewinnverband (Concordia)	Einzelversicherungen K04 / K Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	0,2 (0,2) ⁽¹¹⁾	Dauer Satz ^{(7) (10)} bis 25 0,18 (0,18) ab 26 3,60 (3,60)	-
	K04 / V Vermögensbildungsversicherungen	- (-) ⁽⁸⁾	75 (75) ⁽⁴⁾	- (-) ⁽¹¹⁾	siehe K04 / K	-
	Kollektivversicherungen KGR04 / KK Kapitalversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	- (-)	siehe K04 / K	-
	KGR04 / KGR Gruppenkapitalversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁴⁾	- (-)	siehe K04 / K	-
Tarifgruppe (oeco capital)	III	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	1,25 ⁽¹²⁾	Dauer Satz ^{(7) (10)} bis 25 0,09 (0,09) ab 26 1,80 (1,80)	-
	IV	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	0,6 (0,6)	1,3 (1,3)	1,3 (1,3)
	V	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	0,5 (0,5)	1,1 (1,1)	1,1 (1,1)
	IX	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	-	1,8 (1,8)	-
	XI	- (-)	60 (60)M ⁽⁹⁾ 54 (54)F ⁽⁹⁾	-	0,9 (0,9)	0,9 (0,9)

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(4) maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.

(7) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(8) beitragsfreie Versicherung erhält - (-)

(9) durch 6,0 ‰ (6,0 ‰) der Risikosumme bei Männern bzw. 5,4 ‰ (5,4 ‰) bei Frauen begrenzt

(10) bis zu einer Dauer von 25 Versicherungsjahren: mal abgelaufener Dauer

(11) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(12) (1,25), für Verträge in der Abrufphase, bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapital- und Vermögensbildungsversicherungen 10 % (10 %).

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppe III werden die laufenden Überschussanteile als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versiche-

rungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei den Tarifen der Tarifgruppen IV, V und IX werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bei dem Tarif der Tarifgruppe XI werden die laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen verrechnet oder als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Für außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen der Tarifgruppen IV, V und XI beträgt der Schlussüberschuss 0,4 ‰ (0,4 ‰) der Versicherungssumme.

II.1.4.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss rentenbezogen	Schluss- überschuss beitragsbezogen
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen R04 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	Dauer Satz ^{(6) (9)} bis 25 0,11 (0,11) ab 26 2,2 (2,2)	-
	R04 / AVR Altersvorsorge- versicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	-	Dauer Satz ⁽⁷⁾ ab 15 0,55 (0,55)
	Kollektivversicherungen KRE04 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	siehe R04 / R	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	III, VII ⁽⁴⁾	- (-)	-	1,25 ⁽⁸⁾	Dauer Satz ^{(6) (9)} bis 25 0,05 (0,05) ab 26 0,95 (0,95)	-
	VI ⁽⁴⁾	- (-)	-	-	-	Dauer Satz ⁽⁷⁾ ab 15 0,25 (0,25)
	oeco rent 31 ⁽⁵⁾	- (-)	-	-	-	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(4) aufgeschobene Rentenversicherung

(5) sofort beginnende Rentenversicherung

(6) Satz in Promille, für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung

(7) Satz in Prozent, auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, für Versicherungsdauern ab 15 Jahren

(8) (1,25), für Verträge in der Abrufphase, bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags

(9) bis zu einer Dauer von 25 Versicherungsjahren: mal abgelaufener Dauer

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausbezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppen III, VI und VII werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bei den Tarifen der Tarifgruppe III und VII können sie alternativ zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden.

II.1.4.1.3 Risikoversicherungen

Im Bestand der **Concordia** wird ohne Wartezeit bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 100 % (100 %) gewährt.

II.1.4.1.4 Kapitalisierungsgeschäfte

Die Zeitrente nach dem Tarif oeco rent Z01 erhält ihre Überschüsse in Form einer konstanten Zusatzrente. Die Zusatzrente wird vertragsindividuell aus einem Grundüberschussanteil in Höhe von 3,4 % (3,4 %) der garantierten Jahresrente, einem Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,00 % (0,00 %) des Deckungskapitals und einer Verzinsung des Ansammlungsguthabens in Höhe von 2,0 % (2,0 %) berechnet.

II.1.4.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen

II.1.4.2.1 Concordia

II.1.4.2.1.1 Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.4.2.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 25 % (25 %) der Barrente. Zusätzlich erhalten sie im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Dieser Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil für Befreiungsrenten in Höhe von 55 % (55 %) sowie für Barrenten in Höhe von 40 % (40 %) gewährt.

II.1.4.2.1.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil von 0,0 % (0,0 %) auf das überschussberechtigende Deckungskapital.

II.1.4.2.2 oeco capital

II.1.4.2.2.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Für sämtliche Risiko-Zusatzversicherungen erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 40 % (40 %).

II.1.4.2.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird im Leistungsfall die versicherte Barrente um einen Bonus von 25 % (25 %) erhöht. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für Befreiungsrenten für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 50 % (50 %) gezahlt. Barrenten erhalten entsprechend 45 % (45 %).

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.4.2.2.3 Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung

Die Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung erhält für jedes volle beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % (10 %) des jährlichen Zahlbeitrags.

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.5 Versicherungen nach in 2005 und 2006 eingeführten Tarifen

II.1.5.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.5.1.1 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss	Grund- über- schuss ⁽²⁾	Schluss- überschuss rentenbezogen	Schluss- überschuss beitragsbezogen
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen R05 / R Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽¹⁰⁾	Dauer Satz ^{(5) (9)} bis 25 0,11 (0,11) ab 26 2,2 (2,2)	-
	R05 / BVR Basisvorsorge- versicherungen	- (-)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽¹⁰⁾	siehe R05 / R	-
	R05 / AVR Altersvorsorge- versicherungen	- (-)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽¹⁰⁾	-	Dauer Satz ⁽⁶⁾ ab 15 0,55 (0,55)
	R06 / AVR Altersvorsorge- versicherungen (Unisex)	- (-)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽¹⁰⁾	-	Dauer Satz ⁽⁶⁾ ab 15 0,55 (0,55)
	R07 / RF Rentenversicherung mit Kapitalverfügungsoption	- (-) ⁽⁷⁾	- (-)	- (-) ⁽⁷⁾	-	-
	Kollektivversicherungen KRE05 / KR Rentenversicherungen	- (-)	- (-)	- (-)	siehe R05 / R	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	III, VII, VIII ⁽³⁾	- (-)	-	1,25 ⁽⁸⁾	Dauer Satz ^{(5) (9)} bis 25 0,05 (0,05) ab 26 0,95 (0,95)	-
	VI, VIa ⁽³⁾	- (-)	-	-	-	Dauer Satz ⁽⁶⁾ ab 15 0,25 (0,25)
	oeco rent 31 ⁽⁴⁾	- (-)	-	-	-	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags bzw. bei Einzel-Altersvorsorgeversicherungen einmalig 0,2 ‰ (0,2 %) der Zulage

(3) aufgeschobene Rentenversicherung

(4) sofort beginnende Rentenversicherung

(5) Satz in Promille, für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung

(6) Satz in Prozent, auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, für Versicherungsdauern ab 15 Jahren

(7) für beitragsfreie Versicherung; Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile. Für 2018 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,00 ‰ (0,00 %) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

(8) (1,25), für Verträge in der Abrufphase, bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags

(9) bis zu einer Dauer von 25 Versicherungsjahren: mal abgelaufener Dauer

(10) nur für beitragspflichtige Versicherungen

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen in Form einer Direktversicherung werden die Überschussanteile zur anfänglichen Finanzierung einer Todesfallleistung mit nachfolgender Erhöhung der Erlebensfall-

leistung verwendet. Bei Altersvorsorgeversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

Rentenversicherungen, die in Form einer Direktversicherung abgeschlossen wurden, erhalten in der Aufschubphase eine vertragsindividuell vereinbarte Einmalzahlung als Todesfallleistung.

Auf diese Zahlung werden bis zum vollständigen Ausgleich laufende Überschüsse, auch aus einer ggf. eingeschlossenen Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, angerechnet.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet. Anstelle der Bonusrente kann eine Gewinnrente (gleichbleibende Zusatzrente) vereinbart werden. Die Gewinnrente wird vertragsindividuell berechnet.

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppen III, VI, VIa und VII werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt. Bei den Tarifen der Tarifgruppe III und VII können sie alternativ zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden. Die laufenden Überschussanteile des Tarifs oeco rent B22 können auch der anfänglichen Finanzierung einer Todesfallleistung mit nachfolgender Erhöhung der Erlebensfallleistung dienen. Die laufenden Überschussanteile des Tarifs oeco rent bvr werden ausschließlich zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

Rentenversicherungen, die als Direktversicherungen abgeschlossen wurden, erhalten in der Aufschubphase eine vertragsindividuell vereinbarte Einmalzahlung als Todesfallleistung. Auf diese Zahlung werden bis zum vollständigen Ausgleich laufende Überschüsse, auch aus einer ggf. eingeschlossenen Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, angerechnet.

II.1.5.1.2 Risikoversicherungen

Für Risikoversicherungen im Bestand der **oeco capital** erfolgt die Überschussbeteiligung durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz beträgt für den Tarif risk F21 55 % (55 %) sowie für die Tarife risk 210 bzw. risk 211 40 % (40 %) des zu zahlenden Beitrags.

II.1.5.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen

II.1.5.2.1 Concordia

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 100 % (100 %).

II.1.5.2.2 oeco capital

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 85 % (85 %) für Männer und 80 % (80 %) für Frauen. Des Weiteren erhalten sie einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,00 % (0,00 %) des maßgeblichen Deckungskapitals.

II.1.6 Versicherungen nach in 2007 eingeführten Tarifen

II.1.6.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.6.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zinsüberschuss ⁽¹⁾	Risikoüberschuss ⁽²⁾	Grundüberschuss ⁽³⁾	Schlussüberschuss summenbezogen ⁽⁵⁾	Schlussüberschuss beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestandsgruppe/ Gewinnverband (Concordia)	Einzelversicherungen K07 / K Kapitalversicherungen	0,25 (0,25)	75 (75) ⁽¹⁰⁾	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	Dauer Satz ^{(7) (8)} bis 25 0,18 (0,18) ab 26 3,60 (3,60)	–
	Kollektivversicherungen KGR07 / KK Kapitalversicherungen	0,25 (0,25)	75 (75) ⁽¹⁰⁾	– (–)	siehe K07 / K	–

Tarifgruppe (oeco capital)	IV	– (–)	60 (60)M ⁽⁴⁾ 54 (54)F ⁽⁴⁾	0,6 (0,6)	1,3 (1,3)	1,3 (1,3)
	IX	– (–)	60 (60)M ⁽⁴⁾ 54 (54)F ⁽⁴⁾	–	1,8 (1,8)	–
	XI	– (–)	60 (60)M ⁽⁴⁾ 54 (54)F ⁽⁴⁾	–	0,9 (0,9)	0,9 (0,9)

- (1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.
(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.
(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.
(4) durch 6,0 ‰ (6,0 ‰) der Risikosumme bei Männern bzw. 5,4 ‰ (5,4 ‰) bei Frauen begrenzt
(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.
(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.
(7) für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr
(8) bis zu einer Dauer von 25 Versicherungsjahren: mal abgelaufene Versicherungsdauer
(9) nur für beitragspflichtige Versicherungen
(10) maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10 % (10 %).

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei dem Tarif der Tarifgruppe XI werden die laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen verrechnet oder als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei sämtlichen anderen Tarifen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Für außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen der Tarifgruppen IV und XI beträgt der Schlussüberschuss 0,40 ‰ (0,40 ‰) der Versicherungssumme.

II.1.6.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss rentenbezogen	Schluss- überschuss beitragsbezogen
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen R07 / R Rentenversicherungen	0,25 (0,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽¹⁰⁾	Dauer Satz ^{(6) (9)} bis 25 0,11 (0,11) ab 26 2,2 (2,2)	-
	R07 / BVR Basisvorsorge- versicherungen	0,25 (0,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽¹⁰⁾	siehe R07 / R	-
	R07 / AVR Altersvorsorge- versicherungen	0,25 (0,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽¹⁰⁾	-	Dauer Satz ⁽⁷⁾ ab 15 0,55 (0,55)
	Kollektivversicherungen KRE07 / KR Rentenversicherungen	0,25 (0,25)	- (-)	- (-)	siehe R07 / R	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	III, VII, VIII ⁽⁴⁾	- (-)	-	1,25 ⁽⁸⁾	Dauer Satz ^{(6) (9)} bis 25 0,05 (0,05) ab 26 0,95 (0,95)	-
	VI ⁽⁴⁾	- (-)	-	-	-	Dauer Satz ⁽⁷⁾ ab 15 0,25 (0,25)
	oeco rent 31 ⁽⁵⁾	- (-)	-	-	-	-

- (1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.
 (2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.
 (3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags bzw. einmalig 0,2 % (0,2 %) der Zulage
 (4) aufgeschobene Rentenversicherung
 (5) sofort beginnende Rentenversicherung
 (6) Satz in Promille, für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung
 (7) Satz in Prozent, auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, für Versicherungsdauern ab 15 Jahren
 (8) (1,25), für Verträge in der Abrufphase, bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags
 (9) bis zu einer Dauer von 25 Versicherungsjahren: mal abgelaufener Dauer
 (10) nur für beitragspflichtige Versicherungen

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet. Bei Altersvorsorgeversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppen III, VI und VII werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt. Bei den Tarifen der Tarifgruppe III und VII können sie alternativ zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden. Die laufenden Überschussanteile der Tarifgruppen VIII werden ausschließlich zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

II.1.6.1.3 Risikoversicherungen

Im Bestand der **Concordia** wird ohne Wartezeit bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

II.1.6.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen**II.1.6.2.1 Concordia****II.1.6.2.1.1 Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen**

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,45 % (0,45 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.6.2.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 40 % (40 %) der Barrente. Zusätzlich erhalten sie im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,45 % (0,45 %). Dieser Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil für Befreiungsrenten in Höhe von 60 % (60 %) sowie für Barrenten in Höhe von 40 % (40 %) gewährt.

II.1.6.2.1.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 100 % (100 %).

II.1.6.2.2 oeco capital**II.1.6.2.2.1 Risiko-Zusatzversicherungen**

Für die Risiko-Zusatzversicherungen mit Ausnahme der Tarife riz J130 bzw. riz J131 erfolgt die Überschussbeteiligung durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz beträgt für den Tarif riz F11 55 % (55 %) sowie für die Tarife riz 110 bzw. riz 111 40 % (40 %) des zu zahlenden Beitrags. Für die Tarife riz J130 und riz J131 erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 40 % (40 %).

II.1.6.2.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird im Leistungsfall die versicherte Barrente um einen Bonus von 40 % (40 %) erhöht. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 45 % (45 %) gezahlt. Barrenten erhalten entsprechend 40 % (40 %).

Ist für die Hauptversicherung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eine Beitragsverrechnung vereinbart, so werden im Falle der Berufsunfähigkeit die Reduktionsbeiträge der Hauptversicherung verzinslich angesammelt.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.6.2.2.3 Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung

Die Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung erhält für jedes volle beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % (10 %) des jährlichen Zahlbeitrags.

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.6.2.2.4 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 85 % (85 %) für Männer und 80 % (80 %) für Frauen. Des Weiteren erhalten sie einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,00 % (0,00 %) des maßgeblichen Deckungskapitals.

Überschussbeteiligung

II.1.7 Versicherungen nach von 2008 bis 2011 eingeführten Tarifen

II.1.7.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.7.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss summenbezogen ⁽⁵⁾	Schluss- überschuss beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen					
	K08 / K Kapitalversicherungen	0,25 (0,25)	75 (75) ⁽¹⁰⁾	0,2 (0,2) ⁽¹¹⁾	0,23 (0,23) ⁽⁷⁾	-
	K12 / S Sterbegeldversicherungen	0,75 (0,75)	20 (20) ⁽⁹⁾	- (-)	0,23 (0,23) ⁽⁷⁾	12 (12) ⁽⁸⁾
Kollektivversicherungen	KGR08 / KK, KBK Kapital- versicherungen	0,25 (0,25)	75 (75) ⁽¹⁰⁾	- (-)	siehe K08 / K	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	IV	- (-)	60 (60) ^{M(4)} 54 (54) ^{F(4)}	0,6 (0,6)	1,3 (1,3)	1,3 (1,3)
	IX	- (-)	60 (60) ^{M(4)} 54 (54) ^{F(4)}	-	1,8 (1,8)	-
	XI	- (-)	60 (60) ^{M(4)} 54 (54) ^{F(4)}	-	0,9 (0,9)	0,9 (0,9)

- (1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.
 (2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.
 (3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.
 (4) durch 6,0 ‰ (6,0 ‰) der Risikosumme bei Männern bzw. 5,4 ‰ (5,4 ‰) bei Frauen begrenzt
 (5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.
 (6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.
 (7) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr
 (8) hier Zahlbeitrag, für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr
 (9) ausgenommen Versicherungen gegen Einmalbeitrag
 (10) maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme
 (11) nur für beitragspflichtige Versicherungen

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet. Bei Sterbegeldversicherungen werden die Jahresüberschussanteile verzinslich angesammelt.

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10 % (10 %).

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei dem Tarif der Tarifgruppe XI werden die laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen verrechnet oder als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Bei sämtlichen anderen Tarifen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Für außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen der Tarifgruppen IV und XI beträgt der Schlussüberschuss 0,40 ‰ (0,40 ‰) der Versicherungssumme.

II.1.7.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss rentenbezogen	Schluss- überschuss beitragsbezogen
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen					
	R08/R, BR Rentenversicherungen	0,25 (0,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	0,11 (0,11) ⁽⁶⁾	-
	R08/BVR Basisvorsorge- versicherungen	0,25 (0,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	0,11 (0,11) ⁽⁶⁾	-
	R08/AVR, AVRP Altersvorsorge- versicherungen	0,25 (0,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	-	Dauer Satz ⁽⁷⁾ ab 15 0,55 (0,55)
	F08/FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	- (-)	75 (75) ⁽⁸⁾	2,0 (2,0) ⁽⁹⁾	-	-
	R08/RF Rentenversicherung mit Kapitalverfügungsoption	- (-) ⁽¹⁰⁾	- (-)	- (-) ⁽¹⁰⁾	-	-
Kollektivversicherungen						
KRE08/KR, KBR Rentenversiche- rungen	0,25 (0,25)	- (-)	- (-)	siehe R08/R	-	
Tarif- gruppe (oeco capital)	III, VII, VIII, IX, X, XII ⁽⁴⁾	- (-)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁶⁾	-
	VI, XI ⁽⁴⁾	- (-)	-	-	-	Dauer Satz ⁽⁷⁾ ab 15 0,25 (0,25)
	oeco rent 31 ⁽⁵⁾	- (-)	-	-	-	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme. Bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags; bei fondsgebundenen Rentenversicherungen in % des Beitrags.

(4) aufgeschobene Rentenversicherung

(5) sofort beginnende Rentenversicherung

(6) Satz in Promille, mal abgelaufener Dauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung

(7) Satz in Prozent, auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, für Versicherungsdauern ab 15 Jahren

(8) maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme

(9) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(10) für beitragsfreie Versicherung; Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile. Für 2018 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,00 ‰ (0,00 ‰) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet. Bei Altersvorsorgeversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppen III, VI, VII, IX, X und XI werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt. Bei den Tarifen der Tarifgruppe III, VII, IX und X können sie alternativ zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden. Die laufenden Überschussanteile der Tarifgruppen VIII und XII werden ausschließlich zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

II.1.7.1.3 Risikoversicherungen

Für Risikoversicherungen im Bestand der **Concordia** wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles ohne Wartezeit eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

Im Bestand der **oeco capital** erfolgt die Überschussbeteiligung durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz beträgt für den Tarif risk F21 55 % (55 %) sowie für die Tarife risk 210 bzw. risk 211 40 % (40 %) des zu zahlenden Beitrags.

II.1.7.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen

II.1.7.2.1 Concordia

II.1.7.2.1.1 Risiko-Umtauschversicherungen, Risiko- und Familienrenten-Zusatzversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

Familienrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,45 % (0,45 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.7.2.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 80 % (80 %) der Barrente. Zusätzlich erhalten sie im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,45 % (0,45 %). Dieser Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil für Befreiungsrenten in Höhe von 60 % (60 %) gewährt.

II.1.7.2.1.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 100 % (100 %).

II.1.7.2.2 oeco capital

II.1.7.2.2.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Für die Risiko-Zusatzversicherungen mit Ausnahme der Tarife riz J130 bzw. riz J131 erfolgt die Überschussbeteiligung durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz beträgt für den Tarif riz F11 55 % (55 %) sowie für die Tarife riz 110 bzw. riz 111 40 % (40 %) des zu zahlenden Beitrags. Für die Tarife riz J130 und riz J131 erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 40 % (40 %).

II.1.7.2.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird im Leistungsfall die versicherte Barrente um einen Bonus von 80 % (80 %) erhöht. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 45 % (45 %) gezahlt.

Ist für die Hauptversicherung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eine Beitragsverrechnung vereinbart, so werden im Falle der Berufsunfähigkeit die Reduktionsbeiträge der Hauptversicherung verzinslich angesammelt.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.7.2.2.3 Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung

Die Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung erhält für jedes volle beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % (10 %) des jährlichen Zahlbeitrags.

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,00 % (0,00 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.7.2.2.4 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 85 % (85 %) für Männer und 80 % (80 %) für Frauen. Des Weiteren erhalten sie einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,00 % (0,00 %) des maßgeblichen Deckungskapitals.

II.1.8 Versicherungen nach in 2012 eingeführten Tarifen

II.1.8.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.8.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss summenbezogen ⁽⁵⁾	Schluss- überschuss beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen K12 / K Kapitalversicherungen	0,75 (0,75)	75 (75) ⁽⁴⁾	0,2 (0,2) ⁽⁸⁾	0,23 (0,23) ⁽⁷⁾	–
	Kollektivversicherungen KGR12 / KK, KBK Kapital- versicherungen	0,75 (0,75)	75 (75) ⁽⁴⁾	– (–)	siehe K12 / K	–

Tarif- gruppe (oeco capital)	IV	0,25 (0,25)	60 (60) ^{M(9)} 54 (54) ^{F(9)}	0,6 (0,6)	1,3 (1,3)	1,3 (1,3)
	IX	0,25 (0,25)	60 (60) ^{M(9)} 54 (54) ^{F(9)}	–	1,8 (1,8)	–

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(4) maximal 7,5 ‰ (7,5 ‰) der Risikosumme

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.

(7) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(8) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(9) durch 6,0 ‰ (6,0 ‰) der Risikosumme bei Männern bzw. 5,4 ‰ (5,4 ‰) bei Frauen begrenzt

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet.

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10 % (10 %).

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen der Tarifgruppen IV beträgt der Schlussüberschuss 0,40 ‰ (0,40 ‰) der Versicherungssumme.

II.1.8.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss rentenbezogen	Schluss- überschuss beitragsbezogen
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen					
	R12/R, BR Rentenversicherungen	0,75 (0,75)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	0,11 (0,11) ⁽⁶⁾	-
	R12/BVR Basisvorsorge- versicherungen	0,75 (0,75)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	0,11 (0,11) ⁽⁶⁾	-
	R12/AVRP Altersvorsorge- versicherungen	0,75 (0,75)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	-	Dauer Satz ⁽⁷⁾ ab 15 0,55 (0,55)
	R12/RF Rentenversicherung mit Kapitalverfügungsoption	- (-) ⁽⁸⁾	- (-)	- (-) ⁽⁸⁾	-	-
Kollektivversicherungen						
	KRE12/KR, KBR Rentenversiche- rungen	0,75 (0,75)	- (-)	- (-)	siehe R12/R	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	III, VIII, IX, XII ⁽⁴⁾	0,25 (0,25)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁶⁾	-
	VI, XI ⁽⁴⁾	0,25 (0,25)	-	-	-	Dauer Satz ⁽⁷⁾ ab 15 0,25 (0,25)
	oeco rent 31 ⁽⁵⁾	0,25 (0,25)	-	-	-	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme. Bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags.

(4) aufgeschobene Rentenversicherung

(5) sofort beginnende Rentenversicherung

(6) Satz in Promille, mal abgelaufener Dauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung

(7) Satz in Prozent, auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, für Versicherungsdauern ab 15 Jahren

(8) für beitragsfreie Versicherung; Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile. Für 2018 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,00 ‰ (0,00 ‰) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

(9) nur für beitragspflichtige Versicherungen

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet. Bei Altersvorsorgeversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppen III, VI, IX und XI werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt. Bei den Tarifen der Tarifgruppe III und IX können sie alternativ zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden. Die laufenden Überschussanteile der Tarifgruppen VIII und XII werden ausschließlich zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

II.1.8.1.3 Risikoversicherungen

Für Risikoversicherungen im Bestand der **Concordia** wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles ohne Wartezeit eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

Im Bestand der **oeco capital** erfolgt die Überschussbeteiligung durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz beträgt für den Tarif risk F21 55 % (55 %) sowie für die Tarife risk 210 bzw. risk 211 40 % (40 %) des zu zahlenden Beitrags.

II.1.8.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen

II.1.8.2.1 Concordia

II.1.8.2.1.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 100 % (100 %) gewährt.

II.1.8.2.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 80 % (80 %) der Barrente. Zusätzlich erhalten sie im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,95 % (0,95 %). Dieser Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil für Befreiungsrenten in Höhe von 60 % (60 %) gewährt.

II.1.8.2.2 oeco capital

II.1.8.2.2.1 Risiko- und Risiko-Zusatzversicherungen

Für die Tarife riz J130 und riz J131 erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 40 % (40 %).

II.1.8.2.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird im Leistungsfall die versicherte Barrente um einen Bonus von 80 % (80 %) erhöht. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 45 % (45 %) gezahlt.

Ist für die Hauptversicherung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eine Beitragsverrechnung vereinbart, so werden im Falle der Berufsunfähigkeit die Reduktionsbeiträge der Hauptversicherung verzinslich angesammelt.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,25 % (0,25 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.8.2.2.3 Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung

Die Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung erhält für jedes volle beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % (10 %) des jährlichen Zahlbeitrags.

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,25 % (0,25 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Überschussbeteiligung

II.1.9 Versicherungen nach von 2013 bis 2014 eingeführten Tarifen

II.1.9.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.1.9.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss summenbezogen ⁽⁵⁾	Schluss- überschuss beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen					
	K13 / K Kapitalversicherungen	0,75 (0,75)	40 (40) ⁽⁴⁾	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	0,23 (0,23) ⁽⁷⁾	-
	K13 / S Sterbegeldversicherungen	0,75 (0,75)	30 (30) ⁽¹¹⁾	- (-)	0,23 (0,23) ⁽⁷⁾	12 (12) ⁽⁸⁾
	Kollektivversicherungen					
	KGR13 / KK, KBK Kapital- versicherungen	0,75 (0,75)	40 (40) ⁽⁴⁾	- (-)	siehe K13 / K	-

Tarif- gruppe (oeco capital)	IV	0,25 (0,25)	60 (60) ⁽¹⁰⁾	0,6 (0,6)	1,3 (1,3)	1,3 (1,3)
	IX	0,25 (0,25)	60 (60) ⁽¹⁰⁾	-	1,8 (1,8)	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(4) maximal 4,00 ‰ (4,00 ‰) der Risikosumme

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.

(7) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(8) hier Zahlbeitrag, für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(9) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(10) durch 6,0 ‰ (6,0 ‰) der Risikosumme begrenzt

(11) ausgenommen Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet. Bei Sterbegeldversicherungen werden die Jahresüberschussanteile verzinslich angesammelt.

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt für beitragspflichtige Kapitalversicherungen 10 % (10 %).

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für außerplanmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen der Tarifgruppen IV beträgt der Schlussüberschuss 0,40 ‰ (0,40 ‰) der Versicherungssumme.

II.1.9.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss rentenbezogen	Schluss- überschuss beitragsbezogen
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband (Concordia)	Einzelversicherungen					
	R13/R, BR Rentenversicherungen	0,75 (0,75)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁸⁾	0,11 (0,11) ⁽⁶⁾	-
	R13/BVR Basisvorsorge- versicherungen	0,75 (0,75)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁸⁾	0,11 (0,11) ⁽⁶⁾	-
	F13/FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	- (-)	40 (40) ⁽⁷⁾	2,0 (2,0) ⁽⁸⁾	-	-
	R13/RF Rentenversicherung mit Kapitalverfügungsoption	- (-) ⁽⁹⁾	- (-)	- (-) ⁽⁹⁾	-	-
Kollektivversicherungen KRE13/KR, KBR Rentenversiche- rungen	0,75 (0,75)	- (-)	- (-)	siehe R13/R	-	

Tarif- gruppe (oeco capital)	III, VIII, IX, XII ⁽⁴⁾	0,25 (0,25)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁶⁾	-
	oeco rent 31 ⁽⁵⁾	0,25 (0,25)	-	-	-	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme. Bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags; bei fondsgebundenen Rentenversicherungen in % des Beitrags

(4) aufgeschobene Rentenversicherung

(5) sofort beginnende Rentenversicherung

(6) Satz in Promille, mal abgelaufener Dauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung

(7) maximal 4,00 ‰ (4,00 ‰) der Risikosumme

(8) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(9) für beitragsfreie Versicherung; Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile. Für 2018 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,00 ‰ (0,00 ‰) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

Für die **Concordia** gilt des Weiteren:

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen, auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet. Bei Basisvorsorgeversicherungen werden sie obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die jährlichen Überschussanteile gemäß vertraglicher Vereinbarung ausgezahlt oder zur Erhöhung der laufenden Rente (Bonusrente) verwendet.

Für die **oeco capital** gilt des Weiteren:

Bei den Tarifen der Tarifgruppen III und IX werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt, alternativ können sie auch zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet werden. Die laufenden Überschussanteile der Tarifgruppen VIII und XII werden ausschließlich zur Erhöhung der Erlebensfallleistung verwendet.

II.1.9.1.3 Risikoversicherungen

Die Überschussbeteiligung erfolgt durch Beitragsverrechnung.

Im Bestand der **Concordia** beträgt der Verrechnungssatz 40 % (40 %) des zu zahlenden Beitrags.

Im Bestand der **oeco capital** beträgt der Verrechnungssatz für den Tarif risk F21 45 % (45 %) sowie für die Tarife risk 210 bzw. risk 211 30 % (30 %) des zu zahlenden Beitrags.

II.1.9.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen

II.1.9.2.1 Concordia

II.1.9.2.1.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Ohne Wartezeit wird bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung um 40 % (40 %) gewährt.

II.1.9.2.1.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die zu einer Risiko-Versicherung abgeschlossen worden sind, erfolgt die Überschussbeteiligung durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz beträgt 30 % (30 %) des zu zahlenden Beitrags.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die nicht zu einer Risiko-Versicherung abgeschlossen worden sind, erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung von 45 % (45 %) der Barrente.

Allgemein erhalten Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,95 % (0,95 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die nicht zu einer Risiko-Versicherung abgeschlossen worden sind, wird, bezogen auf die gezahlte Beitragssumme, für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil für Befreiungsrenten in Höhe von 40 % (40 %) gewährt.

II.1.9.2.2 oeco capital

II.1.9.2.2.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Für die Tarife riz J130 und riz J131 erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus) um 20 % (20 %).

II.1.9.2.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Ist für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eine Beitragsverrechnung vereinbart, beträgt der Verrechnungssatz 30 % (30 %) des zu zahlenden Beitrags.

Andernfalls wird im Leistungsfall die versicherte Barrente um einen Bonus von 45 % (45 %) erhöht. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 25 % (25 %) gezahlt.

Ist für die Hauptversicherung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eine Beitragsverrechnung vereinbart, so werden im Falle der Berufsunfähigkeit die Reduktionsbeiträge der Hauptversicherung verzinslich angesammelt.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,25 % (0,25 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.9.2.2.3 Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung

Die Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung erhält für jedes volle beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % (10 %) des jährlichen Zahlbeitrags.

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen erhalten im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,25 % (0,25 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.1.9.2.2.4 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit im Todesfall der versicherten Person aus der Überschussbeteiligung eine Erhöhung der Rente um 40 % (40 %). Des Weiteren erhalten sie einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,25 % (0,25 %) des maßgeblichen Deckungskapitals.

II.2 Bestand nach ab 2015 eingeführten Tarifen**II.2.1 Versicherungen nach in 2015 und 2016 eingeführten Tarifen****II.2.1.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen****II.2.1.1.1 Kapitalbildende Versicherungen**

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss summenbezogen ⁽⁵⁾	Schluss- überschuss beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband	Einzelversicherungen					
	K15 / K Kapitalversicherungen	1,25 (1,25)	40 (40) ⁽⁴⁾	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	0,23 (0,23) ⁽⁷⁾	-
	K15 / S Sterbegeldversicherungen	1,25 (1,25)	30 (30) ⁽¹⁰⁾	- (-)	0,23 (0,23) ⁽⁷⁾	12 (12) ⁽⁸⁾

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(4) maximal 4,00 ‰ (4,00 ‰) der Risikosumme

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.

(7) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(8) hier Zahlbeitrag, für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(9) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(10) ausgenommen Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile obligatorisch als Einmalbeitrag zur Erhöhung des Versicherungsschutzes durch überschussberechtigte, beitragsfreie Versicherungssummen (Bonus) verwendet. Bei Sterbegeldversicherungen werden die Jahresüberschussanteile verzinslich angesammelt.

Ohne Wartezeit wird für beitragspflichtige Kapitalversicherungen bei Eintritt des vorzeitigen Versicherungsfalles eine Erhöhung der Versicherungsleistung gewährt. Die Erhöhung beträgt 10 % (10 %).

Überschussbeteiligung

II.2.1.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss rentenbezogen	Schluss- überschuss beitragsbezogen
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband	Einzelversicherungen					
	R15/R, BR Rentenversicherungen	1,25 (1,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁷⁾	0,11 (0,11) ⁽⁴⁾	-
	R15/AVRP, AVRP-A Altersvorsorge- versicherungen mit Pflegekomponte	1,25 (1,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁷⁾	-	Dauer Satz ⁽⁵⁾ ab 15 0,55 (0,55)
	R15/BVR, BVR-A Basisvorsorge- versicherungen	1,25 (1,25)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁷⁾	0,11 (0,11) ⁽⁴⁾	-
	R15/RF Rentenversicherung mit Kapitalver- fügungsoption	0,2 (0,1) ⁽⁸⁾	- (-)	- (-) ⁽⁸⁾	-	-
	F15/FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	- (-)	40 (40) ⁽⁶⁾	2,0 (2,0) ⁽⁷⁾	-	-
	F17/FBVRP Fondsgebundene Basisvorsorge- versicherungen mit Plus-Option	- (-)	40 (40) ⁽⁶⁾	1,0 (1,0) ⁽⁷⁾	-	-
	RN15/R, BR Rentenversicherungen	0,75 (0,75)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁴⁾	-
	RN15/RP, BRP Rentenversiche- rungen mit Pflege- komponente	0,75 (0,75)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁴⁾	-
	RN15/AVRP, AVRP-A Altersvorsorge- versicherungen mit Pflegekomponte	0,75 (0,75)	- (-)	- (-)	-	Dauer Satz ⁽⁵⁾ ab 15 0,25 (0,25)
	RN15/BVR-A Basisvorsorge- versicherungen	0,75 (0,75)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁴⁾	-
	RN15/BVRP Basisvorsorge- versicherungen mit Pflegekomponte	0,75 (0,75)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁴⁾	-
	FN15/FRV Fondsgebundene Rentenversicherungen	- (-)	40 (40) ⁽⁶⁾	2,0 (2,0) ⁽⁷⁾	-	-
	FN17/FBVRP Fondsgebundene Basisvorsorge- versicherungen mit Plus-Option	- (-)	40 (40) ⁽⁶⁾	1,0 (1,0) ⁽⁷⁾	-	-
	Kollektivversicherungen					
	KRE15/KR, KBR Rentenversicherungen	1,25 (1,25)	- (-)	- (-)	0,11 (0,11) ⁽⁴⁾	-
KRE15/KBVR, KBVR-A Basisvorsorge- versicherungen	1,25 (1,25)	- (-)	- (-)	0,11 (0,11) ⁽⁴⁾	-	

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme. Bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in ‰ der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in ‰ des Eigenbeitrags; bei fondsgebundenen Rentenversicherungen in ‰ des Beitrags

(4) Satz in Promille, mal abgelaufener Dauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung

(5) Satz in Prozent, auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, für Versicherungsdauern ab 15 Jahren

(6) maximal 4,00 ‰ (4,00 ‰) der Risikosumme

(7) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(8) für beitragsfreie Versicherung; Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile.

Für 2018 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 ‰) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,20 ‰ (0,10 ‰) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen nach Bestandsgruppe/Gewinnverband

- R15 / R, BR und R15 / RF
- RN15 / R, BR und RN15 / RP, BRP
- KRE15 / KR, KBR

auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung des Deckungskapitals der Versicherung (pro-garant und viva-garant) verwendet oder in Investmentfonds (pro-invest und viva-invest) angelegt.

Das überschussberechtigende Deckungskapital entspricht dem Deckungskapital der Versicherung, ausgenommen dem aus Fondsguthaben gebildeten Deckungskapital.

Bei Altersvorsorgeversicherungen nach Gewinnverband AVRVP werden die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Bei Altersvorsorgeversicherungen nach Gewinnverband AVRVP-A werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung des Deckungskapitals der Versicherung (pro-garant) verwendet oder in Investmentfonds (pro-invest) angelegt. Das überschussberechtigende Deckungskapital entspricht dem Deckungskapital der Versicherung, ausgenommen dem aus Fondsguthaben gebildeten Deckungskapital.

Bei Basisvorsorgeversicherungen nach den Gewinnverbänden BVR, BVRP bzw. KBVR werden die jährlichen Überschussanteile obligatorisch zur Erhöhung der Erlebensfalleistung verwendet.

Bei Basisvorsorgeversicherungen nach den Gewinnverbänden BVR-A bzw. KBVR-A werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung des Deckungskapitals der Versicherung (viva-garant) verwendet oder in Investmentfonds (viva-invest) angelegt. Das überschussberechtigende Deckungskapital entspricht dem Deckungskapital der Versicherung, ausgenommen dem aus Fondsguthaben gebildeten Deckungskapital.

II.2.1.1.3 Risikoversicherungen

Die Überschussbeteiligung erfolgt durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz für Nichtraucher mit „fit“-Einstufung beträgt 50 % (50 %) des zu zahlenden Beitrags, andernfalls beträgt der Verrechnungssatz 40 % (40 %).

II.2.1.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen

II.2.1.2.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Zusatzversicherungen erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfalleistung (Bonus). Die Erhöhung beträgt beim Tarif t 40 % (40 %), beim Tarif tb 20 % (20 %).

II.2.1.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Besteht die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung zu einer Hauptversicherung der Bestandsgruppen FN15 bzw. RN15, so wird im Leistungsfall die versicherte Barrente um einen Bonus von 45 % (45 %) erhöht. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 25 % (25 %) gezahlt. Derartige Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten zusätzlich im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,75 % (0,75 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Besteht die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung zu einer anderen als den beiden genannten Bestandsgruppen, so erfolgt, sofern für die Hauptversicherung eine Beitragsverrechnung vereinbart ist, die Überschussbeteiligung ebenfalls durch Beitragsverrechnung.

Der Verrechnungssatz beträgt 30 % (30 %) des zu zahlenden Beitrags. Im Falle der Berufsunfähigkeit werden die Reduktionsbeiträge der Hauptversicherung verzinslich angesammelt. Zusätzlich erhalten derartige Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss einer Barrente im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,45 % (1,45 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Sämtliche andere Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung der versicherten Barrente um 45 % (45 %). Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 40 % (40 %) gezahlt. Bei Einschluss der Barrente erhalten die Versicherungen zusätzlich im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,45 % (1,45 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.2.1.2.3 Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen erhalten für jedes volle beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % (10 %) des jährlichen Zahlbeitrags.

Im Leistungsfall erhalten sie einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 0,75 % (0,75 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Überschussbeteiligung

II.2.2 Versicherungen nach in 2017 eingeführten Tarifen

II.2.2.1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen

II.2.2.1.1 Kapitalbildende Versicherungen

		Zinsüberschuss ⁽¹⁾	Risikoüberschuss ⁽²⁾	Grundüberschuss ⁽³⁾	Schlussüberschuss summenbezogen ⁽⁵⁾	Schlussüberschuss beitragsbezogen ⁽⁶⁾
Bestandsgruppe/ Gewinnverband	Einzelversicherungen					
	K17 / K Kapitalversicherungen	1,6 (1,6)	45 (45) ⁽⁴⁾	0,2 (0,2) ⁽⁹⁾	0,25 (0,25) ⁽⁷⁾	-
	K17 / S Sterbegeldversicherungen	1,6 (1,6)	30 (30) ⁽¹⁰⁾	- (-)	0,25 (0,25) ⁽⁷⁾	15 (15) ⁽⁸⁾

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(4) maximal 4,50 ‰ (4,50 ‰) der Risikosumme

(5) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme.

(6) Der Schlussüberschuss bemisst sich in Prozent des Jahresbeitrags.

(7) mal abgelaufene Versicherungsdauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(8) hier Zahlbeitrag, für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr

(9) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(10) ausgenommen Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Bei Kapitalversicherungen werden die Jahresüberschussanteile zur Erhöhung des Deckungskapitals der Versicherung (pro-Grant) verwendet oder in Investmentfonds (pro-invest) angelegt.

Das überschussberechtigte Deckungskapital entspricht dem Deckungskapital der Versicherung, ausgenommen dem aus Fondsguthaben gebildeten Deckungskapital.

Bei Sterbegeldversicherungen werden die Jahresüberschussanteile verzinslich angesammelt.

II.2.2.1.2 Rentenversicherungen

		Zins- über- schuss ⁽¹⁾	Risiko- über- schuss ⁽²⁾	Grund- über- schuss ⁽³⁾	Schluss- überschuss rentenbezogen	Schluss- überschuss beitragsbezogen
Bestands- gruppe/ Gewinn- verband	Einzelversicherungen					
	R17/RP Rentenversicherungen mit Plus-Option	2,3 (2,3)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁷⁾	0,17 (0,17) ⁽⁴⁾	-
	R17/BRP Rentenversicherungen mit Plus-Option	1,6 (1,6)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁷⁾	0,11 (0,11) ⁽⁴⁾	-
	R17/AVRP Altersvorsorgeversicherungen mit Pflegekomponente	1,6 (1,6)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁷⁾	-	Dauer ab 15 Satz ⁽⁵⁾ 0,15 (0,15)
	R17/BVRP Basisvorsorgeversicherungen mit Plus-Option	2,3 (2,3)	- (-)	0,2 (0,2) ⁽⁷⁾	0,17 (0,17) ⁽⁴⁾	-
	R17/RFP Rentenversicherung mit Kapitalverfügungsoption und Plus-Option	0,2 (0,2) ⁽⁸⁾	- (-)	- (-) ⁽⁸⁾	-	-
	F17/FRVP Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Plus-Option	- (-)	40 (40) ⁽⁶⁾	1,0 (1,0) ⁽⁷⁾	-	-
	RN17/RP, BRP Rentenversicherungen mit Plus-Option	1,1 (1,1)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁴⁾	-
	RN17/BRFP Rentenversicherungen mit Pflegekomponente	1,1 (1,1)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁴⁾	-
	RN17/AVRP Altersvorsorgeversicherungen mit Pflegekomponente	1,1 (1,1)	- (-)	- (-)	-	Dauer ab 15 Satz ⁽⁵⁾ 0,1 (0,1)
	RN17/BVRP Basisvorsorgeversicherungen mit Plus-Option	1,1 (1,1)	-	-	0,05 (0,05) ⁽⁴⁾	-
	FN17/FRVP Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Plus-Option	- (-)	40 (40) ⁽⁶⁾	1,0 (1,0) ⁽⁷⁾	-	-
	Kollektivversicherungen					
	KRE17/KBRP Rentenversicherungen mit Plus-Option	1,6 (1,6)	- (-)	- (-)	0,11 (0,11) ⁽⁴⁾	-

(1) Der Zinsüberschuss bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

(2) Der Risikoüberschuss bemisst sich in Prozent des Risikobeitrags.

(3) Der Grundüberschuss bemisst sich in Promille der Versicherungssumme. Bei Renten- und Basisvorsorgeversicherungen in % der Kapitalabfindung; bei Altersvorsorgeversicherungen in % des Eigenbeitrags; bei fondsgebundenen Rentenversicherungen in % des Beitrags

(4) Satz in Promille, mal abgelaufener Dauer für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, bezogen auf die Kapitalabfindung

(5) Satz in Prozent, auf die bis dahin gezahlten Beiträge für jedes volle beitragspflichtige Versicherungsjahr, für Versicherungsdauern ab 15 Jahren

(6) maximal 4,00 ‰ (4,00 %) der Risikosumme

(7) nur für beitragspflichtige Versicherungen

(8) für beitragsfreie Versicherung; Rentenversicherungen mit Kapitalverfügungsoption erhalten vom Ablaufmonat abhängige Grund- und Zinsüberschussanteile.

Für 2018 wurden Grundüberschussanteile von 0 ‰ (0 %) der Kapitalabfindung und Zinsüberschussanteile von 0,20 ‰ (0,20 %) des überschussberechtigten Deckungskapitals festgesetzt.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen nach Bestandsgruppe/Gewinnverband

- R17 / RP, R17 / BRP und R17 / RFP
- RN17 / RP, BRP und RN17 / BRFP
- KRE17 / KBRP

auch falls im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossen, werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung des Deckungskapitals der Versicherung (pro-garant und viva-garant) verwendet oder in Investmentfonds (pro-invest und viva-invest) angelegt.

Das überschussberechtigte Deckungskapital entspricht dem Deckungskapital der Versicherung, ausgenommen dem aus Fondsguthaben gebildeten Deckungskapital.

Bei Altersvorsorgeversicherungen nach Gewinnverband AVRVP werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung des Deckungskapitals der Versicherung (pro-garant) verwendet oder in Investmentfonds (pro-invest) angelegt. Das überschussberechtigte Deckungskapital entspricht dem Deckungskapital der Versicherung, ausgenommen dem aus Fondsguthaben gebildeten Deckungskapital.

Bei Basisvorsorgeversicherungen nach Gewinnverband BVRP werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung des Deckungskapitals der Versicherung (viva-garant) verwendet oder in Investmentfonds (viva-invest) angelegt. Das überschussberechtigte Deckungskapital entspricht dem Deckungskapital der Versicherung, ausgenommen dem aus Fondsguthaben gebildeten Deckungskapital.

II.2.2.1.3 Risikoversicherungen

Die Überschussbeteiligung erfolgt durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz für Nichtraucher mit „fit“-Einstufung beträgt 50 % (50 %) des zu zahlenden Beitrags, andernfalls beträgt der Verrechnungssatz 40 % (40 %).

II.2.2.2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen

II.2.2.2.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Für Risiko-Zusatzversicherungen erfolgt die Überschussbeteiligung durch eine Erhöhung der Todesfallleistung (Bonus). Die Erhöhung beträgt beim Tarif t 40 % (40 %), beim Tarif tb 20 % (20 %).

II.2.2.2.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Besteht die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung zu einer Hauptversicherung der Bestandsgruppen FN17 bzw. RN17, so wird im Leistungsfall die versicherte Barrente um einen Bonus von 45 % (45 %) erhöht. Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 25 % (25 %) gezahlt. Derartige

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss der Barrente erhalten zusätzlich im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,1 % (1,1 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Besteht die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung zu einer anderen als den beiden genannten Bestandsgruppen, so erfolgt, sofern für die Hauptversicherung eine Beitragsverrechnung vereinbart ist, die Überschussbeteiligung ebenfalls durch Beitragsverrechnung. Der Verrechnungssatz beträgt 30 % (30 %) des zu zahlenden Beitrags. Im Falle der Berufsunfähigkeit werden die Reduktionsbeiträge der Hauptversicherung verzinslich angesammelt. Zusätzlich erhalten derartige Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Einschluss einer Barrente im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,8 % (1,8 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

Sämtliche andere Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Erhöhung der versicherten Barrente um 45 % (45 %). Bezogen auf die gezahlte Beitragssumme für Befreiungsrenten wird für voll beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahre ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 40 % (40 %) gezahlt. Bei Einschluss der Barrente erhalten die Versicherungen zusätzlich im Leistungsfall einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,8 % (1,8 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.

II.2.2.2.3 Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen erhalten für jedes volle beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % (10 %) des jährlichen Zahlbeitrags.

Im Leistungsfall erhalten sie einen Zinsüberschussanteil in Form einer Erhöhung der laufenden Barrente um 1,1 % (1,1 %). Der Anspruch entsteht nach einem Jahr zum Anfang des folgenden Versicherungsjahres.



Geschäftsbericht 2017

Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft



CONCORDIA
Krankenversicherungs-AG

Verwaltung der Gesellschaft *

Aufsichtsrat

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender,
Baldham, Vorsitzender (bis 19. Mai 2017)

Jörn Dwehus, Vorstandsvorsitzender,
Ahnbeck, Vorsitzender (ab 19. Mai 2017)

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender,
Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Oliver Schwach **, Versicherungsfachwirt,
Seelze

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Hannover, Vorsitzender

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Grale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

* Angaben zum Anhang

** von den Arbeitnehmern gewählt

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft dürfte 2017 in der Größenordnung von 3,5 % gewachsen sein, womit der globale Aufschwung im Vergleich zu den Vorjahren an Tempo gewonnen hat und erstmalig seit längerer Zeit wieder weltweit synchron verläuft. Gleichwohl verläuft die wirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zu früheren Erholungsphasen schwächer und die Lohnentwicklung fällt als Inflationstreiber aus.

Die US-Konjunktur hat ab dem zweiten Quartal 2017 merklich zulegen können und damit den fast schon traditionell schwachen Start ins Jahr kompensiert. Das BIP ist mit über 3 % annualisiert deutlich angestiegen. Angesichts der Tatsache, dass sich die US-Wirtschaft bereits seit 2010 auf Expansionskurs befindet, stellt sich die Frage, wie lange dieser Konjunkturzyklus noch anhält. Die vorliegenden Frühindikatoren liegen deutlich über dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Das gilt für die ISM-Indizes ebenso wie für das Verbrauchervertrauen und die Stimmung des Wohnungsbausektors, die allesamt ein weiterhin robustes Wachstum andeuten.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa verlief im Jahr 2017 überraschend positiv. Die hohe Wachstumsdynamik aus der ersten Jahreshälfte hat sich auch im weiteren Jahresverlauf fortgesetzt. Mit gut über 2 % ist das BIP-Wachstum so hoch wie zuletzt vor zehn Jahren, vor dem Ausbruch der Finanzmarktkrise. Das Wachstum steht auf einem breiten Fundament. Sowohl die Binnennachfrage, der Außenhandel als auch zuletzt die anziehenden Investitionen trugen zur positiven Entwicklung bei. Auffallend ist die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft gegen die jüngsten politischen Unsicherheiten. Die EZB hat ihr Inflationsziel von knapp unter 2 % weiterhin deutlich verfehlt. Die Notenbank steht vor dem Dilemma, dass sich trotz guter Wirtschaftsdaten kein entsprechender Inflationsdruck über steigende Löhne aufbaut.

Der Aufschwung in Deutschland hat sich mit hoher Dynamik im gesamten Jahresverlauf 2017 fortgesetzt. Mit Wachstumsraten von deutlich über 2 % nähert sich die deutsche Wirtschaft der Kapazitätsgrenze. Wachstumstreiber waren der Außenhandel und die Investitionen, während beim staatlichen und privaten Konsum in der zweiten Jahreshälfte eine Stagnation zu verzeichnen war. Die auf Rekordhöhen notierenden Frühindikatoren deuten auf eine anhaltend positive Konjunktorentwicklung hin. Der wichtige Ifo-Geschäftsklimaindex ist in den vergangenen Monaten von einem Rekordhoch zum nächsten geeilt, die Einkaufsmanagerindizes sind deutlich über die Expansionsschwelle von 50 Punkten angestiegen.

Trotz der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Europa hält die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Das QE-Programm wird mit einem verringerten Volumen von 30 Mrd. Euro pro Monat bis mindestens September 2018 fortgeführt. Hierbei zeigt sich das Problem der EZB-Offiziellen. Eine schnellere Reduzierung der expansiven Geldpolitik könnte den 2017 ohnehin schon stark gestiegenen Wechselkurs des Euro weiter erhöhen, mit

negativen Konsequenzen für die Inflationsrate und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen.

Die US-Notenbank Fed ist in ihrer Geldpolitik weiter fortgeschritten. Nach drei Leitzinserhöhungen im Jahr 2017 ist durch den neuen Fed-Vorsitzenden Powell eine Fortsetzung der behutsamen Normalisierung der Geldpolitik zu erwarten. Hinzu kommt die Verkürzung der Notenbankbilanz, indem Fälligkeiten des Bestands nicht mehr reinvestiert werden.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Die Aktienmärkte konnten die seit Ende letzten Jahres einsetzende Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen. Diese Entwicklung hielt fast das gesamte Jahr an, so dass die globalen Leitindizes nahezu durchgehend positive Performances ausweisen konnten. Der synchrone globale Konjunkturaufschwung zusammen mit Unternehmenskennzahlen, die besser als erwartet ausfielen, wirkten unterstützend. Auch die Ausgänge der Wahlen in Kontinentaleuropa wurden von den Märkten positiv aufgenommen. Die deutlich angestiegenen politischen Risiken auf globaler Ebene konnten die Kurse dagegen keinesfalls erschüttern. Sehr ungewöhnlich ist dabei die langanhaltende, historisch niedrige Volatilität.

Der globale Aktienindex MSCI World hat sich im abgelaufenen Jahr herausragend entwickelt und eine Wertsteigerung von 20,11 % erzielen können. Ähnlich gut lief es auch für den amerikanischen S&P 500, der mit 19,42 % ebenfalls eine sehr gute Performance erzielen konnte. Auch der DAX konnte mit einem Zugewinn von 12,51 % das Jahr 2017 positiv abschließen.

Rentenmarkt:

Die US-Notenbank Fed hat 2017 die Leitzinsen um insgesamt 0,75 Prozentpunkte auf 1,5 % angehoben, gleichzeitig hat sie begonnen, ihre Bilanzsumme zu reduzieren. Die europäische Notenbank EZB hat zwar das Ankaufvolumen im Frühjahr von 80 auf 60 Mrd. Euro reduziert, ist aber von einer Bilanzverkürzung oder gar Leitzinserhöhungen noch weit entfernt. Dies führte dazu, dass sich die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone im Zehnjahresbereich auf einem historisch hohen Niveau von gut zwei Prozentpunkten befindet.

Insgesamt verlief die Rentenmarktentwicklung im Jahr 2017 in einer sehr engen Spannbreite. Sowohl die Bundesanleihen als auch die US-Treasuries wiesen die geringsten Schwankungen seit den 1960-Jahren auf. Bei den amerikanischen Staatsanleihen war zudem eine deutliche Kurvenverflachung zu verzeichnen. Zur Jahresmitte wurden die deutschen Zinsmärkte durch die Draghi-Rede in Sintra beeinflusst. In seiner Rede wies der EZB-Chef auf die verbesserten Wirtschaftsdaten und ein Ende des deflationären Trends hin. Innerhalb von zwei Wochen kletterten die Renditen auf ihr Jahreshoch von 0,62 %. Dieser Renditeanstieg war allerdings nicht von langer Dauer, nachdem die EZB-Offiziellen eine kurzfristige Kehrtwende in der Geldpolitik ausgeschlossen hatten.

Per Saldo kam es bei deutschen Staatsanleihen 2017 zu einem Renditeanstieg um 22 Basispunkte von 0,21 % auf 0,43 %, während die langlaufenden US-Staatsanleihen einen marginalen Renditerückgang um 4 Basispunkte von 2,45 % auf 2,41 % zu verzeichnen hatten.

Entwicklung in der privaten Krankenversicherung

Der Fokus des Jahres 2017 lag auf der Bundestagswahl und der Frage, ob die Befürworter der Bürgerversicherung eine Mehrheit im Bundestag erreichen. Obwohl diese Einheitsversicherung im Wahlkampf eine eher untergeordnete Rolle spielte, wurde sie in den kommenden Monaten sehr stark in den Mittelpunkt der Diskussion um eine erneute große Koalition gestellt.

Die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB schlägt sich immer stärker in den Kapitalanlageergebnissen der Unternehmen nieder, da die Anleihen mit einträglichem Zins nach und nach auslaufen und die neuen Papiere deutlich weniger Ertrag liefern. Für alle Unternehmen hat dies auch Konsequenzen für die Beitragsberechnung. Es musste in bisher nicht gekanntem Umfang der Rechnungszins gesenkt werden, was die fälligen Beitragsanpassungen deutlich verteuerte.

Die Arbeiten für Solvency II werden mehr und mehr zur Routine. Allerdings werden die zeitlichen Vorgaben weiter gestrafft, so dass insgesamt eine Mehrbelastung der Unternehmen zu verzeichnen ist.

Die Umsetzung der zweiten Stufe des Pflegestärkungsgesetzes führte zu spürbarem Mehraufwand, da der Kreis der Begünstigten deutlich ausgeweitet wurde. Dies bedeutete sowohl höhere Ausgaben als auch erhebliche Mehrarbeit, da die Mitarbeiter sich in die neue Thematik einarbeiten mussten.

Im Sommer trat der erste Direktversicherer an, der eine Krankheitskostenvollversicherung anbietet und dessen Kundenkommunikation vollständig digitalisiert ist. Der gesamte Markt ist gespannt, wie die Kunden auf dieses neue Angebot reagieren. Für die PKV ist es auf jeden Fall positiv zu werten, dass der Markt für Krankheitskostenvollversicherungen eine Zukunft hat. Auch für die Digitalisierung der Branche werden hiervon positive Impulse erwartet.

Nach der Prognose der Kommission Versicherungsmärkte vom November 2017 werden die Beitragseinnahmen der Privaten Krankenversicherer in 2017 um 3,5 Prozent gestiegen sein, während sich die Leistungsaufwendungen für die Versicherten etwas geringer erhöhten.

Überblick über die Geschäftsentwicklung 2017 der Concordia Krankenversicherungs-AG

Im 28. Geschäftsjahr der Concordia Krankenversicherungs-AG konnte erneut ein überdurchschnittliches Wachstum erreicht werden. Dabei stieg die Zahl der Vollversicherten um 5,1 %. Die Zahl der Zusatzversicherten erhöhte sich sogar um 5,4 %. Die gebuchten Beiträge stiegen entsprechend auf 58,3 Mio. EUR (Vorjahr: 54,5 Mio. EUR), davon entfielen auf die Vollversicherung 31,3 Mio. EUR

(29,7 Mio. EUR). Insgesamt liegt der Beitragsanstieg mit 6,9 % (8,6 %) weit über dem Marktdurchschnitt. Dabei resultiert nur ein Drittel des Beitragszuwachses aus der Beitragsanpassung zum Jahresbeginn 2017, dagegen haben die Einführung eines neuen Zusatztarifes und das anhaltend gute Neugeschäft im Bereich der Beihilfeberechtigten erheblich mehr zum erfreulichen Ergebnis beigetragen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen mit 5,2 % etwas geringer als die Beitragseinnahmen.

Gegenüber der Prognose für das Jahr 2017 konnte das geplante Beitragswachstum aufgrund hoher Bestandsstabilität übertroffen werden. Auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen entwickelte sich besser als geplant, so dass auch die Gesamtergebnisprognose übererfüllt wurde. Mit dem erzielten Ergebnis sind wir sehr zufrieden.

Ertragslage**Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia Krankenversicherung auf einen Blick im Mehrjahresvergleich**

	2017 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Verdiente Bruttobeiträge	58.242	54.490	50.171	47.896
Beiträge aus der RfB	2.692	4.645	2.004	1.725
Ergebnis aus Kapitalanlagen	9.025	11.076	8.525	8.595
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen (abzüglich Direktgutschrift)	- 23.266	- 24.456	- 20.766	- 19.152
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle (ohne Schadenregulierungsaufwendungen)	25.051	23.732	22.937	21.603
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (inklusive Schadenregulierungsaufwendungen)	11.252	10.723	10.941	10.478
Ergebnis aus allen übrigen Brutto-Erträgen und Brutto-Aufwendungen	- 161	- 228	- 862	- 555
Brutto-Ergebnis des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts	10.229	11.072	5.194	6.428
Ergebnis des passiven Rückversicherungsgeschäfts	- 376	- 225	- 22	113
Rohüberschuss vor Ertragsteuern	9.853	10.847	5.172	6.541
Ertragsteuern	187	895	646	519
Rohüberschuss nach Ertragsteuern	9.666	9.952	4.526	6.022
Direktgutschrift	267	1.395	161	341
Rohüberschuss nach Direktgutschrift	9.399	8.557	4.365	5.681
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8.299	7.057	3.565	4.901
Jahresüberschuss	1.100	1.500	800	780
Einstellungen in Gewinnrücklagen				
- andere Gewinnrücklagen	550	750	400	390
Bilanzgewinn	550	750	400	390

Die gebuchte **Brutto-Beitragseinnahme** stieg um 6,9 % auf 58,3 Mio. EUR (54,5 Mio. EUR).

Im Berichtsjahr erbrachten wir **Versicherungsleistungen** für unsere Kunden in Höhe von 26,3 Mio. EUR (26,9 Mio. EUR).

Die nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung berechnete **Schadenquote** belief sich auf 70,3 % nach 72,1 % im Vorjahr und liegt - wie in den Vorjahren - unter dem Branchendurchschnitt.

Der Steueraufwand wurde durch aperiodische Erträge infolge der Beendigung einer Betriebsprüfung positiv beeinflusst.

Im Geschäftsjahr wurde ein **Rohüberschuss** von insgesamt 9,7 Mio. EUR erwirtschaftet. Das Risikoergebnis verbesserte sich um 1,1 Mio. EUR auf 4,2 Mio. EUR, das Kapitalanlageergebnis verringerte sich um 2,1 Mio. EUR.

Die versicherungstechnische **Ergebnisquote** beträgt 15,7 % nach 13,8 % im Vorjahr.

Das Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis stellt sich im Mehrjahresvergleich wie folgt dar:

	2017 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Erträge aus Beteiligungen	38	34	30	30
Laufende Erträge	9.009	9.030	9.104	8.749
Erträge aus Zuschreibungen	-	337	-	-
Abgangsgewinne	380	2.176	213	-
Zwischensumme	9.427	11.577	9.347	8.779
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	132	109	101	95
Abschreibungen	270	392	721	89
Abgangsverluste	-	-	-	-
Aufwendungen für Kapitalanlagen gesamt	402	501	822	184
Ergebnis Kapitalanlagen insgesamt	9.025	11.076	8.525	8.595

Die **laufenden Erträge aus Kapitalanlagen** sind mit 9,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Unter Berücksichtigung der Erhöhung des Bestands an Kapitalanlagen ergab sich eine laufende Durchschnittsverzinsung von 3,0 % nach 3,3 % im Vorjahr. Hier zeigen sich weiterhin die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds.

Die Erträge aus Zuschreibungen und die Abgangsgewinne lagen mit 0,4 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahresniveau. Bei gesunkenen Abschreibungen wurde somit ein sonstiges Ergebnis von 0,1 Mio. EUR nach 2,1 Mio. EUR erzielt.

Das **Kapitalanlageergebnis** verringerte sich somit insgesamt von 11,1 Mio. EUR auf 9,0 Mio. EUR.

Die nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung berechnete Nettoverzinsung beträgt 3,0 % nach 4,0 % im Vorjahr.

Vermögens- und Finanzlage**Überblick über die Vermögens- und Finanzlage**

Die folgende Tabelle zeigt die Bilanzstruktur der Concordia Krankenversicherung anhand zusammengefasster Werte zu den jeweiligen Bilanzstichtagen:

	31.12.2017		31.12.2016		31.12.2015		31.12.2014	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Aktiva								
Kapitalanlagen	314.752	96,7	288.820	97,5	260.451	96,8	239.719	96,7
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	517	0,2	400	0,1	381	0,2	453	0,2
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0,0	0	0,0	310	0,1	0	0,0
Zahlungsmittel	4.371	1,3	1.383	0,5	3.335	1,2	2.584	1,0
sonstige Aktiva	6.002	1,8	5.695	1,9	4.565	1,7	5.157	2,1
	325.642	100,0	296.298	100,0	269.042	100,0	247.913	100,0
Passiva								
Eigenkapital abzüglich ausstehende Einlagen	10.600	3,3	9.800	3,3	8.550	3,2	8.000	3,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	311.184	95,6	282.158	95,2	255.970	95,1	236.173	95,3
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	486	0,1	498	0,2	454	0,2	431	0,2
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	166	0,0	40	0,0	0	0,0	108	0,0
sonstige Passiva	3.206	1,0	3.802	1,3	4.068	1,5	3.201	1,3
	325.642	100,0	296.298	100,0	269.042	100,0	247.913	100,0

Die Kapitalanlagen zeigen folgende Zusammensetzung und Entwicklung:

	31.12.2017		31.12.2016		31.12.2015		31.12.2014	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Beteiligungen	481	0,1	481	0,2	472	0,2	472	0,2
Aktien und Anteile an Investmentvermögen	14.127	4,5	13.044	4,5	14.053	5,4	12.968	5,4
Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere	48.678	15,5	37.096	12,8	30.715	11,8	21.026	8,8
Namensschuldverschreibungen	124.500	39,6	118.500	41,0	109.500	42,0	103.500	43,2
Schuldscheinforderungen und Darlehen	126.963	40,3	119.696	41,5	105.708	40,6	100.750	42,0
übrige Ausleihungen	–	–	–	–	–	–	1.000	0,4
Andere Kapitalanlagen	3	0,0	3	0,0	3	0,0	3	0,0
	314.752	100,0	288.820	100,0	260.451	100,0	239.719	100,0

Der **Kapitalanlagebestand** erhöhte sich im Geschäftsjahr um 25,9 Mio. EUR bzw. 9,0 % auf 314,8 Mio. EUR.

Der Schwerpunkt der Neuanlage lag im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und sonstigen Ausleihungen. Die Fondsbestände wurden umgeschichtet und sind im Saldo um 1,1 Mio. EUR gestiegen.

Die auf den Buchwert der gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote liegt zum Ende des Geschäftsjahres bei 10,2 % nach 14,0 % im Vorjahr. Hier sind negative Bewertungsreserven von 1,1 % nach 0,5 % im Vorjahr enthalten. Dies ist im Wesentlichen auf die Zinsentwicklung zurückzuführen.

Ein Teilbestand der Inhaberpapiere wurde gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Er enthält geringfügige stille Lasten, die für den Gesamtbestand von untergeordneter Bedeutung sind.

Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang.

Die Concordia Krankenversicherung ist innerhalb des Concordia Konzerns eine 100 %ige Tochter der Concordia Versicherung Holding AG ("Concordia Holding"), die wiederum eine 100 %ige Tochter der Concordia Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit ("Concordia") ist.

Am **Grundkapital** der Gesellschaft in Höhe von 2,0 Mio. EUR ist die Concordia Holding zu 100 % beteiligt. Es ist zu 57,5 % eingezahlt.

Die Concordia fungiert als Dienstleister und als Generalagent für die Concordia Krankenversicherung. Die wechselseitigen Aufgaben und deren Vergütung sind in einem Ausgliederungsvertrag geregelt.

Zwischen der Gesellschaft und der Concordia besteht ein Steuerabkommen. Danach wird die Gesellschaft so gestellt, als ob sie selbst steuerpflichtig wäre (Umlageverfahren).

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft unterliegt nach dem Drittelbeteiligungsgesetz der Mitbestimmung. Daher gelten für sie auch die durch das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ im Jahr 2015 eingeführten Pflichten zur Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes sowie zur Festlegung von Fristen zur Erreichung dieser Zielgrößen.

Der Aufsichtsrat der Concordia Krankenversicherung hat in seiner Sitzung vom 21. April 2016 - ausgehend von dem tatsächlichen Frauenanteil im Aufsichtsrat (0 %) und im Vorstand (0 %) - die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat auf 0 % bis 33,33 % und die Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand auf 0 % bis 20 % festgelegt. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgrößen wurde seitens des Aufsichtsrats auf den 31. Dezember 2020 festgelegt.

Der Vorstand der Concordia Krankenversicherung hat in seiner Sitzung vom 25. Januar 2016 die Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes auf 0 % bis 25 % (1. Ebene und 2. Ebene) festgelegt. Hierbei hat er sich an dem tatsächlichen Frauenanteil in den beiden Führungsebenen orientiert, welche er wie folgt definiert hat: Die 1. Ebene setzt sich aus allen Abteilungsleitern zusammen, während die 2. Ebene aus den Teamleitern besteht, wobei die sog. Expertenlaufbahn mangels Führungsverantwortung hier nicht berücksichtigt wird. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgrößen wurde seitens des Vorstands ebenfalls auf den 31. Dezember 2020 festgelegt.

Personalbericht

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich gegenüber dem Jahresende 2016 von 36,5 auf 35,0.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum. Im Juli 2017 konnte aufgrund der

Erfüllung der drei Unternehmensziele eine leistungs- und erfolgsorientierte Gratifikation in Höhe von 0,7 Gehältern an die Mitarbeiter/innen gezahlt werden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist bei der Concordia ein wichtiges Anliegen. In erster Linie achtet die Concordia auf eine flexible Arbeitszeitgestaltung. Sie bietet Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, Arbeitszeit zu reduzieren und gewährleistet mit unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen die nötige Flexibilität. So wurde 2017 u. a. die alternierende Teleheimarbeit ausgebaut. Mittlerweile machen rund 10 % der Mitarbeiter von dieser Möglichkeit der flexiblen Arbeitsplatzgestaltung Gebrauch. Seit Januar 2017 bietet die Concordia darüber hinaus eine Notfallbetreuung an, wenn die Regelbetreuung von Kindern oder Angehörigen unerwartet nicht greift und keine Lösung im persönlichen Umfeld organisiert werden kann. Über die Notfallbetreuung werden junge Familien und Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen in Notfallsituationen passend unterstützt.

Im Rahmen der Personalentwicklung wurden im Jahr 2017 bundesweit die regelmäßigen Feedbackgespräche durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich- und persönlichkeitsorientierte Förderthemen erörtert.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. sowie im Verband der Privaten Krankenversicherung e. V.

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen.

Dieser Risikobericht orientiert sich an dem Standard zur Konzernlageberichterstattung DRS 20 und unterscheidet sich damit von dem Berichtswesen an die Öffentlichkeit gemäß dem zum 1. Januar 2016 in Kraft getretenen neuen europäischen Aufsichtsregime Solvency II.

Die Concordia Krankenversicherung ist als Tochterunternehmen des Concordia Konzerns in das Risikomanagementsystem der Concordia Versicherungsgruppe eingebunden. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt die individuellen Zielsetzungen und Zwecke der Tochtergesellschaften und damit auch die der Concordia Krankenversicherung. Dabei gilt es, die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und die langfristige Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements der Concordia Krankenversicherung geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein früh-

zeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt dazu, dass dieser in der Concordia Krankenversicherung auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (Risikomanagementfunktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden bewertet. Dabei werden vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen - soweit möglich - berücksichtigt. Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc-)Berichterstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Betrachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt.

Zusätzlich werden im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses (NPP) die Auswirkungen der Einführung neuer Produkte und Geschäftsfelder auf das Risikoprofil der Concordia Krankenversicherung analysiert und beurteilt.

Als prozessunabhängiger Überwachungsinstanz kommt der Internen Revision die Aufgabe zu, das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen hinsichtlich Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz zu überprüfen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten, jährlich aktualisierten Risikostrategie. Zudem regelt die ebenfalls jährlich aktualisierte unternehmensinterne ORSA-(OwnRisk and Solvency Assessment) und Risikomanagement-Richtlinie die Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten im Risikomanagementprozess der Concordia.

Die Risikolage der Concordia Krankenversicherung wird anhand folgender Risikofelder abgebildet:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Gegenparteiausfallrisiko
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Strategisches Risiko (inkl. Reputationsrisiko)

Für die Concordia Krankenversicherung sind insbesondere das versicherungstechnische Risiko und das Marktrisiko wesentlich. Aus den übrigen Kategorien bestehen Risiken von deutlich untergeordneter Bedeutung.

Das **versicherungstechnische Risiko** gliedert sich in Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko. Das Irrtumsrisiko bedeutet, dass die dem Schadenursachensystem zugrunde liegende Gesetzmäßigkeit falsch eingeschätzt wurde. Die Concordia Krankenversicherung begegnet dem durch eine sorgfältige Kalkulation und jährliche Überprüfung der Rechnungsgrundlagen. Das Zufallsrisiko resultiert aus der zufälligen Abweichung der Schadenhöhe und Schadenszahlen von den erwarteten Werten, dieses Risiko wird durch den Abschluss geeigneter Rückversicherungsverträge und eine strenge Risikoprüfung minimiert. Das Änderungsrisiko ergibt sich aus der unvorhersehbaren Veränderung der Verteilung des Gesamtschadens im Zeitablauf. Gründe hierfür können die Änderungen der gesetzlichen, technologischen oder ökonomischen Rahmenbedingungen sein. Durch die Einrechnung ausreichender Sicherheiten in die Beiträge und die Bildung angemessener versicherungstechnischer Rückstellungen wird diesem Risiko Rechnung getragen. Zufallsbedingte Großschäden werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich am Vorgehen von Solvency II. Dieses setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Versicherungstechnisches Risiko Leben
 - Sterblichkeitsrisiko
 - Langlebigkeitsrisiko
 - Invaliditätsrisiko
 - Kostenrisiko
 - Stornorisiko
- Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben
 - Prämien- und Reserverisiko
 - Stornorisiko
 - Krankenversicherungskatastrophenrisiko

Kritische Faktoren und deren Auswirkungen werden im Rahmen der jährlichen Erstellung des ORSA-Berichtes mit Hilfe von Stresstests identifiziert, abschließend beurteilt und gegebenenfalls als Grundlage zur Ableitung künftiger Maßnahmen verwendet.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich die Concordia Krankenversicherung - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann.

Das Marktrisiko setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Zinsrisiko
- Spreadrisiko
- Aktienrisiko

- Währungsrisiko
- Konzentrationsrisiko

Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht. Dabei gilt es auch die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Zur Messung der Marktrisiken werden die aus den Solvency II-Vorgaben übernommenen Szenarien betrachtet und - wo notwendig - durch unternehmensindividuelle Anpassungen ergänzt.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Aktien* (31. Dezember 2017)	4.042
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 808
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	808
Zeitwert Renten (31. Dezember 2017)	339.785
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 34.760
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	35.440

* incl. Investitionen in Private Equity

Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rententiteln resultieren Marktrisiken insbesondere aus dem Ergebnis möglicher Schwankungen des Marktzinses im **Zinsrisiko** und Spreadrisiko.

Möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rententitel wird durch einen hohen Grad an Diversifikation und Laufzeitenstreuung entgegengewirkt. Zudem sind Marktwertschwankungen im Direktbestand aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Grundsätzlich besteht aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen eine stark zinslastige Ausrichtung des Kapitalanlageportfolios.

Das **Spreadrisiko**, als die Sensitivität von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe und der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve, begrenzt die Concordia Krankenversicherung dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt. Mehr als 96 % der Rententitel sind daher im Investmentgrade-Bereich investiert. Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u. a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Durch die hohe Bonität der Schuldner und die solide Besicherungsstruktur werden auch mögliche Ausfallrisiken begrenzt.

Zusammensetzung der Rententitel* nach Bonitätsstufen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

Bonitätsstufe	Inhaberschuldverschreibungen		Namenschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
0	24,1	12.690	39,1	108.071	-	-
1	16,8	8.824	32,8	90.692	-	-
2	19,1	10.074	11,9	32.981	-	-
3	40,0	21.088	16,2	44.814	2,1	227
> 3	-	-	-	-	98,0	10.324
Gesamt	100,0	52.676	100,0	276.558	100,0	10.551

	in %	in TEUR
Staaten	35,8	121.740
Gewährträger	10,5	35.608
Finanzinstitute	50,3	170.763
Unternehmen	3,4	11.674
Gesamt	100,0	339.785

* Abgeleitet aus dem internen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Dem **Aktienrisiko** wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds bzw. Indexzertifikaten entgegengewirkt. Zum Jahresende 2017 lag die Aktienquote bei 1,2 %, für diese Bestände erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management. Marktpreisrisiken aus dem Bereich Private Equities und Beteiligungen sind wegen des unmaßgeblichen Volumens und der Struktur des Bestandes für die Concordia Krankenversicherung nicht wesentlich, dies gilt auch bei nachhaltig negativer Geschäftsentwicklung.

Währungsrisiken, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kursicherung und des geringen Volumens von untergeordneter Bedeutung.

Das **Konzentrationsrisiko** ergibt sich, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko in sich bergen. Das Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt die Concordia Krankenversicherung dadurch, dass sie hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktconsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen. Die breite Emittentenbasis im Kapitalanlagenportfolio führt zu einer untergeordneten Bedeutung der Konzentrationsrisiken.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Concordia Krankenversicherung.

Das **Gegenparteausfallrisiko** trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien oder Schuldnern ergeben. Es deckt damit auch risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen und Derivate ab. Infolge der bei Abschluss der Geschäfte geltenden strengen Bonitätsanforderungen sowie der laufenden Überwachung der Ratings der Gegenparteien und der geringen Volumina ist diese Risikokategorie für die Concordia Krankenversicherung nahezu unbedeutend.

Liquiditätsrisiken werden durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, wie z. B. die Rückversicherung, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Bestehende Liquiditätsrisiken können dadurch nahezu vollständig reduziert werden. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere

in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst -entsprechend der Systematik der MaRisk (VA) - auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus potenziellen Rechtsstreitigkeiten sowie aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden in der Concordia Krankenversicherung durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren. Zur Beherrschung wesentlicher Prozessrisiken sind Schlüsselkontrollen eingerichtet. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Interne Revision regelmäßig überwacht.

Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimieren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörigen Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallplanungen sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen sowie ihren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen vorsieht und der Concordia bis Mitte 2021 definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zum einen in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der operativen Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet.

Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei immer größere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbandstätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, also das Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Unternehmung, betrachtet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Concordia Krankenversicherung haben könnten, gewährleistet. Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ergibt sich zum 31. Dezember 2017 eine deutliche Übererfüllung der Gesamtsolvabilität.

Insgesamt bleibt das Augenmerk in der Wirtschaft und an den Finanzmärkten weiterhin auf politische Entwicklungen und Ereignisse gerichtet. Dadurch gewinnen politische Einflüsse erheblich an Bedeutung. Gleichzeitig bleiben die geopolitischen Risiken durch existierende bzw. wachsende Konfliktherde im Nahen Osten, in Osteuropa und Asien bestehen. Dies macht die Prognose zukünftiger Entwicklungen schwieriger und ist ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung.

Hinzu kommt die Politik der Zentralbanken, die weiterhin maßgeblichen Einfluss auf die Kapitalmärkte nimmt.

Für die Versicherungswirtschaft bedeutet dies weiterhin schwierige **Rahmenbedingungen** mit einem historisch unterdurchschnittlichen Zinsniveau.

Der unternehmensindividuelle Ansatz im Risikomanagement zielt darauf ab, Risiken frühzeitig zu erkennen und ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen zu erreichen.

Die Concordia Krankenversicherung ist für die Herausforderungen der Zukunft sehr gut gerüstet. Zurzeit sind aus Sicht der Gesellschaft keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach einer deutlichen Wachstumsbelebung in der zweiten Jahreshälfte 2017 zeigen die Frühindikatoren für die USA ein weiterhin stabiles Wachstum an. Positiv wirkt sich die niedrige Arbeitslosenquote von unter fünf Prozent aus. Zudem verdichten sich die Hinweise auf ein anziehendes Lohnwachstum, was für ein gutes Konsumklima spricht. Die nationalen Einkaufsmanagerindizes liegen deutlich oberhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Die Fed plant für 2018 weitere Leitzinserhöhungen, der Konjunkturzyklus ist aber bereits sehr weit fortgeschritten, wodurch der Notenbank nicht mehr viel Zeit für weitere Schritte verbleibt.

Die Frühindikatoren für Europa und Deutschland zeigen für die kommenden Monate eine Fortsetzung der guten wirtschaftlichen Entwicklung an. Die Konjunkturindikatoren notieren auf mehrjährigen Höchstständen. Neben dem Konsum ziehen jetzt auch die Investitionen an. Unterstützend wirkt hierbei das nach wie vor niedrige Zinsniveau.

Die Risiken bezüglich des Ausblicks der weltweiten Wirtschaftsentwicklung haben sich in den letzten Monaten deutlich erhöht. Neben den geopolitischen Krisen (u.a. Terroranschläge, Nato-Russland-Konflikt) sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der Brexit-Verhandlungen und der US-Steuerreform nur schwer zu prognostizieren. Ob die erhoffte Beschleunigung des US-Wachstums auch tatsächlich eintritt, ist ungewiss. Sicher ist hingegen, dass es in den kommenden Jahren zu erheblichen Steuermindereinnahmen kommen wird, die wiederum die geplanten Infrastrukturprogramme limitieren dürften.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die Bundestagswahl 2017 hat keine Veränderung der an der Regierung beteiligten Parteien gebracht. Auch wird im Koalitionsvertrag die Private Krankenversicherung kaum erwähnt. Die Einführung einer Bürgerversicherung steht nicht mehr zur Debatte. Wie in den Jahren zuvor sind daher keine weitreichenden Änderungen seitens der Politik zu erwarten, die die Private Krankenversicherung betreffen. Selbst die vehement geforderte Angleichung der Honorare der Gesetzlichen Krankenkassen an diejenigen, die die Privatversicherungen zahlen, wurde mit Einrichtung einer Kommission erst einmal vertagt.

Dabei wären Impulse aus der Politik für die PKV-Unternehmen wichtig. Zum einen ist hier eine Verstärkung der Beitragsanpassung zu nennen, damit die Kunden nicht von großen Beitragssprüngen überfordert werden. Vorschläge der Aktuarsvereinigung liegen hierzu vor. Zum anderen steht seit Jahren eine Erneuerung der Gebührenordnung GOÄ auf der Agenda. Die Vorarbeiten vom PKV-Verband mit den Ärztevertretern sind hierfür praktisch abgeschlossen.

Es ist nun aber zu befürchten, dass mit der Einrichtung der oben erwähnten Kommission zur Honorarangleichung von GKV und PKV die Einführung der neuen GOÄ verschoben wird.

Insgesamt wird das Niedrigzinsumfeld die Geschäftsentwicklung weiter belasten. Alle Versicherer werden gezwungen, ihren Rechnungszins weiter abzusenken. Immerhin scheint die Zinswende nun auch in Europa anzukommen. Derzeit kann diese aber nur den weiteren Rückgang der Durchschnittsverzinsung mindern, bis zu einer Umkehrung des Trends ist es noch ein weiter Weg.

Solvency II bleibt eine der zentralen Herausforderungen für die Versicherer vor allem auch durch die weiter verkürzten Abgabefristen. Bei allen positiven Aspekten von Solvency II im Hinblick auf die Vereinheitlichung der Versicherungsaufsicht und den Verbraucherschutz in Europa sowie die Stabilität des Versicherungssektors, darf die Umsetzung von Solvency II aber nicht zu Wettbewerbsnachteilen für einzelne Unternehmen führen. Dies gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil. Erreicht werden kann dies durch eine konsequente Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. In der nun anstehenden Überprüfung der Regularien sollten diese effizienter gestaltet und nicht weiter verschärft werden.

Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Regulierungsintensität in allen Bereichen weiter zunimmt. Zu nennen sind hier die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) und die Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung. Gerade diese befinden sich in einem interessanten Spannungsfeld mit den Möglichkeiten der Informationstechnologie große Datenmengen so zu verarbeiten, dass sie sowohl für den Kunden als auch für die Unternehmen einen erheblichen Nutzenzuwachs bieten können.

Eine zunehmend wichtige Rolle in der Versicherungswirtschaft spielt die Digitalisierung. Sie wird die Branche in den kommenden Jahren vor bedeutende Herausforderungen stellen, denn die digitale Transformation wird die internen Prozesse, die Art der Wertschöpfung in den Unternehmen und insbesondere die Kommunikation mit den Kunden verändern. Damit einhergehend und unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung stellt sich die Herausforderung geeignete Fachkräfte zur Umsetzung dieser Themen zu finden.

Vor dem Hintergrund des verbesserten konjunkturellen Umfelds sowie leicht steigender Kapitalmarktzinsen verbessert sich - den Ergebnissen des ifo Konjunkturtests Versicherungswirtschaft zufolge - derzeit die Ertragssituation der deutschen Versicherer spürbar. Insbesondere in der Privaten Krankenversicherung gehen mehr als zwei Drittel der Unternehmen von einem Beitragswachstum aus, keines erwartet einen Rückgang der Beitragseinnahmen. Hinsichtlich der Versicherungsleistungen rechnet die Mehrheit der Krankenversicherer mit einem gleichbleibenden Aufkommen, so dass insgesamt ein verbessertes Ergebnis für 2018 zu erwarten ist.

Aktienmarktentwicklung

Die global-ökonomischen Rahmenbedingungen, einhergehend mit anhaltend niedrigen Finanzierungs- bzw. Kreditkosten, sprechen weiterhin für freundliche Aktienmärkte. Aus unserer Sicht sind allerdings viele Erwartungen in den historisch hohen Kursen bereits eingepreist. Die gegenwärtig niedrige Volatilität an den Märkten aufgrund einer anhaltenden Sorglosigkeit sehen wir durchaus kritisch und interpretieren dies als ein mögliches Warnsignal.

Sollten die bereits erwähnten politischen Risiken wieder vermehrt in den Fokus rücken, ist mit höheren Schwankungen an den Aktienmärkten zu rechnen, die auch zu entsprechenden Rückschlägen führen können.

Rentenentwicklung

Die wichtigen Notenbanken werden auch 2018 unterschiedliche Wege beschreiten. Mit drei Leitzinserhöhungen von jeweils 25 Basispunkten im Jahr 2017 hat die amerikanische Notenbank Fed den Prozess der geldpolitischen Normalisierung fortgesetzt. Es wird allgemein erwartet, dass der neue Fed-Vorsitzende Powell, der die bisherige Fed-Chefin Yellen ablöst, den Prozess der moderaten Erhöhung der Leitzinsen beibehalten wird. Hinzu kommt die Straffung der expansiven Geldpolitik durch die Verkürzung der Bilanzsumme der Notenbank. Zunächst werden monatlich 10 Milliarden USD an fällig werdenden US-Schatzanweisungen und Hypothekenspapieren nicht mehr reinvestiert. Das Volumen soll jedes Quartal um 10 Milliarden auf monatlich 50 Milliarden USD steigen, was Ende 2018 erreicht wäre.

Von einer geldpolitischen Normalisierung ist die EZB hingegen weit entfernt. Die Notenbank hat beschlossen, das Kaufprogramm mit einem Volumen von 30 Mrd. Euro pro Monat bis mindestens September 2018 fortzusetzen. EZB-Chef Draghi gerät zunehmend in Rechtfertigungszwang, da die guten wirtschaftlichen Daten aus Europa eine derart expansive Geldpolitik nicht unbedingt erforderlich machen. Eine erste Leitzinserhöhung ist frühestens 2019 nach dem Ende der QE-Käufe zu erwarten.

Im Zuge der weiteren Leitzinserhöhungen in Amerika dürfte es bei den US-Treasuries zu Renditeanstiegen kommen. Bundesanleihen sollten sich dieser Entwicklung nicht vollständig entziehen können, wengleich der Renditeanstieg hier deutlich geringer ausfallen dürfte. Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die Zeit niedriger Zinsen hält vorerst an. Gleichzeitig sind auch die zu erwartenden Renditen anderer Asset-Klassen gesunken. Die zunehmenden geopolitischen Risiken können jederzeit zu einem Anstieg der Volatilität führen.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausrichtung der Concordia Krankenversicherungs-AG

Aufgrund unserer attraktiven und umfassenden Produktpalette gehen wir von einem anhaltenden Wachstum und einem steigenden Marktanteil in einem nicht einfacher werdenden Umfeld aus. Auf die kommenden Aufgaben sind wir mit einer Eigenkapitalquote von über 17 %, einer RfB-Quote von über 40 % und einer sehr guten SCR-Bedeckungsquote bestens vorbereitet. Insgesamt ist unser Unternehmen sehr gut aufgestellt, was uns von verschiedenen Ratingunternehmen wiederholt bestätigt wurde. Mit unserer hohen Beitragsrückerstattung von fünf Monatsbeiträgen in der Vollversicherung - bereits im ersten kompletten Versicherungsjahr - stärken wir die Kundenzufriedenheit weiter.

Die im Rahmen von Solvency II gewonnenen Erkenntnisse gilt es weiter nutzenbringend einzusetzen, die verabschiedeten Leitlinien kontinuierlich weiterzuentwickeln sowie den Reporting-Anforderungen angemessen zu begegnen. Bei allen Umsetzungen gilt es jedoch, die individuelle Unternehmensgröße und Risikoexposition der Concordia im Auge zu behalten.

Das Thema Digitalisierung spielt auch weiterhin eine zentrale Rolle. Dazu werden nun die Maßnahmen umzusetzen sein, mit den verschiedenen Instrumenten der Digitalisierung u. a. neue Kontaktmöglichkeiten zu schaffen und dauerhaft die Verbindung zum Kunden für die Concordia und deren Vermittler zu sichern.

Für das Geschäftsjahr 2018 erwarten wir mit 3,4 % eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Steigerung der Beitrags-einnahme. Der Rückgang der Wachstumsquote erklärt sich aus der Anpassung zum Jahresbeginn, welche für den Gesamtbestand zu einer Beitragsverringerung führte. Damit erzielen wir dennoch einen Beitragsanstieg, der über dem Wert der Branche liegt, welcher von der Kommission Versicherungsmärkte des Ausschusses Volkswirtschaft des GDV mit 2,0 % geschätzt wird. In den ersten Monaten 2018 konnte die Concordia Krankenversicherungs-AG diese Erwartungen übertreffen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich weiterhin in einem Umfeld niedriger Zinsen und sehr hoher Volatilitäten bewegen und ist wesentlich abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Da diese Entwicklungen zunehmend durch exogene und politische Einflussfaktoren bestimmt werden, sind seriöse Prognosen nicht möglich.

Insgesamt erwarten wir in 2018 - bezogen auf den Rohüberschuss - ein Ergebnis unter dem Niveau des sehr guten Ergebnisses des Berichtsjahres.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen haben.

Erklärung des Vorstandes nach § 312 Abs. 3 AktG

Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Obergesellschaft und anderen verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung der Obergesellschaft wurden weder durchgeführt noch unterlassen.

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Krankheitskostenvollversicherung

Krankheitskostenzusatzversicherung

Krankentagegeldversicherung

Krankenhaustagegeldversicherung

sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung

Auslandsreise-Krankenversicherung
(gegen festes Entgelt)

Pflegekrankenversicherung

Pflegepflichtversicherung
Pflegetagegeldversicherung

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			480.892		480.892
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		14.127.164			13.043.417
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		48.678.579			37.095.918
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	124.500.000				118.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	126.963.165	251.463.165			119.696.394
4. Andere Kapitalanlagen		3.069	314.271.977		3.069
				314.752.869	288.819.690
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer			517.074		399.955
II. Sonstige Forderungen			1.525.750		1.239.946
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.311.608 (EUR 1.211.114)					
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR – (EUR –)					
				2.042.825	1.639.901
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			8.904		8.904
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.371.038		1.383.121
				4.379.942	1.392.025
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.400.103		4.380.217
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			65.808		65.742
				4.465.911	4.445.959
				325.641.547	296.297.575

Passiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		2.000.000			2.000.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		850.000	1.150.000		850.000
II. Kapitalrücklage					
Stand 1.1.		2.015.000			2.015.000
Einstellungen des Geschäftsjahres		-	2.015.000		-
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage					
Stand 1.1.	200.000				200.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	-	200.000			-
2. andere Gewinnrücklagen					
Stand 1.1.	5.685.000				4.785.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	550.000				750.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	450.000	6.685.000			150.000
IV. Bilanzgewinn			550.000		750.000
				10.600.000	9.800.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge (Bruttobetrag)			584.611		543.029
II. Deckungsrückstellung (Bruttobetrag)			277.918.045		254.384.799
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		8.003.195			6.033.602
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		4.622	7.998.573		50.786
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängige		24.341.677			20.928.239
2. erfolgsunabhängige		331.158	24.672.835		309.423
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen (Bruttobetrag)			10.000		10.000
				311.184.064	282.158.306
C. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.203.577		1.443.904
II. Steuerrückstellungen			896.466		1.372.861
III. Sonstige Rückstellungen			848.566		749.243
				2.948.609	3.566.008

Bilanz

Passiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		278.596			255.460
2. Versicherungsvermittlern		207.046	485.642		242.797
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 207.046 (EUR 242.797)					
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			166.366		40.464
III. Sonstige Verbindlichkeiten			70.935		31.028
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR – (EUR –)					
- davon aus Steuern: EUR 30.146 (EUR 30.051)					
				722.943	569.749
E. Rechnungsabgrenzungsposten				185.931	203.512
				325.641.547	296.297.575

Die in der Bilanz unter dem Posten B II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 277.918.045 ist unter Beachtung von § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG sowie der nach § 160 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet.

H a n n o v e r, den 8. März 2018

Der Verantwortliche Aktuar

B e r g h o f

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Deckungsstockverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

H a n n o v e r, den 26. Februar 2018

Treuhänder

G e b a u e r

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	2017			2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	58.283.965			54.510.539
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	573.831	57.710.134		537.622
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 41.582		- 20.646
			57.668.552	53.952.271
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.692.300	4.645.358
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		37.954		34.020
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		9.009.142		9.030.471
c) Erträge aus Zuschreibungen		-		336.630
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		379.964		2.176.380
			9.427.060	11.577.501
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			457.931	420.524
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	26.263.149			26.852.170
bb) Anteil der Rückversicherer	172.849	26.090.300		229.278
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.875.151			- 102.005
bb) Anteil der Rückversicherer	46.165	1.921.316		- 26.912
			28.011.616	26.493.976
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		23.533.246		25.848.102
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		-		3.000
			23.533.246	25.851.102
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		8.248.126		6.802.746
b) erfolgsunabhängige		51.198		254.333
			8.299.324	7.057.079

Posten	gesamtes Versicherungsgeschäft selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	2017			2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	6.539.173			6.080.970
b) Verwaltungsaufwendungen	1.625.192	8.164.365		1.624.411
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		71.008		55.988
			8.093.357	7.649.393
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		131.869		108.852
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		270.335		391.617
			402.204	500.469
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			71.753	196.956
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.834.343	2.846.679
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		431.440		251.023
2. Sonstige Aufwendungen		978.685	- 547.245	702.344
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.287.098	2.395.358
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) des berichtenden Unternehmens		187.098		895.358
			187.098	895.358
5. Jahresüberschuss			1.100.000	1.500.000
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen			550.000	750.000
7. Bilanzgewinn			550.000	750.000

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Concordia Krankenversicherungs-AG gilt als große Kapitalgesellschaft gemäß § 341a Abs. 1 HGB i. V. m. § 267 Abs. 3 HGB. Ihr Sitz ist in Hannover und sie wird beim dortigen Amtsgericht unter der Handelsregisternummer HRB 51482 geführt.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Bewertung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 4 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB bewertet.

Namenschuldverschreibungen wurden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert bilanziert. Disagioträge werden über passive Rechnungsabgrenzung, Agioträge über aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen ggf. bestehende Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden gem. § 341c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die anderen Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Forderungen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war.

Soweit Valutabeträge umzurechnen waren, wurden die Devisenkassamittelkurse zum jeweiligen Stichtag zugrunde gelegt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Für die Materialvorräte wurde ein Festwert angesetzt. Dieser wurde zum 31. Dezember 2015 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich Auslandsreise-Krankenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die auf das Folgejahr entfallenden übertragungsfähigen Beitragsteile wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wurde nach den in den Technischen Berechnungsgrundlagen der jeweiligen Tarife angegebenen Formeln einzelvertraglich berechnet. Sie wurden für Bisex-Tarife geschlechtsabhängig berechnet, da die Rechnungsgrundlagen Kopfschaden und Sterblichkeit deutliche Unterschiede aufweisen, was aus den Statistiken des PKV-Verbandes (www.pkv.de/statistiken) hervorgeht. Aus dem gleichen Grund sind auch die Beiträge der Bisex-Tarife geschlechtsabhängig kalkuliert. Dabei wurden die Kosten für Schwangerschaft und Mutterschaft hälftig auf Männer und Frauen verteilt. Die Deckungsrückstellungen der Unisex-Tarife wurden geschlechtsunabhängig berechnet. Wie bei der Pflegepflichtversicherung und der Auslandsreiseversicherung sind die Beiträge der Unisex-Tarife geschlechtsunabhängig kalkuliert.

Der Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle liegen die bis Ende Januar 2018 für das Geschäftsjahr 2017 abgerechneten Schäden als Ausgangsbetrag zugrunde. Forderungen aus Arzneimittelrabatten entsprechend dem Arzneimittelneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 gebildet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird nach den gesetzlichen Vorschriften, den vertraglichen Bestimmungen und den Vorgaben der Satzung ermittelt.

Die Stornorückstellung wurde auf der Grundlage der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Dabei wurden die Stornoverhältnisse des Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rech-

nungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit einem Rechnungszinssatz von 3,68 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Der bei der Bewertung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen bestehende Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt EUR 161.219 und ist gemäß § 253 Abs. 6 HGB zur Ausschüttung gesperrt.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 26 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 1 wurde mit den laufenden Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 109 im Zinsergebnis saldiert.

Als Rechnungsgrundlagen für die Altersteilzeitverpflichtungen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit einem Rechnungszinssatz von 2,81 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 2,81 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Der Aufwand aus der Änderung des Rechnungszinses zur Bewertung der Personalrückstellungen erfolgt unter den sonstigen Aufwendungen.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die Gewinnanteile aus den Rückversicherungsverträgen wurden zeitgleich gebucht.

Zeitwertangaben nach § 54 ff. RechVersV

Zur Angabe der Zeitwerte verweisen wir auf Seite 28 des Berichts.

Der Zeitwert der Beteiligungen ist durch ein externes Wertgutachten belegt.

Der Zeitwert der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen ergibt sich aus dem Börsenkurswert bzw. Rücknahmepreis zum Abschluss-Stichtag.

Der Zeitwert der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden anhand rating- und laufzeitabhängiger Renditekurven ermittelt.

Der Zeitwert der anderen Kapitalanlagen ergibt sich aus dem Net Asset Value.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A I bis A II im Geschäftsjahr 2017 gemäß Muster 1

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Zeitwerte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A I. Kapitalanlagen in ver- bundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Beteiligungen	481	-	-	-	-	-	481	2.258
Summe A I.	481	-	-	-	-	-	481	2.258
A II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investment- vermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.044	2.307	-	1.157	-	67	14.127	15.247
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere fest- verzinsliche Wertpapiere	37.096	11.786	-	-	-	204	48.678	52.676
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuld- verschreibungen	118.500	13.000	-	7.000	-	-	124.500	137.539
b) Schuldschein- forderungen und Darlehen	119.696	15.366	-	8.099	-	-	126.963	139.019
4. Andere Kapitalanlagen	3	-	-	-	-	-	3	6
Summe A II.	288.339	42.459	-	16.256	-	271	314.271	344.487
Insgesamt	288.820	42.459	-	16.256	-	271	314.752	346.745

Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB waren im Geschäftsjahr in Höhe von 0,2 Mio. EUR vorzunehmen.

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 32,6 Mio. EUR sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,0 Mio. EUR gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende Nominalbetrag angesetzt wird.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2017 TEUR	Marktwert 31.12.2017 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Rentenfonds	11.211	11.211	–	556
insgesamt	11.211	11.211	–	556

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im Direktbestand erfolgte ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 15 Abs. 1 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Zum 31. Dezember 2017 waren keine offenen Positionen zu verzeichnen.

Beteiligungen

Unter diesem Posten werden Anteile an der Sana Kliniken AG, München, ausgewiesen. Die Beteiligungsquote beträgt 0,14 %. Für das Jahr 2016 weist diese Gesellschaft bei einem Eigenkapital von 413,7 Mio. EUR einen Jahresüberschuss von 38,3 Mio. EUR aus.

Andere Kapitalanlagen

Unter diesem Posten werden Anteile an Private Equity Gesellschaften ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten wurden Aufgelder auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von TEUR 1 ausgewiesen.

Passiva

Eigenkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 2.000.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 EUR. Es ist zu 57,5 % eingezahlt. Die Kapitalrücklage betrifft Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Zerlegung der RfB und Betrag gemäß § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
	Sonstiges	RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 150 (4) VAG
1. Bilanzwerte Vorjahr	18.022.431	2.905.808	309.423
1.1 Umbuchung	- 8.378	8.378	-
2. Entnahme zur Verrechnung	2.204.207	458.630	29.463
2.1 Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	2.204.207	458.630	29.463
3. Entnahme zur Barausschüttung	2.171.851	-	-
4. Zuführung	7.529.504	718.622	51.198
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	21.167.499	3.174.178	331.158
6. gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG: EUR 318.401			

Versicherungstechnische Rückstellungen

Deckungsrückstellung

Die in der Alterungsrückstellung enthaltenen Übertragungswerte von gekündigten Versicherungen belaufen sich auf EUR 75.304.

Andere Rückstellungen

sonstige Rückstellungen

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
sonstige Personalrückstellungen	225.382	139.557
Rückstellung für Provisionen	190.000	175.000
Rückstellung für Altersteilzeit	177.658	133.586
Rückstellung für Kosten zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	92.400	90.300
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	74.400	105.925
Rückstellung für Jubiläumszahlungen	72.328	61.435
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	8.700	35.900
sonstige	7.698	7.540
	848.566	749.243

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr belaufen sich auf EUR 70.936.

Rechnungsabgrenzungsposten

Bei diesem Posten handelt es sich um Damna aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 185.931.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

gebuchte Bruttobeiträge Zahl der versicherten natürlichen Personen Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für BRE selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	gebuchte Bruttobeiträge		versicherte Personen		Beiträge aus der Brutto- rückstellung für BRE	
	2017 EUR	2016 EUR	31.12.2017	31.12.2016	2017 EUR	2016 EUR
a)						
aa) Einzelversicherung	58.283.965	54.510.539	260.832	252.187	2.692.300	4.645.358
b)						
aa) gegen laufenden Beitrag	56.825.416	53.172.026	104.588	99.270	2.692.300	4.645.358
bb) gegen Einmalbeitrag ¹⁾	1.458.549	1.338.513	156.244	152.917	-	-
c)						
aa) gegen laufenden Beitrag						
Krankheitskosten- Versicherung	31.289.400	29.718.962	11.733 *	11.163 *	1.860.795	4.252.282
Krankentagegeld- Versicherung	1.626.706	1.716.323	10.521	10.195	198.385	-
Selbstständige Kranken- haustagegeld- Versicherung	920.930	925.455	20.121	20.011	91.004	-
Sonstige selbstständige Teilversicherung	15.595.877	14.561.159	76.902	72.049	4.854	268.682
Pflegepflicht- Versicherung ²⁾	2.802.877	2.239.947	12.611	12.047	458.630	-
ergänzende Pflege- zusatzversicherung	4.589.626	4.010.180	14.725	14.063	78.632	124.394
bb) gegen Einmalbeitrag ¹⁾						
Krankheitskosten- Versicherung	1.458.549	1.338.513	156.244	152.917	-	-

* davon: versicherte Personen im

- Standardtarif	-	-
- Notlagentarif	106	114
- Basistarif	28	18

¹⁾ kurzfristiger Versicherungsschutz inkl. der gesamten Auslandsreisekrankenversicherung

²⁾ inkl. Anteil aus der GPV

Die Gesellschaft vertreibt Krankenversicherungen nur im Inland.

Provisionen und Personalaufwendungen

	2017 EUR	2016 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2.867.176	2.593.032
2. Löhne und Gehälter	2.323.868	2.226.763
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	414.055	384.764
4. Aufwendungen für Altersversorgung	59.195	59.129
5. Aufwendungen insgesamt	5.664.294	5.263.688

Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

Die in den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen enthaltenen Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten belaufen sich auf EUR 169.305.

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

Die in den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen enthaltenen Aufwendungen aus gezahlten Übertragungswerten belaufen sich auf EUR 55.760.

Rückversicherungssaldo *)

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Der Saldo setzt sich aus den verdienten Rückversicherungsbeiträgen abzüglich des Anteils an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle und den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen; er beträgt EUR - 376.138 (EUR - 225.445).

*) - = Saldo zu Gunsten des Rückversicherers

Abwicklung der Vorjahresrückstellung

Die Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für Versicherungsfälle brachte einen Gewinn von EUR 356.268 (EUR 455.765).

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 64.678 (EUR 61.172) enthalten.

Sonstige Angaben

Aufgrund der gesetzlichen Regelungen in den §§ 221 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Daraus ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von EUR 622.368. Wir rechnen hier nicht mit einer Inanspruchnahme.

Aus Kapitalanlagen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von EUR 6.065.

Die jährlichen finanziellen Verpflichtungen der Concordia Kranken aus Mietverträgen betragen bei einer Vertragslaufzeit von bis zu fünf Jahren EUR 160.027, davon an verbundene Unternehmen EUR 160.027.

Die Organschaftsumlagen wurden verursachungsgemäß ermittelt und abgerechnet.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen EUR 430.012. Dem Aufsichtsrat wurden EUR 18.952 vergütet.

Die KPMG AG WPG hat den Jahresabschluss der Concordia Krankenversicherungs-AG geprüft. Ferner wurden andere gesetzliche Prüfungen vorgenommen, wie z. B. die Prüfung der Solvabilitätsübersicht nach § 35 Abs. 2 VAG und die Prüfung des Abhängigkeitsberichts nach § 313 AktG. Zudem wurden wir von der KPMG AG WPG steuerlich im Rahmen der Erklärungen und zu Fragen der Umsetzung des Investmentsteuergesetzes beraten. Die Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren sind im Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. enthalten. Auf die Veröffentlichung an dieser Stelle wird aufgrund der befreienden Konzernklausel des § 285 Nr. 17 HGB verzichtet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren im Durchschnitt 49 Personen im Innendienst beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 3 angegeben.

Die Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft ist alleinige Aktionärin der Gesellschaft. Das Bestehen einer Beteiligung ist der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt worden.

Die Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft wird in den von der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit als Konzern-Muttergesellschaft aufzustellenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 einbezogen. Der Sitz der Obergesellschaft ist Hannover. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns:

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den zum 31. Dezember 2017 ausgewiesenen Bilanzgewinn von TEUR 550 in Höhe von TEUR 300 als Dividende zu verwenden und TEUR 250 den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

H a n n o v e r, den 15. März 2018

CONCORDIA
Krankenversicherungs-AG



Dr. Feldhaus



Glaubitz



Grale



Mettler



See

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die im Abschnitt Erklärung zur Unternehmensführung im Lagebericht enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel

5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der nicht notierten Sonstigen Ausleihungen

Die nicht notierten Sonstigen Ausleihungen betreffen insbesondere den Bestand der Bilanzposten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen. Hinsichtlich der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Risikoangaben sind im Lagebericht im Abschnitt Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der Concordia Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2017 betragen die nicht notierten Sonstigen Ausleihungen EUR 251.463.165. Der Anteil der nicht notierten Sonstigen Ausleihungen beträgt 77,2 % der Bilanzsumme und hat somit einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögenslage der Gesellschaft.

In Bezug auf die Buchwerte besteht bei Kapitalanlagen, bei denen der beizulegende Wert zum Bilanzstichtag unterhalb des Buchwertes liegt, das grundsätzliche Risiko, dass eine voraussichtliche dauernde Wertminderung in wie Anlagevermögen bewerteten Beständen nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt.

Die nicht notierten Schuldscheinforderungen und Darlehen werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die nicht notierten Namensschuldverschreibungen werden zum Nennwert bzw. bei durch die Bonität der Schuldner verursachten, voraussichtlichen dauerhaften Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei diesen Kapitalanlagen besteht das grundsätzliche Risiko, dass

- die Zeitwertangabe im Anhang nicht korrekt ist,
- eine voraussichtliche dauernde Wertminderung in den wie Anlagevermögen bewerteten Beständen nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt oder
- bei einer Wertaufholung eine Zuschreibung unterbleibt oder nicht in erforderlichem Umfang vorgenommen wird.

Ein Risiko liegt bei den nicht notierten Sonstigen Ausleihungen vor, deren Zeitwerte nicht unmittelbar in einem aktiven Markt vorliegen, sondern anhand von alternativen Bewertungsverfahren abgeleitet werden müssen. Dies erfordert in der Regel die Auswahl der adäquaten risikofreien Zinsstrukturkurve. Die Ermittlung der Zeitwerte durch die Auswahl und Ableitung von am Markt beobachtbaren Parametern ist insbesondere komplex,

wenn es sich nicht um „Plain-Vanilla-Produkte“ handelt und hinsichtlich der getroffenen Annahmen von Einschätzungen und Beurteilungen der Gesellschaft abhängig ist. Dies gilt insbesondere für den bonitätsgerechten Zinsaufschlag (Spread), da hier in vielen Fällen keine emittentenspezifischen Bonitätsinformationen zum Bilanzstichtag vorliegen. Bei Darlehen mit einer Laufzeit von mehr als zehn Jahren ist zusätzlich zur Bewertung des Basistitels eine Call-Option mit jährlichem Kündigungsrecht ab dem zehnten Jahr anzusetzen, um ein den Darlehensnehmern zustehendes ordentliches Kündigungsrecht nach § 489 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) zu berücksichtigen.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Unsere Prüfung der nicht notierten Sonstigen Ausleihungen haben wir risikoorientiert durchgeführt diese beinhaltet insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Versorgung mit Marktdaten in das Bestandsführungssystem für Kapitalanlagen sowie die Ermittlung der Inputfaktoren für Bewertungsmodelle einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Wir haben weiterhin die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle in Bezug auf ihre finanzmathematische Eignung beurteilt.
- Wir haben die Systematik der Parametrisierung gewürdigt. Die verwendeten Parameter haben wir mit aus beobachtbaren Marktdaten abgeleiteten Werten und internem Benchmarking verglichen und mit den Verantwortlichen der Gesellschaft erörtert.
- Auf dieser Basis haben wir für einzelne Titel eigene Berechnungen vorgenommen und mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen.
- Wir haben anhand der im Rahmen unserer Prüfung gewonnenen Informationen beurteilt, bei welchen nicht notierten Sonstigen Ausleihungen Anhaltspunkte für einen Abschreibungsbedarf bestehen. Für die wie Anlagevermögen bewerteten Sonstigen Kapitalanlagen haben wir geprüft, ob keine notwendigen Abschreibungen (insbesondere bonitätsbedingt) und Zuschreibungen unterlassen wurden.
- Zur Sicherstellung der rechnerischen Richtigkeit des verwendeten Bewertungsmodells haben wir die Berechnungen der Gesellschaft auf Basis risikoorientiert ausgewählter Elemente nachvollzogen.
- Schließlich haben wir geprüft, ob die Angaben der Zeitwerte im Anhang zutreffend sind.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Ermittlung der Zeitwerte der nicht notierten Sonstigen Kapitalanlagen sind insgesamt angemessen. Die Anhangangaben sind zutreffend.

Bewertung der Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft in Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Risikoangaben sind im Lagebericht im Abschnitt Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Gesellschaft weist in seinem Jahresabschluss eine Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 277.918.045 aus. Dies entspricht 85,3 % der Bilanzsumme.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Krankenversicherung erfolgt prospektiv und ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Alterungsrückstellungen zum Bilanzstichtag, wobei negative Einzelrückstellungen gegen positive Einzelrückstellungen aufgerechnet werden. Die einzelvertraglich ermittelten Alterungsrückstellungen setzen sich grundsätzlich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung, den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG sowie der Rückstellung für den gesetzlichen Zuschlag gemäß § 149 VAG.

Die Ermittlung der Deckungsrückstellungen erfolgt somit tarifabhängig aus einer Reihe von komplexen maschinellen Berechnungsschritten.

Dabei sind neben den handelsrechtlichen auch aufsichtsrechtliche Vorschriften zu beachten. Insbesondere sind der Berechnung der Alterungsrückstellungen zwingend dieselben Annahmen zugrunde zu legen, die auch bei der Prämienberechnung verwendet wurden. Die Höhe der Alterungsrückstellungen wird dabei wesentlich durch die Annahmen zu den rechnermäßigen Kopfschäden (durchschnittliche Schadenleistungen pro Person pro Jahr) sowie den Annahmen zum Zins, zum Storno und zur Sterblichkeit bestimmt. Bei den rechnermäßigen Kopfschäden ist insbesondere die Veränderung mit wachsendem Alter der versicherten Person zu berücksichtigen. Änderungen von Annahmen im Rahmen von Beitragsanpassungen dürfen grundsätzlich erst nach Zustimmung durch den unabhängigen Treuhänder umgesetzt werden.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass aufgrund der hohen Komplexität bei der Berechnung die Alterungsrückstellungen nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe gebildet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentlichen Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die Versicherungsverträge aus dem Bestandsführungssystem vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei haben wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen gestützt, und geprüft, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet sind und durchgeführt werden. Dabei haben wir im Rahmen von Abstimmungen zwischen dem Bestandsführungssystem und dem Hauptbuch geprüft, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei arbeiten. Besonderen Fokus haben wir dabei auf Kontrollen, die sicherstellen, dass neue Tarife richtig erfasst werden bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden, gelegt.
- Zur Prüfung, dass die einzelvertraglichen tariflichen Alterungsrückstellungen entsprechend den Festlegungen der sogenannten Technischen Berechnungsgrundlagen vorgenommen wurden, haben wir für Einzelverträge die Alterungsrückstellungen mit eigenen EDV-Programmen berechnet und die Ergebnisse mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen. In diesem Zusammenhang haben wir auch geprüft, dass die zur

Ermittlung der Alterungsrückstellungen verwendeten Annahmen (Rechnungszins, rechnungsmäßige Kopfschäden, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation übereinstimmen.

- Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den im Geschäftsjahr durchgeführten Beitragsanpassungen haben wir uns davon überzeugt, dass der unabhängige Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat. Im Falle von Änderungen des Rechnungszinses haben wir berechnet, ob der verwendete Rechnungszins im Einklang mit der Ermittlung des sogenannten Aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) steht. Zur Sicherstellung der korrekten Umsetzung der vom unabhängigen Treuhänder genehmigten Beitragsanpassung haben wir für Einzelfälle die korrekte Anwendung der neuen Rechnungsgrundlagen nachgerechnet.
- Für jeden Tarif haben wir die durchschnittliche Alterungsrückstellung pro Tarifversichertem ermittelt und die Veränderungen zu den Vorjahren analysiert.
- Wir haben aus der Gesamtveränderung der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Direktgutschriften und rechnungsmäßige Zinsen separiert und die restliche Veränderung (sog. „bereinigte Veränderung“) im Zeitablauf analysiert.
- Ausgehend von der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs. 1 und 2 VAG nachvollzogen und die entsprechende Zuschreibung zur Deckungsrückstellung abgestimmt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Bewertung der Deckungsrückstellung steht im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Festlegungen in den Technischen Berechnungsgrundlagen wurden insgesamt zutreffend angewandt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Erklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze

ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorien-

tierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung vom Aufsichtsrat am 6. April 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 7. August 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1990 als Abschlussprüfer der Concordia Krankenversicherung-Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thorsten Klitsch.

H a n n o v e r, den 22. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Brüning
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017, der Lagebericht 2017 sowie der Bericht des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde ebenfalls von den Wirtschaftsprüfern der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft; er hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk: "Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war". Der Aufsichtsrat stimmt dem Bericht zu.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Kranken sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 5. April 2018

Der Aufsichtsrat

Dwehus

Sailer

Schwach



Konzernbericht 2017

Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit



CONCORDIA
Versicherungs-Gesellschaft a.G.

Verwaltung der Konzernobergesellschaft *

Aufsichtsrat

Carl-Detlev Freiherr von Hammerstein,
Landwirt, Gyhum-Bockel,
Ehrenvorsitzender

Volker Stegmann, Aufsichtsratsvorsitzender,
Baldham, Vorsitzender (bis 19. Mai 2017)

Jörn Dwehus, Vorstandsvorsitzender,
Ahnsbeck, Vorsitzender (ab 19. Mai 2017)

Walter Sailer, Vorstandsvorsitzender,
Bretten-Diedelsheim, stellv. Vorsitzender

Nicole Lopez-Trillo **,
Gesamtbetriebsratsvorsitzende,
Seelze, stellv. Vorsitzende

Harald Gerecke **, Assessor,
Braunschweig (bis 19. Mai 2017)

Dirk Hensel **, Betriebsratsvorsitzender,
Hannover (ab 19. Mai 2017)

Dr. Rainer Langner, Vorstandsvorsitzender,
Gießen (ab 19. Mai 2017)

Manuela Lunova, Kauffrau,
Gebertingen/Schweiz

Vorstand

Dr. Heiner Feldhaus, Vorsitzender, Hannover

Wolfgang Glaubitz, Wennigsen

Johannes Grale, Hannover

Henning Mettler, Burgdorf

Lothar See, Hannover

* Angaben zum Konzernanhang

** von den Arbeitnehmern gewählt

Bericht des Vorstandes – Konzernlagebericht –

Grundlagen des Konzerns

Die Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Concordia) mit Sitz in Hannover ist das Mutterunternehmen des Concordia Konzerns. Die Concordia ist im Jahr 1864 gegründet worden. Sie ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit nach deutschem Recht.

Der Konzern umfasst neben dem Mutterunternehmen sieben inländische und vier ausländische Tochtergesellschaften.

Nach dem Gesamtbild der rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse sind die Tochtergesellschaften als abhängige Unternehmen der Concordia im Sinne des § 17 AktG anzusehen. Es besteht ein Konzernverhältnis gemäß § 18 AktG.

Zur Concordia Versicherungsgruppe gehören zum Bilanzstichtag:

	Anteilsbesitz %
Concordia Versicherung Holding Aktiengesellschaft (Concordia Holding)	100,00
Cordial Grundstücks-GmbH	100,00
CAI S.A. SICAV-FIS *)	100,00
Die Concordia Holding wiederum hält als Zwischenholding Anteile an:	
Concordia oeco Lebensversicherungs- Aktiengesellschaft (Concordia oeco Leben)	100,00
Concordia Krankenversicherungs- Aktiengesellschaft (Concordia Kranken)	100,00
Concordia Service GmbH	100,00
Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH (CRL)	100,00
Concordia Stiftung GmbH	100,00
Concordia Polska Towarzystwo Ubezpieczen Wzajemnych (CP TUW)	90,13
Wielkopolskie Towarzystwo Ubezpieczen Zyciowych i Rentowych Concordia Capital S.A. (CCW)	96,30
Concordia Innowacje Spolka (CIS)	90,13

*) Gründung am 1. Dezember 2017

Die inländischen Gesellschaften haben ihren Geschäftssitz in Hannover. Sitz der polnischen Gesellschaften ist Poznan, Polen. Sitz der luxemburgischen Gesellschaft ist Luxemburg.

Der Vorstand des Mutterunternehmens besteht aus fünf Mitgliedern. Er ist Leitungsorgan des Konzerns.

Der Aufsichtsrat der Concordia besteht aus sechs Mitgliedern. Er ist das Kontrollorgan des Konzerns. Vier Mitglieder des Aufsichtsrates werden von der Hauptversammlung und zwei Mitglieder nach dem Drittelbeteiligungsgesetz von den Arbeitnehmern der inländischen Konzerngesellschaften gewählt.

In den Vorständen und den Aufsichtsräten der Konzernunternehmen besteht teilweise Personalunion.

Beherrschungsverträge wurden nicht geschlossen.

Es bestehen folgende Ergebnisabführungsverträge:

- Zwischen Concordia und Cordial Grundstücks-GmbH
- Zwischen Concordia und Concordia Holding
- Zwischen Concordia Holding und Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH.

Die Concordia fungiert als zentraler Dienstleister für alle inländischen Konzerngesellschaften und als Generalagent für die inländischen Versicherungsunternehmen. Die wechselseitigen Aufgaben und deren Vergütung sind in entsprechenden Ausgliederungs- bzw. Dienstleistungsabkommen geregelt.

Der Konzern beschäftigt ca. 1.500 Mitarbeiter und ist im Inland an 16 und in Polen an 14 Standorten vertreten.

Die größten Sparten des Mutterunternehmens sind das Kraftfahrtgeschäft, die Rechtsschutzversicherung, die Allgemeine Haftpflichtversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung, die Verbundene Hausratversicherung, die Unfallversicherung und die Feuerversicherung.

Personalbericht

Die Anzahl unserer inländischen Mitarbeiter/innen ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr auf 1.146 Personen gesunken (Vorjahr: 1.167). In dieser Zahl sind 36 Auszubildende enthalten, dies entspricht einem Anteil von 3,14 % der Mitarbeiter/innen im Innenvertrieb.

Die Anzahl unserer aktiven Mitarbeiterkapazität veränderte sich gegenüber dem Jahresende 2016 von 969,2 auf 954,5.

Die Treue unserer Mitarbeiter/innen zur Concordia findet auch im Jahr 2017 einen eindrucksvollen Beweis in der Zahl der Jubiläen. So konnten 2017 insgesamt 64 Mitarbeiter/innen (2016 = 89) ein Dienstjubiläum feiern, davon 16 10-jährige und 47 25-jährige Jubiläen sowie ein 40-jähriges Jubiläum.

Unsere Mitarbeiter/innen erhielten wiederum freiwillige Zuwendungen. Dazu gehörten u. a. Aufwendungen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, Hilfe in Krankheitsfällen, Zuschüsse zum Mittagessen, Beihilfe bei Eheschließungen und Geburten sowie Gratifikationen zum Dienstjubiläum. Im Juli 2017 konnte aufgrund der Erfüllung der drei Unternehmensziele eine leistungs- und erfolgsorientierte Gratifikation in Höhe von 0,7 Gehältern an die Mitarbeiter/innen gezahlt werden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist bei der Concordia ein wichtiges Anliegen. In erster Linie achtet die Concordia auf eine flexible Arbeitszeitgestaltung. Sie bietet Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, Arbeitszeit zu reduzieren und gewährleistet mit unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen die nötige Flexibilität. So wurde 2017 u. a. die alternierende Teleheimarbeit ausgebaut. Mittlerweile machen rund 10 % der Mitarbeiter von dieser Möglichkeit der flexiblen Arbeitsplatzgestaltung Gebrauch. Seit Januar 2017 bietet die Concordia darüber hinaus eine Notfallbetreuung an, wenn die Regelbetreuung von Kindern oder Angehörigen unerwartet nicht greift und keine Lösung im persönlichen Umfeld organisiert werden kann. Über die Notfallbetreuung werden junge Familien und Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen in Notfallsituationen passend unterstützt.

Im Rahmen der Personalentwicklung wurden im Jahr 2017 bundesweit die regelmäßigen Feedbackgespräche durchgeführt. Auf Grundlage der zusammengefassten Inhalte der Ergebnisprotokolle wurden anschließend in Personalentwicklungskonferenzen fachlich- und persönlichkeitsorientierte Förderthemen erörtert.

Nichtfinanzielle Erklärung

Der CSR-Bericht ist abrufbar unter www.concordia.de/geschaeftsberichte.

Wirtschaftsbericht

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft dürfte 2017 in der Größenordnung von 3,5 % gewachsen sein, womit der globale Aufschwung im Vergleich zu den Vorjahren an Tempo gewonnen hat und

erstmals seit längerer Zeit wieder weltweit synchron verläuft. Gleichwohl verläuft die wirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zu früheren Erholungsphasen schwächer und die Lohnentwicklung fällt als Inflationstreiber aus.

Die US-Konjunktur hat ab dem zweiten Quartal 2017 merklich zulegen können und damit den fast schon traditionell schwachen Start ins Jahr kompensiert. Das BIP ist mit über 3 % annualisiert deutlich angestiegen. Angesichts der Tatsache, dass sich die US-Wirtschaft bereits seit 2010 auf Expansionskurs befindet, stellt sich die Frage, wie lange dieser Konjunkturzyklus noch anhält. Die vorliegenden Frühindikatoren liegen deutlich über dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Das gilt für die ISM-Indizes ebenso wie für das Verbrauchervertrauen und die Stimmung des Wohnungsbausektors, die allesamt ein weiterhin robustes Wachstum andeuten.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa verlief im Jahr 2017 überraschend positiv. Die hohe Wachstumsdynamik aus der ersten Jahreshälfte hat sich auch im weiteren Jahresverlauf fortgesetzt. Mit gut über 2 % ist das BIP-Wachstum so hoch wie zuletzt vor zehn Jahren, vor dem Ausbruch der Finanzmarktkrise. Das Wachstum steht auf einem breiten Fundament. Sowohl die Binnennachfrage, der Außenhandel als auch zuletzt die anziehenden Investitionen trugen zur positiven Entwicklung bei. Auffallend ist die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft gegen die jüngsten politischen Unsicherheiten. Die EZB hat ihr Inflationsziel von knapp unter 2 % weiterhin deutlich verfehlt. Die Notenbank steht vor dem Dilemma, dass sich trotz guter Wirtschaftsdaten kein entsprechender Inflationsdruck über steigende Löhne aufbaut.

Der Aufschwung in Deutschland hat sich mit hoher Dynamik im gesamten Jahresverlauf 2017 fortgesetzt. Mit Wachstumsraten von deutlich über 2 % nähert sich die deutsche Wirtschaft der Kapazitätsgrenze. Wachstumstreiber waren der Außenhandel und die Investitionen, während beim staatlichen und privaten Konsum in der zweiten Jahreshälfte eine Stagnation zu verzeichnen war. Die auf Rekordhöhen notierenden Frühindikatoren deuten auf eine anhaltend positive Konjunkturentwicklung hin. Der wichtige Ifo-Geschäftsklimaindex ist in den vergangenen Monaten von einem Rekordhoch zum nächsten geeilt, die Einkaufsmanagerindizes sind deutlich über die Expansionsschwelle von 50 Punkten angestiegen.

Trotz der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Europa hält die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Das QE-Programm wird mit einem verringerten Volumen von 30 Mrd. Euro pro Monat bis mindestens September 2018 fortgeführt. Hierbei zeigt sich das Problem der EZB-Offiziellen. Eine schnellere Reduzierung der expansiven Geldpolitik könnte den 2017 ohnehin schon stark gestiegenen Wechselkurs des Euro weiter erhöhen, mit negativen Konsequenzen für die Inflationsrate und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen.

Die US-Notenbank Fed ist in ihrer Geldpolitik weiter fortgeschritten. Nach drei Leitzinserhöhungen im Jahr 2017

ist durch den neuen Fed-Vorsitzenden Powell eine Fortsetzung der behutsamen Normalisierung der Geldpolitik zu erwarten. Hinzu kommt die Verkürzung der Notenbankbilanz, indem Fälligkeiten des Bestands nicht mehr reinvestiert werden.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Aktienmarkt:

Die Aktienmärkte konnten die seit Ende letzten Jahres einsetzende Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen. Diese Entwicklung hielt fast das gesamte Jahr an, so dass die globalen Leitindizes nahezu durchgehend positive Performances ausweisen konnten. Der synchrone globale Konjunkturaufschwung zusammen mit Unternehmenskennzahlen, die besser als erwartet ausfielen, wirkten unterstützend. Auch die Ausgänge der Wahlen in Kontinentaleuropa wurden von den Märkten positiv aufgenommen. Die deutlich angestiegenen politischen Risiken auf globaler Ebene konnten die Kurse dagegen keinesfalls erschüttern. Sehr ungewöhnlich ist dabei die langanhaltende, historisch niedrige Volatilität.

Der globale Aktienindex MSCI World hat sich im abgelaufenen Jahr herausragend entwickelt und eine Wertsteigerung von 20,11 % erzielen können. Ähnlich gut lief es auch für den amerikanischen S&P 500, der mit 19,42 % ebenfalls eine sehr gute Performance erzielen konnte. Auch der DAX konnte mit einem Zugewinn von 12,51 % das Jahr 2017 positiv abschließen.

Rentenmarkt:

Die US-Notenbank Fed hat 2017 die Leitzinsen um insgesamt 0,75 Prozentpunkte auf 1,5 % angehoben, gleichzeitig hat sie begonnen, ihre Bilanzsumme zu reduzieren. Die europäische Notenbank EZB hat zwar das Ankaufvolumen im Frühjahr von 80 auf 60 Mrd. Euro reduziert, ist aber von einer Bilanzverkürzung oder gar Leitzinserhöhungen noch weit entfernt. Dies führte dazu, dass sich die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone im Zehnjahresbereich auf einem historisch hohen Niveau von gut zwei Prozentpunkten befindet.

Insgesamt verlief die Rentenmarktentwicklung im Jahr 2017 in einer sehr engen Spannbreite. Sowohl die Bundesanleihen als auch die US-Treasuries wiesen die geringsten Schwankungen seit den 1960-Jahren auf. Bei den amerikanischen Staatsanleihen war zudem eine deutliche Kurvenverflachung zu verzeichnen. Zur Jahresmitte wurden die deutschen Zinsmärkte durch die Draghi-Rede in Sintra beeinflusst. In seiner Rede wies der EZB-Chef auf die verbesserten Wirtschaftsdaten und ein Ende des deflationären Trends hin. Innerhalb von zwei Wochen kletterten die Renditen auf ihr Jahreshoch von 0,62 %. Dieser Renditeanstieg war allerdings nicht von langer Dauer, nachdem die EZB-Offiziellen eine kurzfristige Kehrtwende in der Geldpolitik ausgeschlossen hatten.

Per Saldo kam es bei deutschen Staatsanleihen 2017 zu einem Renditeanstieg um 22 Basispunkte von 0,21 % auf 0,43 %, während die langlaufenden US-Staatsanleihen

einen marginalen Renditerückgang um 4 Basispunkte von 2,45 % auf 2,41 % zu verzeichnen hatten.

Entwicklung in der gesamten deutschen Schaden- und Unfallversicherung

Das Jahr 2017 lässt nach den Schätzungen des GDV für nahezu alle Versicherungszweige in einem starken konjunkturellen Umfeld ein erneutes Beitragswachstum erwarten. Getragen von der Kfz- und privaten Sachversicherung konnte auf der Einnahmeseite ein Wachstum auf dem Niveau des Vorjahres erreicht werden. Insgesamt wird mit einem Anstieg der Prämien von ca. 2,9 % auf nunmehr 68,2 Mrd. EUR gerechnet. Allerdings zeigen auch die Leistungsausgaben über alle Sparten einen deutlichen Anstieg. Der Geschäftsjahres-Schadenaufwand wird sich voraussichtlich um ca. 3,2 % erhöhen und das, obwohl die Schadenbelastung durch Naturgefahren im Vergleich zum langjährigen Mittel insgesamt erneut leicht unterdurchschnittlich ausfiel. Insgesamt ergibt sich voraussichtlich eine Combined Ratio auf dem Niveau des Vorjahres von 95 %. Das versicherungstechnische Ergebnis wird mit einem Überschuss von etwa 3,4 Mrd. EUR schließen und damit etwas geringer ausfallen, als im Vorjahr (3,5 Mrd. EUR).

Die Geschäftsentwicklung der Kraftfahrtversicherung zeigt in 2017 ein deutlich dynamischeres Wachstum im Vergleich zum Vorjahr. Neben dem Bestandswachstum sind steigende Durchschnittsprämien in einem intensiven Wettbewerbsumfeld ursächlich. Insgesamt dürfte dies zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 4,1 % auf 27,0 Mrd. EUR führen. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen und der weitere deutliche Anstieg der durchschnittlichen Schadenaufwendungen sorgen dafür, dass sich die Leistungsausgaben erhöhen. Prognostiziert wird eine Steigerung des Schadenaufwands von ca. 3,6 %. Die Kraftfahrtversicherung konnte unter Berücksichtigung einer unveränderten Kostenquote mit einem positiven Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres abschließen.

Die Einnahmen in der *privaten* und *gewerblichen* Sachversicherung werden voraussichtlich um 3,0 % auf 19,3 Mrd. EUR steigen. Ausschlaggebend sind hier im Wesentlichen steigende Versicherungssummen und in Teilen eine Erweiterung in der Deckung. Die Schadenaufwendungen erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 3,8 %, wobei Leitungswasserschäden den größten Einfluss haben. Auch wenn die Belastung durch Elementarschäden im Vergleich unterdurchschnittlich war, sorgten vereinzelte Stürme und regional begrenzter Starkregen für einen Anstieg der Schäden in der Wohngebäudeversicherung von 11,0 %. Erfreulicher ist der Verlauf in der Hausratversicherung, da die Zahl der Einbrüche zurückgeht. Insgesamt wird die Sachversicherung ein positives Ergebnis ausweisen.

Ein leichter Bestandszuwachs sowie Beitragsanpassungen haben mit dazu geführt, dass das Beitragsaufkommen der Rechtsschutzversicherung deutlich um 4,0 % gesteigert werden konnte. Bei einem stagnierenden Schadenaufwand wird das versicherungstechnische Ergebnis mit einer Combined Ratio von 98,0 % nach mehreren Jahren wieder positiv ausfallen.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird insgesamt mit einem Beitragsanstieg von 1,5 % gerechnet, der im Wesentlichen durch Anpassungen induziert ist. Bei einem ebenfalls leichten Anstieg der Schadenaufwendungen, dürfte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr etwas verschlechtern.

In der Allgemeinen Unfallversicherung können die weiterhin sinkenden Vertragsstückzahlen durch die Dynamik im Bestand voraussichtlich ausgeglichen werden. Das versicherungstechnische Ergebnis wird sich bei steigenden Schadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr verringern.

Entwicklung in der gesamten deutschen Lebensversicherung

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung war 2017 von der im anhaltend herausfordernden Zinsumfeld weiterhin geringen Sparneigung geprägt, so dass das Neugeschäft sowohl gegen laufenden Beitrag als auch gegen Einmalbeitrag gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist. Gegenläufig war die Geschäftsentwicklung in der betrieblichen Altersversorgung. Hier stieg das Neugeschäft an und das Beitragsvolumen macht mittlerweile gut ein Fünftel der Einnahmen in der Lebensversicherung aus. In immer stärkerem Maße werden auch Produkte mit alternativen Garantiekonzepten nachgefragt. Ihr Anteil am Neugeschäft beträgt mittlerweile ca. 50 %. Unter Berücksichtigung des Abgangs verringerten sich die gebuchten Brutto-Beiträge um 0,2 % auf 86,6 Mrd. EUR. Dabei ging der Anteil der laufenden Beiträge um 0,1 % zurück, Einmalbeiträge sanken um 0,3 %.

Bezogen auf den Neuzugang verbuchte die Branche in der Stückzahl ein Minus von 5,2 %, in der Summe jedoch ein Plus von 0,9 % gegenüber dem Vorjahr. Erfreulich ist, dass sich trotz der anhaltenden Finanzkrise die Zahl der Vertragskündigungen kaum verändert und auf niedrigem Niveau verbleibt. Diese Entwicklung zeigt, dass die Versicherten weiter an ihren Altersvorsorgeverträgen festhalten. Das werten die deutschen Versicherer auch als klaren Vertrauensbeweis in ihre Produkte, gerade auch wenn es um staatlich geförderte Produkte geht. So wurden 2017 erneut nahezu 300.000 neue Riester-Verträge abgeschlossen und zusätzlich über 80.000 Verträge zur Basisrente.

In der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Lebensversicherung weiterhin ein stabiler Baustein in der qualifizierten Alters- und Hinterbliebenenvorsorge vieler Menschen.

Entwicklung in der privaten Krankenversicherung

Der Fokus des Jahres 2017 lag auf der Bundestagswahl und der Frage, ob die Befürworter der Bürgerversicherung eine Mehrheit im Bundestag erreichen. Obwohl diese Einheitsversicherung im Wahlkampf eine eher untergeordnete Rolle spielte, wurde sie in den folgenden Monaten sehr stark in den Mittelpunkt der Diskussionen um eine erneute große Koalition gestellt.

Die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB schlägt sich immer stärker in den Kapitalanlageergebnissen der Unternehmen nieder, da die Anleihen mit einträglichem Zins nach und nach auslaufen und die neuen Papiere deutlich weniger Ertrag liefern. Für alle Unternehmen hat dies auch Konsequenzen für die Beitragsberechnung. Es musste in bisher nicht gekanntem Umfang der Rechnungszins gesenkt werden, was die fälligen Beitragsanpassungen deutlich verteuerte.

Die Umsetzung der zweiten Stufe des Pflegestärkungsgesetzes führte zu spürbarem Mehraufwand, da der Kreis der Begünstigten deutlich ausgeweitet wurde. Dies bedeutete sowohl höhere Ausgaben als auch erhebliche Mehrarbeit, da die Mitarbeiter sich in die neue Thematik einarbeiten mussten.

Nach der Prognose der Kommission Versicherungsmärkte vom November 2017 werden die Beitragseinnahmen der Privaten Krankenversicherer in 2017 um 3,5 Prozent gestiegen sein, während sich die Leistungsaufwendungen für die Versicherten etwas geringer erhöhten.

Entwicklung in der polnischen Versicherungswirtschaft

Der Versicherungsmarkt in Polen entwickelte sich dynamisch. Die Sachversicherung konnte insbesondere positiv beeinflusst durch die Kraftfahrtsparte einen Beitragszuwachs von 20,4 % verzeichnen. In der Lebensversicherung stiegen die Beiträge um 2,8 %. Nach Abschätzung der ersten drei Quartale wird in beiden Zweigen mit positiven und im Vergleich zum Vorjahr deutlich besseren Ergebnissen gerechnet.

Entwicklung des Concordia Konzerns 2017

Das versicherungstechnische Ergebnis der Konzernmuttergesellschaft wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr brutto durch einen deutlichen Anstieg der Beitragseinnahme und einer im langjährigen Mittel eher moderaten Schadenbelastung bestimmt. Die Kostenbelastung ist nach der Entlastung im Vorjahr - insbesondere durch erhöhte Aufwendungen für Altersversorgung infolge der Dotierung der Personalrückstellungen - wieder gestiegen. Auf der Beitragsseite konnte ein Zuwachs von 5,0 % nach 2,6 % im Vorjahr erreicht werden. Dabei war das Wachstum in Höhe von 1,6 % durch eine Bestandsübernahme in der Rechtsschutzversicherung positiv beeinflusst. Infolge einiger Herbststürme war zwar eine deutliche Steigerung der Schadenmeldungen zu verzeichnen, allerdings fielen die Aufwendungen pro Schaden gegenüber dem Vorjahr etwas geringer aus. Dies sorgte dafür, dass sich die Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen für eigene Rechnung gegenüber dem Vorjahr leicht um 3,8 % erhöhten. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen infolge der deutlichen Geschäftsausweitung um 8,2 %, so dass sich unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses die Schaden-Kostenquote (Combined Ratio netto) insgesamt leicht auf 96,6 % (96,3 %) verschlechterte. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben waren der Schwankungsrückstellung 4,9 Mio. EUR zuzuführen (Vorjahr Zuführung von 13,8 Mio. EUR).

Ertragslage der Versicherungstechnik im Überblick

Die Entwicklung der Ertragslage der Concordia Versicherungsgruppe auf einen Blick im Mehrjahresvergleich:

		2017	2016	2015	2014
Brutto-Beitragseinnahmen					
gebuchte Bruttobeiträge Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	632,7	595,9	581,2	567,5
gebuchte Bruttobeiträge Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	252,5	251,2	242,7	245,5
gesamt	Mio. EUR	885,2	847,1	823,9	813,0
Verdiente Bruttobeiträge					
Verdienter Bruttobeitrag Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	624,7	592,3	574,4	565,2
Verdienter Bruttobeitrag Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	252,7	251,6	242,7	245,6
gesamt	Mio. EUR	877,4	843,9	817,1	810,8
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb					
Aufwendungen Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	195,2	180,1	180,5	176,6
Aufwendungen Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	32,3	31,4	31,9	34,6
gesamt	Mio. EUR	227,5	211,5	212,4	211,2
Kostenquote brutto ¹⁾	%	25,9	25,1	26,0	26,1
Brutto-Schadenaufwendungen					
Aufwendungen Versicherungsfälle Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	374,5	398,0	359,2	351,5
Aufwendungen Versicherungsfälle Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	156,3	164,9	163,0	155,2
gesamt	Mio. EUR	530,8	562,9	522,2	506,7
Brutto-Schadenquote ²⁾	%	60,5	66,7	63,9	62,5
Combined Ratio ³⁾	%	86,4	91,8	89,9	88,5
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
Versicherungstechnisches Ergebnis Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	17,6	6,8	9,0	10,7
Versicherungstechnisches Ergebnis Lebens- und Krankenversicherung	Mio. EUR	11,3	14,7	10,8	10,2
gesamtes versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	28,9	21,5	19,8	20,9

¹⁾ Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu verdienten Brutto-Beiträgen

²⁾ Brutto-Schadenaufwendungen in Relation zu verdienten Brutto-Beiträgen

³⁾ Summe aus Brutto-Schaden- und Kostenquote

Für das Geschäftsjahr 2017 ergab sich damit insgesamt ein erfreulicher versicherungstechnischer Gewinn von 10,7 Mio. EUR, nach 7,4 Mio. EUR im Vorjahr.

In der polnischen Schaden- und Unfallversicherung konnte in einem schwierigen Marktfeld im Geschäftsjahr 2017 ein Beitragswachstum in Originalwährung von 10,6 % erreicht werden. Die Schadenbelastung brutto hat sich insbesondere in der Anbauversicherung deutlich besser entwickelt als erwartet. Hier war eine historisch niedrige Schadenquote zu verzeichnen. Obwohl auch die Rückversicherer an der günstigen Schadenentwicklung partizipierten, konnte netto nach dem Verlust im Vorjahr ein versicherungstechnisches Rekordergebnis von fast 30,0 Mio. PLN erzielt werden.

Die Geschäftsentwicklung der Concordia oeco Lebensversicherung war im Geschäftsjahr analog zur Marktentwicklung von einem rückläufigen Neuzugang geprägt, verlief aber insgesamt zufriedenstellend. Wie in den Vorjahren fiel das Risikoergebnis auch im Geschäftsjahr wieder sehr gut aus. Die Aufwände zur Bildung der Zinszusatzreserve wirkten sich belastend auf das Rohergebnis aus. Erneut war die Realisierung von Bewertungsreserven erforderlich. Infolge des Ergebnisses aus Kapitalanlagen wurde eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung vorgenommen und eine weitere Stärkung der Eigenmittel ermöglicht.

Die polnische Lebensversicherung verzeichnete ein Beitragswachstum von 2,5 % und erzielte erneut einen versicherungstechnischen Gewinn.

Die Concordia Krankenversicherung konnte ihr Geschäft auch im Jahr 2017 weiter ausweiten. Die Steigerung der Beitragseinnahmen von 6,9 % liegt deutlich über dem Durchschnitt der Branche. Dabei haben die Einführung eines neuen Zusatztarifes und das anhaltend gute Neugeschäft im Bereich der Beihilfeberechtigten erheblich zum erfreulichen Ergebnis beigetragen. Der erwirtschaftete Rohüberschuss nach Steuern belief sich auf 9,7 Mio. EUR.

Das Kapitalanlageergebnis belief sich im Umfeld niedriger Zinsen und positiver Entwicklungen an den Aktienmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 131,9 Mio. EUR (126,0 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen verschlechterte sich - wie erwartet - insbesondere durch höhere Aufwendungen für Altersversorgung.

Unter Berücksichtigung einer Steuerbelastung von 13,4 Mio. EUR (13,7 Mio. EUR) verbleibt insgesamt ein Konzernjahresüberschuss von 39,7 Mio. EUR (36,8 Mio. EUR).

Nach den Prognosen für das Jahr 2017 konnte das geplante Beitragswachstum deutlich übertroffen werden. Insbesondere der günstige Schadenverlauf im Ausland sowie positive Veränderungen der Drohverlustrückstellungen beeinflussen das versicherungstechnische Ergebnis. Infolge des Kapitalmarktumfelds entwickelte sich auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen besser als angenommen, so dass die Ergebniserwartung übertroffen wurde. Das Gesamtergeb-

nis 2017 ist unter den bestehenden Rahmenbedingungen sehr zufriedenstellend. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage des Konzerns unverändert.

Ertragslage im Geschäftsjahr 2017

Im Segment der Schaden- und Unfallversicherung konnten die Brutto-Beitragseinnahmen um 6,2 % auf 632,7 Mio. EUR gesteigert werden. Das Wachstum wurde von nahezu allen Versicherungszweigen im In- und Ausland getragen.

Weniger dynamisch entwickelte sich das Segment der Lebens- und Krankenversicherung. Hier war ein Beitragsanstieg von 0,5 % auf 252,5 Mio. EUR zu verzeichnen. Analog zur Marktentwicklung wurde die Lebensversicherung im Inland von einem rückläufigen Neuzugang geprägt. Das deutliche Wachstum im Bereich der Krankenversicherung resultierte im Wesentlichen aus Zuwächsen im Bestand.

Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen im Konzern - ohne die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung - um 4,5 % auf 885,2 Mio. EUR.

Die Brutto-Schadenaufwendungen im Segment Schaden-Unfall haben sich deutlich verringert. Ursächlich waren die deutlich gesunkenen Belastungen im Bereich der Anbauversicherung im Ausland, welche dort zu historisch niedrigen Schadenquoten führten. Im Inland war eine moderate Schadensituation zu verzeichnen. Insgesamt sind die Brutto-Schadenaufwendungen somit um 5,9 % auf 374,5 Mio. EUR zurückgegangen.

Im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung verringerten sich die Bruttoaufwendungen für Leistungsfälle um 5,2 %.

Die Kostenentwicklung ist in den einzelnen Segmenten im Wesentlichen geprägt durch höhere Abschluss- und Bestandspflegeprovisionen bei etwas gestiegenen Verwaltungskosten. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 7,6 %.

Die Combined Ratio brutto verringerte sich im Konzern deutlich von 91,8 % auf 86,4 %.

Der Schwankungsrückstellung waren im Segment Schaden-Unfall 3,8 Mio. EUR zuzuführen.

Nach der erforderlichen Dotierung der Zinszusatzreserve wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Lebens- und Krankenversicherung 17,7 Mio. EUR zugeführt.

Das übernommene Versicherungsgeschäft war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr für den Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Das versicherungstechnische Ergebnis zeigte insgesamt einen erfreulichen Gewinn von 28,9 Mio. EUR nach 21,5 Mio. EUR im Vorjahr.

Kapitalanlageergebnis

	2017 Mio. EUR	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Erträge aus Kapitalanlagen				
Laufende Erträge	117,3	114,5	117,5	119,9
Erträge aus Zuschreibungen	1,1	2,9	0,3	0,3
Abgangsgewinne	22,6	16,7	12,0	63,2
Zwischensumme	141,0	134,1	129,8	183,4
Aufwendungen für Kapitalanlagen				
Verwaltungsaufwendungen	3,9	4,2	4,7	4,6
Abschreibungen	4,2	3,5	7,8	4,2
Abgangsverluste	1,0	0,4	0,7	0,5
Zwischensumme	9,1	8,1	13,2	9,3
Kapitalanlageergebnis	131,9	126,0	116,6	174,1

Die Schaden- und Unfallversicherungen erzielten ein Kapitalanlageergebnis von 38,4 Mio. EUR (37,3 Mio. EUR), die Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen erzielten ein Kapitalanlageergebnis von 93,5 Mio. EUR (88,7 Mio. EUR).

Die laufenden Erträge sind leicht angestiegen. Infolge des anhaltenden Niedrigzinsumfelds verringerten sich die Renditen der festverzinslichen Wertpapiere weiter. Durch den Bestandszuwachs und höhere Fondsausschüttungen konnte dieser Effekt allerdings kompensiert werden.

Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve war erneut die Realisierung stiller Reserven erforderlich.

Das sonstige Kapitalanlageergebnis hat sich bei geringeren Zuschreibungen und etwas höheren Abschreibungen um 2,8 Mio. EUR erhöht und weist damit einen positiven Saldo von 18,5 Mio. EUR aus. Insgesamt ergab sich eine Nettoverzinsung ¹⁾ von 3,7 % (3,8 %).

Der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen verschlechterte sich um 5,8 Mio. EUR auf - 13,8 Mio. EUR.

Belastend wirkten sich hier insbesondere die wieder höheren Zinsaufwendungen für die Personalrückstellungen aus.

Es ergibt sich ein Gesamtergebnis vor Steuern von 53,1 Mio. EUR (50,5 Mio. EUR).

Die Steuerbelastung verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht von 13,7 Mio. EUR auf 13,4 Mio. EUR. Der Konzern weist danach einen Jahresüberschuss von 39,7 Mio. EUR aus.

¹⁾ Gesamtes Kapitalanlageergebnis in Relation zum durchschnittlichen Kapitalanlagebestand

Vermögens- und Finanzlage

Die folgende Tabelle zeigt die Bilanzstruktur der Concordia Versicherungsgruppe anhand zusammengefasster Werte zu den jeweiligen Bilanzstichtagen:

	31.12.2017 Mio. EUR	31.12.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Aktiva				
Immaterielle Vermögensgegenstände	7,6	3,7	4,2	4,5
Kapitalanlagen und Depotforderungen	3.643,0	3.435,1	3.259,7	3.130,9
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	47,1	42,3	40,2	36,6
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	79,2	67,0	68,4	78,3
Sonstige Forderungen	11,4	5,1	3,5	8,5
Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstiges	116,3	114,1	112,9	106,4
Summe	3.904,6	3.667,3	3.488,9	3.365,2
Passiva				
Eigenkapital	351,1	310,3	274,4	257,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	3.204,7	3.026,1	2.884,1	2.776,3
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	47,1	42,3	40,2	36,6
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	157,7	149,8	156,2	152,8
Depotverbindlichkeiten Rückdeckung	4,7	4,8	4,3	4,4
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	112,2	107,0	103,9	105,7
sonstige Passiva	27,1	27,0	25,8	32,4
Summe	3.904,6	3.667,3	3.488,9	3.365,2
Eigenkapitalquoten:				
Eigenkapital in % zum verdienten Nettobeitrag	44,5	41,4	37,4	35,4

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,5 % auf 3.904,6 Mio. EUR an.

Die Erhöhung des Eigenkapitals um 40,8 Mio. EUR auf 351,1 Mio. EUR beruht aus der Einstellung des Konzern-Jahresüberschusses, der Erhöhung der Gewinnrücklagen sowie erfolgsneutraler Effekte aus Währungskursveränderungen.

Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 41,4 % auf 44,5 %.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich insbesondere im Bereich der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um 178,6 Mio. EUR auf 3.204,7 Mio. EUR.

Im Bereich der nichttechnischen Rückstellungen haben sich insbesondere die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verändert.

Die Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 27,9 Mio. EUR sind mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet worden.

Kapitalanlagenbestand (ohne Depotforderungen)

	2017 Mio. EUR	2016 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Grundbesitz	43,0	43,9	44,9	45,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	44,1	44,1	44,1	44,1
Beteiligungen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,9	1,9	2,2	2,2
Aktien und Investmentanteile	550,8	485,3	495,8	467,5
Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere	465,2	398,6	362,6	284,3
Namenschuldverschreibungen	1.327,1	1.307,6	1.205,7	1.132,0
Schuldscheinforderungen	1.127,7	1.075,8	1.039,9	1.075,6
Policendarlehen	8,3	9,5	10,9	12,8
übrige Ausleihungen	5,8	5,1	4,7	9,5
Einlagen bei Kreditinstituten	32,0	25,8	13,0	20,0
übrige Kapitalanlagen	37,1	37,5	35,7	37,0
Summe	3.643,0	3.435,1	3.259,5	3.130,9

Die Kapitalanlagen der Concordia Versicherungsgruppe - ohne Depotforderungen - erhöhten sich im Geschäftsjahr um 207,9 Mio. EUR (6,1 %).

Der Schwerpunkt der Neuanlage lag im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und - insbesondere - der sonstigen Ausleihungen. Die Fondsbestände wurden umgeschichtet und im Saldo deutlich erhöht, wobei der Schwerpunkt im Bereich der Immobilien lag.

Die Bewertungserleichterung gemäß § 341b Abs. 2 in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB wurde für einen Teil der Inhaberpapiere und Andere Kapitalanlagen in Anspruch genommen. Es bestehen geringfügige stille Lasten. Zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente und den bestehenden Einzahlungsverpflichtungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Konzern-Anhang.

Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Gemäß § 289 HGB sind Unternehmen verpflichtet, im Rahmen des Konzern-Lageberichtes auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen.

Dieser Risikobericht basiert auf dem Standard zur Konzernlageberichterstattung DRS 20 und unterscheidet sich damit von dem Berichtswesen an die Öffentlichkeit gemäß dem zum 1. Januar 2016 in Kraft getretenen neuen europäischen Aufsichtsregime Solvency II.

Der Concordia Konzern hat im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen zu diesem Zweck ein auf die eigenen Zielsetzungen und Zwecke zugeschnittenes Risikomanagementsystem gestaltet. Dabei gilt es, die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und die langfristige Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Ziel des Risikomanagements ist es, die aus dem unternehmerischen Handeln entstehenden geschäftlichen Chancen zu nutzen und die damit einhergehenden Risiken möglichst gering zu halten, um dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Die Zielsetzung des Risikomanagements des Concordia Konzerns geht damit über die reine Erfüllung der externen Vorschriften hinaus. Es soll ein frühzeitiges und systematisches Erkennen und Begrenzen von risikobehafteten Entwicklungen erreicht werden. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Transparenz im Unternehmen und das Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern zu verbessern. Das Risikomanagementsystem leistet damit einen Beitrag zur Steigerung der unternehmerischen Leistung.

Die **Organisation des Risikomanagements** beinhaltet sowohl dezentrale als auch zentrale Elemente. Der umfassende Charakter des Risikomanagementprozesses führt dazu, dass dieser im Konzern auf mehreren Ebenen abläuft. Die dezentralen Risikoverantwortlichen sind für die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung zuständig. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für den Aufbau und die Pflege von Steuerungs- und Kontrollsystemen bezogen auf ihren Verantwortungsbereich. Das zentrale Risikomanagement (Risikomanagementfunktion) koordiniert die übergreifenden Risikomanagementaktivitäten und nimmt die konzeptionelle Entwicklung und Pflege sowie die Berichterstattung wahr. Alle identifizierten Risiken werden bewertet. Dabei werden vorhandene Steuerungsinstrumente bzw. bereits getroffene Risikobewältigungsmaßnahmen - soweit möglich - berücksichtigt. Über die als wesentlicher kannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. In besonders definierten Fällen wird diese regelmäßige Standardberichterstattung um die Sofort-(Ad-hoc-)Berichterstattung ergänzt. Parallel dazu wird durch die für die Bereiche Schaden-/Unfall- und Personenversicherungen eingerichteten Risikokomitees eine gesamtheitliche Be-

trachtung der Risikosituation sichergestellt und der Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Risikomanagement unterstützt.

Zusätzlich werden im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses (NPP) die Auswirkungen der Einführung neuer Produkte und Geschäftsfelder auf das Risikoprofil der Concordia analysiert und beurteilt.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten, jährlich aktualisierten Risikostrategie. Zudem regelt die ebenfalls jährlich aktualisierte unternehmensinterne ORSA-(Own Risk and Solvency Assessment) und Risikomanagement-Richtlinie die Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten im Risikomanagementprozess der Concordia.

Die Risikolage der Concordia wird anhand folgender Risikofelder abgebildet:

- Versicherungstechnische Risiko
- Marktrisiko
- Gegenparteiausfallrisiko
- Operationelle Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Strategische Risiko (inkl. Reputationsrisiko)

Für den Concordia Konzern sind insbesondere das versicherungstechnische Risiko und das Marktrisiko wesentlich. Aus den übrigen Kategorien bestehen Risiken von deutlich untergeordneter Bedeutung.

Das **versicherungstechnische Risiko** im Bereich der **Schaden- und Unfallversicherung** resultiert vor allem aus dem Prämien- und Reserverisiko. Das Prämienrisiko quantifiziert potenzielle Verluste, die innerhalb eines Jahres nach Risikoübernahme im Vergleich zum Erwartungswert entstehen können. Die Beitragsrisiken werden durch den Einsatz versicherungsmathematischer Modelle zur risikogerechten Tarifierung in Verbindung mit unseren Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen bzw. zur Übernahme von Versicherungsrisiken gesteuert. Dabei finden sowohl die Nichtkatastrophenrisiken als auch die Katastrophenrisiken Berücksichtigung. Das Reserverisiko, als Verlustrisiko aus Schadenrückstellungen, wird durch die regelmäßige Verfolgung der noch nicht abschließend regulierten Schadenfälle überwacht. Notwendige Anpassungen der Rückstellungen erfolgen auf Basis versicherungsmathematischer Standards. Das Risikomanagement im versicherungstechnischen Bereich beginnt bereits bei der selektiven Zeichnungspolitik, bspw. wird auf die Übernahme industrieller Risiken verzichtet. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt auf einem soliden Privatkundengeschäft, das durch die Vielzahl der Verträge einen besseren Risikoausgleich ermöglicht.

Die Ziele, die mit dem Einsatz der passiven Rückversicherung verfolgt werden, sind: der Schutz des Eigenkapitals sowie die Stabilisierung des technischen Ergebnisses der Gesellschaft unter Einbeziehung der Kapitalkosten. Die Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes wird durch einen ständigen Informationsaustausch zwischen

den verantwortlichen Bereichen in allen Phasen des Produktlebenszyklusses sichergestellt. Es gelten Mindestanforderungen (Bonitätsstufe 2 gem. Richtlinie 2009/138/EG) bezüglich der Bonität der Rückversicherungspartner. Zusätzlich ist der Anteil eines einzelnen Rückversicherungsunternehmens am zedierten Geschäft durch interne Regelungen begrenzt.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich am Vorgehen von Solvency II. Dieses setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben
 - Prämien- und Reserverisiko
 - Stornorisiko
 - Katastrophenrisiko
- Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit
 - nach Art der Nicht-Lebensversicherung
 - Prämien- und Reserverisiko
 - Stornorisiko
 - nach Art der Lebensversicherung
 - Katastrophenrisiko
- Versicherungstechnisches Risiko Leben

Die **versicherungstechnische Risikosituation** der **Lebensversicherungsunternehmen** ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes aufgrund einer Abweichung zwischen dem erwarteten Aufwand für Schäden und Leistungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft und dem tatsächlichen Aufwand, hervorgerufen durch Zufall, Irrtum oder Änderung.

Das Irrtumsrisiko bedeutet, dass die der Modellierung von Wahrscheinlichkeitsverteilungen zugrunde liegende Gesetzmäßigkeit nicht exakt formuliert wurde. Der Konzern begegnet dem durch Verwendung der Berechnungsgrundlagen, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen werden und nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen enthalten. Zufallsbedingte Schwankungen (Zufallsrisiko) werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Das Änderungsrisiko ergibt sich aus der unvorhersehbaren Veränderung der Verteilung des Gesamtschadens im Zeitablauf. Gründe dafür könnten demographische, rechtliche, medizinische, technische, soziale oder wirtschaftliche Entwicklungen sein.

Die Berechnungsgrundlagen unterliegen in unserem Unternehmen einer ständigen aktuariellen Beobachtung. Insbesondere wird geprüft, ob die beim Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen angesetzten Sicherheitsmargen bezüglich des Zufalls- und Änderungsrisikos noch ausreichen. Soweit in der Vergangenheit bei der Kalkulation Berechnungsgrundlagen verwendet wurden, deren Sicherheitsmargen sich zwischenzeitlich deutlich verringert haben, werden zusätzliche Deckungsrückstel-

lungen gebildet, durch die die Deckungsrückstellung auf den Wert gemäß den aktuellen Berechnungsgrundlagen aufgefüllt wird.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt die Festlegung der Garantieverzinsung entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und den aktuariellen Regeln der DAV. Die verwendeten Rechnungszinssätze übersteigen nicht die Höchstrechnungszinssätze gemäß §§ 2 und 3 der DeckRV. Die durchschnittlichen Renditen aus den Erträgen der Vermögensanlagen liegen ebenso über dem durchschnittlichen Rechnungszins wie das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsjahres. Da die erwarteten Erträge der Vermögensanlagen im Sinne von § 5 Abs. 3 der DeckRV aufgrund der Niedrigzinsphase den höchsten verwendeten Rechnungszinssatz unterschreiten, wird für die betreffenden Verträge über § 5 Abs. 4 DeckRV eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) nach § 341f Abs. 2 HGB gebildet. Für die Zukunft ist damit eine angemessene Sicherheitsspanne gegeben. Ein dauerhaft niedriges Zinsniveau birgt für unsere Bilanz jedoch ein erhebliches Risiko. Denn der Aufwand zur Bildung der Zinszusatzreserve erfordert hohe Verzinsungen der Kapitalanlage, die teilweise nur durch das Realisieren von Bewertungsreserven gestellt werden können. Auch bei einem schnellen Zinsanstieg besteht ein erhebliches Risiko, dass aufgrund des verwendeten gleitenden Durchschnitts beim Referenzzins weiterhin hohe Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sind, hierfür aber gegebenenfalls keine Bewertungsreserven mehr realisiert werden können.

Die Lebensversicherung unterliegt auch einem Stornorisiko. Das Stornorisiko ist das Risiko, das sich aus Veränderungen bzgl. der Höhe bzw. der Volatilität von Ausübungsraten der Stornooptionen (Kündigung, Kapitalwahlrecht, Beitragsfreistellung, ...) durch das Verhalten der Versicherungsnehmer ergibt. Bilanzuell wird diesem dadurch begegnet, dass die vorgenannten Rückstellungen mindestens den Rückkaufwert enthalten und die aktivierten Forderungen an Versicherungsnehmer durch eine Wertberichtigung gekürzt sind.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich am Vorgehen von Solvency II. Dieses setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Sterblichkeitsrisiko
- Langlebigkeitsrisiko
- Invaliditätsrisiko
- Kostenrisiko
- Stornorisiko
- Katastrophenrisiko

Das **versicherungstechnische Bestandsrisiko** der **Krankenversicherung** gliedert sich in Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko. Das Irrtumsrisiko bedeutet, dass die dem Schadenursachensystem zugrunde liegende Gesetzmäßigkeit falsch eingeschätzt wurde. Der Concordia Konzern begegnet dem durch eine sorgfältige Kalkulation und jährliche Überprüfung der Rechnungsgrundlagen.

Das Zufallsrisiko resultiert aus der zufälligen Abweichung der Schadenhöhe und Schadenzahlen von den erwarteten Werten, dieses Risiko wird durch den Abschluss geeigneter Rückversicherungsverträge und eine strenge Risikoprüfung minimiert. Das Änderungsrisiko ergibt sich aus der unvorhersehbaren Veränderung der Verteilung des Gesamtschadens im Zeitablauf. Gründe hierfür können die Änderungen der gesetzlichen, technologischen oder ökonomischen Rahmenbedingungen sein. Durch die Einrechnung ausreichender Sicherheiten in die Beiträge und die Bildung angemessener versicherungstechnischer Rückstellungen wird diesem Risiko Rechnung getragen. Zufallsbedingte Großschäden werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich am Vorgehen von Solvency II. Dieses setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Versicherungstechnisches Risiko Leben
 - Sterblichkeitsrisiko
 - Langlebigkeitsrisiko
 - Invaliditätsrisiko
 - Kostenrisiko
 - Stornorisiko
- Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben
 - Prämien- und Reserverisiko
 - Stornorisiko
 - Krankenversicherungskatastrophenrisiko

Kritische Faktoren und deren Auswirkungen werden im Rahmen der jährlichen Erstellung des ORSA-Berichtes mit Hilfe von Stresstests identifiziert, abschließend beurteilt und gegebenenfalls als Grundlage zur Ableitung künftiger Maßnahmen verwendet.

Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Trotz der im Anlageprozess erfolgenden risikomindernden Maßnahmen sind mit der Kapitalanlage unvermeidbar bedeutende Marktrisiken verbunden, von denen sich der Concordia Konzern - ebenso wie die Mitbewerber - nicht abkoppeln kann.

Das Marktrisiko setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

- Zinsrisiko
- Spreadrisiko
- Aktienrisiko
- Währungsrisiko
- Immobilienrisiko
- Konzentrationsrisiko

Marktpreisrisiken werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests ermittelt und transparent gemacht.

Dabei gilt es auch die Auswirkungen auf Bestands- und Ertragsgrößen im Vergleich zu den geplanten Werten festzustellen.

Zur Messung der Marktrisiken werden die aus den Solvency II-Vorgaben übernommenen Szenarien betrachtet und - wo notwendig - durch unternehmensindividuelle Anpassungen ergänzt.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag:

	in TEUR
Zeitwert Renten (31. Dezember 2017)	3.460.943
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 100 BP	- 300.595
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 100 BP	307.510
Zeitwert Aktien* (31. Dezember 2017)	193.458
Wertverlust durch 20 %igen Kursrückgang	- 38.692
Wertzuwachs durch 20 %igen Kursanstieg	38.692

* incl. Investitionen in Private Equity

Aufgrund der Portfolioausrichtung mit einem großen Anteil an Rentenpapieren resultieren Marktrisiken - insbesondere aus dem **Zinsrisiko** - als Ergebnis möglicher Schwankungen des Marktzinses.

Möglichen Marktwertschwankungen im Direktbestand der Rentenpapiere wird durch einen hohen Grad an Diversifikation und Laufzeitenstreuung entgegengewirkt. Zudem sind Marktwertschwankungen im Direktbestand aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts und der verfolgten "buy and hold"-Strategie nicht als dauerhaft anzusehen. Aus diesem Grund sind in der Direktanlage keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Für die festverzinslichen Wertpapiere in den Spezialfonds wurde vor dem Hintergrund der kurzen Duration ebenfalls auf Sicherungen verzichtet. Grundsätzlich besteht aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen eine stark zinslastige Ausrichtung des Kapitalanlageportfolios.

Das **Spreadrisiko**, als die Sensitivität von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe und der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve, begrenzt der Concordia Konzern dadurch, dass er hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität ihrer Schuldner stellt. Mehr als 96 % der Rentenpapiere sind daher im Investmentgrade-Bereich investiert. Neben den durch anerkannte Ratingagenturen vergebenen Ratings hat die qualitative Beurteilung des Emittenten an Bedeutung gewonnen. Falls kein offizielles Rating vorliegt, regelt eine interne Richtlinie die Bewertung, dabei dienen u. a. die Zugehörigkeit zu Sicherungseinrichtungen des Kreditgewerbes oder die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen als Beurteilungskriterium. Durch die hohe Bonität der Schuldner und die solide Besicherungsstruktur werden auch mögliche Ausfallrisiken begrenzt.

Dem **Aktienrisiko** wird durch eine diversifizierte Aktienanlage in Fonds bzw. Indexzertifikaten entgegengewirkt, dabei erfolgt ein am Risikokapital orientiertes aktives Management. Die außerhalb von Fonds bzw. Indexzertifikaten gehaltenen Aktienpositionen resultieren nahezu ausschließlich aus einer geschäftspolitisch motivierten Investition in eine Rückversicherungsgesellschaft, deren Entwicklung laufend überwacht wird. Marktpreisrisiken aus dem Bereich Private Equities und Beteiligungen sind wegen des geringen Volumens und der Struktur des Bestandes für den Concordia Konzern nicht wesentlich, dies gilt auch bei nachhaltig negativer Geschäftsentwicklung.

Währungsrisiken, die sich aus Anlagen außerhalb der europäischen Währungsunion ergeben, sind aufgrund der nahezu vollständigen Kurssicherung und des geringen Volumens von untergeordneter Bedeutung.

Immobilienrisiken, die sich aus Marktpreisschwankungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben können, werden über die Diversifikation in verschiedenen Lagen und Nutzungsformen reduziert. Infolge des im Verhältnis zu den Gesamtanlagen geringen Investitionsvolumens ist dieses Risiko für den Concordia Konzern von nachrangiger Bedeutung.

Das **Konzentrationsrisiko** ergibt sich, wenn einzelne oder stark korrelierende Risiken eingegangen werden, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko in sich bergen. Das Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen begrenzt der Concordia Konzern dadurch, dass er hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität seiner Schuldner stellt, die Kapitalanlagen diversifiziert und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichtet, sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen laufend überwacht. Vor dem Hintergrund der weiterhin zu beobachtenden Marktkonsolidierung werden laufend risikoorientierte Überlegungen in Bezug auf die Ausweitung des Kontrahentenuniversums angestellt, um eine breite Diversifikation zu ermöglichen. Die breite Emittentenbasis im Kapitalanlagenportfolio führt zu einer untergeordneten Bedeutung der Konzentrationsrisiken.

Das **Gegenparteausfallrisiko** trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien oder Schuldnern ergeben. Es deckt damit auch risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen und Derivate ab. Infolge der bei Abschluss der Geschäfte geltenden strengen Bonitätsanforderungen sowie der laufenden Überwachung der Ratings der Gegenparteien ist diese Risikokategorie für den Concordia Konzern von nachrangiger Bedeutung.

Das Markt- und Kreditrisikomanagement erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Concordia Konzerns.

Liquiditätsrisiken werden im Konzern durch eine laufende Abstimmung der ein- und ausgehenden Zahlungsströme begrenzt. Dabei wirken Sicherungsmaßnahmen, die

primär für andere Zwecke abgeschlossen wurden, wie z. B. die Rückversicherung, gleichzeitig begrenzend auf das mit außergewöhnlichen Ereignissen einhergehende Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, dass ein erhöhter Liquiditätsbedarf nach einem eher wenig wahrscheinlichen Ereignis gedeckt werden kann. Bestehende Liquiditätsrisiken können dadurch nahezu vollständig reduziert werden. Zudem ergeben sich vor dem Hintergrund einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur im Direktbestand keine außergewöhnlichen Wiederanlagerisiken.

Die **operationellen Risiken** liegen in betrieblichen Systemen oder Prozessen begründet. Sie entstehen insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren oder aus der Unangemessenheit von internen Kontrollsystemen. Dieses Risikofeld umfasst auch die Rechtsrisiken, d. h. die Risiken, die aus potenziellen Rechtsstreitigkeiten sowie aus Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die operationellen Risiken werden im Concordia Konzern durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen begrenzt. Bestandteil dieses internen Kontrollsystems ist es, dass alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen unterliegen. Weitere Elemente des internen Kontrollsystems existieren durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren. Zur Beherrschung wesentlicher Prozessrisiken sind Schlüsselkontrollen eingerichtet. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Interne Revision regelmäßig überwacht.

Eine wesentliche Rolle hinsichtlich der betrieblichen Risiken spielt, aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit IT-Systemen, die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Innerhalb der Concordia Versicherungsgruppe werden die Aufgaben im Bereich der Informationstechnologie zentral durch Abteilungen des Concordia VVaG erledigt. Die Bündelung der IT-Aufgaben unterstützt die Möglichkeiten, die Risiken in diesem Bereich gruppenweit zu erkennen und ihnen umfassend und wirkungsvoll zu begegnen. Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich zu minimieren, wird in der Concordia eine einheitliche IT-Strategie verfolgt und ein umfassendes IT-Sicherheitskonzept eingesetzt. Zudem erfolgt auf Basis von Risikoanalysen für einzelne DV-Services eine ganzheitliche Abbildung der DV-Risiken in der Concordia Versicherungsgruppe. Durch die Verlagerung von Komponenten des Großrechnerbetriebs einschließlich der dazugehörigen Hardware (Großrechner nebst Speicherperipherie) in den Rechenzentrumskomplex der IBM in Frankfurt sowie der dort und intern für den Bereich der Server-Technologie aufgebauten Back-up-Systeme und definierte Notfallplanungen sichert sich die Concordia vor Betriebsstörungen und -unterbrechungen sowie ihren

Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleistet eine konsistente Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der internen und externen Wiederherstellungstests zeigen, dass die Concordia und der externe Partner mit den getroffenen umfangreichen Schutzmaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb sicherstellen können. Den Risiken, die sich aus der Anbindung eines externen Rechenzentrums über ein Weitverkehrsnetz und aus der systemimmanenten Abhängigkeit von einem externen Dritten ergeben, ist erfolgreich entgegengewirkt. Eine hoch verfügbare und mit hoher Bandbreite ausgestattete Anbindung und eine Vertragskonstellation, die Strafkosten beim Nichterreichen von Service Level Vereinbarungen vorsieht und der Concordia über die Vertragslaufzeit bis Mitte 2021 definierte Ausstiegspunkte bietet, sorgen für die notwendige Sicherheit.

Daneben sind mit der technologischen Entwicklung einhergehende Risiken zu nennen. Hier sorgen die in der Concordia Versicherungsgruppe etablierten Verfahren der jährlichen Projektplanung unter Einbeziehung der Verantwortungsträger aller Bereiche für die notwendigen Anpassungen.

Die **strategischen Risiken** bezeichnen die Gefahr, dass geschäftspolitische Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden. Dabei liegt das Risiko zum einen in der zur Verfolgung der strategischen Ziele entwickelten Geschäftsstrategie selbst, aber auch in der Fähigkeit auf Veränderungen externer Einflussfaktoren bezüglich der Ausrichtung der operativen Einheiten adäquat zu reagieren. Den Risiken wird durch die laufende Überprüfung und Anpassung der Unternehmensausrichtung unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger Analysen des Kundenverhaltens und der ständigen Marktbeobachtung mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen, wirksam begegnet.

Der Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder kommt dabei immer größere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird durch die Nutzung von Informationsdiensten, Verbandstätigkeit und einer umfassenden laufenden Kommunikation erreicht, dass möglichst frühzeitig auf Veränderungen in den geschäftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Im Rahmen der strategischen Risiken wird auch das Reputationsrisiko, also das Risiko der negativen Auswirkungen auf den Ertrag aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Concordia Konzerns, betrachtet.

Für unsere polnischen Tochtergesellschaften liegen die Risiken darüber hinaus insbesondere in der Entwicklung des polnischen Versicherungsmarkts sowie in der noch geringen Größe dieser Gesellschaften.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorhandene Risikomanagementsystem die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Concordia Konzerns haben könnten, gewährleistet. Für die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ergibt sich zum 31. Dezember 2017 eine deutliche Übererfüllung der Gesamtsolvabilität.

Insgesamt bleibt das Augenmerk in der Wirtschaft und an den Finanzmärkten weiterhin auf politische Entwicklungen und Ereignisse gerichtet. Dadurch gewinnen politische Einflüsse erheblich an Bedeutung. Gleichzeitig bleiben die geopolitischen Risiken durch existierende, bzw. wachsende Konfliktherde im Nahen Osten, in Osteuropa und Asien bestehen. Dies macht die Prognose zukünftiger Entwicklungen schwieriger und ist ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung.

Hinzu kommt die Politik der Zentralbanken, die weiterhin Einfluss auf die Kapitalmärkte nimmt.

Für die Versicherungswirtschaft bedeutet dies weiterhin schwierige **Rahmenbedingungen** mit einem historisch unterdurchschnittlichen Zinsniveau.

Der unternehmensindividuelle Ansatz im Risikomanagement zielt darauf ab, Risiken frühzeitig zu erkennen und ein proaktives Handeln in Bezug auf mögliche Störungen zu erreichen.

Der Concordia Konzern ist für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet. Zur Zeit sind aus Sicht des Concordia Konzerns keine Entwicklungen zu erkennen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig negativ beeinträchtigen können.

Überwachung und Steuerung der Risiken

Schaden/Unfall

Die Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich im Mehrjahresvergleich zum 31. Dezember 2017 wie folgt:

Schadenquoten des Geschäftsjahres

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
gesamt	72,5	74,5	74,4	71,1	75,4	82,3	77,0	79,8	78,1	74,9
ohne Naturkatastrophen und sonst. Kumulrisiken	69,9	72,0	70,3	69,1	70,1	82,3	73,7	78,8	77,9	74,3

Bezüglich des Abwicklungsergebnisses ist folgende Entwicklung zu verzeichnen:

Abwicklungsergebnis (in % der Eingangsschadenrückstellung)	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	8,7	8,6	9,5	8,4	7,9	6,6	8,1	8,2	8,0	7,2

Leben/Kranken

Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu "**Risikofeldern und -kategorien**".

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Ausstehende Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 6,8 Mio. EUR. Dem durchschnittlichen Ausfall dieser Forderungen haben wir mit der Bildung von Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 1,9 Mio. EUR entgegengewirkt.

Gegenüber Rückversicherern bestehen Forderungen in folgendem Umfang:

Bonitätsstufe	Betrag TEUR
1	21.125
2	5.086
3	1.300
	<hr/> 27.511

Es bestehen TEUR 2.789 Abrechnungsforderungen an Rückversicherer, für die kein Rating vorliegt.

Zusammensetzung der Rentenpapiere* nach Bonitätsstufen und Art der Emittenten (Zeitwerte):

Bonitätsstufe	Inhaberschuldverschreibungen		Namensschuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Renten in Fonds	
	in %	in TEUR	in %	in TEUR	in %	in TEUR
0	17,4	87.885	31,0	837.009	7,7	20.163
1	17,6	88.809	30,8	828.266	11,0	28.788
2	15,3	77.468	20,4	550.565	17,9	46.928
3	48,7	245.969	17,5	471.981	20,8	54.379
> 3	0,9	4.780	0,2	6.255	42,6	111.698
Gesamt	100,0	504.911	100,0	2.694.076	100,0	261.956

	in %	in TEUR
Staaten	28,8	997.745
Gewährträger	8,2	283.213
Finanzinstitute	56,1	1.941.769
Unternehmen	6,9	238.216
Gesamt	100,0	3.460.943

* Abgeleitet aus dem internen deutschen Berichtswesen, gegenüber der bilanziellen Darstellung kann es zu Abweichungen kommen.

Erwartungen und Zukunftsperspektiven**Wirtschaftliche Entwicklung**

Nach einer deutlichen Wachstumsbelebung in der zweiten Jahreshälfte 2017 zeigen die Frühindikatoren für die USA ein weiterhin stabiles Wachstum an. Positiv wirkt sich die niedrige Arbeitslosenquote von unter fünf Prozent aus. Zudem verdichten sich die Hinweise auf ein anziehendes Lohnwachstum, was für ein gutes Konsumklima spricht. Die nationalen Einkaufsmanagerindizes liegen deutlich oberhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Die Fed plant für 2018 weitere Leitzinserhöhungen, der Konjunkturzyklus ist aber bereits sehr weit fortgeschritten, wodurch der Notenbank nicht mehr viel Zeit für weitere Schritte verbleibt.

Die Frühindikatoren für Europa und Deutschland zeigen für die kommenden Monate eine Fortsetzung der guten wirtschaftlichen Entwicklung an. Die Konjunkturindikatoren notieren auf mehrjährigen Höchstständen. Neben dem Konsum ziehen jetzt auch die Investitionen an. Unterstützend wirkt hierbei das nach wie vor niedrige Zinsniveau.

Die Risiken bezüglich des Ausblicks der weltweiten Wirtschaftsentwicklung haben sich in den letzten Monaten deutlich erhöht. Neben den geopolitischen Krisen (u.a. Terroranschläge, Nato-Russland-Konflikt) sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der Brexit-Verhandlungen und der US-Steuerreform nur schwer zu prognostizieren. Ob die erhoffte Beschleunigung des US-Wachstums auch tatsächlich eintritt, ist ungewiss. Sicher ist hingegen, dass es in den kommenden Jahren zu erheblichen Steuermindereinnahmen kommen wird, die wiederum die geplanten Infrastrukturprogramme limitieren dürften.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Infolge der voraussichtlich weiter positiven gesamtwirtschaftlichen Lage - insbesondere bei den privaten Haushalten - bleiben die Nachfrage nach Versicherungsschutz in Deutschland und damit auch die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherer stabil. In der **Schaden- und Unfallversicherung** gehen die vorsichtigen Schätzungen des GDV für 2018 von einem Beitragswachstum von etwa 3,0 % aus. Wegen der hohen Marktdurchdringung bleiben hier Mengenkomponten weiterhin nur von untergeordneter Bedeutung. Positive Effekte könnten sich jedoch weiterhin in den Zweigen der Sachversicherung durch Deckungserweiterungen ergeben. Das Thema Naturgefahren und der Schutz vor Elementarschäden spielt hier weiter eine wichtige Rolle. Flankiert wird dieser Trend durch die Entwicklung neuer Policen zum Schutz vor Cyber Risiken. Entscheidend wird sich allerdings erneut die Preiskomponente auswirken, welche wesentlich davon abhängig sein wird, wie sich die Prämienentwicklung in der Kraftfahrtversicherung darstellt. Hier scheint sich der für diesen Versicherungszweig typische Wettbewerbszyklus wegen der bestehenden Rahmenbedingungen allerdings zu verändern, so dass eine weitere Dynamik prognostiziert wird. In der Rechtsschutzversicherung entfalten die Beitragsanpassungsmöglichkeiten aus 2017 ihre Wirkung. In einem herausfordernden Umfeld im Zeichen des weiteren Wandels wird auch das Jahr 2018 geprägt sein durch das Niedrigzinsumfeld und dessen ökonomischen Auswirkungen auf den Versicherungsmarkt.

In der **Lebensversicherung** müssen die Mechanismen für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung mit Vorsicht und Weitsicht der Realität eines niedrigen Zinsniveaus angepasst werden. Der grundsätzlich richtige Aufbau einer Zinszusatzreserve (ZZR) droht aufgrund der in den nächsten Jahren erforderlichen hohen Zuführungen zur ZZR die Unternehmen zu überfordern. Hier ist eine zeitliche Streckung dringend geboten.

Auch bauen immer mehr Gesellschaften ihr Geschäftsmodell um und verabschieden sich aus der klassischen Lebensversicherung. Gleichwohl bleiben - wenn auch gegenüber der klassischen Lebensversicherung geringere - Garantien, die unverändert von den Kunden nachgefragt werden, ein zentrales Element in der Produktgestaltung der Lebensversicherungen.

Die Altersvorsorge bleibt eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Die Lebensversicherungsunternehmen reagieren hierauf mit neuen, bedarfsgerechten, transparenten und zukunftsfesten Produkten.

In der **privaten Krankenversicherung** sind - wie in den Jahren zuvor - keine weitreichenden Änderungen seitens der Politik zu erwarten. Die Einführung einer Bürgerversicherung steht nicht mehr zur Debatte. Selbst die vehement geforderte Angleichung der Honorare der gesetzlichen Krankenkassen an diejenigen, die die Privatversicherungen zahlen, wurde mit Einrichtung einer Kommission erst einmal vertagt.

Dabei wären Impulse aus der Politik für die PKV-Unternehmen wichtig. Zum einen ist hier eine Verstetigung der Beitragsanpassung zu nennen, damit die Kunden nicht von großen Beitragssprüngen überfordert werden. Vorschläge der Aktuarsvereinigung liegen hierzu vor. Zum anderen steht seit Jahren eine Erneuerung der Gebührenordnung GOÄ auf der Agenda. Die Vorarbeiten vom PKV-Verband mit den Ärztevertretern sind hierfür praktisch abgeschlossen. Es ist nun aber zu befürchten, dass mit der Einrichtung der oben erwähnten Kommission zur Honorarangleichung von GKV und PKV die Einführung der neuen GOÄ weiter verschoben wird.

Insgesamt wird das Niedrigzinsumfeld die Geschäftsentwicklung weiter belasten.

In der privaten Krankenversicherung gehen mehr als zwei Drittel der Unternehmen von einem Beitragswachstum aus, keines erwartet einen Rückgang der Beitragseinnahmen. Hinsichtlich der Versicherungsleistungen rechnet die Mehrheit der Krankenversicherer mit einem gleichbleibenden Aufkommen, so dass insgesamt ein verbessertes Ergebnis für 2018 zu erwarten ist.

In **Polen** wird die weitere Entwicklung der politischen Lage von Interesse sein. Insbesondere die Frage, ob und inwieweit der polnische Staat direkt in den Versicherungsmarkt eingreift, wird Auswirkungen auf die dort tätigen Gesellschaften haben.

Solvency II bleibt eine der zentralen Herausforderungen für die Versicherer, vor allem auch durch die weiter verkürzten Abgabefristen. Bei allen positiven Aspekten von Solvency II im Hinblick auf die Vereinheitlichung der Versicherungsaufsicht und den Verbraucherschutz in Europa sowie die Stabilität des Versicherungssektors, darf die Umsetzung von Solvency II aber nicht zu Wettbewerbsnachteilen für einzelne Unternehmen führen. Dies gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen sowie Versicherer mit einfachem Risikoprofil. Erreicht werden kann dies durch eine konsequente Umsetzung der Prinzipien der Proportionalität und Materialität. In der nun anstehenden Überprüfung der Regularien sollten diese effizienter gestaltet und nicht weiter verschärft werden.

Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Regulierungsintensität in allen Bereichen weiter zunimmt. Zu nennen sind hier die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) und die Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung. Gerade diese befinden sich in einem interessanten Spannungsfeld mit den Möglichkeiten der Informationstechnologie, große Datenmengen so zu verarbeiten, dass sie sowohl für den Kunden als auch für die Unternehmen einen erheblichen Nutzenzuwachs bieten können.

Eine zunehmend wichtige Rolle in der Versicherungswirtschaft spielt die **Digitalisierung**. Sie wird die Branche in den kommenden Jahren vor bedeutende Herausforderungen stellen, denn die digitale Transformation wird die internen Prozesse, die Art der Wertschöpfung in den Unternehmen und insbesondere die Kommunikation mit den Kunden verändern. Damit einhergehend und unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung stellt sich die Herausforderung, geeignete Fachkräfte zur Umsetzung dieser Themen zu finden.

Aktienmarktentwicklung

Die global-ökonomischen Rahmenbedingungen, einhergehend mit anhaltend niedrigen Finanzierungs- bzw. Kreditkosten, sprechen weiterhin für freundliche Aktienmärkte. Aus unserer Sicht sind allerdings viele Erwartungen in den historisch hohen Kursen bereits eingepreist. Die gegenwärtig niedrige Volatilität an den Märkten aufgrund einer anhaltenden Sorglosigkeit sehen wir durchaus kritisch und interpretieren dies als ein mögliches Warnsignal.

Sollten die bereits erwähnten politischen Risiken wieder vermehrt in den Fokus rücken, ist mit höheren Schwankungen an den Aktienmärkten zu rechnen, die auch zu entsprechenden Rückschlägen führen können.

Rentenentwicklung

Die wichtigen Notenbanken werden auch 2018 unterschiedliche Wege beschreiten. Mit drei Leitzinserhöhungen von jeweils 25 Basispunkten im Jahr 2017 hat die amerikanische Notenbank Fed den Prozess der geldpolitischen Normalisierung fortgesetzt. Es wird allgemein erwartet, dass der

neue Fed-Vorsitzende Powell, der die bisherige Fed-Chefin Yellen ablöst, den Prozess der moderaten Erhöhung der Leitzinsen beibehalten wird. Hinzu kommt die Straffung der expansiven Geldpolitik durch die Verkürzung der Bilanzsumme der Notenbank. Zunächst werden monatlich 10 Milliarden USD an fällig werdenden US-Schatzanweisungen und Hypothekenpapieren nicht mehr reinvestiert. Das Volumen soll jedes Quartal um 10 Milliarden auf monatlich 50 Milliarden USD steigen, was Ende 2018 erreicht wäre.

Von einer geldpolitischen Normalisierung ist die EZB hingegen weit entfernt. Die Notenbank hat beschlossen, das Kaufprogramm mit einem Volumen von 30 Mrd. Euro pro Monat bis mindestens September 2018 fortzusetzen. EZB-Chef Draghi gerät zunehmend in Rechtfertigungszwang, da die guten wirtschaftlichen Daten aus Europa eine derart expansive Geldpolitik nicht unbedingt erforderlich machen. Eine erste Leitzinserhöhung ist frühestens 2019 nach dem Ende der QE-Käufe zu erwarten.

Im Zuge der weiteren Leitzinserhöhungen in Amerika dürfte es bei den US-Treasuries zu Renditeanstiegen kommen. Bundesanleihen sollten sich dieser Entwicklung nicht vollständig entziehen können, wenngleich der Renditeanstieg hier deutlich geringer ausfallen dürfte. Wir gehen daher lediglich von moderaten Zinssteigerungen und einem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus.

Auswirkungen auf den Konzern

Die Zeit niedriger Zinsen hält vorerst an. Gleichzeitig sind auch die zu erwartenden Renditen anderer Asset-Klassen gesunken. Die zunehmenden geopolitischen Risiken können jederzeit zu einem Anstieg der Volatilität führen.

In diesem Umfeld steht die disziplinierte Verwendung von Risikokapital unverändert im Vordergrund. Oberstes Ziel ist es weiterhin, eine verlässliche Rendite zu erwirtschaften.

Ausblick

Entwicklung des Konzerns

Die Concordia orientiert sich auch in 2018 weiter an ihrem obersten strategischen Ziel, über ein ertragreiches Wachstum die Sicherung der Eigenständigkeit der Versicherungsgruppe konsequent zu gewährleisten. Hierzu werden wir u. a. die „Service Exzellenz“ noch weiter in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen.

Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei weiterhin die Stärkung unseres personengebundenen Vertriebs in der Ausschließlichkeit und der Maklerorganisation. Die persönliche und exzellente Beratung unserer Kunden ist und bleibt ein Wert, den wir gerade in der zunehmend digitalen Welt wahren werden.

Um unsere Kunden noch besser beraten zu können, werden alle Agenturen in 2018 ein neues, modernes Agentursystem erhalten. In der Maklerorganisation werden wir ebenfalls in Technik und Services investieren.

Für unsere Geschäftspartner sind wir auch weiterhin ein zuverlässiger Versicherer und bieten für Leistungsträger attraktive Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Implementierung des GDV-Verhaltenskodex als „Concordia-Kodex“ und die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) unterstreicht unseren kundenorientierten Qualitätsanspruch bei der Produktentwicklung und im Vertrieb.

Im Zuge der Entwicklung zielgruppenorientierter bedarfsgerechter Produktbündel optimieren wir auch kontinuierlich unsere internen Prozesse zur Antrags- und Bestandsbearbeitung und in den Querschnittsfunktionen, um unsere Produktivität zu steigern und noch näher an unseren Kunden zu sein. Durch eine ständige Verbesserung unseres effizienten Schadenmanagements versprechen wir uns auch auf der Leistungsseite weitere Vorteile. In Zusammenarbeit mit unseren Vertriebs- und Kooperationspartnern gilt es auch, die mit Augenmaß begonnene Sanierung der Bestände zu verstetigen.

Für alle Sparten der Schaden- und Unfallversicherung steht ein ertragreiches Beitragswachstum im Vordergrund.

Unsere Lebensversicherung hat sich aufgestellt, ihre Position am Markt nachhaltig zu festigen sowie ihren Kunden die garantierten Leistungen zu sichern und angemessene Überschüsse gutzuschreiben. Dazu optimieren wir unsere Geschäftsprozesse und passen unser Geschäftsmodell den sich ändernden Marktbedingungen an.

Durch die EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie wachsen die Anforderungen an unseren Vertrieb. Da wir im Neugeschäft bereits in der Vergangenheit auf ausführliche Kundeninformation und -beratung gesetzt haben, um unseren Kunden trotz komplexer gesetzlicher Anforderungen eine individuelle Vorsorgegestaltung zu ermöglichen, sehen wir uns hier jedoch gut aufgestellt. Transparenz und Unterstützung, sowohl gegenüber Kunden, als auch Vertriebspartnern, zahlen sich aus.

In unserer Produktentwicklung haben wir uns auf die wirklich notwendigen Garantien und die heutzutage gewünschte Flexibilität der Produkte - insbesondere in der Versorgungsphase - fokussiert und dies mit einer stärkeren Ausrichtung auf fondsgebundene Produkte verbunden. Da das Ende der Niedrigzinsphase nicht in Sicht ist, werden wir diesen Weg fortsetzen.

Aufgrund unserer attraktiven und umfassenden Produktpalette in der Krankenversicherung gehen wir von einem anhaltenden Wachstum und einem steigenden Marktanteil in einem nicht einfacher werdenden Umfeld aus. Auf die kommenden Aufgaben sind wir mit einer Eigenkapitalquote von über 17 %, einer RfB-Quote von über 40 % und einer sehr guten SCR-Bedeckungsquote bestens vorbereitet. Insgesamt ist unser Unternehmen sehr gut aufgestellt, was uns von verschiedenen Ratingunternehmen wiederholt bestätigt wurde. Mit unserer hohen Beitragsrückerstattung von fünf Monatsbeiträgen - in der Vollversicherung bereits

im ersten kompletten Versicherungsjahr - stärken wir die Kundenzufriedenheit weiter.

In Polen soll sich das Geschäft weiter verstetigen und ein stärkerer Fokus auf die traditionelle Schadenversicherung und die private Lebensversicherung gelegt werden. Insgesamt wird die begonnene strategische, risikoorientierte und organisatorische Neuausrichtung konsequent weitergeführt. Ziel ist weiterhin ein rentables Wachstum, welches finanzielle Stabilität ohne weitere Kapitalmaßnahmen der Anteilseigner gewährleistet.

Für den Konzern gilt es die im Rahmen von Solvency II gewonnenen Erkenntnisse weiter nutzenbringend einzusetzen, die verabschiedeten Leitlinien kontinuierlich weiterzuentwickeln sowie den Reporting-Anforderungen angemessen zu begegnen. Bei allen Umsetzungen gilt es jedoch, die individuelle Unternehmensgröße und Risikoexponierung der Concordia im Auge zu behalten.

Das Thema Digitalisierung spielt auch weiterhin eine zentrale Rolle. Dazu werden nun die Maßnahmen umzusetzen sein, mit den verschiedenen Instrumenten der Digitalisierung u. a. neue Kontaktmöglichkeiten zu schaffen und dauerhaft die Verbindung zum Kunden für die Concordia und deren Vermittler zu sichern. Das für 2018 vorgesehene Angebot eines Motorrad-Tarifs, der sich auch mobil abschließen lässt, soll hier weitere Erkenntnisse liefern.

Neben den Sachinvestitionen, insbesondere in die Informationstechnologie, werden wir in ausgewählten Bereichen weitere Fachkräfte einstellen. Hierzu ist ein ganzes Maßnahmenbündel auf den Weg gebracht, um die Attraktivität der Concordia auch als Arbeitgeber weiter zu erhöhen.

Mit dieser Ausrichtung sehen wir uns weiter auf dem richtigen Weg.

Für das **Geschäftsjahr 2018** rechnet die Concordia Gruppe mit einem Beitragswachstum von ca. 3,0%. Die Jahre der jüngeren und jüngsten Vergangenheit haben gezeigt, dass der Schadenverlauf unterjährig naturgemäß von vielen Einflussfaktoren abhängig ist und starken Schwankungen unterliegt. Die Sturmereignisse zu Beginn des Jahres haben dies noch einmal verdeutlicht. Prognosen wären somit zum aktuellen Zeitpunkt mit großer Unsicherheit behaftet.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich weiterhin in einem Umfeld niedriger Zinsen und sehr hoher Volatilitäten bewegen und ist wesentlich abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Da diese Entwicklungen zunehmend durch exogene und politische Einflussfaktoren bestimmt werden, sind seriöse Prognosen nicht möglich.

Durch die anhaltend niedrigen Zinsen ist für die nächsten Jahre ohne eine Anpassung der gesetzlichen Vorgaben von weiter hohen Aufwänden für die erforderliche Dotierung der Zinszusatzreserve auszugehen, die die Ergebnisse stark belasten werden.

Insgesamt erwarten wir für 2018 ein Ergebnis unter dem sehr guten Ergebnis des Berichtsjahres.

Wir danken allen unseren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** im Innen- und Außenvertrieb sowie allen unseren Vermittlern, die durch ihren großen persönlichen Einsatz wesentlich zur Entwicklung der Konzerngesellschaften beigetragen haben. Die stets gute Zusammenarbeit mit unserem Betriebsrat sowie dem Sprecher-Ausschuss der Leitenden Angestellten wollen wir auch in Zukunft fortsetzen.

Übersicht über die betriebenen Versicherungs- zweige und Versicherungsarten

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Todesfallcharakter

Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Abrufoption *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben *

Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt und Abrufoption *

Versicherung auf den Heiratsfall

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Teilauszahlungen *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit festen Teilauszahlungen *

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall nach dem 5. Vermögensbildungsgesetz

Lebenslange Kapitalversicherung auf den Todesfall

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit steigender Todesfallsumme *

Risikoversicherungen

Risikoversicherung *

Risikoversicherung für zwei verbundene Leben *

Risiko-Zeitrentenversicherung mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer

Risikoversicherung mit vorgezogener Todesfalleistung

Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Erlebensfallcharakter

Aufgeschobene Leibrenten-Versicherung, wahlweise mit Rentengarantie, Beitragsrückgewähr und Abrufoption sowie erhöhter Leistung bei Pflegebedürftigkeit zum Rentenbeginn *

Aufgeschobene Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag mit Kapitalverfügungsoption und Todesfallschutz

* Diese Versicherung wird auch als dynamische Lebensversicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten

Sofort beginnende Leibrenten-Versicherung mit Todesfallschutz und Rentengarantie gegen Einmalbeitrag

Leibrenten-Versicherung auf ein Leben mit aufgeschobener Rentenzahlung und Rentengarantie nach AltZertG, wahlweise mit erhöhter Leistung bei Pflegebedürftigkeit zum Rentenbeginn *

Leibrenten-Versicherung auf ein Leben mit aufgeschobener Rentenzahlung mit Todesfallschutz, Beitragsrückgewähr und Abrufoption nach § 10 EStG (Basis-Rente), wahlweise mit erhöhter Leistung bei Pflegebedürftigkeit zum Rentenbeginn *

Fondsgebundene Versicherungen

Fondsgebundene Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall *

Fondsgebundene aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Rentengarantie und Beitragsrückgewähr *

Fondsgebundene Rentenversicherung mit lebenslanger Rentenzahlung, Erhöhungsoption und dem Recht auf freiwillige Zuzahlung entsprechend den Bestimmungen des § 10 Abs. 1 Nr. 2 Buchstabe b des EStG sowie erhöhter Rente bei Pflegebedürftigkeit - Basis-Rente - *

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Risiko-Zusatzversicherung

Familienrenten-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherung

Krankenversicherung

Krankheitskostenvollversicherung

Krankheitskostenzusatzversicherung

Krankentagegeldversicherung

Krankenhaustagegeldversicherung

sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung

Auslandsreise-Krankenversicherung (gegen festes Entgelt)

Pflegekrankenversicherung

Pflegepflichtversicherung

Pflege- und Krankentagegeldversicherung

Schaden-/Unfall- und Rückversicherung

Unfallversicherung

- Allgemeine Unfallversicherung
- Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
 - Unfallvollversicherung
 - Versicherung gegen außerberufliche Unfälle
- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
 - Gruppen-Unfallvollversicherung
 - Gruppen-Unfallteilversicherung
- Kraftfahrtunfallversicherung (einschließlich der namentlichen Kraftfahrtunfallversicherung)

Haftpflichtversicherung

- Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Tierhalter-Haftpflichtversicherung)
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
 - Industrie- und Handelsbetriebe
 - Baugewerbe (einschließlich Architekten und Bauingenieure)
 - sonstige Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- Umwelt-Haftpflichtversicherung
 - Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
 - Umwelthaftpflicht-Modell
 - Umweltschadensversicherung
- See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung sowie
- Haftpflichtversicherung für nichtversicherungspflichtige Landfahrzeuge
 - Haftpflichtversicherungen für nichtversicherungspflichtige Landfahrzeuge
 - mit eigenem Antrieb
 - ohne eigenen Antrieb
 - See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung
- übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung
 - Haus- und Grundbesitzerhaftpflichtversicherung
 - sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

- Verkehrs-Rechtsschutz
- Fahrer-Rechtsschutz

- Berufs-Rechtsschutz für Selbstständige, Rechtsschutz für Firmen und Vereine
- Privat- und Berufs-Rechtsschutz für Privatkunden
- Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Privatkunden
- Landwirtschafts- und Verkehrs-Rechtsschutz
- Pauschaler Rechtsschutz für Selbstständige und Firmen
- Rechtsschutz für Eigentümer und Mieter von Wohnungen und Grundstücken
- Spezial-Straf-Rechtsschutz
- Vermögensschaden-Rechtsschutz

Feuerversicherung

- landwirtschaftliche Feuerversicherung
- sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungs(ED)-Versicherung

Leitungswasser(Lw)-Versicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

- Sturmversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Verbundene Hausratversicherung

- Verbundene Hausratversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Verbundene Wohngebäudeversicherung

- Verbundene Wohngebäudeversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

Tierversicherung

- Weidetiersversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsverversicherung

- Schutzbriefversicherung

Sonstige Schadenversicherung

- Sonstige Sachschadenversicherung
 - Reisegepäckversicherung
 - übrige und nicht aufgegliederte Sachschadenversicherung
- Sonstige Vermögensschadenversicherung
 - Mietverlustversicherung ohne/mit Einschluss weiterer Elementarschäden

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Schaden-/Unfall- und Rückversicherung

Unfallversicherung

- Luftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

- Atomanlagen-Haftpflichtversicherung
- sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Luftfahrtversicherung

- Luftfahrzeug-Kaskoversicherung

Feuerversicherung

- landwirtschaftliche Feuerversicherung
- sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungs(ED)-Versicherung

Leitungswasser(Lw)-Versicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

- Luftfahrt-Haftpflichtversicherung (einschließlich der Luftfrachtführer-Haftpflichtversicherung)

Sonstige Schadenversicherung

- Sonstige Sachschadenversicherung
 - Atomanlagen-Sachversicherung
 - übrige und nicht aufgegliederte Sachschadenversicherung
- Sonstige Vermögensschadenversicherung
 - Lizenzverlustversicherung

Konzernabschluss

Konzern-Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			7.642.322		3.719.479
II. geleistete Anzahlungen			-	7.642.322	-
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			43.008.980		43.923.151
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		41.970			11.337
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		44.144.600			44.144.600
3. Beteiligungen		1.380.558			1.376.759
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		539.000	46.106.128		539.000
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen oder andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		550.815.940			485.271.507
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		465.219.296			398.639.889
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.327.129.042				1.307.625.451
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.127.650.560				1.075.808.306
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.333.832				9.529.226
d) übrige Ausleihungen	5.769.258	2.468.882.692			5.064.180
4. Einlagen bei Kreditinstituten		31.948.621			25.825.727
5. Andere Kapitalanlagen		37.082.021	3.553.948.570		37.449.890
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			29.209		31.554
				3.643.092.887	3.435.240.577
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				47.090.176	42.256.284

Aktiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	28.701.753				24.748.252
b) noch nicht fällige Ansprüche	15.265.152	43.966.905			16.693.248
2. Versicherungsvermittler		4.909.063	48.875.968		5.634.632
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			30.380.030		19.857.017
III. Sonstige Forderungen			11.440.376		5.052.873
				90.696.374	71.986.022
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			3.860.919		4.283.359
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			63.546.744		63.085.648
III. Andere Vermögensgegenstände			45.980		32.195
				67.453.643	67.401.202
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			40.793.016		41.828.294
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			5.005.775		3.461.694
				45.798.791	45.289.988
G. Aktive latente Steuern				-	-
H. Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				2.859.847	1.364.856
				3.904.634.040	3.667.258.408

Konzernbilanz

Passiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital					
I. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		22.557.000			19.857.000
2. andere Gewinnrücklagen					
Stand nach Kapital-	336.198.930				300.122.762
konsolidierung					
davon ab:					
Unterschiedsbetrag aus der	10.450.702	325.748.228			10.450.702
Kapitalkonsolidierung					
			348.305.228		309.529.060
II. Eigenkapitaldifferenz aus					
Währungsumrechnung			2.067.409		839.841
III. Konzerngewinn			-		-
IV. Ausgleichsposten für die Anteile					
anderer Gesellschafter			757.287		- 103.732
				351.129.924	310.265.169
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		151.705.448			140.993.449
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung					
gegebene Versicherungsgeschäft		30.050.670	121.654.778		30.744.934
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		2.224.811.805			2.097.635.150
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung					
gegebene Versicherungsgeschäft		4.138.610	2.220.673.195		4.255.604
III. Rückstellung für noch nicht					
abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		752.496.299			718.361.058
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung					
gegebene Versicherungsgeschäft		100.115.347	652.380.952		100.289.300
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige					
und erfolgsunabhängige					
Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängig					
a) Bruttobetrag	122.575.632				119.700.743
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung					
gegebene Versicherungsgeschäft	-	122.575.632			-

Passiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2. erfolgsunabhängig					
a) Bruttobetrag	331.158				309.423
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	331.158	122.906.790		-
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			84.458.463		80.577.854
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		2.730.145			3.928.041
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		117.634	2.612.511		98.914
				3.204.686.689	3.026.116.966
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagenrisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag			47.090.176		42.256.284
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			-		-
				47.090.176	42.256.284
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			104.077.028		99.976.245
II. Steuerrückstellungen			22.617.010		20.601.549
III. Sonstige Rückstellungen			30.971.723		29.249.129
				157.665.761	149.826.923
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versiche- rungsgeschäft				4.674.710	4.813.772
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versiche- rungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		55.365.556			55.836.355
2. Versicherungsvermittlern		9.830.894	65.196.450		8.792.445
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			47.015.997		42.412.953

Konzernbilanz

Passiva	31.12.2017				31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
III. Sonstige Verbindlichkeiten			19.556.314		20.085.227
davon aus Steuern:				131.768.761	127.126.980
EUR 7.416.520 (EUR 7.164.965)					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 579.027 (EUR 469.132)					
G. Rechnungsabgrenzungsposten				7.618.019	6.852.314
				3.904.634.040	3.667.258.408

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Posten	2017				2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		632.704.045			595.897.224
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		85.006.104	547.697.941		89.015.161
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 8.050.930			- 3.571.677
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		- 2.048.890	- 10.099.820		- 2.414.310
				537.598.121	500.896.076
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				297.974	359.162
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				1.380.358	2.314.821
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		347.763.945			373.624.684
bb) Anteil der Rückversicherer		35.202.693	312.561.252		69.591.083
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		26.669.654			24.376.891
bb) Anteil der Rückversicherer		- 910.308	27.579.962		2.734.433
				340.141.214	325.676.059
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung (- = Ertrag)					-
b) sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellung (- = Ertrag)			- 1.292.090		- 5.798.023
				- 1.292.090	- 5.798.023
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				- 7.526	2.490
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			195.246.648		180.135.308

Posten	2017				2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			20.850.660		21.625.410
				174.395.988	158.509.898
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				4.712.047	4.080.064
9. Zwischensumme				21.326.820	21.099.571
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				- 3.766.216	- 14.317.710
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft				17.560.604	6.781.861
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		252.540.238			251.205.943
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		3.902.744	248.637.494		3.829.586
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge			134.451		358.645
				248.771.945	247.735.002
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				4.894.963	6.897.652
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			37.954		34.020
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			76.690.206		76.302.988
c) Erträge aus Zuschreibungen			146.727		2.013.668
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			20.665.443		13.582.921
				97.540.330	91.933.597
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				2.538.432	1.094.230
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				645.228	557.099
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		151.114.629			168.683.267
bb) Anteil der Rückversicherer		1.360.048	149.754.581		1.467.986

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Posten	2017				2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		5.201.631			- 3.781.837
bb) Anteil der Rückversicherer		- 27.946	5.229.577		- 238.060
				154.984.158	163.671.504
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		131.503.787			113.981.360
bb) Anteil der Rückversicherer		- 117.337	131.621.124		470.143
b) sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen (- = Ertrag)			- 60.795		- 61.969
				131.560.329	113.449.248
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
a) erfolgsabhängig			17.736.381		18.302.746
b) erfolgsunabhängig			51.198		254.333
				17.787.579	18.557.079
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen		24.200.094			23.399.002
b) Verwaltungsaufwendungen		8.136.187			8.038.494
			32.336.281		31.437.496
c) davon ab:					
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1.598.403		1.183.575
				30.737.878	30.253.921
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			1.623.954		1.798.695
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			2.303.546		1.263.775
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			67.022		188.557
				3.994.522	3.251.027
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				192.220	132.813
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				3.798.700	4.207.865

Posten	2017				2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft				11.335.512	14.694.123
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
a) im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft			17.560.604		6.781.861
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft			11.335.512		14.694.123
				28.896.116	21.475.984
2. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		3.035.685			2.685.876
b) Erträge aus Beteiligungen		-			74.127
c) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
ca) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.686.163				3.636.400
cb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	33.912.027	37.598.190			31.858.365
d) Erträge aus Zuschreibungen		985.733			850.182
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.883.439			3.118.295
			43.503.047		42.223.245
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.316.281			2.429.739
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.935.903			2.291.906
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		935.448			156.130
			5.187.632		4.877.775
			38.315.415		37.345.470
4. Technischer Zinsertrag			- 297.974	38.017.441	- 359.162
5. Sonstige Erträge			10.168.213		9.288.772
6. Sonstige Aufwendungen			23.970.485	- 13.802.272	17.286.482

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Posten	2017				2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				53.111.285	50.464.582
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			13.225.888		13.417.947
9. Sonstige Steuern			201.421		220.679
				13.427.309	13.638.626
10. Jahresüberschuss				39.683.976	36.825.956
11. Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn (-)/Verlust				- 871.720	- 204.539
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			2.700.000		2.850.000
b) in andere Gewinnrücklagen			36.112.256		33.771.417
				38.812.256	36.621.417
13. Konzerngewinn				-	-

Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Konzern-Kapitalflussrechnung ist nach den Vorschriften des DRS 21 erstellt worden.

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	39.975	36.826
+/- Zunahme / Abnahme der versicherungstechnischen Rückstellungen - netto -	183.404	144.067
-/+ Zunahme / Abnahme der Depot- und Abrechnungsforderungen	- 10.520	- 4.804
+/- Zunahme / Abnahme der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	4.463	4.066
-/+ Zunahme / Abnahme der sonstigen Forderungen	213	861
+/- Zunahme / Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	- 780	1.407
+/- Veränderungen sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 218.530	- 177.794
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	28.723	15.997
-/+ Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	- 21.539	- 16.439
+/- Aufwendungen / Erträge aus außerordentlichen Posten	0	0
+/- Ertragsteueraufwand / -ertrag	13.226	13.418
+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
-/+ Ertragsteuerzahlungen	- 8.975	- 12.715
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	9.660	4.890
+ Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0	0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	- 5	103
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	80	135
- Auszahlungen aus Zugängen aus dem Konsolidierungskreis	0	0
- Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	1.449	1.993
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	5.192	1.194
+ Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.325	2.694
- Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	3.872	3.827
+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 9.113	- 4.082

+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	0	0
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0	0
- Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0	0
- Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an andere Gesellschafter	1	1
+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
- gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0	0
- gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	25	18
+/- Einzahlungen / Auszahlungen aus sonstigen Finanzierungstätigkeiten	0	0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 26	- 19
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	521	789
+/- Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	- 61	3
+/- Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	0	0
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	63.086	62.294
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	63.547	63.086

Der Finanzmittelfonds umfasst die in der Bilanzposition Aktiva E.II. ausgewiesenen Mittel.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Bei der Darstellung der Geschäftsjahreszahlen kann es infolge von Rundungen zu abweichenden Darstellungen kommen.

	Mutterunternehmen						Minderheitsgesellschafter	Konzern-eigenkapital
	Verlust-rücklage gem. § 193 VAG	andere Gewinn-rücklagen	Erwirtschaftetes Konzern-eigenkapital-ergebnis	Ausgleichs-posten aus der Währungs-umrechnung	andere neutrale Trans-aktionen	Eigenkapital gemäß Konzern-bilanz		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 31. Dezember 2015	17.007	248.481	265.488	1.430	7.819	274.737	- 308	274.429
Übrige Veränderungen	-	- 352	- 352	- 590	- 48	- 990	-	- 990
Konzern-Jahresüberschuss	2.850	33.772	36.622	-	-	36.622	240	36.826
Währungsumrechnung	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Konzerngesamtergebnis	2.850	33.772	36.622	-	-	36.622	240	36.826
Stand am 31. Dezember 2016	19.857	281.901	301.758	840	7.771	310.369	- 104	310.265
Übrige Veränderungen	-	- 35	- 35	935	-	900	- 10	890
Konzern-Jahresüberschuss	2.700	36.112	38.812	-	-	38.812	871	39.683
Währungsumrechnung	-	-	-	292	-	292	-	292
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Konzerngesamtergebnis	2.700	36.112	38.812	292	-	39.104	871	39.975
Stand am 31. Dezember 2017	22.557	317.978	340.535	2.067	7.771	350.373	757	351.130

In den anderen neutralen Transaktionen ist der Saldo aus aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträgen in Höhe von TEUR 10.451 verrechnet.

Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. gilt als große Kapitalgesellschaft gemäß § 341a Abs. 1 HGB i. V. m. § 267 Abs. 3 HGB. Ihr Sitz ist in Hannover und sie wird beim dortigen Amtsgericht unter der Handelsregisternummer HRB 3461 geführt.

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen unter Berücksichtigung der DRS aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde unverändert unter Anwendung der für die Konzernrechnungslegung maßgeblichen Vorschriften erstellt. Es handelt sich dabei um die §§ 290 ff. HGB in Verbindung mit § 341j HGB.

Der Konsolidierungskreis des Concordia Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Für Neuerwerbungen ab 2010 erfolgt gemäß § 301 Abs. 1 HGB die Kapitalkonsolidierung des Konzernabschlusses nicht mehr nach der Buchwert- sondern nach der Neubewertungsmethode. Die bisherigen Kapitalkonsolidierungen vor Inkraftsetzung des BilMoG bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB von den neuen Bestimmungen allerdings unberührt. Diese Kapitalkonsolidierungen erfolgten somit nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die aus der Konsolidierung resultierenden aktivischen (EUR 10.450.754) Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 301 Abs. 3 HGB a. F. miteinander verrechnet und gemäß § 309 Abs. 1 HGB a. F. von den Konzernrücklagen abgesetzt.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen aus dem gegenseitigen Geschäftsverkehr der einbezogenen Gesellschaften wurden eliminiert.

Die Vermögensgegenstände und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet. Die Wertansätze aus den Einzelabschlüssen, die grundsätzlich auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Bewertungsvorschriften beruhen, wurden gemäß § 300 Abs. 2 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 308 Abs. 2 Satz 2 HGB beibehalten. Dies betrifft im Wesentlichen die versicherungstechnischen Rückstellungen der ausländischen Konzerneinheiten.

Die in die Bilanz eingestellten Aktiva und Passiva haben wir zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag, die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge, die in fremden Währungen geführt werden, haben wir zum Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital wurde zu historischen Devisenkursen umgerechnet.

AKTIVA

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer und gegebenenfalls außerplanmäßiger Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht konsolidiert worden sind, wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden an equity nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 HGB in den Konzernabschluss einbezogen. Ein Unterschiedsbetrag aus der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss besteht nicht. Eine Anpassung an die konzerneinheitliche Bewertung wurde nicht vorgenommen.

Die Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden gemäß § 341c HGB zu Anschaffungskosten und ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB bilanziert.

Die Bewertung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten ggf. vermindert um Abschreibungen auf den Marktwert bzw. Nominalwert gemäß § 341b Abs. 1 und 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB bewertet.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert gemäß § 341c HGB abzüglich geleisteter Tilgungsbeträge und gegebenenfalls vorgenommenen Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung bilanziert. Aufzinsungsdarlehen wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich Zinszuschreibungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge wurden über aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen ggf. bestehende Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die anderen Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die Erträge aus Genussrechten wurden phasengleich verinnahmt, soweit die entsprechenden Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die übrigen Kapitalanlagen, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Forderungen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit den Nennbeträgen angesetzt, soweit nicht in Ausnahmefällen eine Absetzung für eventuelle Ausfälle erforderlich war.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde sowohl eine Einzel- als auch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Als Forderungen an Versicherungsnehmer aus den noch nicht fälligen Ansprüchen wurde für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG der Unterschiedsbetrag zwischen der geschäftsplanmäßigen Deckungsrückstellung und der uneingeschränkt gezielten Deckungsrückstellung ausgewiesen. Für den Neubestand wurden die geleisteten, einmaligen Abschlusskosten bis zur Höhe des Zillmersatzes unter Beachtung des § 4 DeckRV in dem Umfang aktiviert, wie sie aus den bereits gezahlten Beiträgen noch nicht getilgt waren.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde wie die immateriellen Vermögensgegenstände mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2010 sind die beweglichen und abnutzbaren Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis EUR 410 als Aufwand erfasst worden. Der bestehende Sammelposten wurde festgeschrieben.

Für die Materialvorräte wurde ein Festwert angesetzt. Dieser wurde zum 31. Dezember 2015 ermittelt und besteht für 3 Jahre.

Soweit ein aktiver Unterschiedsbetrag ausgewiesen wird, beinhaltet dieser den die entsprechenden Verpflichtungen übersteigenden Betrag des Deckungsvermögens im Sinne von § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB.

Die für die Versorgungszusagen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen sind in vollem Umfang verpfändet. Der Ansatz erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, die dem Zeitwert entsprechen.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz eines Überhangs aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde wie auf Ebene der einzelnen Gesellschaften kein Gebrauch gemacht. Latente Steuern nach § 306 HGB ergeben sich nicht.

PASSIVA

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wurden nach dem 1/360-Verfahren für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet. Unterjährige Zahlungsweisen wurden entsprechend berücksichtigt. Der Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 29. Mai 1974 wurde beachtet. Soweit bei dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft Beitragsüberträge in Betracht kamen, wurden sie entsprechend berechnet. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden uns von den Vorversicherern aufgegeben bzw. bei fehlenden Aufgaben geschätzt.

Entsprechend der konzerneinheitlichen Bewertung erhöhen die von den polnischen Gesellschaften auf der Aktivseite ausgewiesenen Abschlussaufwendungen die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Demzufolge werden die aus Polen gemeldeten Beitragsüberträge umbewertet, in dem 85 % der zusätzlich aufwandswirksamen Abschlussaufwendungen von den Beitragsüberträgen abgesetzt werden. Danach ist das Ergebnis insgesamt mit TEUR 35 entlastet worden.

Die Beitragsüberträge für selbst abgeschlossene Versicherungen der Lebensversicherungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln mit dem Betrag ermittelt, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag bis zur nächsten Fälligkeit entfällt. Ratenzahlungszuschläge sind nicht darin enthalten. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Soweit die Beitragskalkulation nach geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen erfolgt, ergeben sich diese aus Untersuchungen und Veröffentlichungen der Deutschen Aktuarvereinigung, des Statistischen Bundesamtes bzw. der Deutschen Rentenversicherung. Infolge eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 1. März 2011 (Unisex-Urteil) erfolgt die Beitragskalkulation für die ab 2013 abgeschlossenen Versicherungen nach geschlechtsunabhängigen Rechnungsgrundlagen, die sich aus einer spezifischen Mischung der geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen ergeben. Die im Einzelnen verwendeten Rechnungsgrundlagen werden in den Ausführungen zur Kalkulation und Aufteilung der Deckungsrückstellung angegeben.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen ausschließlich Auslandsreise-Krankenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die auf das Folgejahr entfallenden übertragungsfähigen Beitragsteile wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Lebensversicherungen wurde mit Ausnahme der Fondsgebundenen Versicherungen einzelvertraglich nach der prospektiven Methode einschließlich der Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungsjahre berechnet.

Die nachfolgende Tabelle enthält die ursprünglichen Rechnungsgrundlagen und die Anteile an der Deckungsrückstellung:

Tarifgeneration	Risiko	Ausscheideordnung	Anteil a.d. DR ¹	Zillmersatz	Rechnungszins
bis 1995	Tod	DAV 1986 T	17,50 %	0,16,35 ²	3,50 %
	Erleben	DAV 1987 R	1,00 %	0,16,35 ²	3,50 %
	Invalidität	Tafel 1935 - 1939	0,40 %	0	3,00 %
1996 - 1999	Tod	DAV 1994 T ⁴	16,50 %	0,23,40 ³	3,00 - 4,00 %
	Erleben	DAV 1994 R	3,90 %	0,23,40 ³	4,00 %
	Invalidität	DAV 1997 I	0,60 %	40 ³	4,00 %
2000 - 2003	Tod	DAV 1994 T ⁴	6,40 %	0,23,28,35,40 ³	3,25 %
	Erleben	DAV 1994 R	8,20 %	0,35,40 ³	3,25 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,80 %	5,40 ³	3,25 %
2004	Tod	DAV 1994 T ⁴	3,30 %	0,23,28,35,40 ³	2,75 %
	Erleben	DAV 1994 R	5,10 %	0,24,35,40 ³	2,75 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,40 %	40 ³	2,75 %
2005 - 2006	Tod	DAV 1994 T	0,00 %	0,24,35,40 ³	2,75 %
	Erleben	DAV 2004 R	9,10 %	0,21,24,28,35,40 ³	2,75 %
2007	Tod	DAV 1994 T ⁴	0,20 %	0,24,40 ³	2,25 %
	Erleben	DAV 2004 R	3,80 %	0,35,40 ³	2,00 - 2,25 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,00 %	40 ³	2,25 %
2008	Tod	DAV 1994 T ⁴	0,80 %	0,20,36,40 ³	2,25 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁶	11,70 %	0,32,36,40 ³	2,00 - 2,25 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,30 %	0,32,36,40 ³	2,25 %
2012	Tod	DAV 1994 T ^{4,5}	0,20 %	0,20,36,40 ³	1,75 %
	Erleben	DAV 2004 R ⁶	2,40 %	0,32,36,40 ³	1,50 - 1,75 %
	Invalidität	DAV 1997 I ¹²	0,10 %	36,37,40 ³	1,75 %
2013	Tod	DAV 1994 T ^{5,7,8} , DAV 2008 T ^{4,7,9}	0,20 %	0,36,40 ³	1,75 %
	Erleben	DAV 2004 R ^{6,7}	3,40 %	0,32,36,40 ³	1,50 - 1,75 %
	Invalidität	CL 2012 I ¹⁰ , OC 2012 I ¹¹	0,10 %	36,37,40 ³	1,75 %
2015	Tod	DAV 1994 T ^{5,7,8} , DAV 2008 T ^{4,7,9}	0,10 %	0,25 ³	1,25 %
	Erleben	DAV 2004 R ^{6,7}	2,30 %	0,25 ³	1,00 - 1,25 %
	Invalidität	CL 2012 I ¹⁰ , OC 2012 I ¹¹	0,10 %	25 ³	1,25 %
2017	Tod	DAV 1994 T ^{5,7,8} , DAV 2008 T ^{4,7,9}	0,00 %	0,25 ³	0,90 %
	Erleben	DAV 2004 R ^{6,7}	0,70 %	0,25 ³	0,20 - 0,90 %
	Invalidität	CL 2012 I ¹⁰ , OC 2012 I ¹¹	0,00 %	25 ³	0,90 %

¹ Die Summe der Werte ergibt sich aufgrund der Heiratsversicherungen nicht zu 100 %.

² in % der Versicherungssumme bzw. 10fache Jahresrente

³ in % der Beitragssumme

⁴ incl. hieraus abgeleiteter Sterbewahrscheinlichkeiten für Raucher und Nichtraucher

⁵ bei Sterbegeldversicherungen Verwendung hieraus abgeleiteter Sterbewahrscheinlichkeiten

⁶ bei erhöhter Rente im Pflegefall zus. Verwendung von aus DAV 2008 P abgeleiteten Sterbewahrscheinlichkeit

⁷ Umstellung auf Unisex-Rechnungsgrundlagen

⁸ im Bestand der vormaligen Concordia Lebensversicherungs-AG nur bei Sterbegeldversicherungen

⁹ im Bestand der vormaligen oeco capital Lebensversicherung AG nur bei Risiko-Versicherungen

¹⁰ unternehmenseigene Tafel

¹¹ unternehmenseigene Tafel; bei Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen aus DAV 1997 I abgeleitete Unisex-Rechnungsgrundlagen

¹² bei Kinderinvaliditäts-Zusatzversicherungen hieraus abgeleitete Rechnungsgrundlagen

In einem Teilbestand an Rentenversicherungen und einem Teilbestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde eine Anpassung der Deckungsrückstellung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen vorgenommen. Für die bis 31. Dezember 1997 bzw. 30. Juni 2000 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde ein sich ggf. ergebender Differenzbetrag zu der nach den Tafeln DAV 1997 I, TI, RI und DAV 1994 T berechneten Deckungsrückstellung zugeführt. Für die bis 31. Dezember 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen wurde die Soll-Deckungsrückstellung auf der Basis des im Verhältnis vierzehn zu sechs gewichteten

Mittels zwischen den auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 berechneten Deckungsrückstellungen gestellt und der sich ergebende Aufwährungsbetrag zugeführt. Es werden keine Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt. Die Stornowahrscheinlichkeit wird gemäß DAV-Vorschlag angesetzt.

Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Für die Auswirkungen der BGH-Urteile vom 12. Oktober 2005 bzw. vom 25. Juli 2012 wurde für die noch bestehenden Verträge aus dem betroffenen Zeitraum eine Rückstellung gebildet.

Die fortdauernde Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten macht nach § 341f Abs. 2 HGB aufgrund sinkender zu erwartender Erträge die Bildung einer zusätzlichen Rückstellung, der sogenannten Zinszusatzreserve, erforderlich. Der für die einzelvertragliche Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestandes gemäß § 5 DeckRV verwendete Referenzzins beträgt für das Geschäftsjahr 2,21 %. Im Altbestand wird gemäß dem technischen Geschäftsplan eine Reservestärkung unter Verwendung eines Referenzzinses von 1,90 % vorgenommen. Somit sind alle Bestände mit einem Rechnungszins zwischen 2,25 % und 4,0 % betroffen. Der Aufwand belastet zum überwiegenden Teil das Kapitalanlageergebnis. Lediglich für Teilbestände, bei denen eine Anpassung der Deckungsrückstellung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen vorgenommen und die Berechnung der Deckungsrückstellung mit einem den Zins der Tarifikalkulation übersteigenden Rechnungszins durchgeführt wurde, erfolgt eine Zuordnung zum Risikoergebnis. Die Zinszusatzreserve wurde für einen Großteil der Verträge im Geschäftsjahr - unter Beachtung des handelsrechtlichen Imparitätsprinzips und des handelsrechtlichen Stetigkeitsprinzips - mit Änderungen an den Sicherheitszuschlägen in den Rechnungsgrundlagen Biometrie und Kosten und unter Ansatz von Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten berechnet. Davon ausgenommen waren im Wesentlichen Verträge in der Leistungsphase und Heirats-Tarife sowie sämtliche Zusatzversicherungen, außer der Risikozusatzversicherung. Die Änderungen hinsichtlich Biometrie betreffen lediglich Verträge mit überwiegend Todesfallcharakter. Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten sind - erstere in Anlehnung an eine Tafel der DAV - über unternehmenseigene, nach Tarifarten differenzierte Niveaus und unter zusätzlicher Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlags festgelegt.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteileneinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile wurde ein Fonds - für die bis zum 31. Dezember 1995 abgeschlossenen Versicherungen nach dem zuletzt genehmigten Geschäftsplan, ansonsten nach gleichen Grundsätzen - gebildet. Die Berechnung erfolgt einzelvertraglich nach der prospektiven Methode mit einer Diskontierung von 3,5 %.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wurde nach den in den Technischen Rechnungsgrundlagen der jeweiligen Tarife angegebenen Formeln einzelvertraglich berechnet. Sie wurden für Bisex-Tarife geschlechtsabhängig berechnet, da die Rechnungsgrundlagen Kopfschaden und Sterblichkeit deutliche Unterschiede aufweisen, was aus den Statistiken des PKV-Verbandes (www.pkv.de/statistiken) hervorgeht. Aus dem gleichen Grund sind auch die Beiträge der Bisex-Tarife geschlechtsabhängig kalkuliert. Dabei wurden die Kosten für Schwangerschaft und Mutterschaft hälftig auf Männer und Frauen verteilt.

Die Deckungsrückstellungen der Unisex-Tarife wurden geschlechtsunabhängig berechnet. Wie bei der Pflegepflichtversicherung und der Auslandsreiseversicherung sind die Beiträge der Unisex-Tarife geschlechtsunabhängig kalkuliert.

Für die Ermittlung der Schadenrückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft, die sich ihrer Höhe nach im Rahmen des § 341g HGB halten, wurden die noch zu erwartenden Aufwendungen für jeden gemeldeten Schaden einzeln errechnet bzw. geschätzt, sowie in der Sparte Rechtsschutzversicherung auch unter Berücksichtigung einer internen Schadenstatistik ermittelt. Zusätzlich wurden Kosten für die künftige Schadenregulierung zurückgestellt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte gemäß BdF-Erlass vom 2. Februar 1973. Die RPT-Forderungen aus bereits abgewickelten Versicherungsfällen wurden gesondert erfasst. In der Sparte Rechtsschutzversicherung wurden diese nicht angesetzt, da diese als zweifelhaft angesehen werden. Darüber hinaus wurde nach den Erfahrungen der Vergangenheit eine Spätschadenrückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden gebildet. Die Rückstellungen für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Vorversicherer gebildet; soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Beträge vorsichtig geschätzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte unter Anwendung der Sterbetafel DAV 2006 HUR mit einem Rechnungszins von 1,75 % für bis 2012 im Bestand vorhandene Renten, 1,25 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2015 und einen Rechnungszins von 0,9 % für Neumeldungen ab dem Jahr 2017. Die Anteile der Rückversicherer für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind anhand der Rückversicherungsverträge berechnet worden.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der Lebensversicherungen wurde für jeden Leistungsfall und jeden Rückkauf einzeln ermittelt, ebenso die Rückversicherungsanteile entsprechend den Rückversicherungsverträgen. Für diejenigen Versicherungsfälle, die bis zum Abschlusstichtag eingetreten, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, ist eine Spätschadenrückstellung in Höhe der unter Risiko stehenden Summen gebildet worden.

Für eine eventuelle Nachvergütungspflicht durch das BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine Rückstellung für alle im betroffenen Zeitraum stornierten Versicherungsverträge gebildet. Die Berechnung der Rückstellung erfolgt einzelvertraglich nach einem Näherungsverfahren auf Basis der bis zur Kündigung eingezahlten Beitragssumme und dem bereits ausgezahlten bzw. angerechneten Betrag unter zusätzlicher Berücksichtigung einer Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit von 20 %.

Die Berechnung der in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe enthalte-

nen Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach dem BdF-Erlass vom 2. Februar 1973.

Der Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Krankenversicherung liegen die bis Ende Januar 2018 für das Geschäftsjahr 2017 abgerechneten Schäden als Ausgangsbetrag zugrunde. Forderungen aus Arzneimittelrabatten entsprechend dem Arzneimittelneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 gebildet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der Personenversicherer wird nach den gesetzlichen Vorschriften, den vertraglichen Bestimmungen und ggf. den Vorgaben der Satzung ermittelt.

Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgte entsprechend der Anlage zu § 29 RechVersV.

Die Rückstellung für die Versicherung von Atomanlagen, die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherung von Pharmarisiken und die Rückstellung für Terrorrisiken wurden gemäß § 30 RechVersV gebildet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch Einzelberechnung ermittelt worden.

Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen wurden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit einem Rechnungszinssatz von 3,68 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %, ein Rententrend von 1,8 % sowie unternehmensinterne Fluktuationswahrscheinlichkeiten.

Der bei der Bewertung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen bestehende Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR 15.162.

Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht werden rückgedeckt. Diese Pensionszusagen erfüllen die Voraussetzungen einer wertpapiergebundenen Zusage nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB und werden in Höhe des Aktivwerts der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Da die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 27.844 die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden sie mit den damit in Zusammenhang stehenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Der Zinsanteil der Erhöhung der Aktivwerte von TEUR 653 wurde mit den laufenden Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen von insgesamt TEUR 5.336 im Zinsergebnis saldiert.

Als Rechnungsgrundlagen für die Altersteilzeitverpflichtungen dienten die „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit einem Rechnungszinssatz von 2,81 %. Berücksichtigt wurden erwartete Einkommenssteigerungen von 2,0 %.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden gemäß den "Richttafeln 2005G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 2,81 % und unternehmensinterner Fluktuationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Der Aufwand aus der Absenkung des Rechnungszinses zur Bewertung der Personalarückstellungen erfolgt unter den sonstigen Aufwendungen.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigem Erfüllungsbetrag bemessen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Zinsen aus laufender Bewertung wurden unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Latente Steuern

Latente Steuern über das Saldierungsgebot hinaus wurden nicht angesetzt.

Zum 31. Dezember 2017 errechnet sich eine künftige Steuerbelastung aus niedrigeren Wertansätzen in der Steuerbilanz, insbesondere bei Grundstücken. Dieser Belastung stehen Steuerentlastungen bei anderen Vermögensgegenständen, den Schadenrückstellungen, sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen, den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und Altersteilzeit, sowie den sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 31,65 % zugrunde.

Angaben zur Konzernbilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2017

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchun- gen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögens- gegenstände	3.719	5.192	-	80	-	1.189	7.642
B. I Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43.923	69	-	-	-	983	43.009
B. II Kapitalanlagen in ver- bundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11	31	-	-	-	-	42
2. Beteiligungen an assoziierten Unter- nehmen	44.144	-	-	-	-	-	44.144
3. Beteiligungen	1.377	4	-	-	-	-	1.381
4. Ausleihungen an Unter- nehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	539	-	-	-	-	-	539
Summe B II.	46.071	35	-	-	-	-	46.106
Insgesamt	93.713	5.296	-	80	-	2.172	96.757

In den Zugängen der immateriellen Vermögensgegenstände, Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit TEUR 137 Währungsdifferenzen der CCW und des CP TUW enthalten.

Kapitalanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2017 TEUR 43.009.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

Angaben gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB:

	Anteil am Kapital %
Concordia Versicherung Holding AG, Hannover	100,00
Concordia oeco Lebensversicherungs-AG, Hannover	100,00
Concordia Krankenversicherungs-AG, Hannover	100,00
Cordial Grundstücks-GmbH, Hannover	100,00
CAI S.A. SICAV-FIS, Luxemburg ³⁾	100,00
Concordia Stiftung GmbH, Hannover	100,00
Concordia Rechtsschutz-Leistungs-GmbH ¹⁾	100,00
Concordia Service GmbH, Hannover	100,00
Concordia Polska Towarzystwo Ubezpieczen Wzajemnych (CP TUW), Poznan/Polen	90,13
Wielkopolskie Towarzystwo Ubezpieczen Zyciowych i Rentowych Concordia Capital S.A. (CCW), Poznan/Polen	96,30
Concordia Innowacje Spolka (CIS), Poznan/Polen ²⁾	90,13

¹⁾ Die Befreiungsmöglichkeit gemäß § 264 Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

²⁾ Wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB wurde die Gesellschaft nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

³⁾ Gründung am 1. Dezember 2017. Aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Beteiligungen

Die Concordia Versicherungs-Gesellschaft a. G. ist unmittelbar an der MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH, Itzehoe - mit einem Anteil in Höhe von TEUR 19 am Stammkapital - beteiligt. Die Beteiligungsquote beträgt 42,74 %. Zum 31. Dezember 2017 hat die MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH bei einem Eigenkapital von 96,0 Mio. EUR einen Jahresüberschuss von TEUR 7.115 ausgewiesen.

Diese Beteiligung wird nach § 311 Abs. 1 HGB im Konzernabschluss bewertet.

Die Beteiligung an der BODIE, Polen, beträgt 25,95 %. Im Geschäftsjahr 2017 hat die Gesellschaft ein Jahresergebnis von TEUR 85 bei einem Eigenkapital von TEUR 804 ausgewiesen.

Gemäß § 311 Abs. 2 HGB ist diese Beteiligung für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung. Eine Bewertung at equity gemäß § 312 HGB unterbleibt daher.

Sonstige Kapitalanlagen

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten Rentenpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 307,6 Mio. EUR sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 14,8 Mio. EUR gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB unterblieben, da als dauerhaft beizulegender Wert der am Ende der Laufzeit zurückzuzahlende Nominalbetrag angesetzt wird.

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten anderen Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 4,0 Mio. EUR sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 51 gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB unterblieben, da während der Investitionsphase grundsätzlich keine Abschreibungen auf den Zeitwert vorgenommen werden.

Andere Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft Anteile an Private Equity Gesellschaften.

Derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im Direktbestand erfolgte ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 15 Abs. 1 VAG sowie der internen Kapitalanlagerichtlinie. Es bestanden per 31. Dezember 2017 Vorverkäufe von Schuldscheinforderungen mit einem Volumen von 6,0 Mio. EUR.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert 31.12.2017 TEUR	Marktwert 31.12.2017 TEUR	Bewertungs- differenz TEUR	Ausschüttung Geschäftsjahr TEUR
Rentenfonds	105.623	105.768	145	5.244
Gemischte Fonds	223.795	235.383	11.588	4.628
Insgesamt	329.418	341.151	11.733	9.872

Die hier aufgeführten Fonds können grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 4 HGB. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

Sonstige Forderungen

Von den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft haben TEUR 444 eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahre. Die ausgewiesenen Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesenen Beträgen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind Aufgelder für Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2,8 Mio. EUR enthalten.

Passiva

Verlustrücklage

Die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG entspricht der im Einzelabschluss der Muttergesellschaft ausgewiesenen satzungsmäßigen Verlustrücklage.

Sonstige Rückstellungen

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
Sonstige Personalrückstellungen	9.421.982	6.508.558
Rückstellung für Wettbewerbsvergütungen und Vertreterprovisionen	6.877.370	5.864.653
Drohverlustrückstellungen	3.634.000	4.975.044
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen	2.630.635	3.456.905
Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen	2.452.525	2.242.960
Rückstellung für Kosten zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	2.025.829	2.045.882
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	1.070.466	993.308
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	851.650	1.229.847
ausstehende Rechnungen	843.871	759.913
verschiedene Rückstellungen	1.163.394	1.172.058
	30.971.722	29.249.128

Andere Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft haben TEUR 476 eine Restlaufzeit von einem bis zu fünf Jahren. Die ausgewiesenen Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 47,0 Mio. EUR haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Bei denen unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Beträgen haben 17,4 Mio. EUR eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Daneben haben 2,2 Mio. EUR eine Restlaufzeit von einem bis zu fünf Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Bilanzposten enthält Damna für Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1,2 Mio. EUR.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

gebuchte Brutto-Beiträge

	2017 EUR				2016 EUR
	Leben	Kranken	Schaden/ Unfall	Gesamt	Gesamt
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
Inland	179.820.284	58.283.965	536.760.489	774.864.738	748.583.021
übrige EWR-Staaten	14.435.989	-	94.641.417	109.077.406	97.247.392
Summe	194.256.273	58.283.965	631.401.906	883.942.144	845.830.413

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Inland	-	-	1.302.139	1.302.139	1.272.754
Gesamtgeschäft	194.256.273	58.283.965	632.704.045	885.244.283	847.103.167

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

Abwicklungsergebnis

Entsprechend dem Grundsatz vorsichtiger Bewertung ergab sich aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ein angemessener Gewinn in Höhe von 54,1 Mio. EUR.

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Schaden- und Unfallversicherer

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

	2017 EUR	2016 EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	297.974	359.162
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
	297.974	359.162

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Schaden- und Unfallversicherer

Abschlussaufwendungen

Verwaltungsaufwendungen

	2017 EUR	2016 EUR
Abschlussaufwendungen	64.424.174	59.305.487
Verwaltungsaufwendungen	130.822.474	120.829.821
	195.246.648	180.135.308

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind die Erträge aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von TEUR 5 (TEUR 6) enthalten.

Abschreibungen

Auf Kapitalanlagen wurden Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB von TEUR 785 vorgenommen.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von TEUR 4.924 enthalten.

Sonstige Angaben

Aus der Anmietung des ehemaligen Direktionsgebäudes Hannover, Karl-Wiechert-Allee 5, resultieren finanzielle Verpflichtungen bei einer Restlaufzeit von 3 Jahren in Höhe von 5,1 Mio. EUR. Daneben bestehen für diverse von der Concordia angemietete Büroflächen Verpflichtungen aus Mietverträgen bis zu einer Laufzeit von längstens 5 Jahren in Höhe von 3,8 Mio. EUR. Weitere finanzielle Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus Outsourcing und Software-Wartungsverträgen bei einer Laufzeit von bis zu 5 Jahren in Höhe von 7,6 Mio. EUR. Leasingverträge bestehen im üblichen Umfang.

Die Concordia ist Mitglied der Verkehrsofferhilfe e. V., Hamburg. Die Verpflichtungen aus dem Gesetz über die Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter bei einem Insolvenzverfahren sind hinsichtlich der in einem Kalenderjahr zu erbringenden Aufwendungen auf 0,5 % des Gesamtbeitragsaufkommens der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung des vorangegangenen Kalenderjahres begrenzt. Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Concordia für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtungen im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen bezüglich der Mitgliedschaft bei der Extremus Versicherungs-AG. Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten als gering ein. Erkennbare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, liegen uns nicht vor.

Aufgrund der gesetzlichen Regelungen in den §§ 124 ff. VAG sind inländische Lebens- und Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Danach könnten sich für die Lebensversicherung Zahlungsverpflichtungen von 26,5 Mio. EUR ergeben. Bei den Krankenversicherern erhebt der Sicherungsfonds nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Danach ergäbe sich eine Zahlungsverpflichtung von EUR 622.368. Wir rechnen hier nicht mit einer Inanspruchnahme.

Aus Kapitalanlagen resultieren Nachzahlungsverpflichtungen von insgesamt 11,5 Mio. EUR.

Es sind 8,2 Mio. EUR Schuldscheindarlehen bzw. eine Bürgschaft bei Kreditinstituten zur Sicherung von Ansprüchen der Mitarbeiter der Concordia Versicherungsgruppe aus Alterszeitvereinbarungen (§ 8 ATG bzw. § 7d SGB IV) und Mitarbeiterbeteiligungsverträgen hinterlegt.

Bezüge der Unternehmensorgane

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes der Muttergesellschaft betragen EUR 3.342.126 (EUR 3.466.369). Die sonstigen Bezüge und Ruhegelder für frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betragen EUR 1.492.555 (EUR 1.425.960); die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften beträgt EUR 20.468.805 (EUR 19.761.607).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen EUR 200.775 (EUR 208.080).

Angaben zum Abschlussprüfer

Die KPMG AG WPG hat den Jahres- und Konzernabschluss der Concordia Versicherungsgesellschaft a.G. geprüft und verschiedene Jahresabschlussprüfungen bei Tochterunternehmen durchgeführt. Ferner wurden andere gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Prüfungen vorgenommen, wie z.B. Prüfungen der Solvabilitätsübersichten nach § 35 Abs. 2 VAG, die Prüfung von Abhängigkeitsberichten nach § 313 AktG, die Prüfung nach § 24 Finanzanlagenvermittlungsverordnung, die Prüfung der Angaben nach § 7 der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer und die Prüfung zur ordnungsmäßigen Führung getrennter Sicherungsvermögen. Außerdem wurden betriebswirtschaftliche Gutachten erstellt.

Zudem wurden wir von der KPMG AG WPG steuerlich im Rahmen der Erklärungen und zu Fragen der Umsetzung des Investmentsteuergesetzes beraten.

Weiterhin hat die KPMG AG WPG Beratungsleistungen in Verbindung mit der Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) erbracht.

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers für die inländischen Gesellschaften beträgt:

	EUR
1. Abschlussprüfungsleistungen	381.576
2. andere Bestätigungsleistungen	18.277
3. Steuerberatungsleistungen	60.497
4. Sonstige Leistungen	46.467
Gesamt	506.817

Angaben zu den Beschäftigten

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 1.511 angestellte Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 242 Mitarbeiter im Außendienst und 1.237 Mitarbeiter im Innendienst beschäftigt. 32 Mitarbeiter befanden sich im Ausbildungsverhältnis. Der Personalaufwand betrug EUR 91.657.744 (EUR 87.321.794).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind bisher nicht eingetreten.

H a n n o v e r, den 20. März 2018

Der Vorstand



Dr. Feldhaus



Glaubitz



Grale



Mettler



See

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) - bestehend aus der Konzern-Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung und dem Konzern-Eigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014, im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprü-

fungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutungsvollsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen

Hinsichtlich der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang des Konzerns im Abschnitt Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Unterabschnitt Aktiva. Risikoangaben sind im Konzernlagebericht im Abschnitt Risiken der künftigen Entwicklung enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Konzernabschluss der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zum 31. Dezember 2017 betragen die nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen 2.454,8 Mio. EUR. Dies entspricht 62,9 % der Bilanzsumme und hat somit einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögenslage des Konzerns.

In Bezug auf die Buchwerte besteht bei Kapitalanlagen, bei denen der beizulegende Wert zum Bilanzstichtag unterhalb des Buchwertes liegt, das grundsätzliche Risiko, dass eine voraussichtliche dauernde Wertminderung in wie Anlagevermögen bewerteten Beständen nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt.

Die nicht notierten Schuldscheinforderungen und Darlehen werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die nicht notierten Namensschuldverschreibungen werden zum Nennwert bzw. bei durch die Bonität der Schuldner verursachten voraussichtlichen dauerhaften Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei diesen Kapitalanlagen besteht das grundsätzliche Risiko, dass

- eine voraussichtliche dauernde Wertminderung in den wie Anlagevermögen bewerteten Beständen nicht erkannt wurde und eine Abschreibung daher unterbleibt oder
- bei einer Wertaufholung eine Zuschreibung unterbleibt oder nicht in erforderlichem Umfang vorgenommen wird.

Ein Risiko liegt bei den nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen vor, deren Zeitwerte nicht unmittelbar in einem aktiven Markt vorliegen, sondern anhand von alternativen Bewertungsverfahren abgeleitet werden müssen. Dies erfordert in der Regel die Auswahl der adäquaten risikofreien Zinsstrukturkurve. Die Ermittlung der Zeitwerte durch die Auswahl und Ableitung von am Markt beobachtbaren Parametern ist insbesondere komplex, wenn es sich nicht um „Plain-Vanilla-Produkte“ handelt und hinsichtlich

der getroffenen Annahmen von Einschätzungen und Beurteilungen des Konzerns abhängig ist. Dies gilt insbesondere für den bonitätsgerechten Zinsaufschlag (Spread), da hier in vielen Fällen keine emittentenspezifischen Bonitätsinformationen zum Bilanzstichtag vorliegen. Bei Darlehen mit einer Laufzeit von mehr als zehn Jahren ist zusätzlich zur Bewertung des Basistitels eine Call-Option mit jährlichem Kündigungsrecht ab dem zehnten Jahr anzusetzen, um ein den Darlehensnehmern zustehendes ordentliches Kündigungsrecht nach § 489 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) zu berücksichtigen.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Unsere Prüfung der nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen haben wir risikoorientiert durchgeführt, diese beinhaltete insbesondere wesentliche folgende Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Versorgung mit Marktdaten in das Bestandsführungssystem für Kapitalanlagen sowie die Ermittlung der Inputfaktoren für Bewertungsmodelle einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Wir haben weiterhin die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle in Bezug auf ihre finanzmathematische Eignung beurteilt.
- Wir haben die Systematik der Parametrisierung gewürdigt. Die verwendeten Parameter haben wir mit aus beobachtbaren Marktdaten abgeleiteten Werten und internem Benchmarking verglichen und mit den Verantwortlichen des Konzerns erörtert.
- Auf dieser Basis haben wir für einzelne Titel eigene Berechnungen vorgenommen und mit den von dem Konzern ermittelten Werten verglichen.
- Wir haben anhand der im Rahmen unserer Prüfung gewonnenen Informationen beurteilt, bei welchen nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen Anhaltspunkte für einen Abschreibungsbedarf bestehen. Für die wie Anlagevermögen bewerteten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen haben wir geprüft, ob notwendige Abschreibungen (insbesondere bonitätsbedingt) und Zuschreibungen zutreffend vorgenommen wurden.
- Zur Sicherstellung der rechnerischen Richtigkeit des verwendeten Bewertungsmodells haben wir die Berechnungen des Konzerns auf Basis risikoorientiert ausgewählter Elemente nachvollzogen.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Ermittlung der Zeitwerte der nicht notierten Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen sind angemessen.

Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Schaden-/Unfall-Versicherungsgeschäft enthaltenen Teilschadenrückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle

Hinsichtlich der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang des Konzerns im Abschnitt Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Unterabschnitt Passiva. Risikoangaben sind im Konzernlagebericht im Abschnitt Risiken der zukünftigen Entwicklung enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 752,5 Mio. EUR. Dies sind 19,3 % der Bilanzsumme. Das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfall-Versicherungsgeschäft ist darin mit einem wesentlichen Anteil enthalten.

Innerhalb der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in verschiedene Teilschadenrückstellungen unterschieden. Die Rückstellung für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle betrifft einen wesentlichen Teil der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Die Bewertung der Rückstellung für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle unterliegt Unsicherheiten hinsichtlich der voraussichtlichen Schadenhöhe und ist daher stark ermessensbehaftet. Die Schätzung darf nach handelsrechtlichen Grundsätzen nicht risikoneutral im Sinne einer Gleichgewichtung von Chancen und Risiken durchgeführt werden, sondern sie hat unter Beachtung des bilanzrechtlichen Vorsichtsprinzips (§ 341 e Abs. 1 Satz 1 HGB) zu erfolgen.

Die Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle werden nach dem voraussichtlichen Aufwand für jeden einzelnen Schadenfall geschätzt. Für noch nicht bekannte Schadenfälle werden Spätschadenrückstellungen gebildet, die überwiegend nach Erfahrungssätzen berechnet werden; dabei kommen anerkannte aktuarielle Verfahren zur Anwendung.

Das Risiko besteht bei den zum Bilanzstichtag bereits bekannten Schadenfällen darin, dass die noch ausstehenden Schadenzahlungen nicht in ausreichender Höhe zurückgestellt sind. Bei den bereits eingetretenen, jedoch noch nicht gemeldeten Schadenfällen (unbekanntes Spätschäden) besteht daneben das Risiko, dass diese nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Rückstellung für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuariere eingesetzt und im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Schadenbearbeitung aufgenommen und die wesentlichen internen Kontrollen in Bezug auf die Erfassung von Schäden im Bestandsführungssystem sowie die Ermittlung und regelmäßige Überprüfung der Rückstellungen auf Angemessenheit und Wirksamkeit geprüft.
- Anhand einer Stichprobe haben wir die ordnungsgemäße Aktenführung und die Höhe einzelner, bekannter Schadenrückstellungen anhand der Aktenlage für verschiedene Versicherungszweige und -arten nachvollzogen.
- Wir haben die Berechnung des Konzerns zur Ermittlung der unbekanntes Spätschäden geprüft. Dabei haben wir insbesondere die Herleitung der geschätzten Anzahl und deren Durchschnittshöhe auf der Grundlage historischer Erfahrungen und aktueller Entwicklungen gewürdigt.
- Wir haben eigene aktuarielle Reserveberechnungen für ausgewählte Segmente durchgeführt, die wir auf Basis von Risikoüberlegungen ausgewählt haben. Hierbei haben wir jeweils eine Punktschätzung mithilfe von statistischen Wahrscheinlichkeiten bestimmt und diese mit den Berechnungen des Konzerns verglichen.
- Die tatsächliche Entwicklung der im Vorjahr gebuchten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir anhand der Abwicklungsergebnisse auf Hinweise nicht ausreichend vorsichtiger Rückstellungsbildung analysiert.

- Anhand eines Zeitreihenvergleichs insbesondere von Schadenstückzahlen, Schadenhäufigkeiten, durchschnittliche Schadenhöhen und Abwicklungsgeschwindigkeiten sowie der Geschäftsjahres- und bilanziellen Schadenquoten haben wir die Entwicklung der Schadenrückstellung im Hinblick auf die Plausibilität ihrer Entwicklung analysiert.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Bewertung der Rückstellung für bekannte und unbekanntere Versicherungsfälle sind insgesamt angemessen.

Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung

Hinsichtlich der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang des Konzerns im Abschnitt Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Unterabschnitt Passiva. Risikoangaben sind im Konzernlagebericht im Abschnitt Risiken der zukünftigen Entwicklung enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Konzern weist in seinem Konzernabschluss eine Brutto-Deckungsrückstellung in Höhe von 2.224,8 Mio. EUR aus. Dies entspricht 57,0 % der Bilanzsumme. Ein wesentlicher Teil hiervon entfällt auf die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Deckungsrückstellungen. Die Bewertung erfolgt prospektiv und leitet sich aus den Barwerten der zukünftigen Leistungen abzüglich der zukünftigen Beiträge ab. Die einzelnen Deckungsrückstellungen werden tarifabhängig aus einer Reihe von komplexen maschinellen Berechnungsschritten sowie anschließender Summation auf den Gesamtbestand ermittelt.

Dabei sind aufsichtsrechtliche und handelsrechtliche Vorschriften zu beachten. Dazu gehören insbesondere Regelungen zur angemessenen und mit langfristig ausreichenden Sicherheitsmargen versehenen biometrischen Rechnungsgrundlagen, Zinsannahmen sowie impliziten und expliziten Kostenannahmen einschließlich der Regelungen zur Stärkung der Sicherheitsmargen in der Rechnungsgrundlage Zins (Zinszusatzreserve bzw. zinsinduzierte Reservestärkung im Altbestand).

Das Risiko einer unterbewerteten einzelvertraglichen Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung besteht insoweit in einer inkonsistenten, nicht korrekten oder unangemessenen Verwendung der Berechnungsparameter.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarer eingesetzt und im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die in den Bestandsführungssystemen erfassten Versicherungsverträge vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei stützten wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen, und prüfen, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet sind und durchgeführt werden. Dabei prüfen wir im Rahmen von Abstimmungen zwischen dem Bestandsführungssystem, den Statistikauswertungen und dem Hauptbuch, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei funktionieren.

- Zur Sicherstellung der Genauigkeit der einzelvertraglichen Deckungsrückstellungen haben wir für den wesentlichen Teil des Bestands die Deckungsrückstellungen mit eigenen EDV-Programmen berechnet und mit den von dem Konzern ermittelten Werten verglichen.

- Hinsichtlich der innerhalb der Deckungsrückstellung zu bildenden Zinszusatzreserve für den Neubestand haben wir die von dem Konzern getroffenen Annahmen zum Referenzzins und zu den jeweils angesetzten Biometrie- und Kostenmargen, Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten auf ihre Angemessenheit überprüft.

- Wir haben geprüft, ob die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftspläne für den Altbestand angewendet wurden. Diese beinhalten auch die zinsinduzierten Reservestärkungen.

- Wir haben geprüft, ob die von der Deutschen Aktuar Vereinigung als allgemeingültig herausgegebenen Tafeln bzw. die individuell angepassten Tafeln sachgerecht angewendet wurden.

- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir uns auch auf die von dem Konzern und dem Verantwortlichen Aktuar vorgenommenen Analysen, insbesondere hinsichtlich der verwendeten biometrischen Annahmen sowie den in den Versicherungsprodukten enthaltenen rechnungsmäßigen Kosten, gestützt.

- Daneben haben wir die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften, insbesondere der Deckungsrückstellungsverordnung zur Einhaltung der Höchstzinssätze und der Einhaltung der Höchstzillmersätze geprüft.

- Außerdem haben wir die Entwicklung der Deckungsrückstellung mit eigenen Fortschreibungen der Deckungsrückstellungen abgeglichen, die wir sowohl in einer Zeitreihe als auch für das aktuelle Geschäftsjahr insgesamt ermittelt haben.

- Ergänzend haben wir den Bericht des Verantwortlichen Aktuars ausgewertet; insbesondere überzeugen wir uns davon, dass der Bericht keine Aussagen enthält, die im Widerspruch zu unseren Prüfungsergebnissen stehen.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung ist nach Maßgabe der handelsrechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften angemessen. Die Berechnungsparameter sind insgesamt angemessen und wurden ausgewogen verwendet.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstel-

lungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungs-

urteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung am 6. April 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 22. August 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1944 als Abschlussprüfer der Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thorsten Klitsch.

H a n n o v e r, den 26. März 2018

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Brüning
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand regelmäßig über die Lage des Unternehmens, die Märkte und die Produkte, wichtige Geschäftsvorfälle, die allgemeine wirtschaftliche Situation sowie die Geschäftspolitik und die Strategie des Konzerns schriftlich und mündlich informiert worden. Neben der Berichterstattung zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns hat sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung beschäftigt.

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand über die Inhalte der nichtfinanziellen Berichtspflichten infolge des CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes mündlich und schriftlich informiert worden. Allen Aufsichtsratsmitgliedern hat der Bericht fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Bericht inhaltlich geprüft und gebilligt. Nach der abschließenden Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüfte und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 mit Lagebericht und der Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Berichte des Abschlussprüfers fristgerecht vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie die Berichte geprüft und gebilligt und dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresüberschusses zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Concordia Versicherungsgruppe sowie dem Vorstand und dem Betriebsrat für ihr erfolgreiches Engagement im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden.

H a n n o v e r, den 5. April 2018

Der Aufsichtsrat

Dwehus Hensel Dr. Langner

Lopez-Trillo Lunova Sailer